



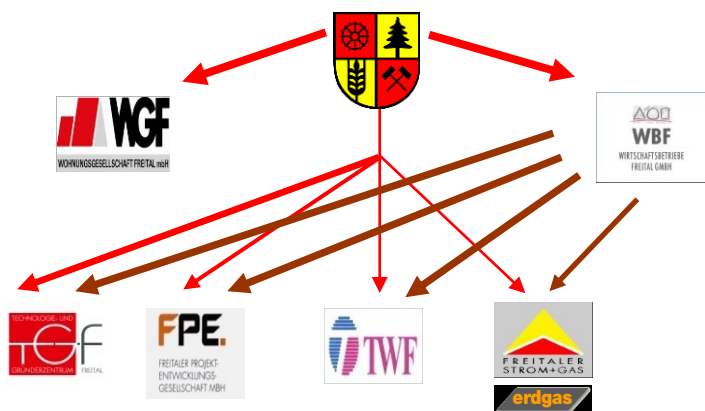
# Beteiligungsbericht 2015



## Große Kreisstadt Freital

☑ Eigenbetrieb

☑ Beteiligungen



☑ Zweckverbände

## **Grundlagen:**

Der Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2015 wurde unter Zugrundelegung der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) in der aktuell geltenden Fassung erstellt. Dabei wurden den Angaben zur Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) bzw. zu den Kennzahlen des unter Kapitel 5 dieses Beteiligungsberichtes genannten Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital (AWB) und der unter Kapitel 6 genannten Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts mit Beteiligung der Stadt Freital der jeweilige testierte Bericht zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 bzw. zu Vergleichszwecken der Geschäftsjahre 2014 und 2013 zugrunde gelegt und in eigener Bearbeitung zusammengefasst. Planangaben entsprechen dabei den jeweiligen Unternehmensangaben im Wirtschaftsplan 2015, der in den betreffenden Organen beschlossen worden war. Die in TEUR angegebenen Beträge und die Prozentzahlen wurden gerundet. Geringe Abweichungen bei Summenbildungen (+/-1) sind ohne materielle Bedeutung.

## **Redaktion:**

Große Kreisstadt Freital  
Der Oberbürgermeister

Stabsstelle Beteiligungssteuerung  
Dresdner Straße 56  
01705 Freital





## **Textbeiträge:**

Eigengesellschaften, Unternehmen mit Beteiligung der Stadt Freital; Eigenbetrieb und Zweckverbände

## **Text und Bearbeitung:**

Leiter Stabsstelle Beteiligungssteuerung  
Dipl.-Kfm. Jörg Böhme

## **Kontakt:**

 Telefon: 0351/64 76 - 674  
 Fax: 0351 / 64 76 - 48291  
 E-Mail: [boehme.joerg@freital.de](mailto:boehme.joerg@freital.de)  
 Internet Homepage: [www.freital.de](http://www.freital.de)

**COPYRIGHT © GROÙE KREISSTADT FREITAL 2016**  
VERVIELFÄLTIGUNGEN NUR MIT GENEHMIGUNG UND QUELLENANGABE

(Quelle Titelfoto: Große Kreisstadt Freital/artdesign Freital)

**VORWORT**

Der nunmehr 16. Beteiligungsbericht der Großen Kreisstadt Freital gibt einen umfassenden Überblick zum aktuellen städtischen Beteiligungsportfolio sowie über ausgegliederte kommunale Aufgabenerfüllungen durch organisatorisch und finanzwirtschaftlich verselbständigte Bereiche.

Dabei werden die verschiedenen Unternehmen und Zweckverbände mit Beteiligung der Großen Kreisstadt Freital sowie der Eigenbetrieb Abwasser vorgestellt und zugleich die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2015 sowie die finanziellen Verflechtungen mit der Großen Kreisstadt Freital - auch im Vergleich zu Vorjahren - zusammenfassend dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2015 konnten die in diesem Beteiligungsbericht aufgeführten sechs Unternehmen mit unmittelbarer Beteiligung der Großen Kreisstadt Freital wiederum einen nicht unerheblichen Beitrag für eine gute Lebensqualität in unserer Stadt leisten.

So investierten die Unternehmen insgesamt mehr als 8 Millionen Euro. Umfassende Sanierungs- sowie Instandhaltungsmaßnahmen kommunaler Wohnungsbestände wurden fortgesetzt, neue attraktive Wohnungen gebaut sowie Grundstücke zur weiteren Wohnbebauung vorbereitet. Mit der weiteren Vermietung im Technologie- und Gründerzentrum sowie der Vermarktung von Gewerbeflächen des Technologieparks, der umfassenden Sanierung und Erweiterung des Freizeit- und Erholungszentrums „Hains“ und dem kontinuierlichen Breitbandnetzausbau konnte der attraktive Wohn-, Gewerbe- und Technologiestandort Freital zukunftsorientiert weiterentwickelt werden. Darüber hinaus erwirtschafteten diese Unternehmen Jahresüberschüsse von fast 5 Millionen Euro.

Dieser Beteiligungsbericht ist für den Stadtrat, die Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit eine zusammenfassende Informationsgrundlage für eine transparente Darstellung des „Konzerns Stadt Freital“.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Leitern und Geschäftsführern der kommunalen Unternehmen, Zweckverbände und des Eigenbetriebes für ihre engagierte Arbeit im zurückliegenden Jahr zum Wohle unserer Stadt recht herzlich bedanken.

Freital, November 2016



Rumberg  
Oberbürgermeister

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
Inhaltsverzeichnis.....	I-IV
Abkürzungsverzeichnis.....	V-VI
Abbildungsverzeichnis.....	VII
Tabellenverzeichnis.....	VIII-IX
<b>1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER KOMMUNALEN WIRTSCHAFTLICHEN BETÄTIGUNG UND DES BETEILIGUNGSBERICHTES .....</b>	<b>1</b>
1.1 Kommunale wirtschaftliche Betätigung.....	1
1.2 Beteiligungsbericht.....	4
<b>2 ÜBERSICHT ZU BETEILIGUNGEN DER STADT FREITAL .....</b>	<b>7</b>
<b>3 LAGEBERICHT 2015 DES KONZERNES STADT FREITAL .....</b>	<b>11</b>
3.1 Einführung.....	11
3.2 Lagebericht 2015 .....	11
3.3 Gesamtübersicht zu Ergebnissen und Kennzahlen .....	20
<b>4 GESAMTÜBERSICHT ZU FINANZBEZIEHUNGEN DER STADT FREITAL.....</b>	<b>33</b>
<b>5 EINZELDARSTELLUNG DES EIGENBETRIEBES ABWASSERBETRIEB DER STADT FREITAL.....</b>	<b>34</b>
5.1 Beteiligungsübersicht .....	34
5.2 Finanzbeziehungen.....	35
5.3 Organe.....	35
5.4 Sonstige Angaben .....	37
5.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen .....	38
5.6 Lagebericht 2015 .....	42

<b>6</b>	<b>EINZELDARSTELLUNG VON UNTERNEHMEN IN DER RECHTSFORM DES PRIVATEN RECHTS (GMBH) MIT BETEILIGUNG DER STADT FREITAL .....</b>	<b>52</b>
<b>6.1</b>	<b>Wohnungsgesellschaft Freital mbH .....</b>	<b>52</b>
6.1.1	Beteiligungsübersicht.....	52
6.1.2	Finanzbeziehungen.....	53
6.1.3	Organe.....	53
6.1.4	Sonstige Angaben .....	54
6.1.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	55
6.1.6	Lagebericht 2015.....	59
<b>6.2</b>	<b>WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft .....</b>	<b>69</b>
6.2.1	Beteiligungsübersicht.....	69
6.2.2	Finanzbeziehungen.....	70
6.2.3	Organe.....	70
6.2.4	Sonstige Angaben .....	72
6.2.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	73
6.2.6	Lagebericht 2015.....	77
<b>6.3</b>	<b>Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH.....</b>	<b>82</b>
6.3.1	Beteiligungsübersicht.....	82
6.3.2	Finanzbeziehungen.....	83
6.3.3	Organe.....	83
6.3.4	Sonstige Angaben .....	84
6.3.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	85
6.3.6	Lagebericht 2015.....	89
<b>6.4</b>	<b>Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH .....</b>	<b>93</b>
6.4.1	Beteiligungsübersicht.....	93
6.4.2	Finanzbeziehungen.....	94
6.4.3	Organe.....	94

6.4.4	Sonstige Angaben .....	95
6.4.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	96
6.4.6	Lagebericht 2015.....	100
<b>6.5</b>	<b>TWF-Technische Werke Freital GmbH.....</b>	<b>104</b>
6.5.1	Beteiligungsübersicht.....	104
6.5.2	Finanzbeziehungen.....	105
6.5.3	Organe.....	105
6.5.4	Sonstige Angaben .....	106
6.5.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	107
6.5.6	Lagebericht 2015.....	111
<b>6.6</b>	<b>FREITALER STROM + GAS GMBH.....</b>	<b>120</b>
6.6.1	Beteiligungsübersicht.....	120
6.6.2	Finanzbeziehungen.....	121
6.6.3	Organe.....	121
6.6.4	Sonstige Angaben .....	122
6.6.5	Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	123
6.6.6	Lagebericht 2015.....	127
<b>7</b>	<b>ÜBERSICHT ZU DEN WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFTEN ZUR PRÜFUNG DES JEWEILIGEN JAHRESABSCHLUSSES VON UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNG DER STADT FREITAL.....</b>	<b>131</b>
<b>8</b>	<b>WEITERGEHENDER ÜBERBLICK ZU BETEILIGUNGEN DER STADT FREITAL..</b>	<b>132</b>
<b>8.1</b>	<b>Unmittelbare Beteiligung .....</b>	<b>132</b>
8.1.1	ENSO Energie Sachsen Ost AG .....	132
<b>8.2</b>	<b>Mittelbare Beteiligungen .....</b>	<b>134</b>
8.2.1	Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH.....	134
8.2.2	ENSO NETZ GmbH.....	135
8.2.3	desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH .....	136

8.2.4	GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH .....	137
8.2.5	systematics NETWORK SERVICES GmbH .....	138
8.2.6	Biomethan Zittau GmbH.....	139
8.2.7	DRECOUNT GmbH.....	140
8.2.8	Technische Dienste Altenberg GmbH.....	141
8.2.9	Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH.....	142
8.2.10	Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH.....	143
8.2.11	Kommunale Datennetz GmbH.....	144
8.2.12	Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH.....	145
8.2.13	ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft eG.....	146
<b>9</b>	<b>MITGLIEDSCHAFTEN DER STADT FREITAL IN ZWECKVERBÄNDEN.....</b>	<b>148</b>
9.1	Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe .....	148
9.2	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen.....	149
<b>10</b>	<b>FORMELVERZEICHNIS UND ERLÄUTERUNG ZU KENNZAHLEN.....</b>	<b>151</b>
<b>11</b>	<b>ERLÄUTERUNGEN ZU FACHBEGRIFFEN .....</b>	<b>157</b>
	Quellenangabe .....	162
	Anhang.....	163

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Geläufige Abkürzungen des Sprachgebrauchs bzw. die im Duden als Einzelbegriff erläutert und im Beteiligungsbericht verwandt worden, sind im folgenden Verzeichnis nicht aufgeführt.

AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
AWB	Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
Biomethan	Biomethan Zittau GmbH, Zittau
BMA	Brandmeldeanlage
desaNet	desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH, Dresden
Drecount	DRECOUNT GmbH, Dresden
DREWAG	Dresden Wasser und Gas GmbH, Stadtwerke Dresden
EMA	Einbruchmeldeanlage
ENSO	ENSO Energie Sachsen Ost AG
ENSO Netz	ENSO Netz GmbH, Dresden
ESAG	Energieversorgung Sachsen Ost AG
EVD	EnergieVerbund Dresden GmbH
EVP	Energieversorgung Pirna GmbH
EWB	Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH
FEZ	Freizeitzentrum Hains
FPE	Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH
FSA	Feststellanlage
FSG	FREITALER STROM + GAS GMBH
GASO	Gasversorgung Sachsen Ost GmbH
GEWA	Gesellschaft für Wasser und Abwasser GmbH
GG	Grundgesetz
GK	Grundkapital
GO NRW	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
HGB	Handelsgesetzbuch
IPTV	Internet Protocol Television
i. Vj.	im Vorjahr
KBO	Kommunale Beteiligungsgesellschaft an der Energieversorgung Sachsen Ost GmbH
KDN	Kommunale Datennetz GmbH
KISA	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen
Kurzbez.	Kurzbezeichnung
KWKG	Kraft-Wärme-Kopplung-Gesetz (KWKG-Gesetz)
Lecos	Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH
MSW	Meißner Stadtwerke GmbH
n/a	not available (engl.) - nicht verfügbar, fehlende Informationen, keine Angaben
PPE	Pesterwitzer Projektentwicklungsgesellschaft mbH für Städtebau
ProVitako	ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der kommunalen IT-Dienstleister eG
RAB	Rechtsaufsichtsbehörde
RAP	Rechnungsabgrenzungsposten
RLZ	Restlaufzeit
SächsEigBG	Sächsisches Eigenbetriebsgesetz
SächsEigBVO	Sächsische Eigenbetriebsverordnung
SächsGemO	Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen



<b>SächsGVBl.</b>	<b>Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt</b>
<b>SächsKAG</b>	<b>Sächsisches Kommunalabgabengesetz</b>
<b>SächsKomHVO-Doppik</b>	<b>Sächsische Kommunalhaushaltsverordnung-Doppik</b>
<b>SächsKomZG</b>	<b>Sächsisches Gesetz über kommunale Zusammenarbeit</b>
<b>SächsLKrO</b>	<b>Landkreisordnung für den Freistaat Sachsen</b>
<b>SEC</b>	<b>Stadtwerke Elbtal, Coswig</b>
<b>SEDD</b>	<b>Stadtentwässerung Dresden</b>
<b>SEHG</b>	<b>Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH</b>
<b>SK</b>	<b>Stammkapital</b>
<b>SNS</b>	<b>systematics NETWORK SERVICES GmbH, Dresden</b>
<b>SOPO-Anteil</b>	<b>Sonderpostenanteil</b>
<b>StaLaS</b>	<b>Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen</b>
<b>SWR</b>	<b>Stadtwerke Riesa GmbH</b>
<b>SWZ</b>	<b>Stadtwerke Zittau GmbH</b>
<b>TDA</b>	<b>Technische Dienste Altenberg GmbH, Altenberg</b>
<b>TGF</b>	<b>Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH</b>
<b>TWF</b>	<b>TWF-Technische Werke Freital GmbH</b>
<b>TWZ</b>	<b>Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe</b>
<b>Thüga</b>	<b>Thüringer Gasgesellschaft AG, München</b>
<b>Untern.</b>	<b>Unternehmen</b>
<b>Vgl.</b>	<b>Vergleich</b>
<b>WBF</b>	<b>WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft</b>
<b>WGF</b>	<b>Wohnungsgesellschaft Freital mbH</b>
<b>WvW-K</b>	<b>Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH, Cunewalde</b>
<b>WVW</b>	<b>Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH</b>
<b>ZV</b>	<b>Zweckverband</b>

**ABBILDUNGSVERZEICHNIS****SEITE**

Abbildung 1	Grafische Darstellung über Beteiligungen der Stadt Freital zum 31.12.2015 .....	8
Abbildung 2	Grafische Darstellung von Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen und aus Zweckverbandsmitgliedschaften zum 31.12.2015.....	9
Abbildung 3	Übersicht 2015 zu den Unternehmens- und Zweckverbandsbeteiligungen der Stadt Freital .....	10

<b>TABELLENVERZEICHNIS</b>		<b>SEITE</b>
Tabelle 1	Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2015.....	21
Tabelle 2	Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2014.....	22
Tabelle 3	Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2013.....	23
Tabelle 4	Gesamtübersicht absolute Kennzahlen 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015/2014.....	24
Tabelle 5	Absolute Bilanzkennzahlen (1) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014..	25
Tabelle 6	Absolute Bilanzkennzahlen (2) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014..	25
Tabelle 7	Absolute Bilanzkennzahlen (3) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014..	25
Tabelle 8	Absolute Bilanzkennzahlen (4) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014..	26
Tabelle 9	Absolute Bilanzkennzahlen (5) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014..	26
Tabelle 10	Absolute Bilanzkennzahlen (6) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014..	26
Tabelle 11	Absolute Ertragskennzahlen 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 /2014.....	27
Tabelle 12	Absolute Aufwandskennzahlen (1) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014.....	27
Tabelle 13	Absolute Aufwandskennzahlen (2) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014.....	27
Tabelle 14	Absolute Ergebniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014...	27
Tabelle 15	Sonstige absolute Kennzahlen (1) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014.....	28
Tabelle 16	Sonstige absolute Kennzahlen (2) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014.....	28
Tabelle 17	Bilanzverhältniskennzahlen zur Vermögenssituation 2015, 2014 und 2013 .....	29
Tabelle 18	Bilanzverhältniskennzahlen zur Kapitalstruktur (1) 2015, 2014 und 2013.....	29
Tabelle 19	Bilanzverhältniskennzahlen zur Kapitalstruktur (2) 2015, 2014 und 2013.....	30
Tabelle 20	Bilanzverhältniskennzahlen zur Kapitalstruktur (3) 2015, 2014 und 2013.....	30
Tabelle 21	Bilanzverhältniskennzahlen zur Liquidität 2015, 2014 und 2013.....	31
Tabelle 22	Bilanzverhältniskennzahlen zur Rentabilität 2015, 2014 und 2013 .....	32
Tabelle 23	Leistungsverhältniskennzahlen zum Geschäftserfolg 2015, 2014 und 2013.....	32
Tabelle 24	Übersicht Finanzbeziehungen 2015, 2014 und 2013 zwischen der Stadt Freital und Unternehmen, einschließlich Eigenbetrieb und Zweckverbände .....	33
Tabelle 25	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und dem AWB .....	35
Tabelle 26	Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 des AWB.....	38

Tabelle 27	Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 des AWB .....	39
Tabelle 28	Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 des AWB .....	41
Tabelle 29	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der WGF.....	53
Tabelle 30	Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der WGF.....	55
Tabelle 31	Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der WGF .....	56
Tabelle 32	Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der WGF .....	58
Tabelle 33	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der WBF.....	70
Tabelle 34	Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 Bilanzen der WBF .....	73
Tabelle 35	Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der WBF .....	74
Tabelle 36	Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der WBF .....	76
Tabelle 37	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der TGF .....	83
Tabelle 38	Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der TGF .....	85
Tabelle 39	Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der TGF.....	86
Tabelle 40	Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der TGF.....	88
Tabelle 41	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der FPE.....	94
Tabelle 42	Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der FPE.....	96
Tabelle 43	Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der FPE .....	97
Tabelle 44	Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der FPE .....	99
Tabelle 45	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der TWF.....	105
Tabelle 46	Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der TWF.....	107
Tabelle 47	Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der TWF.....	108
Tabelle 48	Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der TWF.....	110
Tabelle 49	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der FSG.....	121
Tabelle 50	Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der FSG.....	123
Tabelle 51	Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der FSG .....	124
Tabelle 52	Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der FSG .....	126
Tabelle 53	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und dem TWZ .....	149
Tabelle 54	Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und dem ZV KISA.....	150

# 1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER KOMMUNALEN WIRTSCHAFTLICHEN BETÄTIGUNG UND DES BETEILIGUNGSBERICHTES

Für die nachfolgende zusammenfassende Darstellung gesetzlicher Grundlagen kommunaler wirtschaftlicher Betätigung sowie des Beteiligungsberichts wird auf die zu diesem Zeitraum geltende aktuelle Fassung der SächsGemO Bezug genommen. Unberührt hiervon bleiben dabei bundesgesetzliche Vorschriften, wie vor allem das Handelsgesetzbuch (HGB), GmbH-Gesetz (GmbHG), Aktiengesetz (AktG) und Bürgerliche Gesetzbuch BGB.

## 1.1 Kommunale wirtschaftliche Betätigung

Unter Bezugnahme auf Artikel 28 Abs. 2 Grundgesetz (GG), dass den Gemeinden das Recht im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung die Regelung aller Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft zu regeln eingeräumt wird, ergibt sich aus verfassungsrechtlicher Sicht das Recht auf Selbstverwaltung und die Rechtfertigung der kommunalen Betätigung.<sup>a</sup> Ergänzend hierzu führt die Verfassung des Freistaates Sachsen in Artikel 84 aus, dass die Gemeinde in ihrem Gebiet Träger der öffentlichen Aufgaben, soweit nicht bestimmte Aufgaben im öffentlichen Interesse durch Gesetz anderen Stellen übertragen sind, ist.<sup>b</sup>

Aus verwaltungsrechtlicher / kommunalrechtlicher Sicht können die Gemeinden in ihrem Gebiet im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit alle öffentlichen Aufgaben in eigener Verantwortung erfüllen und die für das soziale, kulturelle, sportliche und wirtschaftliche Wohl ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen schaffen.<sup>c</sup>

Die wirtschaftliche Betätigung gehört dabei auch zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben und ist dafür unerlässlich. Zum Kernbereich des kommunalen Selbstverwaltungsrechts und zu den Grundlagen der kommunalen Daseinsvorsorge gehören die Versorgung der Einwohner mit Wasser, Energie und anderen Gütern des täglichen Bedarfs.

Hinsichtlich der historischen Entwicklung ist festzustellen, „... dass die vorhandene kommunale Wirtschaft, also namentlich die Versorgungswirtschaft, der Nahverkehr und die Sparkassen, nicht einer Laune der Gemeinden, sich einmal auf dem Felde der Wirtschaft zu tummeln, ihre Entstehung verdanken, sondern aus wohlwogenen Gründen im 19. Jahrhundert aufgebaut ...“<sup>d</sup> wurde. Die Motivation der Gemeinde waren dabei soziale und auch wirtschaftspolitische Gründe. Typische Beispiele dieser Zeit waren Pfandleihen (Leihämter), Sparkassen, Krankenhausanstalten, Bewässerung, Entwässerung, Straßenbeleuchtung, Friedhöfe, Bäder, Museum, Theater, Volksbibliothek aber auch Armenbrotbäckereien oder Fleischhöfe.<sup>e</sup>

Was dabei in diesem Zusammenhang unter „wirtschaftlicher Betätigung“ zu verstehen ist, definiert weder die SächsGemO noch die Sächsische Eigenbetriebsverordnung (SächsEigBVO).

Nach Stern/Püttner liegt eine wirtschaftliche Betätigung vor, „... wenn sich die Gemeinde auf dem Gebiet der Güterproduktion und -verteilung oder entsprechender Dienstleistungen wertschöpfend und mit kaufmännischer Arbeitsweise unter Beteiligung am geschäftlichen Verkehr betätigt“<sup>f</sup>.

<sup>a</sup> Vgl. Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, 2014, Artikel 28 Abs. 2.

<sup>b</sup> Vgl. Verfassung Freistaat Sachsen, 2013, Artikel 84 Abs. 1.

<sup>c</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 2 Abs. 1.

<sup>d</sup> Püttner, Vortrag 2002, S. 1.

<sup>e</sup> Vgl. Püttner, Die Gemeindegewirtschaft - Recht und Realität, 1965, S. 11 ff.

<sup>f</sup> Püttner, Die Gemeindegewirtschaft - Recht und Realität, 1965, S. 64.

Zum Vergleich kann an dieser Stelle auf die Legaldefinition gemäß § 107 Abs. 1 der aktuellen Fassung der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) hingewiesen werden:

„Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistungen ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.“<sup>g</sup>

Bezogen auf die wirtschaftliche Betätigung der Stadt Freital bzw. von Unternehmen mit Beteiligung der Stadt soll unter Zugrundelegung der §§ 94a ff. SächsGemO u.a. vor allem sichergestellt bzw. erreicht werden, dass

- die Stadt „... zur Erfüllung ihrer Aufgaben ein wirtschaftliches Unternehmen ungeachtet der Rechtsform nur errichten, übernehmen, unterhalten, wesentlich verändern oder sich daran unmittelbar oder mittelbar beteiligen [darf], wenn der öffentliche Zweck dies rechtfertigt, das Unternehmen nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Gemeinde und zum voraussichtlichen Bedarf steht und der Zweck nicht besser und wirtschaftlicher durch einen privaten Dritten erfüllt wird oder werden kann“<sup>h</sup> sowie vor einer entsprechenden Entscheidung „... den jeweiligen wirtschafts- und berufsständischen Kammern der betroffenen Wirtschaftskreise Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben ...“<sup>i</sup> ist.
- die wirtschaftlichen Unternehmen der Stadt so geführt werden, dass der öffentliche Zweck erfüllt und ein Ertrag für den Haushalt der Stadt generiert wird, soweit es dadurch nicht zu einer Beeinträchtigung des öffentlichen Zweckes kommt.<sup>j</sup>
- die Stadt vor der Errichtung, Übernahme und wesentlichen Veränderung bzw. der Rechtsform eines Unternehmens sowie der unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligung die Vor- und Nachteile der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Organisationsform analysiert und der Stadtrat darüber und über die Chancen und Risiken der beabsichtigten unternehmerischen Betätigung sowie über deren Auswirkungen auf die private Wirtschaft informiert wird und dazu im Rahmen der Beschlussfassung entsprechend abwägt.<sup>k</sup>
- sich die Zulässigkeitsvoraussetzungen der wirtschaftlichen Betätigung der Stadt Freital auch auf mittelbare Beteiligungen erstrecken.
- das die Gesellschafterversammlung Verfügungen über Vermögen und der Aufnahme von Krediten, soweit die Rechtsgeschäfte von erheblicher Bedeutung für das Unternehmen sind sowie der Bestellung und Abberufung von Mitgliedern der Geschäftsführung zustimmen muss.<sup>l</sup>
- den örtlichen Prüfungseinrichtungen und überörtlichen Prüfbehörden die Befugnisse zur Prüfung der Haushalts- und Wirtschaftsführung des Unternehmens und die in § 54 Haushaltsgrundsatzgesetz (HGrG) vorgesehenen Befugnisse einzuräumen sind.<sup>m</sup>
- der Stadtrat die Entsendung und widerruflichen Bestellung von weiteren Vertretern in der Gesellschafterversammlung (wenn satzungs- bzw. gesellschaftsvertraglich dazu die Möglichkeit besteht) und von Mitgliedern des Aufsichtsrates bestimmt.<sup>n</sup>
- die vom Stadtrat in die Organe der Unternehmen entsandten Mitglieder „... über die für diese Aufgabe erforderliche betriebswirtschaftliche Erfahrung und Sachkunde verfügen“<sup>o</sup> müssen.

---

<sup>g</sup> GO NRW 2016, § 107 Abs. 1.

<sup>h</sup> SächsGemO, 2015, § 94a Abs. 1 Satz 1 Ziffern 1 bis 3.

<sup>i</sup> SächsGemO, 2015, § 94a Abs. 1 Satz 2.

<sup>j</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 94a Abs. 4.

<sup>k</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 95 Abs. 2.

<sup>l</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 96a Abs. 1 Ziffer 2. b und c.

<sup>m</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 96a Abs. 1 Ziffer 11 und 12.

<sup>n</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 98 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 Satz 1.

<sup>o</sup> SächsGemO, 2015, § 98 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Satz 4.

Gemäß § 102 Abs. 1 und 2 SächsGemO bedarf ein entsprechender Beschluss des Stadtrates (Errichtung, Übernahme, wesentliche Veränderung und Unterhaltung von Unternehmen in Privatrechtsform sowie eine unmittelbare und mittelbare Beteiligung an diesen), unter Vorlage des Nachweises der gesetzlichen Voraussetzungen, der Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde (RAB).

Hinsichtlich einer wirtschaftlichen Betätigung können Unternehmen der Gemeinde

1. nach den Vorschriften der SächsGemO über die Haushaltswirtschaft (Regiebetrieb),
2. als Eigenbetriebe

(Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinde in Form eines Eigenbetriebes - siehe hierzu § 95a SächsGemO - als eine Sonderform ist dabei insbesondere in der SächsEigBVO geregelt und gemäß § 91 SächsGemO ist das Eigenbetriebsvermögen Sondervermögen der Gemeinde und als Sonderrechnung zu führen.) und

3. in privatrechtlicher Form

(Im Allgemeinen ist hierunter die Rechtsform einer Kapitalgesellschaft als Gesellschaft mit beschränkter Haftung - GmbH zu verstehen bzw. überwiegend anzutreffen. Dabei müssen u.a. folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Durch die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages oder der Satzung ist die Erfüllung der Aufgaben der Gemeinde sicherzustellen.
- Die Gemeinde hat einen angemessenen Einfluss, insbesondere im Aufsichtsrat oder in einem entsprechenden Überwachungsorgan des Unternehmens zu erhalten.
- Die Haftung der Gemeinde ist auf einen ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Betrag zu begrenzen.

Als Aktiengesellschaft (AG) darf die Gemeinde ein Unternehmen nur errichten, übernehmen, wesentlich verändern oder sich daran unmittelbar oder mittelbar beteiligen, wenn der öffentliche Zweck des Unternehmens nicht ebenso gut in einer anderen Rechtsform erfüllt wird oder erfüllt werden kann.)

geführt werden.<sup>p</sup>

Daneben sind gemäß § 91 SächsGemO rechtlich unselbständige örtliche Stiftungen und gemäß § 94 SächsGemO rechtlich selbständige Stiftungen als Rechtsformen möglich.

Des Weiteren hat die Gemeinde darauf hinzuwirken, dass ihre wirtschaftliche Betätigung im Bereich der Wohnungswirtschaft unter Sicherstellung einer für die angemessene Bewirtschaftung des Wohnungsbestandes erforderliche Kredit- und Investitionsfähigkeit erfolgt und der von ihr unmittelbar und mittelbar gehaltene Wohnungsbestand keine marktbeherrschende Stellung einnimmt.<sup>q</sup>

Die Gemeinde muss dabei hinsichtlich der Wahl der betreffenden Rechtsform abwägen, bei welcher die Aufgabenerfüllung in optimalster und wirtschaftlichster Weise gewährleistet ist.

Auch wenn die SächsGemO den Vorrang des Eigenbetriebes bei kommunalen wirtschaftlichen Unternehmen vor einer Rechtsform des privaten Rechts nicht ausdrücklich vorschreibt, so ist dennoch im Hinblick auf die geschilderte optimale Erfüllung des öffentlichen Zwecks in jedem Einzelfall vor der Errichtung eines Unternehmens in Privatrechtsform zu prüfen, ob nicht ein Eigenbetrieb die öffentliche Aufgabe im Sinne der Qualität, Leistungsfähigkeit, Sicherheit sowie einer dauerhaften einwohner- und nutzerfreundlichen Aufgabenerfüllung besser erfüllen kann. Denn bei einer privatrechtlichen Unternehmensform rücken ausschließlich unternehmensbezogene Renditebetrachtungen in den Vordergrund.<sup>r</sup>

Dabei ist die Betätigung in Privatrechtsform nur zulässig, wenn mit ihr unmittelbar eine Gemeindeaufgabe erfüllt wird, die dem gemeinsamen Wohl der Einwohner dient. Die Gewährleistung des öffentlichen Zwecks erfordert den maßgebenden Einfluss der Gemeinde.<sup>s</sup>

---

<sup>p</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 95 Abs. 1 i. V. m. § 96 Abs. 1.

<sup>q</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 94a Abs. 2.

<sup>r</sup> Vgl. Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 20 zu § 96.

<sup>s</sup> Vgl. Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 22 zu § 96.

Hinsichtlich der Beurteilung bzw. Bewertung einer wirtschaftlichen Betätigung der Stadt Freital bzw. von Unternehmen mit Beteiligung der Stadt, inwieweit ein „öffentlicher Zweck“ gerechtfertigt bzw. vorliegt, wurde hierzu insbesondere auf das gemäß Artikel 28 Abs. 2 GG verfassungsrechtlich verbürgte Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden hingewiesen.

„Weder Rechtsprechung noch Literatur können den Begriff „öffentlicher Zweck“ generell und präzise festlegen. [...] Es handelt sich um einen unbestimmten Rechtsbegriff mit Beurteilungsspielraum. [...] Die wirtschaftliche Betätigung muss dem gemeindlichen Wohl direkt zukommen. Dies ist der Fall, wenn die Lieferungen und Leistungen der kommunalen Unternehmen in sachlichem und räumlichem Wirkungskreis liegen und dazu dienen, die Bedürfnisse der Gemeindeeinwohner zu befriedigen. Eine rein erwerbswirtschaftliche Betätigung wird durch den öffentlichen Zweck nicht erfasst.“<sup>t</sup>

Mit dem Merkmal / Begriff öffentlicher Zweck können u.a. auch Gemeinwohl, öffentliches Interesse, Wohl der Allgemeinheit oder öffentliches Bedürfnis verstanden werden.<sup>u</sup>

So kann ein öffentlicher Zweck vorliegen bzw. auch als Rechtfertigungsgrund für die wirtschaftliche Betätigung genannt werden bei u.a.:

- „Realisierung der Daseinsvorsorge durch die Erfüllung eines öffentlichen Bedarfs in Form einer sicheren Versorgung der Einwohner, des örtlichen Gewerbes und der einheimischen Industrie sowie des Eigenbedarfs der Gemeinde,
- Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte der Leistungsempfänger (Sozialstaatsgedanke),
- Sicherung eines angemessenen Tarifgefüges zwischen Kleinverbrauchern und Großabnehmern (vor allem der Industrie) [...], vorrangig nach kommunalpolitischen Gesichtspunkten, [...]
- Zweckmäßige Verwaltung der Gemeindestraßen und ihre gleichzeitige Benutzung für Versorgungsleitungen, Schienenwege u.a. Maßnahmen,
- Unterstützung der gemeindlichen Siedlungspolitik und der kommunalen Wirtschaftsförderung.“<sup>v</sup>

## 1.2 Beteiligungsbericht

Der vorliegende Beteiligungsbericht wurde gegenüber den Fassungen der letzten Jahre unter Zugrundelegung der aktuellen Fassung des § 99 SächsGemO sowohl strukturell als auch inhaltlich überarbeitet und angepasst.

Gemäß § 99 Abs. 2 SächsGemO ist dem Stadtrat ein Bericht über die Eigenbetriebe und die Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt Freital unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, vorzulegen.

Darüber hinaus soll der Beteiligungsbericht „für jedes Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt Freital unmittelbar oder mittelbar mit mindestens 25 Prozent beteiligt ist, u.a. Folgendes aufweisen:

- die Organe des Unternehmens,
- die Zusammensetzung der Organe unter namentlicher Nennung der Geschäftsführung, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder,
- die Anzahl der Mitarbeiter,
- die Namen des bestellten Abschlussprüfers und, soweit möglich,
- die Namen und Beteiligungsanteile der anderen Anteilseigner,
- die wichtigsten Bilanz- und Leistungskennzahlen für das Berichtsjahr und die beiden dem Berichtsjahr vorangegangenen Jahre; die Kennzahlen sollen eine Beurteilung der Vermögenssituation, der Kapitalstruktur, der Liquidität, der Rentabilität und des Geschäftserfolges des Unternehmens zulassen,

<sup>t</sup> Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 62 zu § 94a.

<sup>u</sup> Vgl. Püttner, Handbuch der kommunalen Wissenschaft und Praxis, Band 5, S. 57

<sup>v</sup> Vgl. Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 80 zu § 94a.



- wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung zum Berichtsjahr und dem drauffolgenden Geschäftsjahr einschließlich einer Bewertung der Kennzahlen.<sup>w</sup>

Mit diesem Beteiligungsbericht über die Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt Freital beteiligt ist, wird zum einen in zusammengefasster Form über Ergebnisse und die Entwicklung dieser Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 (auch im Plan-Ist-Vergleich) sowie zum Vergleich gegenüber 2014 und 2013 informiert. Zum anderen werden auch die vielfältigen kommunalen Aufgabenerfüllungen, die diesen Unternehmen in der Vergangenheit übertragen worden sind und die engen finanziellen Verflechtungen mit der Stadt Freital komprimiert dargestellt. Dabei werden die Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH):

- Wohnungsgesellschaft Freital mbH (WGF),
- WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft (WBF),
- Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH (TGF),
- Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH (FPE),
- TWF-Technische Werke Freital GmbH (TWF) und
- FREITALER STROM + GAS GMBH (FSG),

die von der Stadt Freital gegründet wurden und sowohl jeweils eine unmittelbare als auch mittelbare Beteiligung der Stadt Freital sind, unter Zugrundelegung des § 99 Abs. 3 SächsGemO dementsprechend detailliert betrachtet (siehe unter Kapitel 6). Darüber hinaus wird unter Kapitel 5 der AWB ebenso ausführlich dargestellt. Hinsichtlich entsprechender Informationen und Daten zur Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH (WVG), an der die Stadt Freital über den Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe (TWZ) mit 37,7358 % mittelbar beteiligt ist, wird auf Kapitel 8.2.10 und insbesondere auf den Beteiligungsbericht des TWZ im Anhang verwiesen.

Der Beteiligungsbericht hat dabei unter Verwendung bzw. Nutzung vergangenheitsbezogener Daten und Informationen aus dem jeweiligen testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des betreffenden Geschäftsjahres (Prüfbericht der jeweils vom Unternehmen beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) überwiegend eine dokumentarische Funktion.

Die einzelnen Datenübersichten, u.a. zur Bilanz, GuV sowie zu absoluten und Verhältniskennzahlen wurden dabei unter Verwendung des jeweiligen testierten Berichts über die Prüfung der Jahresabschlüsse zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013 der genannten Unternehmen, einschließlich des AWB, erstellt. Hierzu wird darauf hingewiesen, dass unter Zugrundelegung des § 325 Absatz 1 HGB u.a. der festgestellte Jahresabschluss (Bilanz, GuV, Anhang) sowie der Lagebericht des betreffenden Geschäftsjahres und der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers (zur erfolgten Prüfung des betreffenden Jahresabschlusses) der genannten Unternehmen jeweils im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurden. Der Jahresabschluss und Lagebericht des AWB für das jeweilige betreffende Geschäftsjahr lag unter Zugrundelegung von § 34 Abs. 2 SächsEigBVO öffentlich aus. Dazu erfolgte jeweils eine diesbezügliche öffentliche Bekanntmachung (u.a. auch zum Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers) im Amtsblatt Freitaler Anzeiger. Darüber hinaus werden unter Kapitel 8 die unmittelbare Beteiligung der Stadt Freital an der Energie Sachsen Ost AG (ENSO) und weitere mittelbare Beteiligungen der Stadt Freital, die aus den genannten unmittelbaren Beteiligungen aktuell vorliegen sowie unter Kapitel 9 die Mitgliedschaften (zugleich unmittelbare Beteiligungen) der Stadt Freital in Zweckverbänden dargestellt.

In diesem Beteiligungsbericht wurde auf die nachstehende Definition hinsichtlich der Erfassung bzw. Darstellung mittelbarer Beteiligungen an Unternehmen in Privatrechtsform Bezug genommen.

„Eine mittelbare Beteiligung liegt vor, wenn ein Unternehmen, an dem die Gemeinde beteiligt ist, sich seinerseits wieder an einem anderen Unternehmen beteiligt. Als mittelbare Beteiligungen gelten solche Unternehmen oder Anteile an diesen, die im Eigentum einer Eigengesellschaft (z.B. Holding) oder

---

<sup>w</sup> Vgl. SächsGemO, 2015, § 99 Abs. 3.

eines Unternehmens stehen, an dem die Gemeinde selbst unmittelbar beteiligt ist. Damit wird die „erste und folgende kommunale Unternehmensgeneration“ vom Anwendungsbereich der §§ 41 Abs. 2 Nr. 11, 94a, 96, 96a, 98, 99 und 106 Abs. 1 Nr. 5 und 109 Abs. 1 Nr. 1 SächsGemO erfasst.<sup>xx</sup>

Hinsichtlich mittelbarer Beteiligung soll zugleich eine gesellschaftsrechtliche Umgehungsmöglichkeit ausgeschlossen werden. Diese rechtlichen Schranken gelten dabei auch für Schachtelbeteiligungen (über eine Holdinggesellschaft an Tochter- und Enkelgesellschaften), weil die wirtschaftlichen Folgen für die Gemeinde denen einer unmittelbaren Beteiligung entsprechen.<sup>yy</sup>

Zur Darstellung von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH), an denen die Stadt Freital auf Grund ihrer Mitgliedschaft in einem Zweckverband (ZV) mittelbar beteiligt ist, wie der WWW, über den TWZ und die Kommunale Datennetz GmbH (KDN), die Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH (Lecos) sowie die ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft eG (ProVitako), über den ZV Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA), wird insbesondere auf den jeweiligen Beteiligungsbericht des betreffenden ZV im Anhang verwiesen.

---

<sup>xx</sup> Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 58 zu § 96.

<sup>yy</sup> Vgl. Schmid, in: Quecke/Schmid ..., Kommentar SächsGemO, Rdn. 59 zu § 96.

## **2 ÜBERSICHT ZU BETEILIGUNGEN DER STADT FREITAL**

In den nachfolgenden grafischen Darstellungen (Abbildungen 1 und 2) werden die Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen und am Eigenbetrieb sowie aus Mitgliedschaften in Zweckverbänden zum Überblick zusammenfassend abgebildet. Hierbei wurde auf die grafische Darstellung von geringfügigen weiteren mittelbaren Beteiligungen der Stadt Freital, die sich zum einen aus der unmittelbaren Beteiligung an der ENSO und deren Beteiligungen und zum anderen aus der unmittelbaren Beteiligung am ZV KISA und dessen Beteiligung an der Genossenschaft ProVitako ergeben, verzichtet. In einer Gesamtübersicht (Abbildung 3) sind die Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen und Zweckverbänden zum 31.12.2015 noch einmal gesondert und insgesamt dargestellt worden.

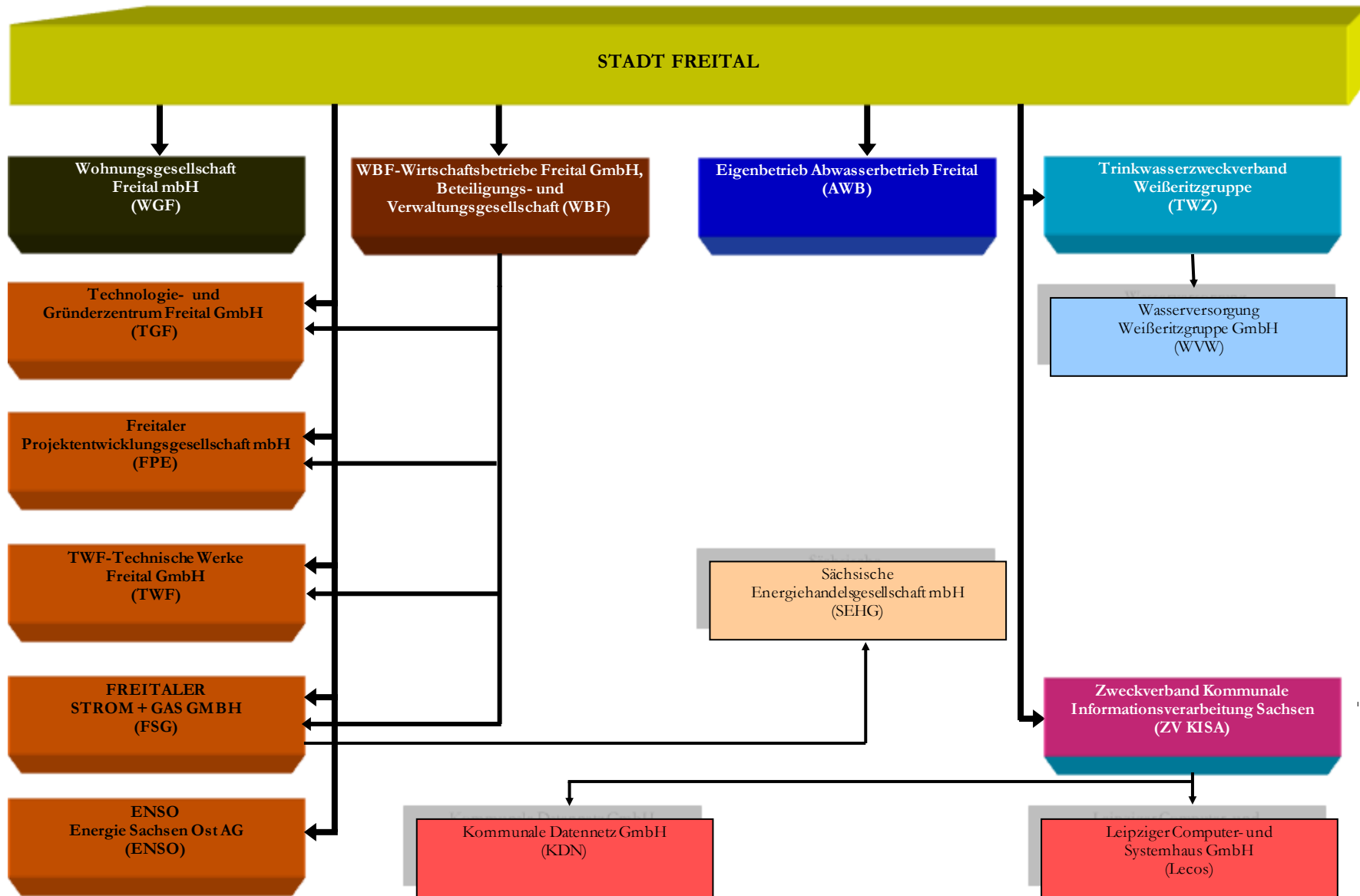
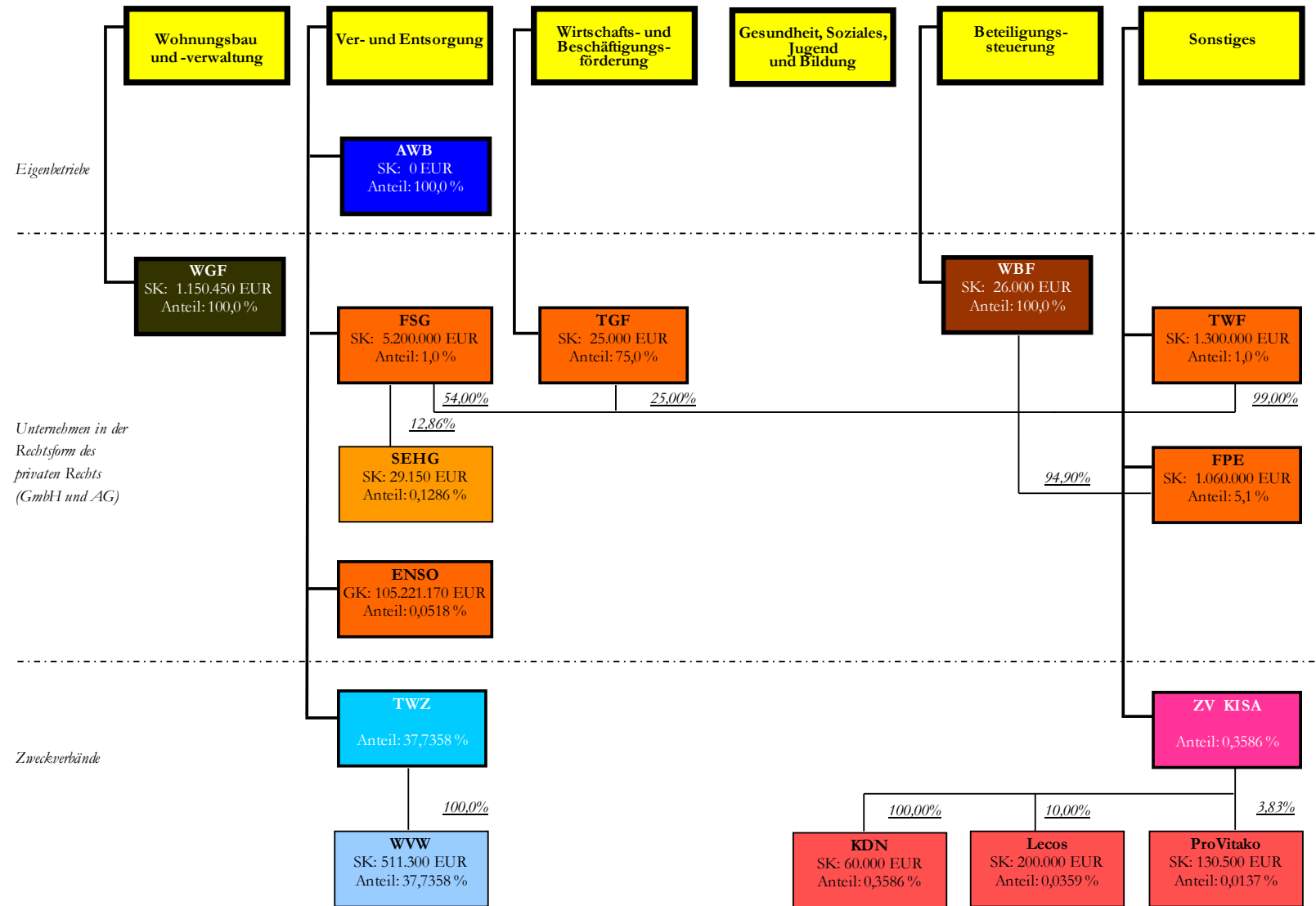


Abbildung 1 Grafische Darstellung über Beteiligungen der Stadt Freital zum 31.12.2015



**Abbildung 2 Grafische Darstellung von Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen und aus Zweckverbandsmitgliedschaften zum 31.12.2015**

Bemerkungen: Auf die Darstellung mittelbarer Beteiligungen der Stadt Freital, die sich über die ENSO ergeben, ist auf Grund der geringen unmittelbaren Beteiligung (0,0518 %) verzichtet worden.

### Gesamtübersicht Beteiligungen (Unternehmen und Zweckverbände) der Stadt Freital zum 31.12.2015

**unmittelbare Beteiligung**

	an Unternehmen (GmbH, AG)	Stamm- / Grundkapital		
		Gesamt	Anteil Stadt	
		in TEUR	in TEUR	in %
1	<b>WGF</b>	1.150	1.150	100,0%
2	<b>WBF</b>	26	26	100,0%
3	<b>TGF</b>	25	19	75,0%
4	<b>FPE</b>	1.060	54	5,1%
5	<b>TWF</b>	1.300	13	1,0%
6	<b>FSG</b>	5.200	52	1,0%
7	<b>ENSO</b>	105.221	54	0,0518%

**mittelbare Beteiligung**

1. Ebene

	an Unternehmen (GmbH)		
		Anteil Stadt	
		in %	
1	<b>TGF</b>	25,0%	aus Beteiligung WBF
2	<b>FPE</b>	94,9%	aus Beteiligung WBF
3	<b>TWF</b>	99,0%	aus Beteiligung WBF
4	<b>FSG</b>	54,0%	aus Beteiligung WBF
5	<b>SEHG</b>	0,1286%	aus Beteiligung FSG
6	<b>ENSO Netz</b>	0,0518%	aus Beteiligung ENSO
7	<b>desaNet</b>	0,0518%	aus Beteiligung ENSO
8	<b>GEWA</b>	0,0518%	aus Beteiligung ENSO
9	<b>SNS</b>	0,0259%	aus Beteiligung ENSO
10	<b>Biomethan</b>	0,0259%	aus Beteiligung ENSO
11	<b>Drecount</b>	0,0259%	aus Beteiligung ENSO
12	<b>TDA</b>	0,0254%	aus Beteiligung ENSO
13	<b>WvW-K</b>	0,0207%	aus Beteiligung ENSO

**mittelbare Beteiligung**

2. Ebene

	an Unternehmen (GmbH)		
		Anteil	
		in %	
1	<b>SEHG</b>	6,9444%	aus Beteiligung WBF an FSG

	an Zweckverbänden			
		Gesamt	Anteil Stadt	
		Stimmen	Stimmen	in %
8	<b>TWZ</b>	106	40	37,7358%
9	<b>KISA</b>	2.231	8	0,3586%

	an Unternehmen (GmbH, eG)		
		Anteil Stadt	
		in %	
14	<b>WVW</b>	37,7358%	aus Beteiligung am TWZ
15	<b>KDN</b>	0,3586%	aus Beteiligung am ZV KISA
16	<b>Lecos</b>	0,0359%	aus Beteiligung am ZV KISA
17	<b>ProVitako</b>	0,0137%	aus Beteiligung am ZV KISA

Abbildung 3 Übersicht 2015 zu den Unternehmens- und Zweckverbandsbeteiligungen der Stadt Freital

## **3 LAGEBERICHT 2015 DES KONZERNES STADT FREITAL**

### **3.1 Einführung**

Die Pflicht zur Aufstellung eines Lageberichts der Gebietskörperschaft leitet sich aus dem § 99 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SächsGemO ab. Demnach hat der Beteiligungsbericht einen Lagebericht zu enthalten, der den Geschäftsverlauf und die Lage aller Unternehmen so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Gesamtbild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt wird. Ferner soll im Rahmen des Lageberichts auf besonders bedeutende Unternehmensvorgänge des Geschäftsjahres sowie auf die voraussichtliche Entwicklung der Unternehmen im kommenden Geschäftsjahr eingegangen werden.

Infolge der inhaltlichen Änderungen der SächsGemO durch das Gesetz zur Fortentwicklung des Kommunalrechts sind mit dem Beteiligungsbericht 2015 erstmals auch alle mittelbaren Beteiligungen, unabhängig von der Beteiligungsquote, in den Beteiligungsbericht gemäß § 99 SächsGemO aufzunehmen. Diese Vorgabe ist demzufolge analog auf den eingangs erwähnten Lagebericht des Konzerns Stadt Freital anzuwenden. Aufgrund der geringfügigen mittelbaren Beteiligungsquoten (< 1%) der Stadt Freital an Unternehmen, die über die Beteiligungen an der FSG sowie an der ENSO entstehen, ergeben sich keine direkten wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des "Konzerns Stadt Freital". Aus diesem Grund werden die vorgenannten Beteiligungen nicht in den Lagebericht aufgenommen, da alleine der Einbezug der wesentlichen Beteiligungen (WGF, WBF, TGF, FPE, TWF und FSG) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Gesamtbild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt, welches gemäß § 99 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SächsGemO vom Gesetz gefordert wird.

Ferner werden die mittelbaren Beteiligungen an der WVV, KDN, LECOS und ProVitako eG nicht in den Lagebericht einbezogen. Hierzu wird auf die entsprechenden Ausführungen in den Beteiligungsberichten 2015 des TWZ und des ZV KISA verwiesen.

### **3.2 Lagebericht 2015**

#### **A Grundlagen**

##### **A.I Beteiligungsportfolio**

Die Stadt Freital war zum Stichtag 31. Dezember 2015, unter Zugrundelegung der Bestimmungen der SächsGemO zu Unternehmen und Beteiligungen der Gemeinde, an 6 Unternehmen (WGF, WBF, TGF, FPE, TWF und FSG) in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) unmittelbar beteiligt. Dabei sind die WGF und WBF Eigengesellschaften der Stadt Freital. Die TGF, FPE, TWF und FSG sind verbundene Unternehmen der WBF als Holding. Eine weitere unmittelbare Beteiligung der Stadt Freital (0,0518 %) war darüber hinaus durch die Anteile von 1.063 Aktien an der ENSO gegeben.

Unter Berücksichtigung der Definition einer mittelbaren Beteiligung (siehe Kapitel 1.2) ist die Stadt Freital des Weiteren im Berichtsjahr an insgesamt 16 Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) und einer Genossenschaft mittelbar (1. Ebene - Enkelbeteiligung) beteiligt. Diese mittelbaren Beteiligungen ergeben sich aus den Beteiligungen an der WBF (TGF, FPE, TWF und FSG), der Beteiligung an der FSG (Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH - SEHG), der Beteiligungen an der ENSO,

- ENSO NETZ GmbH (ENSO Netz),
- desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH (desaNet),
- GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH (GEWA),
- systematics NETWORK SERVICES GmbH (SNS),

- Biomethan Zittau GmbH (Biomethan),
- DRECOUNT GmbH (Drecount),
- Technische Dienste Altenberg GmbH (TDA),
- Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH (WvW-K)

und den Unternehmensbeteiligungen WvW, KDN, Lecos und ProVitako eG, die aus den Mitgliedschaften der Stadt Freital in den ZV TWZ und KISA, resultieren. An der TGF, FPE, TWF und FSG ist die Stadt Freital demnach, wie bereits erwähnt, sowohl unmittelbar als auch mittelbar beteiligt. Darüber hinaus ergibt sich eine weitere mittelbare Beteiligung (2. Ebene - Urenkelbeteiligung) aus der Beteiligung der WBF an der FSG und deren Beteiligung an der SEHG.

Neben den Beteiligungen an Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts unterhält die Stadt Freital einen Eigenbetrieb Abwasser.

Im Geschäftsjahr 2015 waren keine Zu- und Abgänge oder sonstige Änderungen im städtischen Beteiligungsportfolio zu verzeichnen.

## A.II Die Bedeutung von Beteiligungsunternehmen für die Stadt Freital

Von der Stadt Freital sind verschiedene Aufgaben und Dienstleistungen an die Unternehmen übertragen worden bzw. werden durch diese Gesellschaften für die Stadt erbracht. Vor allem im Rahmen der Daseinsvorsorge fungieren die Beteiligungsunternehmen als entsprechende Leistungserbringer.

Durch den **AWB** wird die Abwasserentsorgung gesichert. Die **TWF** fungieren dabei als technischer und kaufmännischer Betriebsführer. Durch die **WvW**, als Eigengesellschaft des TWZ, erfolgt die Trinkwasserversorgung im Freitaler Stadtgebiet.

Mit der Umsetzung der unternehmerischen Ziele der **WGF** zur Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Bauten, insbesondere Wohnungen sowie Eigenheimen, die für breite Bevölkerungsschichten hinsichtlich deren Wohnbedürfnissen und Einkommensstruktur grundsätzlich geeignet sind, soll auch zukünftig einer kommunalen Siedlungspolitik, mit dem Ziel einer Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung, Rechnung getragen werden. Dabei verwaltet die WGF, als Eigengesellschaft der Stadt Freital und zugleich größter Vermieter in der Stadt Freital, vor allem Wohnungen, hauptsächlich des eigenen Bestandes und ist als Dienstleister rund um das Wohnen tätig. Zugleich wurden bisher mit den verschiedensten Projekten (z. B. Rückbau von leerstehenden Wohnungen bzw. Gebäuden, Sanierung denkmalgeschützter Gebäude und Freiflächengestaltungen) auch städtebauliche Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen realisiert.

Die **WBF** steuert als Holding die Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freital. Darüber hinaus realisiert die WBF seit dem Jahr 2006 auch Aufgaben der kommunalen Wirtschaftsförderung.

Die **TGF** ist Eigentümerin und Betreiberin des Gewerbe- und Gründerzentrums (F1) in Freital, Dresdner Straße 172. Mit diesem Gewerbe- und Gründerzentrum, welches auf ehemals industriell genutzten innerstädtischen Brachflächen durch die TGF errichtet worden war, sollen insbesondere Existenzgründern, vor allem im Technologiebereich, sowie klein- und mittelständischen Unternehmen beste Voraussetzungen für einen Unternehmensstart und befristet darüber hinaus geboten werden. Ferner bietet der ebenfalls auf ehemals industriell genutzten innerstädtischen Brachflächen von der TGF entwickelte Gewerbepark (F2) hervorragende Möglichkeiten für den Neubau von Gebäuden, u.a. zur gewerblichen Nutzung.

Somit wurden durch die TGF infolge der realisierten Projekte F1 und F2 städtebauliche Zielstellungen und Impulse für kommunale Wirtschaftsförderung realisiert bzw. gesetzt.



Der **FPE** wurden von der Stadt Freital die Vorbereitung und Vermarktung von städtischen Grundstücken sowie die Vermietung, Verpachtung, Bewirtschaftung, Kauf und Verkauf von Grundstücken übertragen. Auch mit den erfolgten Erschließungen von Grundstücken zur Wohnbebauung sind städtebauliche Zielstellungen umgesetzt und damit zugleich, entgegen dem allgemeinen und auch prognostizierten weiteren Rückgang der Bevölkerung in Sachsen, zur weiteren Stabilisierung bzw. sogar zum Wachstum der Einwohnerzahl in Freital beigetragen worden.

Über Fern- und Nahwärmenetze erfolgt durch die **TWF** für viele Freitaler die Wärmeversorgung. Zudem bewirtschaften die TWF im Auftrag der Stadt Freital, im Rahmen entsprechender Dienstleistungsverträge, die Freibäder (Windi und Zacke), Sportstätten und verschiedene Gebäude/Einrichtungen der Stadt Freital. Des Weiteren sind die TWF für die Reinigung der Straßeneinläufe zuständig. Darüber hinaus betreibt die TWF das Freizeitzentrum Hains (FEZ), die Turnhalle Hainsberg und die Rutschenkombination sowie das Funktionsgebäude im Freibad Zauckerode. Diese Gebäude und die Rutschenkombination befinden sich dabei im Eigentum der TWF. Im Auftrag des AWB fungieren die TWF als technischer und kaufmännischer Betriebsführer.

Durch die **FSG** werden die Einwohner, Gewerbetreibende, Freiberufler und Unternehmen der Stadt Freital mit Strom und Gas versorgt. Hinsichtlich einer weiteren Verbesserung des Angebotes leistungsstarker Datendienste (Internet, Telefon, IPTV) im Stadtgebiet hat die FSG im Jahr 2015 mit dem Ausbau der vorhandenen Infrastruktur des eigenen Glasfasernetzes für einen Hochgeschwindigkeitsbreitbandnetzausbau begonnen und bietet damit zugleich weiteren interessierten Freitalern Einwohnern und Unternehmen entsprechende Breitbandanschlüsse an. Ferner wurde der FSG von der Stadt Freital die Sicherstellung der öffentlichen Beleuchtung im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages (technische und kaufmännische Betriebsführung) übertragen.

## **B            Wirtschaftsbericht**

### **B.I          Rahmenbedingungen**

Laut Statistischem Landesamt des Freistaates Sachsen (StaLaS) hatte die Stadt Freital zum 31.12.2015 insgesamt 39.734 Einwohner. Entsprechend einer Prognose für das Jahr 2030 führt das StaLaS aus, dass im Freistaat Sachsen dann zwischen 1,4 bis 5,0 % weniger Einwohner leben sollen. Der gegenläufige Trend für die Stadt Freital wird dabei darin deutlich, dass zum 31.12.2000 insgesamt 40.129 Einwohner in der Stadt lebten, 2011 waren es dagegen nur noch 38.449 Einwohner (Basis Zensus) und seitdem steigen die Einwohnerzahlen der Stadt Freital kontinuierlich an. Von 2011 bis 2015 erhöhte sich demnach die Einwohnerzahl um insgesamt 1.285 Einwohner bzw. 3,3 %. Bis zum Jahr 2030 wird laut dem StaLaS in der Stadt Freital mit einer Zunahme der Bevölkerung von insgesamt 0,7 bis 2 % zu rechnen sein. Hinsichtlich diesem, im Vergleich zum Freistaat Sachsen, gegenläufigen Trend wird auch auf die seit 2011 stets auf Wachstum ausgerichtete Bevölkerungsentwicklung der Landeshauptstadt Dresden, der unmittelbaren Nachbarstadt Freitals, verwiesen. Dabei wurden 2011 517.765 Einwohner (Basis Zensus 2011) und Ende 2015 bereits 543.825 Einwohner laut StaLaS in Dresden registriert. Diese Bevölkerungsentwicklung (+26.060 Einwohner) entsprach dabei einem Wachstum von ~ 5,0 %. Somit wird Freital in den nächsten Jahren auch weiterhin positiv von der Entwicklung in Dresden profitieren.

Die einzelnen Beteiligungsunternehmen sind weiterhin regionalen und gesamtwirtschaftlichen sowie branchen- und unternehmensspezifischen Rahmenbedingungen entsprechend ihrer Geschäftsfelder jedes Jahr neu ausgesetzt. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Ausführungen in den Lageberichten der jeweiligen Unternehmen (siehe unter Kapitel 5 und 6).

## B.II Geschäftsverlauf und Lage

Im Geschäftsjahr 2015 beträgt das Gesamtjahresergebnis (ohne AWB) aller Unternehmen insgesamt 4.588 TEUR und verringerte sich demnach um -2.469 TEUR bzw. -35,0 % gegenüber 2014. Dies war auf die gegenüber 2014 niedrigeren Jahresergebnisse der WGF (um -1.605 TEUR bzw. -47,8 %), TWF (um -596 TEUR bzw. -109,6 %) und WBF (um -331 TEUR bzw. -25,9 %) sowie der FPE (um -92 TEUR bzw. -47,7 %) und der FSG (um -56 TEUR bzw. -2,5 %) zurückzuführen. Das Jahresergebnis 2015 der TGF hatte sich gegenüber 2014 um 211 TEUR bzw. 40,1 % verbessert. Somit wies dieses Mal neben der TGF auch die TWF ein negatives Jahresergebnis (Jahresfehlbetrag) aus, welches gemäß der Organbeschlüsse auf neue Rechnung vorgetragen worden ist. Ein Verlustausgleich durch die Stadt Freital erfolgte nicht. Unter Zugrundelegung einer gesellschaftsvertraglich vereinbarten beschränkten Nachschussverpflichtung an die TGF wurde mit Beschluss Nummer 114 des Stadtrates vom 03.11.2016 die Nachschussverpflichtung der Stadt Freital für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 113 TEUR bestätigt. Hierzu erhielt die TGF weitere 37 TEUR Nachschussverpflichtungen von der Mitgesellschafterin WBF.

Im Vergleich zum Vorjahr sanken 2015 bei den o.g. Unternehmen die Gesamtunternehmenserträge um -2.965 TEUR bzw. -4,5 % auf insgesamt 62.481 TEUR und die Gesamtunternehmensaufwendungen um -668 TEUR bzw. -1,2 % auf insgesamt 56.570 TEUR. Das Gesamtbetriebsergebnis verringerte sich folglich um -2.297 TEUR bzw. -28,0 % auf 5.911 TEUR.

In das Anlagevermögen wurden im Geschäftsjahr 2015 mit 8.379 TEUR insgesamt 2.950 TEUR bzw. 54,3% mehr als im Vorjahreszeitraum investiert. Mit 3.845 TEUR hatte die TWF hierbei den größten Anteil.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken zum Stichtag 31.12.2015 im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt -695 TEUR bzw. -2,2 % auf 30.934 TEUR.

Weiterhin reichte die Stadt Freital als Gesellschafterin Darlehen an die Beteiligungsunternehmen TGF, WGF und TWF aus, die zum 31.12.2015 mit einem Betrag von 4.674 TEUR (31.12.2014: 4.834 TEUR) valutieren. Der größte Anteil mit 4.050 TEUR entfällt hierbei auf die TGF.

Zudem wurden einzelne Darlehen (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) der WGF, FPE und TWF durch Bürgschaften der Stadt Freital besichert. Zum Stichtag 31.12.2015 betragen diese insgesamt 8.060 TEUR (31.12.2014: 9.251 TEUR). Zum Sachverhalt der durch den TWZ übernommenen Ausfallbürgschaften zugunsten der WVV und dem daraus auf die Stadt Freital entfallenden Bürgschaftsanteil verweisen wir explizit auf Kapitel 9.1 (Finanzbeziehungen).

Aus den vorliegenden Jahresabschlüssen der Unternehmen sowie Risikobewertungen lassen sich insgesamt keine Liquiditätsprobleme ableiten. Somit sind aktuell keine möglichen Inanspruchnahmen aus den übernommenen Bürgschaften zu erkennen bzw. zu erwarten.

Mit durchschnittlich 249 Beschäftigten im Geschäftsjahr 2015 stieg die Gesamtanzahl gegenüber 2014 um 9 Personen bzw. um 3,8 % an.

Hinsichtlich des AWB wird auf die entsprechenden Ausführungen und Übersichten im Kapitel 5 verwiesen.

### Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Freital

Im Folgenden werden die Auswirkungen (ohne AWB) auf den Ergebnis- und Finanzhaushalt der Stadt Freital dargestellt, welche sich aus den wesentlichen Finanzbeziehungen mit den kommunalen Beteiligungsunternehmen (siehe Kapitel 6) ergeben. Auf die Darstellung und Auswirkung der regulären Liefer- und Leistungsbeziehungen auf den städtischen Haushalt wird an dieser Stelle verzichtet.

Darüber hinaus sei an dieser Stelle explizit auf die ausführliche Darstellung der Finanzbeziehungen der städtischen Beteiligungen zur Stadt Freital in den Kapiteln 4 und 6 verwiesen.

Unter Berücksichtigung des noch nicht abgeschlossenen Prozesses der Neuausrichtung städtischer Gesellschaften bzw. AWB (siehe hierzu Stadtratsbeschluss Nr. 037/2014 vom 08.05.2014) und entsprechender Analysen und Empfehlungen zur Verwendung eines Jahresüberschusses (Ausschüttung) bei der WBF und TWF (hier im Zusammenhang des Auslaufens von Vertragsbeziehungen zum Betrieb des FEZ Hains, insbesondere der Schwimmhalle, zwischen der TWF und der Stadt Freital) wurde die bisherige Ausschüttungspolitik angepasst. Auf Grundlage entsprechender Organbeschlüsse zur Ergebnisverwendung vereinnahmte die Stadt Freital im Jahr 2015 Einzahlungen aus Gewinnausschüttungen in Höhe von 20 TEUR (Brutto - mit Steueranteil), die dem Haushalt der Stadt zugeführt worden waren (siehe Ist der Jahresrechnung 2015 der Stadt Freital). Im Jahr 2014 wurden an die Stadt Freital insgesamt noch 1.449 TEUR ausgeschüttet und ausgezahlt.

Ferner sind nach § 89 Abs. 5 SächsGemO die Vermögensgegenstände der Stadt mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, anzusetzen. Die Werte der Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Zweckverbänden sowie Sondervermögen sind in der städtischen Bilanz als Finanzanlagevermögen darzustellen und mit dem anteiligen Eigenkapital anzusetzen (sogenannte Eigenkapitalspiegelmethode). Daraus folgt, dass sich die anteiligen Veränderungen (bezogen auf die Beteiligungsquoten) des Eigenkapitals der Beteiligungsunternehmen direkt auf den Ergebnishaushalt der Stadt Freital auswirken. Betrachtet man nun insgesamt die Veränderungen im Eigenkapital der sechs Gesellschaften vom 31.12.2014 zum 31.12.2015 unter Berücksichtigung der städtischen Anteile am Stammkapital, so ist im Ergebnishaushalt der Stadt Freital für das Jahr 2015 insgesamt ein ergebniswirksamer, zahlungsneutraler Ertrag von 2.839 TEUR zu verbuchen. Gleichzeitig erhöhte sich das städtische Finanzanlagevermögen (ohne ENSO) in gleicher Höhe.

Hinsichtlich sonstiger Auswirkungen (z.B. aus Darlehensbeziehungen zu den kommunalen Beteiligungen) auf den Finanz- und Ergebnishaushalt der Stadt Freital sei auf die Erläuterungen zu den einzelnen Gesellschaften im Kapitel 6 (Finanzbeziehungen) verwiesen.

Im Einzelnen stellte sich der Geschäftsverlauf der Unternehmen (ohne AWB) 2015 zusammenfassend wie folgt dar:

#### WGF:

Die WGF konnte im Jahr 2015 wiederum ein deutlich positives Jahresergebnis von 1.753 TEUR (Vorjahr 3.358 TEUR) erzielen. Die Verringerung gegenüber 2014 ergibt sich im Wesentlichen aus einem deutlichen Anstieg der Instandhaltungsaufwendungen um 1.213 TEUR auf insgesamt 3.784 TEUR. Die Kosten entfielen u.a. auf brandschutztechnische Strangsanierung, Fassadensanierung, Deckendämmung, Einbau neuer Fenster, Dacherneuerung und Balkonanbauten. Weiterhin hat die Erhöhung (+ 393 TEUR) der Betriebskostenaufwendungen des Jahres 2015 sowie die Verringerung (- 244 TEUR) der Umsatzerlöse des Jahres 2015 aus der Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2014 zusätzlich zur Verschlechterung des Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2015 beigetragen. Zudem realisierte die Gesellschaft im Jahr 2015 deutlich geringere (Rückgang um 294 TEUR) sonstige betriebliche Erträge im Vergleich zum Vorjahr. Zu erwähnen ist hier der Rückgang der neutralen, periodenfremden Erträge aus Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens um 179 TEUR, aus der Auflösung von Rückstellungen um 79 TEUR sowie aus Anlagenabgängen um 53 TEUR.

Trotzdem ist das Geschäftsjahr 2015 in seiner Entwicklung positiv verlaufen, da der zusätzliche hohe Instandhaltungsaufwand so geplant war, um den Anforderungen des Gesetzgebers bezüglich des Brandschutzes nachzukommen und die weitere Qualität der Bestände zu verbessern. Die gegenwärtige finanzielle Lage der Gesellschaft ermöglicht es, solche Instandhaltungsmaßnahmen durchzuführen, die über das übliche Maß der jährlich notwendigen Instandhaltung hinausgehen.

Ferner hat die WGF von der insgesamt positiven Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt Freital („Speckgürtel Dresdens“) profitiert, und konnte so den Gesamt leerstand zum 31.12.2015 auf 3,58 % (31. Dezember 2014: 4,20 %) erneut reduzieren.

In das Anlagevermögen investierte die WGF im Jahr 2015 insgesamt 1.432 TEUR (Vorjahr 562 TEUR). Diese entfallen im Wesentlichen auf den Neubau der beiden Gebäude Oststraße 13 und 13c, deren Fertigstellung für Ende 2016 geplant ist. Die WGF schafft durch den Neubau zusätzlich 20 neue Wohnungen mit einer Wohnfläche von ca. 1.840 m<sup>2</sup>. Die Finanzierung der Investitionen erfolgte ausschließlich aus vorhandener Liquidität.

Wie im Vorjahr hat sich der Kapaldienst ebenfalls wieder reduziert, die Darlehen konnten weiter planmäßig getilgt werden, die Tilgungen im Rahmen des Regelkapaldienstes betragen in 2015 insgesamt 1.777 TEUR (Vorjahr 1.925 TEUR). Sondertilgungen wurden in Höhe von 383 TEUR getätigt.

### WBF:

Die WBF, als Eigen- und Holdinggesellschaft der Stadt Freital, erwirtschaftete im Jahr 2015 einen Jahresüberschuss von 948 TEUR, der somit um 331 TEUR unter dem Vorjahresvergleichswert liegt. Da das Ergebnis der WBF maßgeblich durch die Erträge (Ausschüttungen) aus den Beteiligungen an der FSG und TWF bestimmt wird, liegen die Gründe für das Absinken des Jahresüberschusses auf der Hand. Im Jahr 2015 erfolgte durch die FSG eine Ausschüttung in Höhe von TEUR 1.080 (Vorjahr 1.134 TEUR) an die WBF. Aufgrund der Veränderung der Finanzierung des Freizeitentrums „Hains“ der TWF erfolgte in 2015 keine Ausschüttung durch die TWF (Vorjahr 248 TEUR). Somit sanken die Erträge aus Beteiligungen um insgesamt 302 TEUR.

Auf Grundlage entsprechender Organbeschlüsse der WBF wurde der Jahresüberschuss 2015 vollständig auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Ausschüttung aus dem Jahresergebnis 2015 an die Alleingesellschafterin Stadt Freital erfolgte, analog dem Jahr 2014, demzufolge nicht.

Die WBF führte im Geschäftsjahr 2015 insgesamt Investitionen in Höhe von TEUR 188 durch, welche vollständig auf Investitionen in das Finanzanlagevermögen (Einzahlung/Einlagen in die Kapitalrücklagen der FPE und der TGF) entfielen.

### TGF:

Das Jahresergebnis 2015 der TGF ist mit -315 TEUR deutlich besser als der geplante Jahresfehlbetrag (-373 TEUR). Trotz des abermaligen ausgewiesenen Jahresfehlbetrages konnte die TGF den positiven Entwicklungstrend im Jahr 2015 weiterhin fortsetzen.

Dies ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung der Vermietung im F1 sowie auf den Verkauf von erschlossenen Grundstücken im F2 zurückzuführen. So konnte zum 31.12.2015 eine Vermietung von über 51 % im F1 erreicht werden. Im F2 Döhlener Gewerbering, ca. 24.300 m<sup>2</sup> Nutzungsfläche, waren zu diesem Zeitpunkt fast 52 % der Flächen verkauft und bereits 3 Unternehmen haben sich dort neu angesiedelt.

Im Frühjahr 2015 zeigte die Geschäftsführung der TGF den Gesellschaftern einen kurzzeitigen höheren Liquiditätsbedarf bis Ende des Jahres 2015 an. Hierzu hatte der Stadtrat Freital in seiner öffentlichen Sitzung am 02.07.2015 mit Beschluss Nr. 058/2015 der TGF u.a. einen weiteren Liquiditätsrahmen zur Verfügung gestellt. Durch intensive Bemühungen der TGF und insbesondere im Zusammenhang mit der im September 2015 dem Freistaat Sachsen vorgelegten Endabrechnung bzw. dem „Antrag auf nachträgliche Förderung für Zusatzkosten“ des Projektes „Neubau eines Gewerbe- und Gründerzentrums mit angeschlossenen Gewerbepark“ (im Rahmen der Förderung von Vorhaben zur Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur – GRW-Infra), erhielt die TGF im Dezember 2015 einen weiteren Zuschuss von ca. 2 Mio. EUR.

Diese zusätzlichen Fördermittel trugen wesentlich zur Verbesserung und Entspannung der Finanzlage der TGF bei und sind u.a. auch Basis für eine mittel- und langfristig stabile wirtschaftliche Entwicklung der TGF. Es wird hierzu ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Liquidität der TGF im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gesichert war.

Die TGF tätigte in 2015 Investitionen in Höhe von TEUR 300. Hiervon betrafen TEUR 181 den Neubau des F1 Freitaler Technologiezentrums im Anlagevermögen. Zudem wurden TEUR 119 für die Erschließung des F2 Freitaler Technologieparks aufgewendet, die im Umlaufvermögen bilanziert sind.

Insgesamt wurde schließlich im Geschäftsjahr 2015 mit dem F1 und dem F2 wiederum ein nicht unerheblicher Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur in der Stadt Freital und insbesondere für eine lokale Gewerbe- bzw. Technologieförderung sowie zugleich kommunale Wirtschaftsförderung geleistet.

#### FPE:

Im Geschäftsjahr 2015 erzielte die FPE wiederum ein positives Jahresergebnis von 101 TEUR (Vorjahr 193 TEUR). Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung wird im Wesentlichen durch die Grundstücksverkäufe bestimmt, die im Jahr 2015 um 7% bzw. 115 TEUR geringer als im Vorjahr ausfielen. Ein weiterer Grund für den geringeren Jahresüberschuss ist der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 74 TEUR, da im Vorjahr einmalige neutrale Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 96 TEUR (2015: 0 TEUR) ertragswirksam vereinnahmt wurden.

In das Anlagevermögen investierte die FPE im Jahr 2015 insgesamt 2 TEUR (Vorjahr 1 TEUR). Zudem wird die Vermögenslage der FPE wesentlich von Bestandsveränderungen bei den „zum Verkauf bestimmten Grundstücken“ bestimmt. Die Zugänge betragen hier im Berichtsjahr insgesamt 1.499 TEUR (Vorjahr 599 TEUR) und betreffen Anschaffungskosten für den Erwerb von Grundstücken sowie Erschließungskosten für Baugebiete. Bei den Abgängen in Höhe von 596 TEUR (Vorjahr 773 TEUR) handelt es sich um die Buchwerte der im Jahr 2015 verkauften Grundstücke. Die Finanzierung der Investitionen ins Anlagevermögen sowie der Erschließungs- und Anschaffungskosten für erworbene Grundstücke erfolgte vollständig aus eigenen Mitteln.

#### TWF:

Die TWF erzielte im Geschäftsjahr 2015 insgesamt ein Jahresergebnis von -52 TEUR (Vorjahr 544 TEUR). Die Verschlechterung gegenüber dem Jahr 2014 hat im Wesentlichen zwei Gründe. Zum einen haben sich die Preisschwankungen auf dem Energiemarkt und der insgesamt zu warme Jahresverlauf dämpfend auf Umsatz und Ertrag im Bereich Wärmeversorgung ausgewirkt. Zum anderen erhält die TWF seit April 2015 von der Stadt Freital keine Zuschusszahlung („Aufwandsausgleich“) mehr für die Betreibung des FEZ Hains.

Die Geschäftsführung der TWF beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2015 sowie die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, unter Berücksichtigung der maßgeblichen Veränderungen in der Finanzstruktur und des demzufolge veränderten Ergebnisses gegenüber den Vorjahren, als insgesamt positiv.

Ferner wurden durch die TWF im Jahr 2015 insgesamt 3.845 TEUR (Vorjahr 978 TEUR) ins Anlagevermögen investiert. Davon entfallen alleine 3.804 TEUR auf die Erweiterung des bestehenden Schwimmhallegebäudes sowie den Neubau des Rutschenturms und eines Schwimm- und Kindererlebnisbeckens.

## FSG

Mit einem Jahresergebnis von 2.153 TEUR konnte die FSG im Geschäftsjahr 2015 erneut einen in dieser Höhe für die Stadt Freital bedeutsamen Jahresüberschuss erreichen, der um 56 TEUR nur leicht unter dem Vorjahreswert liegt.

Das Jahresergebnis ist wiederum wesentlich von Sondereffekten beeinflusst worden. Im Bereich Stromnetz hat sich der Mengenrückgang der Vorjahre nicht fortgesetzt, der Bereich Stromvertrieb, hier insbesondere aus dem Bereich außerhalb des Grundversorgungsgebietes, musste aber einen Rückgang der Liefermengen verzeichnen werden. Bei der Nutzung des Gasnetzes konnte insgesamt ein Zuwachs von 5,3 % erreicht werden. Auch die Liefermengen des Gasvertriebes lagen über dem Vorjahresniveau. Insgesamt zieht die Geschäftsführung ein positives Fazit für das Jahr 2015.

Auf Grundlage entsprechender Organbeschlüsse der FSG wurden von diesem Ergebnis 2.000 TEUR (einschließlich Vorabgewinnausschüttung) als Gewinn ausgeschüttet und 153 TEUR in die Gewinnrücklagen eingestellt. Gemäß dem Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015 erhielt die Stadt eine anteilmäßige Gewinnausschüttung von 20 TEUR im Jahr 2015 ausbezahlt.

In das Anlagevermögen investierte die FSG im Jahr 2015 insgesamt 2.919 TEUR (+ 282 TEUR gegenüber 2014). Schwerpunkte waren Erneuerungsinvestitionen in Strom- und Gasnetze sowie der Aufbau eines Breitbandnetzes. Die Finanzierung erfolgte durch Kreditaufnahme von 2.500 TEUR sowie aus Eigenmitteln.

## Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Rückblick auf das Geschäftsjahr 2015 und die Entwicklung in den städtischen Gesellschaften lässt erkennen, dass alle Unternehmen die Vorgaben im Gesellschaftsvertrag sowie in den einschlägigen kommunalrechtlichen Gesetzen zur Erfüllung des öffentlichen Zwecks wiederholt erfüllt haben. So war beispielsweise durch die FSG und TWF die Versorgung der Einwohner, des städtischen Gewerbes, der Industrie sowie des Eigenbedarfs der Gemeinde mit Strom, Gas und Wärme zu jeder Zeit gewährleistet und sichergestellt. Durch die FPE und TGF wurde ein großer Beitrag zur Unterstützung der gemeindlichen Siedlungspolitik und der kommunalen Wirtschaftsförderung geleistet. Mit der Bereitstellung von Wohnraum - neben qualitativ hochwertigem auch solchen zu sozialverträglichen Mieten - und Gewerberäumen für die städtische Bevölkerung leistet die WGF einen nicht unerheblichen Beitrag zur gemeindlichen Siedlungspolitik sowie zur Sicherstellung sozialer Gesichtspunkte. Die WBF, als Holdinggesellschaft, hat wiederum erfolgreich die Verwaltung, Leitung und Steuerung der städtischen Beteiligungen im Auftrag der Stadt Freital umgesetzt.

Im Rahmen der Daseinsvorsorge sichert der AWB im Stadtgebiet die Abwasserentsorgung.

## **C            Ausblick**

Unter Zugrundelegung der Ausführungen der Geschäftsführung der o.g. Unternehmen im Lagebericht zum Geschäftsjahr 2015, zu Prognosen, Chancen- und Risikobetrachtungen, sind keine bestandsgefährdenden Risiken zum gegenwärtigen Zeitpunkt erkennbar. Hinsichtlich des AWB wird auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht des Betriebsleiters (siehe Kapitel 5.6) verwiesen. Zusammenfassend ist hierzu Folgendes festzustellen:

### WGF:

Nach Einschätzung der Gesellschaft haben sich die Risiken, die sich aus der Mietpreis- und Leerstandsentwicklung ergeben, im Geschäftsjahr 2015 weiter dahingehend verringert, dass sich die Marktbedingungen in der Immobilienbranche, wie schon im Vorjahr, zugunsten der Vermietungsunternehmen verbessert haben.

Die Nachfrage nach Wohnungen in der Region ist weiter angestiegen. Chancen werden für die WGF aufgrund dessen darin gesehen, dass mit der weiter hohen Nachfrage nach Wohnungen und Immobilien die Leerstandsquote der WGF auf niedrigem Niveau und, einhergehend mit bezahlbaren Mietpreisen, die Ertragslage stabil gehalten werden bzw. diese weiter verbessert werden kann.

Auch 2015 gibt es keinerlei Hinweise auf eine bestehende Risikolage. Grundsätzliche ungünstige Entwicklungen, die sich negativ auf die aktuelle Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken könnten und weitere Risiken, die über das branchenübliche Maß der Wohnungswirtschaft hinausgehen, bestehen nach Einschätzung der Gesellschaft gegenwärtig nicht und werden zu diesem Zeitpunkt auch nicht erwartet.

Für das Jahr 2016 plant die Gesellschaft weiterhin mit einem positiven Jahresergebnis, das jedoch aufgrund der geplanten, besonders hohen Instandhaltungsaufwendungen des Jahres 2016, unter den Jahresüberschüssen von 2014 und 2015 liegen wird.

#### WBF:

Durch die Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines steuerlichen Querverbundes über die WBF in Verbindung mit dem Abschluss von Ergebnisabführungsverträgen mit der TWF und der FSG würde sich ab dem Jahr 2016 weiteres Kostensenkungspotential ergeben.

Die Ertragslage der WBF hängt in entscheidendem Maße von der wirtschaftlichen Entwicklung und demzufolge den erwirtschafteten Gewinnen der Tochtergesellschaften ab. Bestandsgefährdende Risiken sind aus Sicht der WBF derzeit nicht erkennbar.

Die Planung für das Jahr 2016 sieht einen Jahresüberschuss von 1.051 TEUR vor, da mit einem vergleichbar guten Ergebnis der Tochtergesellschaften gerechnet wird.

#### TGF:

Die Chancen der TGF werden im Vermietungserfolg des F1 Freitaler Technologiezentrums sowie im Verkauf weiterer Grundstücke des F2 Freitaler Technologiepark gesehen.

Gleichzeitig besteht aber hinsichtlich der Vermietung und dem Verkauf auch ein Risiko, dem die Gesellschaft u.a. mit intensiven Marketingmaßnahmen (z.B. intensive Gespräche mit potenziellen Interessenten) begegnet. Die weitere Finanzierung der TGF wird durch das ausgereichte Gesellschafterdarlehen sowie darüber hinaus durch einen bestehenden Liquiditätsrahmen, der befristet bis zum 31.12.2017 zur Verfügung steht, sichergestellt. Bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft aus Sicht der Geschäftsführung derzeit nicht erkennbar.

Die Geschäftsführung der TGF rechnet für das Jahr 2016 mit einem Jahresfehlbetrag von 252 TEUR.

#### FPE:

Chancen bestehen für die FPE darin, dass nach Einschätzung von Immobilienexperten die Bedeutung von Standorten für den Wohnungsbau in den Speckgürteln von Dresden weiter zunehmen wird.

Die zukünftige Finanzlage der Gesellschaft wird im Wesentlichen von den nur schwer planbaren Grundstücksverkäufen bestimmt werden. Daher besitzt die FPE einen fortlaufenden Liquiditätsplan, der permanent kontrolliert wird und so dem Liquiditätsrisiko entgegentritt. Bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft derzeit nicht erkennbar.

Die erwartete gleichbleibende Umsatzentwicklung im Jahr 2016 wird bei üblichen Schwankungen im Bereich der Grundstücksverkäufe zu einem geplanten Jahresüberschuss von 108 TEUR führen.

### TWF:

Chancen bestehen für die TWF im Bereich der Fernwärme in der Erschließung weiterer Kunden im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Stadtsanierung. Durch die Erweiterung des Freizeit- und Erholungszentrums Hains soll insbesondere die Attraktivität für Kinder und Jugendliche sowie Familien weiter gesteigert werden.

Risiken können sich für die TWF im Wesentlichen aus der Energiepreisentwicklung und des demographischen Wandels ergeben. Andere bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft nicht erkennbar.

Unter Berücksichtigung der Änderung der Finanzierung des FEZ Hains infolge wirksamer Stadtratsbeschlüsse plant die Geschäftsführung der TWF für das Jahr 2016 mit einem Jahresfehlbetrag von 242 TEUR.

### FSG:

Von besonderer Bedeutung für die FSG sind Preiskrisen, aber auch Chancen beim Termineinkauf von Strom und Gas. Die Risiken auf der Beschaffungsseite werden durch eine strukturierte Beschaffung minimiert. Bestandsgefährdende Risiken sind für die FSG nicht erkennbar.

Mittelfristig (5jähriger Planungshorizont) wird mit einer weiteren Verschärfung des Wettbewerbes im Strom- und Gasvertrieb gerechnet. Ferner führt die Umsetzung der organisatorischen Regulierungsanforderungen zur Erhöhung von Aufwand und Kosten und zum Absinken der eigenen Netznutzungsentgelte. Folglich weist die Planung für das Jahr 2016 einen Jahresüberschuss von 1.926 TEUR aus, der damit um 227 TEUR unter dem Vorjahreswert liegt.

## **3.3 Gesamtübersicht zu Ergebnissen und Kennzahlen**

In den nachfolgenden Tabellen 1 bis 23 werden für die o.g. Beteiligungsunternehmen (ohne AWB) absolute Kennzahlen sowie Verhältniskennzahlen (Bilanz und GuV) über einen Drei-Jahreszeitraum übersichtlich dargestellt. Damit kann gleichzeitig ein Überblick zur Entwicklung dieser Unternehmen vermittelt werden. Darüber hinaus werden unter Kapitel 6 u.a. verschiedene Kennzahlen (absolut und im Verhältnis) noch einmal gesondert abgebildet. Zum AWB wird hierzu auf die Darstellung verschiedener Kennzahlen unter Kapitel 5 verwiesen.

Unter Zugrundelegung des Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital jeweils zum 31.12. können sich hinsichtlich der ausgewiesenen Ergebnisse Abweichungen zu den Unternehmensangaben (entnommen aus den jeweiligen Jahresabschlüssen) ergeben. Für die Jahre 2015, 2014 und 2013 entsprechen die Ist-Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital dem Ist nach dem Zufluss-/Abflussprinzip nach doppischer Haushaltsführung.

Bei einem direkten Vergleich der Beteiligungsunternehmen müssen auch die verschiedenen unternehmerischen Betätigungsfelder und die Unternehmensgröße in einer anschließenden Beurteilung einbezogen und berücksichtigt werden.



## Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2015

### von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit Beteiligung der Stadt Freital

Nr.	Kennzahl	WGF TEUR	WBF TEUR	TGF TEUR	FPE TEUR	TWF TEUR	FSG TEUR	Gesamt TEUR
1	<b>Bilanzsumme</b>	94.230	13.880	22.814	11.164	13.773	29.160	<b>185.021</b>
2	<b>Anlagevermögen</b>	81.021	11.746	21.504	5.112	11.544	22.607	<b>153.534</b>
3	<b>Investitionen</b>	1.432	0	181	2	3.845	2.919	<b>8.379</b>
4	<b>Umlaufvermögen</b>	13.209	2.134	1.310	6.052	2.229	6.492	<b>31.426</b>
5	<b>Eigenkapital<sup>1</sup></b> (mit Sonderpostenanteil)	70.585	13.785	547	7.153	8.578	14.904	<b>115.552</b>
6	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	1.150	26	25	1.060	1.300	5.200	<b>8.761</b>
	<i>Anteil der Stadt am gezeichneten Kapital</i>	<i>1.150,0</i>	<i>26,0</i>	<i>18,8</i>	<i>54,1</i>	<i>13,0</i>	<i>52,0</i>	<i>1.313,9</i>
7	<b>Kapitalrücklage</b>	11.889	7.347	1.727	4.791	3.055	3.280	<b>32.089</b>
8	<b>Gewinnrücklagen/Gewinnvortrag<sup>2</sup></b>	54.103	5.464	-890	1.201	3.923	2.808	<b>66.609</b>
9	<b>Gewinnausschüttung an die Stadt<sup>3</sup></b>	0	0	0	0	0	20	<b>20</b>
10	<b>Jahresergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)</b>	1.753	948	-315	101	-52	2.153	<b>4.588</b>
11	<b>Verlustabdeckung durch die Stadt<sup>4</sup></b>	0	0	0	0	0	0	<b>0</b>
12	<b>Sonderposten</b>	1.690		17.871		703	3.519	<b>23.783</b>
13	<b>Fremdkapital<sup>5</sup></b> (mit Sonderpostenanteil)	23.645	95	22.267	4.011	5.196	14.256	<b>69.470</b>
	<i>davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	<i>17.053</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>3.286</i>	<i>3.345</i>	<i>7.250</i>	<i>30.934</i>
14	<b>Umsatzerlöse</b>	15.326	31	733	1.527	11.454	30.788	<b>59.859</b>
15	<b>Unternehmenserträge</b>	15.629	93	1.210	1.854	12.498	31.197	<b>62.481</b>
16	<b>Personalaufwand</b>	1.404	111	68	232	3.893	3.016	<b>8.724</b>
17	<b>Abschreibungen</b>	2.238	5	770	183	956	1.960	<b>6.112</b>
18	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	13.044	228	1.326	1.693	12.186	28.093	<b>56.570</b>
19	<b>Betriebsergebnis</b>	2.585	-135	-116	161	312	3.104	<b>5.911</b>
20	<b>Beschäftigtenanzahl<sup>6</sup></b> (Personen)	33	1	2	7	148	58	<b>249</b>

**Tabelle 1 Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2015**

<sup>1</sup> Bei der WGF ist der gesamte Sonderposten, bei der FSG zu 70 % und bei der TWF zu 50 % dem Eigenkapital zugerechnet. Bei der TGF ist der Sonderposten zu 100 % dem Fremdkapital zugerechnet (siehe auch 5). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

<sup>2</sup> Entsprechend dem Bilanzausweis zum 31.12.2015. Bei WGF und FSG - Gewinnrücklagen; bei der WBF, FPE und TWF - Gewinnvortrag. Bei TGF - Verlustvortrag (-).

<sup>3</sup> Entsprechend dem Ist (Brutto - mit Steueranteil) der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>4</sup> Unter Zugrundelegung des jeweiligen Jahresergebnisses erfolgten auch 2015 keine Verlustausgleichszahlungen. Der jeweils ausgewiesene Jahresfehlbetrag der TGF bzw. TWF wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

<sup>5</sup> Bei der TGF sind 100 %, bei der TWF 50 % und bei der FSG 30 % des Sonderpostens dem Fremdkapital zugerechnet. Bei der WGF sind 100 % des Sonderpostens dem Eigenkapital zugerechnet (siehe auch 1). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

<sup>6</sup> Die durchschnittliche Beschäftigtenanzahl (inklusive Geschäftsführer) ist mit Aushilfen/geringfügig Beschäftigten und ohne Auszubildende angegeben.

## Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2014

### von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit Beteiligung der Stadt Freital

Nr.	Kennzahl	WGF TEUR	WBF TEUR	TGF TEUR	FPE TEUR	TWF TEUR	FSG TEUR	Gesamt TEUR
1	<b>Bilanzsumme</b>	95.031	12.958	23.665	11.162	14.223	28.044	<b>185.083</b>
2	<b>Anlagevermögen</b>	81.952	11.564	22.093	5.343	8.658	21.653	<b>151.263</b>
3	<b>Investitionen</b>	562	0	1.251	1	978	2.637	<b>5.429</b>
4	<b>Umlaufvermögen</b>	13.079	1.394	1.572	5.819	5.545	6.349	<b>33.758</b>
5	<b>Eigenkapital<sup>1</sup></b> (mit Sonderpostenanteil)	68.885	12.837	712	6.902	8.676	14.881	<b>112.893</b>
6	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	1.150	26	25	1.060	1.300	5.200	<b>8.761</b>
	<i>Anteil der Stadt am gezeichneten Kapital</i>	<i>1.150,0</i>	<i>26,0</i>	<i>18,8</i>	<i>54,1</i>	<i>13,0</i>	<i>52,0</i>	<i>1.313,9</i>
7	<b>Kapitalrücklage</b>	11.889	7.347	1.577	4.641	3.055	3.280	<b>31.789</b>
8	<b>Gewinnrücklagen/Gewinnvortrag<sup>2</sup></b>	50.745	4.185	-364	1.008	3.379	2.599	<b>61.552</b>
9	<b>Gewinnausschüttung an die Stadt<sup>3</sup></b>	356	1.069	0	0	3	21	<b>1.449</b>
10	<b>Jahresergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)</b>	3.358	1.279	-526	193	544	2.209	<b>7.057</b>
11	<b>Verlustabdeckung durch die Stadt<sup>4</sup></b>	0	0	0	0	0	0	<b>0</b>
12	<b>Sonderposten</b>	1.743		16.794		795	3.704	<b>23.036</b>
13	<b>Fremdkapital<sup>5</sup></b> (mit Sonderpostenanteil)	26.146	121	22.953	4.260	5.547	13.163	<b>72.190</b>
	<i>davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	<i>19.213</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>3.396</i>	<i>4.037</i>	<i>4.983</i>	<i>31.629</i>
14	<b>Umsatzerlöse</b>	15.465	19	121	1.642	11.447	33.361	<b>62.055</b>
15	<b>Unternehmenserträge</b>	15.821	97	2.011	1.227	12.680	33.610	<b>65.446</b>
16	<b>Personalaufwand</b>	1.383	104	88	272	3.851	2.775	<b>8.473</b>
17	<b>Abschreibungen</b>	2.235	6	737	191	948	1.933	<b>6.050</b>
18	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	11.411	216	2.376	972	11.749	30.514	<b>57.238</b>
19	<b>Betriebsergebnis</b>	4.410	-119	-365	255	931	3.096	<b>8.208</b>
20	<b>Beschäftigtenanzahl<sup>6</sup></b> (Personen)	34	1	3	8	141	53	<b>240</b>

**Tabelle 2 Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2014**

<sup>1</sup> Bei der WGF ist der gesamte Sonderposten, bei der FSG zu 70 % und bei der TWF zu 50 % dem Eigenkapital zugerechnet. Bei der TGF ist der Sonderposten zu 100 % dem Fremdkapital zugerechnet (siehe auch 5). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

<sup>2</sup> Entsprechend dem Bilanzausweis zum 31.12.2014. Bei WGF und FSG - Gewinnrücklagen; bei der WBF, FPE und TWF - Gewinnvortrag. Bei TGF - Verlustvortrag (-).

<sup>3</sup> Entsprechend dem Ist (Brutto - mit Steueranteil) der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2014.

<sup>4</sup> Unter Zugrundelegung des jeweiligen Jahresergebnisses erfolgten auch 2014 keine Verlustausgleichszahlungen. Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag der TGF wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

<sup>5</sup> Bei der TGF sind 100 %, bei der TWF 50 % und bei der FSG 30 % des Sonderpostens dem Fremdkapital zugerechnet. Bei der WGF sind 100 % des Sonderpostens dem Eigenkapital zugerechnet (siehe auch 1). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

<sup>6</sup> Die durchschnittliche Beschäftigtenanzahl (inklusive Geschäftsführer) ist mit Aushilfen/geringfügig Beschäftigten und ohne Auszubildende angegeben.

## Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2013

### von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit Beteiligung der Stadt Freital

Nr.	Kennzahl	WGF TEUR	WBF TEUR	TGF TEUR	FPE TEUR	TWF TEUR	FSG TEUR	Gesamt TEUR
1	<b>Bilanzsumme</b>	93.662	12.806	23.145	11.085	11.075	29.789	<b>181.562</b>
2	<b>Anlagevermögen</b>	83.553	11.382	21.580	5.664	8.630	20.971	<b>151.780</b>
3	<b>Investitionen</b>	1.271	3	8.571	166	924	2.561	<b>13.496</b>
4	<b>Umlaufvermögen</b>	10.109	1.424	1.564	5.419	2.445	8.797	<b>29.758</b>
5	<b>Eigenkapital<sup>1</sup></b> (mit Sonderpostenanteil)	65.936	12.627	1.088	6.559	8.410	14.892	<b>109.512</b>
6	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	1.150	26	25	1.060	1.300	5.200	<b>8.761</b>
	<i>Anteil der Stadt am gezeichneten Kapital</i>	<i>1.150,0</i>	<i>26,0</i>	<i>18,8</i>	<i>54,1</i>	<i>13,0</i>	<i>52,0</i>	<i>1.313,9</i>
7	<b>Kapitalrücklage</b>	11.889	7.347	1.427	4.491	3.055	3.280	<b>31.489</b>
8	<b>Gewinnrücklagen / Gewinnvortrag<sup>2</sup></b>	46.548	3.965	-169	729	2.864	2.399	<b>56.336</b>
9	<b>Gewinnausschüttung an die Stadt<sup>3</sup></b>	300	1.093	0	0	3	20	<b>1.416</b>
10	<b>Jahresergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)</b>	4.553	1.289	-195	279	766	2.300	<b>8.992</b>
11	<b>Verlustabdeckung durch die Stadt<sup>4</sup></b>	0	0	0	0	0	0	<b>0</b>
12	<b>Sonderposten</b>	1.796		17.345		850	3.876	<b>23.867</b>
13	<b>Fremdkapital<sup>5</sup></b> (mit Sonderpostenanteil)	27.726	179	22.057	4.526	2.665	14.897	<b>72.050</b>
	<i>davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	<i>21.138</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>3.494</i>	<i>793</i>	<i>5.293</i>	<i>30.718</i>
14	<b>Umsatzerlöse</b>	15.028	19	67	1.893	11.737	34.625	<b>63.369</b>
15	<b>Unternehmenserträge</b>	18.452	144	1.158	1.312	12.768	35.593	<b>69.427</b>
16	<b>Personalaufwand</b>	1.361	106	109	346	3.533	2.712	<b>8.167</b>
17	<b>Abschreibungen</b>	3.479	6	63	194	925	1.862	<b>6.529</b>
18	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	12.801	189	1.268	982	11.494	31.830	<b>58.564</b>
19	<b>Betriebsergebnis</b>	5.651	-45	-110	330	1.274	3.763	<b>10.863</b>
20	<b>Beschäftigtenanzahl<sup>6</sup></b> (Personen)	33	1	3	11	136	52	<b>236</b>

**Tabelle 3 Übersicht zu absoluten Kennzahlen 2013**

<sup>1</sup> Bei der WGF ist der gesamte Sonderposten, bei der FSG zu 70 % und bei der TWF zu 50 % dem Eigenkapital zugerechnet. Bei der TGF ist der Sonderposten zu 100 % dem Fremdkapital zugerechnet (siehe auch 5). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

<sup>2</sup> Entsprechend dem Bilanzausweis zum 31.12.2013. Bei WGF und FSG - Gewinnrücklagen; bei der WBF, FPE und TWF - Gewinnvortrag. Bei TGF - Verlustvortrag (-).

<sup>3</sup> Entsprechend dem Ist (Brutto - mit Steueranteil) der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2013.

<sup>4</sup> Unter Zugrundelegung des jeweiligen Jahresergebnisses erfolgten auch 2013 keine Verlustausgleichszahlungen. Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag der TGF wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

<sup>5</sup> Bei der TGF sind 100 %, bei der TWF 50 % und bei der FSG 30 % des Sonderpostens dem Fremdkapital zugerechnet. Bei der WGF sind 100 % des Sonderpostens dem Eigenkapital zugerechnet (siehe auch 1). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

<sup>6</sup> Die durchschnittliche Beschäftigtenanzahl (inklusive Geschäftsführer) ist mit Aushilfen/geringfügig Beschäftigten und ohne Auszubildende angegeben.

**Gesamtübersicht zu absoluten Kennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich  
von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH)  
mit Beteiligung der Stadt Freital**

Nr.	Kennzahl	Gesamt	Gesamt	Gesamt	Vergleich	
		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2015 / 2014 TEUR	%
1	<b>Bilanzsumme</b>	185.021	185.083	181.562	-62	0,0%
2	<b>Anlagevermögen</b>	153.534	151.263	151.780	2.271	1,5%
3	<b>Investitionen</b>	8.379	5.429	13.496	2.950	54,3%
4	<b>Umlaufvermögen</b>	31.426	33.758	29.758	-2.332	-6,9%
5	<b>Eigenkapital<sup>1</sup></b> (mit Sonderpostenanteil)	115.552	112.893	109.512	2.659	2,4%
6	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	8.761	8.761	8.761	0	0,0%
	<i>Anteil der Stadt am gezeichneten Kapital</i>	<i>1.313,9</i>	<i>1.313,9</i>	<i>1.313,9</i>	<i>0</i>	<i>0,0%</i>
7	<b>Kapitalrücklage</b>	32.089	31.789	31.489	300	0,9%
8	<b>Gewinnrücklagen/Gewinnvortrag<sup>2</sup></b>	66.609	61.552	56.336	5.057	8,2%
9	<b>Gewinnausschüttung an die Stadt<sup>3</sup></b>	20	1.449	1.416	-1.429	-98,6%
10	<b>Jahresergebnis</b> (+ Überschuss / - Fehlbetrag)	4.588	7.057	8.992	-2.469	-35,0%
11	<b>Verlustabdeckung durch die Stadt<sup>4</sup></b>	0	0	0	0	
12	<b>Sonderposten</b>	23.783	23.036	23.867	747	3,2%
13	<b>Fremdkapital<sup>5</sup></b> (mit Sonderpostenanteil)	69.470	72.190	72.050	-2.720	-3,8%
	<i>davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	<i>30.934</i>	<i>31.629</i>	<i>30.718</i>	<i>-695</i>	<i>-2,2%</i>
14	<b>Umsatzerlöse</b>	59.859	62.055	63.369	-2.196	-3,5%
15	<b>Unternehmenserträge</b>	62.481	65.446	69.427	-2.965	-4,5%
16	<b>Personalaufwand</b>	8.724	8.473	8.167	251	3,0%
17	<b>Abschreibungen</b>	6.112	6.050	6.529	62	1,0%
18	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	56.570	57.238	58.564	-668	-1,2%
19	<b>Betriebsergebnis</b>	5.911	8.208	10.863	-2.297	-28,0%
20	<b>Beschäftigtenanzahl<sup>6</sup></b> (Personen)	249	240	236	9	3,8%

**Tabelle 4 Gesamtübersicht absolute Kennzahlen 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015/2014**

<sup>1</sup> Bei der WGF ist der gesamte Sonderposten, bei der FSG zu 70 % und bei der TWF zu 50 % dem Eigenkapital zugerechnet. Bei der TGF ist der Sonderposten zu 100 % dem Fremdkapital zugerechnet (siehe auch 5). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

<sup>2</sup> Entsprechend dem Bilanzausweis zum 31.12. des betreffenden Jahres.  
Bei WGF und FSG - Gewinnrücklagen; bei der WBF, FPE und TWF - Gewinnvortrag. Bei TGF - Verlustvortrag (-).

<sup>3</sup> Entsprechend dem Ist (Brutto - mit Steueranteil) der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12. des betreffenden Jahres.

<sup>4</sup> Unter Zugrundelegung des jeweiligen Jahresergebnisses erfolgten 2015, 2014 und 2013 keine Verlustausgleichszahlungen. Der jeweilige Jahresfehlbetrag der TGF bzw. für 2015 der TWF wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

<sup>5</sup> Bei der TGF sind 100 %, bei der TWF 50 % und bei der FSG 30 % des Sonderpostens dem Fremdkapital zugerechnet. Bei der WGF sind 100 % des Sonderpostens dem Eigenkapital zugerechnet (siehe auch 1). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

<sup>6</sup> Die durchschnittliche Beschäftigtenanzahl (inklusive Geschäftsführer) ist mit Aushilfen/geringfügig Beschäftigten und ohne Auszubildende angegeben.

**Absolute Bilanzkennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich  
von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH)  
mit Beteiligung der Stadt Freital**

Name des Untern.	Bilanzsumme					Anlagevermögen				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	94.230	95.031	93.662	-801	-0,8%	81.021	81.952	83.553	-931	-1,1%
WBF	13.880	12.958	12.806	922	7,1%	11.746	11.564	11.382	182	1,6%
TGF	22.814	23.665	23.145	-851	-3,6%	21.504	22.093	21.580	-589	-2,7%
FPE	11.164	11.162	11.085	2	0,0%	5.112	5.343	5.664	-231	-4,3%
TWF	13.773	14.223	11.075	-450	-3,2%	11.544	8.658	8.630	2.886	33,3%
FSG	29.160	28.044	29.789	1.116	4,0%	22.607	21.653	20.971	954	4,4%
<b>Gesamt</b>	<b>185.021</b>	<b>185.083</b>	<b>181.562</b>	<b>-62</b>	<b>0,0%</b>	<b>153.534</b>	<b>151.263</b>	<b>151.780</b>	<b>2.271</b>	<b>1,5%</b>

Tabelle 5 Absolute Bilanzkennzahlen (1) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

Name des Untern.	Investition in das Anlagevermögen					Umlaufvermögen				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	1.432	562	1.271	870	154,8%	13.209	13.079	10.109	130	1,0%
WBF	0	0	3	0		2.134	1.394	1.424	740	53,1%
TGF	181	1.251	8.571	-1.070	-85,5%	1.310	1.572	1.564	-262	-16,7%
FPE	2	1	166	1	100,0%	6.052	5.819	5.419	233	4,0%
TWF	3.845	978	924	2.867	293,1%	2.229	5.545	2.445	-3.316	-59,8%
FSG	2.919	2.637	2.561	282	10,7%	6.492	6.349	8.797	143	2,3%
<b>Gesamt</b>	<b>8.379</b>	<b>5.429</b>	<b>13.496</b>	<b>2.950</b>	<b>54,3%</b>	<b>31.426</b>	<b>33.758</b>	<b>29.758</b>	<b>-2.332</b>	<b>-6,9%</b>

Tabelle 6 Absolute Bilanzkennzahlen (2) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

Name des Untern.	Gezeichnetes Kapital					Kapitalrücklage				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	1.150	1.150	1.150	0	0,0%	11.889	11.889	11.889	0	0,0%
WBF	26	26	26	0	0,0%	7.347	7.347	7.347	0	0,0%
TGF	25	25	25	0	0,0%	1.727	1.577	1.427	150	9,5%
FPE	1.060	1.060	1.060	0	0,0%	4.791	4.641	4.491	150	3,2%
TWF	1.300	1.300	1.300	0	0,0%	3.055	3.055	3.055	0	0,0%
FSG	5.200	5.200	5.200	0	0,0%	3.280	3.280	3.280	0	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>8.761</b>	<b>8.761</b>	<b>8.761</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>32.089</b>	<b>31.789</b>	<b>31.489</b>	<b>300</b>	<b>0,9%</b>

Tabelle 7 Absolute Bilanzkennzahlen (3) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

Name des Untern.	Gewinnrücklagen/Gewinnvortrag <sup>1</sup>					Eigenkapital <sup>2</sup> (mit SOPO-Anteil)				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	54.103	50.745	46.548	3.358	6,6%	70.585	68.885	65.936	1.700	2,5%
WBF	5.464	4.185	3.965	1.279	30,6%	13.785	12.837	12.627	948	7,4%
TGF	-890	-364	-169	-526	-144,5%	547	712	1.088	-165	-23,2%
FPE	1.201	1.008	729	193	19,1%	7.153	6.902	6.559	251	3,6%
TWF	3.923	3.379	2.864	544	16,1%	8.578	8.676	8.410	-98	-1,1%
FSG	2.808	2.599	2.399	209	8,0%	14.904	14.881	14.892	23	0,2%
<b>Gesamt</b>	<b>66.609</b>	<b>61.552</b>	<b>56.336</b>	<b>5.057</b>	<b>8,2%</b>	<b>115.552</b>	<b>112.893</b>	<b>109.512</b>	<b>2.659</b>	<b>2,4%</b>

Tabelle 8 Absolute Bilanzkennzahlen (4) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

<sup>1</sup> Entsprechend dem Bilanzausweis zum 31.12. des betreffenden Jahres. Bei WGF und FSG - Gewinnrücklagen; bei der WBF, FPE und TWF - Gewinnvortrag. Bei TGF - Verlustvortrag (-).

<sup>2</sup> Bei der WGF wurde der gesamte Sonderposten, bei der FSG zu 70 % und bei der TWF zu 50 % dem Eigenkapital zugerechnet (siehe auch Fremdkapital). Bei der TGF ist der Sonderposten zu 100 % dem Fremdkapital zugerechnet. WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

Name des Untern.	Sonderposten					Fremdkapital <sup>1</sup> (mit SOPO-Anteil)				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	1.690	1.743	1.796	-53	-3,0%	23.645	26.146	27.726	-2.501	-9,6%
WBF	0	0	0	0		95	121	179	-26	-21,5%
TGF	17.871	16.794	17.345	1.077	6,4%	22.267	22.953	22.057	-686	-3,0%
FPE	0	0	0	0		4.011	4.260	4.526	-249	-5,8%
TWF	703	795	850	-92	-11,6%	5.196	5.547	2.665	-351	-6,3%
FSG	3.519	3.704	3.876	-185	-5,0%	14.256	13.163	14.897	1.093	8,3%
<b>Gesamt</b>	<b>23.783</b>	<b>23.036</b>	<b>23.867</b>	<b>747</b>	<b>3,2%</b>	<b>69.470</b>	<b>72.190</b>	<b>72.050</b>	<b>-2.720</b>	<b>-3,8%</b>

Tabelle 9 Absolute Bilanzkennzahlen (5) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

<sup>1</sup> Bei der FSG wurde 30 %, bei TWF 50 % und bei der TGF 100 % des Sonderpostens dem Fremdkapital zugerechnet. Bei der WGF ist der Sonderposten zu 100% dem Eigenkapital zugerechnet (siehe auch Eigenkapital). WBF und FPE wiesen keine Sonderposten aus.

Name des Untern.	Verbindlichkeiten Kreditinstitute				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ
WGF	17.053	19.213	21.138	-2.160	-11,2%
WBF	0	0	0	0	
TGF	0	0	0	0	
FPE	3.286	3.396	3.494	-110	-3,2%
TWF	3.345	4.037	793	-692	-17,1%
FSG	7.250	4.983	5.293	2.267	45,5%
<b>Gesamt</b>	<b>30.934</b>	<b>31.629</b>	<b>30.718</b>	<b>-695</b>	<b>-2,2%</b>

Tabelle 10 Absolute Bilanzkennzahlen (6) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

**Absolute Ertrags-, Aufwands- und Ergebniskennzahlen 2015, 2014 und 2013  
von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH)  
mit Beteiligung der Stadt Freital**

Name des Untern.	Umsatzerlöse					Unternehmenserträge				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	15.326	15.465	15.028	-139	-0,9%	15.629	15.821	18.452	-192	-1,2%
WBF	31	19	19	12	63,2%	93	97	144	-4	-4,1%
TGF	733	121	67	612	505,8%	1.210	2.011	1.158	-801	-39,8%
FPE	1.527	1.642	1.893	-115	-7,0%	1.854	1.227	1.312	627	51,1%
TWF	11.454	11.447	11.737	7	0,1%	12.498	12.680	12.768	-182	-1,4%
FSG	30.788	33.361	34.625	-2.573	-7,7%	31.197	33.610	35.593	-2.413	-7,2%
<b>Gesamt</b>	<b>59.859</b>	<b>62.055</b>	<b>63.369</b>	<b>-2.196</b>	<b>-3,5%</b>	<b>62.481</b>	<b>65.446</b>	<b>69.427</b>	<b>-2.965</b>	<b>-4,5%</b>

Tabelle 11 Absolute Ertragskennzahlen 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

Name des Untern.	Personalaufwand					Abschreibungen				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	1.404	1.383	1.361	21	1,5%	2.238	2.235	3.479	3	0,1%
WBF	111	104	106	7	6,7%	5	6	6	-1	-16,7%
TGF	68	88	109	-20	-22,7%	770	737	63	33	4,5%
FPE	232	272	346	-40	-14,7%	183	191	194	-8	-4,2%
TWF	3.893	3.851	3.533	42	1,1%	956	948	925	8	0,8%
FSG	3.016	2.775	2.712	241	8,7%	1.960	1.933	1.862	27	1,4%
<b>Gesamt</b>	<b>8.724</b>	<b>8.473</b>	<b>8.167</b>	<b>251</b>	<b>3,0%</b>	<b>6.112</b>	<b>6.050</b>	<b>6.529</b>	<b>62</b>	<b>1,0%</b>

Tabelle 12 Absolute Aufwandskennzahlen (1) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

Name des Untern.	Unternehmensaufwendungen				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ
WGF	13.044	11.411	12.801	1.633	14,3%
WBF	228	216	189	12	5,6%
TGF	1.326	2.376	1.268	-1.050	-44,2%
FPE	1.693	972	982	721	74,2%
TWF	12.186	11.749	11.494	437	3,7%
FSG	28.093	30.514	31.830	-2.421	-7,9%
<b>Gesamt</b>	<b>56.570</b>	<b>57.238</b>	<b>58.564</b>	<b>-668</b>	<b>-1,2%</b>

Tabelle 13 Absolute Aufwandskennzahlen (2) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

Name des Untern.	Betriebsergebnis					Jahresergebnis (+Überschuss/-Fehlbetrag)				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	2.585	4.410	5.651	-1.825	-41,4%	1.753	3.358	4.553	-1.605	-47,8%
WBF	-135	-119	-45	-16	-13,4%	948	1.279	1.289	-331	-25,9%
TGF	-116	-365	-110	249	68,2%	-315	-526	-195	211	40,1%
FPE	161	255	330	-94	-36,9%	101	193	279	-92	-47,7%
TWF	312	931	1.274	-619	-66,5%	-52	544	766	-596	-109,6%
FSG	3.104	3.096	3.763	8	0,3%	2.153	2.209	2.300	-56	-2,5%
<b>Gesamt</b>	<b>5.911</b>	<b>8.208</b>	<b>10.863</b>	<b>-2.297</b>	<b>-28,0%</b>	<b>4.588</b>	<b>7.057</b>	<b>8.992</b>	<b>-2.469</b>	<b>-35,0%</b>

Tabelle 14 Absolute Ergebniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

**Sonstige absolute Kennzahlen 2015, 2014 und 2013**  
**von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH)**  
**mit Beteiligung der Stadt Freital**

Name des Untern.	Gewinnausschüttung an Stadt <sup>1</sup>					Verlustabdeckung durch Stadt <sup>2</sup>				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014		2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ				absolut	relativ
WGF	0	356	300	-356		0	0	0	0	0
WBF	0	1.069	1.093	-1.069		0	0	0	0	0
TGF	0	0	0	0		0	0	0	0	0
FPE	0	0	0	0		0	0	0	0	0
TWF	0	3	3	-3		0	0	0	0	0
FSG	20	21	20	-1	-4,8%	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>1.449</b>	<b>1.416</b>	<b>-1.429</b>	<b>-98,6%</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Tabelle 15 Sonstige absolute Kennzahlen (1) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

Name des Untern.	Beschäftigtenanzahl <sup>3</sup>				
	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	Vergleich 2015 / 2014	
				absolut	relativ
WGF	33	34	33	-1	-2,9%
WBF	1	1	1	0	0,0%
TGF	2	3	3	-1	-33,3%
FPE	7	8	11	-1	-12,5%
TWF	148	141	136	7	5,0%
FSG	58	53	52	5	9,4%
<b>Gesamt</b>	<b>249</b>	<b>240</b>	<b>236</b>	<b>9</b>	<b>3,8%</b>

Tabelle 16 Sonstige absolute Kennzahlen (2) 2015, 2014 und 2013 sowie Vergleich 2015 / 2014

<sup>1</sup> Entsprechend dem Ist (Brutto - mit Steueranteil) der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12. des betreffenden Jahres.

<sup>2</sup> Unter Zugrundelegung des jeweiligen Jahresergebnisses erfolgten auch 2013, 2014 und 2015 keine Verlustausgleichszahlungen. Die Jahresfehlbeträge 2013 bis 2015 bei der TGF und 2015 bei der TWF wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

<sup>3</sup> Die durchschnittliche Beschäftigtenanzahl (inklusive Geschäftsführer) ist mit Aushilfen/geringfügig Beschäftigten und ohne Auszubildende angegeben.



**Gesamtübersichten**  
**zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich**  
**von Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH)**  
**mit Beteiligung der Stadt Freital**

				WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<b>A.</b>	<b>VERMÖGENSSITUATION</b>								
<b>A.1</b>	<b>Investitionsdeckung</b>	<b>2015</b>	%	<b>156,28</b>	n/a	<b>425,41</b>	<b>9.150,00</b>	<b>24,86</b>	<b>67,15</b>
		2014	%	397,69	n/a	58,91	19.100,00	96,93	73,30
		2013	%	273,72	200,00	0,74	116,87	100,11	72,71
<b>A.2</b>	<b>Anlagenintensität</b>	<b>2015</b>	%	<b>85,98</b>	<b>84,63</b>	<b>94,26</b>	<b>45,79</b>	<b>83,82</b>	<b>77,53</b>
		2014	%	86,24	89,24	93,36	47,87	60,87	77,21
		2013	%	89,21	88,88	93,24	51,10	77,92	70,40

**Tabelle 17 Bilanzverhältniskennzahlen zur Vermögenssituation 2015, 2014 und 2013**

*Nachrichtlich:*

*Kennzahl A.1:*

*Es werden nur Investitionen ins Sachanlagevermögen berücksichtigt.*

				WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>								
<b>B.1</b>	<b>Eigenkapitalquote</b>								
<b>B.1.1</b>	<b>Eigenkapitalquote 1</b>	<b>2015</b>	%	<b>73,11</b>	<b>99,32</b>	<b>2,40</b>	<b>64,07</b>	<b>59,73</b>	<b>42,66</b>
		2014	%	70,65	99,07	3,01	61,83	58,20	43,82
		2013	%	68,48	98,60	4,70	59,17	72,10	40,88
<b>B.1.2</b>	<b>Eigenkapitalquote 2</b>	<b>2015</b>	%	<b>74,91</b>		<b>80,73</b>		<b>64,83</b>	<b>54,73</b>
		2014	%	72,49		73,97		63,79	57,02
		2013	%	70,40		79,64		79,77	53,90
<b>B.1.3</b>	<b>Eigenkapitalquote 3</b>	<b>2015</b>	%	<b>74,01</b>		<b>41,56</b>		<b>62,28</b>	<b>48,70</b>
		2014	%	71,57		38,49		61,00	50,42
		2013	%	69,44		42,17		75,94	47,39
<b>B.1.4</b>	<b>Eigenkapitalquote 4</b>	<b>2015</b>	%						<b>51,11</b>
		2014	%						53,06
		2013	%						49,99

**Tabelle 18 Bilanzverhältniskennzahlen zur Kapitalstruktur (1) 2015, 2014 und 2013**

Bemerkungen:

Auf die betreffenden unternehmensbezogenen Besonderheiten bei der Berücksichtigung der zum jeweiligen Bilanzstichtag ausgewiesenen Sonderposten (kursive Darstellung) und des dann lediglich zum Zwecke des Vergleichs erfolgte Ausweises (%uale Hinzurechnung zum Eigen- bzw. Fremdkapital) wird hingewiesen. Die WBF und FPE weisen im Vergleichszeitraum zum jeweiligen Bilanzstichtag keine Sonderposten aus (Angaben mit grauem Hintergrund jeweils bei der betreffenden Kennzahl ohne Zurechnung Sonderposten - Eigenkapital bzw. Fremdkapital).

*Nachrichtlich:*

*Kennzahl B.1.1:*

*Eigenkapital 1 - ohne Zurechnung Sonderposten.*

*Kennzahl B.1.2:*

*Eigenkapital 2 - Zurechnung 100 % Sonderposten.*

*Kennzahl B.1.3:*

*Eigenkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.*

*Kennzahl B.1.4:*

*Eigenkapital 4 - Zurechnung 70 % Sonderposten.*

				WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG
1	2		3	4	5	6	7	8	9
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>								
<b>B.2</b>	<b>Eigenkapitalreichweite</b>								
B.2.1	Eigenkapitalreichweite 1	<b>2015</b>	Jahre	n/a	n/a	<b>1,7</b>	n/a	<b>158,2</b>	n/a
		2014	Jahre	n/a	n/a	1,4	n/a	n/a	n/a
		2013	Jahre	n/a	n/a	5,6	n/a	n/a	n/a
B.2.2	Eigenkapitalreichweite 2	<b>2015</b>	Jahre			<b>58,5</b>		<b>171,7</b>	
		2014	Jahre			33,3		n/a	
		2013	Jahre			94,5		n/a	
B.2.3	Eigenkapitalreichweite 3	<b>2015</b>	Jahre			<b>30,1</b>		<b>165,0</b>	
		2014	Jahre			17,3		n/a	
		2013	Jahre			50,1		n/a	

**Tabelle 19 Bilanzverhältniskennzahlen zur Kapitalstruktur (2) 2015, 2014 und 2013**

Bemerkungen:

Auf die betreffenden unternehmensbezogenen Besonderheiten bei der Berücksichtigung der zum jeweiligen Bilanzstichtag ausgewiesenen Sonderposten (kursive Darstellung) und des dann lediglich zum Zwecke des Vergleichs erfolgte Ausweises (%uale Hinzurechnung zum Eigen- bzw. Fremdkapital) wird hingewiesen.

Nachrichtlich:

Kennzahl B.2.1:

*Eigenkapital 1 - ohne Zurechnung Sonderposten.*

Kennzahl B.2.2:

*Eigenkapital 2 - Zurechnung 100 % Sonderposten.*

Kennzahl B.2.3:

*Eigenkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.*

*Im Vergleichszeitraum erfolgt nur ein Ausweis, wenn ein Jahresfehlbetrag (Verlust) als Jahresergebnis ausgewiesen wurde. Bei dem jeweils ausgewiesenen Jahresfehlbetrag erfolgte kein Verlustausgleich - auf diese Darstellung ist verzichtet worden.*

				WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG
1	2		3	4	5	6	7	8	9
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>								
<b>B.3</b>	<b>Fremdkapitalquote</b>								
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	<b>2015</b>	%	<b>26,89</b>		<b>97,60</b>		<b>40,27</b>	<b>57,34</b>
		2014	%	29,35		96,99		41,80	56,18
		2013	%	31,52		95,30		27,90	59,12
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	<b>2015</b>	%	<b>25,09</b>	<b>0,68</b>	<b>19,27</b>	<b>35,93</b>	<b>35,17</b>	<b>45,27</b>
		2014	%	27,51	0,93	26,03	38,17	36,21	42,98
		2013	%	29,60	1,40	20,36	40,83	20,23	46,10
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	<b>2015</b>	%	<b>25,99</b>		<b>58,44</b>		<b>37,73</b>	<b>51,30</b>
		2014	%	28,43		61,51		39,00	49,58
		2013	%	30,56		57,83		24,06	52,61
B.3.4	Fremdkapitalquote 4	<b>2015</b>	%						<b>48,89</b>
		2014	%						46,94
		2013	%						50,01

**Tabelle 20 Bilanzverhältniskennzahlen zur Kapitalstruktur (3) 2015, 2014 und 2013**

Bemerkungen:

Auf die betreffenden unternehmensbezogenen Besonderheiten bei der Berücksichtigung der zum jeweiligen Bilanzstichtag ausgewiesenen Sonderposten (kursive Darstellung) und des dann lediglich zum Zwecke des Vergleichs erfolgte Ausweises (%uale Hinzurechnung zum Eigen- bzw. Fremdkapital) wird hingewiesen. Die WBF und FPE weisen im Vergleichszeitraum zum jeweiligen Bilanzstichtag keine Sonderposten aus (Angaben mit grauem Hintergrund jeweils bei der betreffenden Kennzahl ohne Zurechnung Sonderposten - Eigenkapital bzw. Fremdkapital).

Nachrichtlich:

Kennzahl B.3.1:

*Fremdkapital 1 - Zurechnung 100 % Sonderposten.*

Kennzahl B.3.2:

*Fremdkapital 2 - ohne Zurechnung Sonderposten.*

Kennzahl B.3.3:

*Fremdkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.*

Kennzahl B.3.4:

*Fremdkapital 4 - Zurechnung 30 % Sonderposten.*

				WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG
1	2		3	4	5	6	7	8	9
<b>C.</b>	<b>LIQUIDITÄT</b>								
<b>C.1</b>	<b>Effektivverschuldung</b>								
C.1.1	Effektivverschuldung 1	<b>2015</b>	TEUR	<b>16.630</b>		<b>21.570</b>		<b>3.371</b>	<b>11.009</b>
		2014	TEUR	19.268		22.508		480	9.639
		2013	TEUR	24.065		21.491		733	9.036
C.1.2	Effektivverschuldung 2	<b>2015</b>	TEUR	<b>14.940</b>	<b>-1.968</b>	<b>3.699</b>	<b>1.902</b>	<b>2.668</b>	<b>7.490</b>
		2014	TEUR	17.525	-1.214	5.714	1.422	-315	5.935
		2013	TEUR	22.269	-1.185	4.146	2.261	-117	5.160
C.1.3	Effektivverschuldung 3	<b>2015</b>	TEUR	<b>15.785</b>		<b>12.635</b>		<b>3.020</b>	<b>9.249</b>
		2014	TEUR	18.397		14.111		82	7.787
		2013	TEUR	23.167		12.819		308	7.098
C.1.4	Effektivverschuldung 4	<b>2015</b>	TEUR						<b>8.546</b>
		2014	TEUR						7.046
		2013	TEUR						6.323
<b>C.2</b>	<b>Kurzfristige Liquidität</b>	<b>2015</b>	%	<b>104,60</b>	<b>2.171,58</b>	<b>214,46</b>	<b>490,47</b>	<b>140,84</b>	<b>93,68</b>
		2014	%	99,13	1.103,31	26,82	680,58	372,28	85,72
		2013	%	67,60	762,01	12,01	534,20	154,25	99,81

**Tabelle 21 Bilanzverhältniskennzahlen zur Liquidität 2015, 2014 und 2013**

Bemerkungen:

Auf die betreffenden unternehmensbezogenen Besonderheiten bei der Berücksichtigung der zum jeweiligen Bilanzstichtag ausgewiesenen Sonderposten (kursive Darstellung) und des dann lediglich zum Zwecke des Vergleichs erfolgte Ausweises (%uale Hinzurechnung zum Eigen- bzw. Fremdkapital) wird hingewiesen. Durch einen negativen Wert wird verdeutlicht, dass keine Verschuldung vorliegt.

Die WBF und FPE weisen im Vergleichszeitraum zum jeweiligen Bilanzstichtag keine Sonderposten aus (Angaben mit grauem Hintergrund jeweils bei der betreffenden Kennzahl ohne Zurechnung Sonderposten - Eigenkapital bzw. Fremdkapital).

Nachrichtlich:

Kennzahl C.1.1:

*Fremdkapital 1 - Zurechnung 100 % Sonderposten.*

Kennzahl C.1.2:

*Fremdkapital 2 - ohne Zurechnung Sonderposten.*

Kennzahl C.1.3:

*Fremdkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.*

Kennzahl C.1.4:

*Fremdkapital 3 - Zurechnung 30 % Sonderposten.*

Kennzahl C.2:

*Bei der TWF erfolgte 2013 und 2014 eine Zurechnung des ausgewiesenen passiven RAP. 2013 unter Abzug des über das Jahr 2014 hinausgehenden Auflösungsbeitrag (50 TEUR).*

				WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG
1	2		3	4	5	6	7	8	9
<b>D.</b>	<b>RENTABILITÄT</b>								
<b>D.1.</b>	<b>Eigenkapitalrendite</b>								
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	<b>2015</b>	%	<b>2,54</b>	<b>6,88</b>	n/a	<b>1,41</b>	n/a	<b>17,31</b>
		2014	%	5,00	9,96	n/a	2,80	6,57	17,98
		2013	%	7,10	10,21	n/a	4,25	9,59	18,88
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	<b>2015</b>	%	<b>2,48</b>		n/a		n/a	<b>13,49</b>
		2014	%	4,87		n/a		6,00	13,81
		2013	%	6,91		n/a		8,67	14,33
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	<b>2015</b>	%	<b>2,51</b>		n/a		n/a	<b>15,16</b>
		2014	%	4,94		n/a		6,27	15,62
		2013	%	7,00		n/a		9,11	16,29
D.1.4	Eigenkapitalrendite 4	<b>2015</b>	%						<b>14,45</b>
		2014	%						14,84
		2013	%						15,44
<b>D.2</b>	<b>Gesamtkapitalrendite</b>	<b>2015</b>	%	<b>2,73</b>	<b>6,83</b>	n/a	<b>1,45</b>	n/a	<b>7,83</b>
		2014	%	4,50	9,87	n/a	2,38	5,03	8,32
		2013	%	5,93	10,07	n/a	3,12	8,32	8,12

**Tabelle 22 Bilanzverhältniskennzahlen zur Rentabilität 2015, 2014 und 2013**

Bemerkungen:

Auf die betreffenden unternehmensbezogenen Besonderheiten bei der Berücksichtigung der zum jeweiligen Bilanzstichtag ausgewiesenen Sonderposten (kursive Darstellung) und des dann lediglich zum Zwecke des Vergleichs erfolgte Ausweises (%uale Hinzurechnung zum Eigen- bzw. Fremdkapital) wird hingewiesen. Die WBF und FPE weisen im Vergleichszeitraum zum jeweiligen Bilanzstichtag keine Sonderposten aus (Angaben mit grauem Hintergrund jeweils bei der betreffenden Kennzahl ohne Zurechnung Sonderposten - Eigenkapital bzw. Fremdkapital).

Nachrichtlich:

Kennzahl D.1.1:

*Eigenkapital 1 - ohne Zurechnung Sonderposten - kein Ausweis, wenn im Vergleichszeitraum ein Jahresfehlbetrag (Verlust) als Jahresergebnis ausgewiesen wurde.*

Kennzahl D.1.2:

*Eigenkapital 2 - Zurechnung 100 % Sonderposten - kein Ausweis, wenn im Vergleichszeitraum ein Jahresfehlbetrag (Verlust) als Jahresergebnis ausgewiesen wurde.*

Kennzahl D.1.3:

*Eigenkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten - kein Ausweis, wenn im Vergleichszeitraum ein Jahresfehlbetrag (Verlust) als Jahresergebnis ausgewiesen wurde.*

Kennzahl D.1.4:

*Eigenkapital 4 - Zurechnung 70 % Sonderposten.*

Kennzahl D.2:

*Kein Ausweis, wenn im Vergleichszeitraum ein Jahresfehlbetrag (Verlust) als Jahresergebnis ausgewiesen wurde.*

				WGF	WBF	TGF	FPE	TWF	FSG
1	2		3	4	5	6	7	8	9
<b>E.</b>	<b>GESCHÄFTSERFOLG</b>								
<b>E.1</b>	<b>Pro-Kopf-Umsatz</b>	<b>2015</b>	TEUR	<b>464</b>	<b>31</b>	<b>367</b>	<b>218</b>	<b>77</b>	<b>531</b>
		2014	TEUR	455	19	40	205	81	629
		2013	TEUR	455	19	22	172	86	666
<b>E.2</b>	<b>Arbeitsproduktivität</b>	<b>2015</b>		<b>10,92</b>	<b>0,28</b>	<b>10,78</b>	<b>6,58</b>	<b>2,94</b>	<b>10,21</b>
		2014		11,18	0,18	1,38	6,04	2,97	12,02
		2013		11,04	0,18	0,61	5,47	3,32	12,77

**Tabelle 23 Leistungsverhältniskennzahlen zum Geschäftserfolg 2015, 2014 und 2013**

Nachrichtlich:

Kennzahl E.1:

*Durchschnittliche Anzahl Beschäftigte inklusive Geschäftsführer und mit Aushilfen/geringfügig Beschäftigte - ohne Berücksichtigung Auszubildende.*

## 4 GESAMTÜBERSICHT ZU FINANZBEZIEHUNGEN DER STADT FREITAL

	Berichts- jahr	Haftungs- / Stamm- kapital	Stammeinlage / Anteil Stadt		Gewinn- ausschüttung an die Stadt	Sonstige Zahlungen an die Stadt	Verlust- abdeckung durch die Stadt	Investitions- zuweisung durch die Stadt	Zuschuss und andere Zahlungen durch die Stadt	Sonstige gewährte Vergünstigung durch die Stadt	Gesellschafter- darlehen der Stadt	Bürgschaften der Stadt
			TEUR	TEUR								
<b>Wohnungsbau und -verwaltung</b>												
Wohnungsgesellschaft Freital mbH (WGF)	2015	1.150	1.150	100,0%	0	22	0	0	0	1.753	324	1.859
	2014	1.150	1.150	100,0%	356	52	0	0	0	3.358	334	2.210
	2013	1.150	1.150	100,0%	300	0	0	0	0	4.252	379	2.549
<b>Ver- und Entsorgung</b>												
FREITALER STROM + GAS GMBH (FSG)	2015	5.200	52	1,0%	20	0	0	0	0	2	0	0
	2014	5.200	52	1,0%	21	0	0	0	0	2	0	0
	2013	5.200	52	1,0%	20	0	0	0	0	2	0	0
Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe (TWZ)	2015				0	0	0	0	0	0	0	0
	2014				0	0	0	0	0	0	0	0
	2013				0	0	0	0	0	0	0	0
Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital (AWB)	2015				0	95	0	0	1.093	725	0	18.194
	2014				0	91	0	0	1.299	734	0	18.770
	2013				0	157	0	0	1.298	683	0	18.439
<b>Wirtschaftsförderung</b>												
Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH (TGF)	2015	25	19	75,0%	0	6.657	0	0	5.552	0	4.050	0
	2014	25	19	75,0%	0	1.021	0	0	2.250	0	4.500	0
	2013	25	19	75,0%	0	5.552	0	0	7.000	0	0	0
<b>Beteiligungssteuerung</b>												
WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (WBF)	2015	26	26	100,0%	0	0	0	0	21	948	0	0
	2014	26	26	100,0%	1.069	0	0	0	30	1.279	0	0
	2013	26	26	100,0%	1.093	0	0	0	45	220	0	0
<b>Sonstiges</b>												
Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH (FPE)	2015	1.060	54	5,1%	0	158	0	0	0	5	0	3.278
	2014	1.060	54	5,1%	0	150	0	0	0	10	0	3.387
	2013	1.060	54	5,1%	0	215	0	0	0	14	0	3.494
TWF-Technische Werke Freital GmbH (TWF)	2015	1.300	13	1,0%	0	23	0	0	727	0	300	2.923
	2014	1.300	13	1,0%	3	0	0	0	523	5	0	3.654
	2013	1.300	13	1,0%	3	0	0	0	484	5	0	657
Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (ZV KISA)	2015				0	0	0	0	28	0	0	0
	2014				0	0	0	0	0	0	0	0
	2013				0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	2015	8.761	1.314		20	6.955	0	0	7.421	3.433	4.674	26.254
	2014	8.761	1.314		1.449	1.314	0	0	4.102	5.388	4.834	28.021
	2013	8.761	1.314		1.416	5.924	0	0	8.827	5.176	379	25.139

**Tabelle 24 Übersicht Finanzbeziehungen 2015, 2014 und 2013 zwischen der Stadt Freital und Unternehmen, einschließlich Eigenbetrieb und Zweckverbände**

### Bemerkungen:

Finanzbeziehungen von ZV, an denen die Stadt Freital unmittelbar beteiligt ist, zu Unternehmen mit einer Beteiligung des jeweiligen ZV (mittelbare Beteiligung für die Stadt Freital) werden im Beteiligungsbericht des betreffenden ZV (siehe Anhang) dargestellt.

Die Angaben in den Spalten 6 - 10 entsprechen dem Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12. des betreffenden Jahres (Ein- / Auszahlungen bzw. gleichzusetzende Sachverhalte).

Die Angaben in der Spalte 11 entsprechen dem Anteil der Stadt Freital aus einem Gewinnausschüttungsverzicht zum Jahresergebnis des betreffenden Jahres und wurden informativ dargestellt - keine Zahlungen.

Die Angaben in den Spalten 12 und 13 entsprechen dem Stand zum 31.12. der Bilanz der jeweiligen Gesellschaft bzw. den Angaben in den Anlagen zur Haushaltssatzung der Stadt Freital und wurden informativ dargestellt.

Spalte 4: Die Stadt Freital hat weiterhin Aktienanteile (1.063 Aktien) an der ENSO in Höhe 54 TEUR bezogen auf das Grundkapital (≙ Beteiligungsanteil von 0,0518 % - unmittelbare Beteiligung).

Spalte 6: Die Angaben entsprechen Brutto (mit Steueranteil). Des Weiteren erhielt die Stadt Freital eine Gewinnausschüttung von der ENSO 2013 von 34 TEUR, 2014 und 2015 von jeweils 28 TEUR.

## 5 EINZELDARSTELLUNG DES EIGENBETRIEBES ABWASSERBETRIEB DER STADT FREITAL

### 5.1 Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Abwasserbetrieb der Stadt Freital (Eigenbetrieb)

Sitz:	Freital	 :	Hainsberger Straße 1, 01705 Freital
		 :	0351 / 64 76 - 920
		 :	0351 / 64 76 - 48290
		 :	<a href="mailto:abwasser@freital.de">abwasser@freital.de</a>
		 :	<a href="http://www.freital.de">www.freital.de</a>

#### Rechtsform, Gründung und Satzung:

Rechtsform:	Eigenbetrieb Der Abwasserbetrieb wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb) der Stadt Freital nach den Bestimmungen der Sächsischen Eigenbetriebsverordnung und der vorliegenden Satzung geführt.
Gründungsjahr:	1999
Gründungssatzung:	vom 18.09.1998 (Inkrafttreten zum 01.01.1999)
Letzte Änderung der Satzung:	5. Änderungssatzung vom 08.11.2010 (Inkrafttreten zum 01.01.2011)

#### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital: Gemäß § 2 der aktuellen Betriebssatzung wurde kein Stammkapital festgesetzt.

Stadt Freital: Eigenbetrieb

#### Unternehmensgegenstand:

Zweck des Eigenbetriebes ist die Erfüllung der Aufgaben der Stadt Freital als Abwasserbeseitigungspflichtige im Sinne des Sächsischen Wassergesetzes sowie die Entsorgung von Abwasser von Gemeinden, die in das Entsorgungsnetz der Stadt Freital einleiten.

## 5.2 Finanzbeziehungen

Leistungen des Eigenbetriebs an die Stadt Freital	2015 TEUR
Gewinnausschüttung <sup>1</sup>	0
Personal- und Verwaltungskostenumlage <sup>2</sup>	95
Leistungen der Stadt Freital an den Eigenbetrieb	
Verlustabdeckung <sup>3</sup>	0
Zuschuss Fremdwasserentsorgung <sup>4</sup>	155
Straßenentwässerungskostenanteil <sup>5</sup>	938
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>6</sup>	725
Ausgereichte Darlehen <sup>7</sup>	0
Übernommene Bürgschaften <sup>8</sup>	18.194

**Tabelle 25 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und dem AWB**

<sup>1</sup> Aus dem Jahresergebnis 2015 (Jahresüberschuss 734 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung an die Stadt Freital (siehe auch Ziffer 3).

<sup>2</sup> Zahlung an die Stadt Freital laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>3</sup> Der AWB wies 2015 als Unternehmensergebnis einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

<sup>4</sup> Zahlungen an den AWB (saldierte Darstellung mit Erstattung zu 2014) laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>5</sup> Zahlungen an den AWB (saldierte Darstellung mit Erstattung zu 2014) laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>6</sup> Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis 2015. Dieser Betrag wurde entsprechend eines Beschlusses des Stadtrates auf neue Rechnung vorgetragen.

<sup>7</sup> Stand der von der Stadt Freital ausgereichten Darlehen entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>8</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

## 5.3 Organe

Organe:

Stadtrat Freital  
 Finanz- und Verwaltungsausschuss bzw. Technischer und Umweltausschuss  
 Oberbürgermeister  
 Betriebsleiter

## Finanz- und Verwaltungsausschuss:

Vorsitzender:	Klaus Mättig	Oberbürgermeister a. D., Stadt Freital (bis 31.07.2015)
	Uwe Rumberg	Oberbürgermeister, Stadt Freital (ab 01.08.2015)
	Jutta Ebert	Rentnerin, Stadträtin
	Alexander Frenzel	Geschäftsführer, Stadtrat
	Frank Gliemann	Hotelier, Stadtrat (ab 14.01.2016)
	Peter Heinzmann	Dipl.-Ing., Informatiker, Stadtrat
	Thomas Käsemodel	Ausbilder, Stadtrat
	Norbert Mayer	selbständiger Kaufmann, Stadtrat
	Chris Meyer	Dipl.-Ing., selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat (bis 14.01.2016)
	Michael Richter	Dipl.-Sozialpädagoge, Stadtrat
	Martin Rülke	Schulleiter, Stadtrat
	Katrin Schulze	Rechtsanwältin, Stadträtin
	Dr. Olaf Wasner	Dozent a. D., Pensionär, Stadtrat
	Heidrun Weigel	Rentnerin, Stadträtin
	Klaus Wolframm	Schornsteinfegermeister, Stadtrat

Nachrichtlich:

Herr Uwe Rumberg wurde am 07.06.2015 zum Oberbürgermeister der Stadt Freital gewählt.

## Technischer und Umweltausschuss:

Vorsitzender:	Jörg-Peter Schautz	2. Bürgermeister, Stadt Freital
	Klaus Dimter	Rentner, Stadtrat (ab 03.11.2016)
	Norbert Frost	Rentner, Stadtrat (bis 19.11.2016)
	Torsten Heger	Polizeibeamter, Stadtrat
	Peter Heinzmann	Dipl.-Ing., Informatiker, Stadtrat
	Uwe Jonas	selbständiger Unternehmer, Stadtrat
	Dr. Hans Müller	Rentner, Stadtrat (ab 03.11.2016)
	Jörg Müller	selbständiger Raumausstatter, Stadtrat
	Reinhard Nagel	selbständiger Handwerker, Stadtrat
	Peter Pfitzenreiter	Lehrer höheres Lehramt / Gymnasium, Stadtrat (bis 05.10.2016)
	Harry Retz	selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat
	Michael Richter	Dipl.-Sozialpädagoge, Stadtrat (bis 02.11.2016)
	Wolfgang Schneider	Dipl.-Ing., Angestellter, Stadtrat
	Günter Specht	Geschäftsführer, Stadtrat
	Lars Tschirner	Bädermeister, Stadtrat

Nachrichtlich:

In der öffentlichen Sitzung des Stadtrates der Stadt Freital am 01.09.2016 wurde Herr Peter Pfitzenreiter zum 1. Bürgermeister der Stadt Freital gewählt und schied zum 05.10.2016 als Mitglied des Stadtrates Freital aus.



Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Betriebsleiter: Daniel Hartig

#### 5.4 Sonstige Angaben

Name des bestellten Abschlussprüfers:

Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Theresienstraße 29, 01097 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Der Eigenbetrieb Abwasser beschäftigt derzeit kein eigenes Personal.

## 5.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

### Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013 im Vergleich Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital

Bilanzposition	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<b>AKTIVA</b>			
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>57.451</b>	<b>54.905</b>	<b>53.745</b>
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	<i>950</i>	<i>2.192</i>	<i>1.002</i>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	51	53	4
II. Sachanlagen	57.400	54.852	53.741
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>3.241</b>	<b>2.916</b>	<b>2.843</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.360	1.305	1.424
II. Guthaben bei Kreditinstituten	1.881	1.611	1.419
<b>Bilanzsumme</b>	<b>60.692</b>	<b>57.821</b>	<b>56.588</b>

Bilanzposition	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<b>PASSIVA</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>21.816</b>	<b>21.090</b>	<b>20.356</b>
I. Allgemeine Rücklage	20.357	19.673	18.668
II. Gewinnvortrag	734	683	1.005
III. Jahresüberschuss	725	734	683
<b>B. Sonderposten</b>	<b>19.188</b>	<b>16.658</b>	<b>16.868</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>724</b>	<b>553</b>	<b>310</b>
1. kurzfristige Rückstellungen	63	97	104
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	661	456	206
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>18.896</b>	<b>19.451</b>	<b>18.983</b>
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	1.579	1.532	1.430
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	17.317	17.919	17.553
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>68</b>	<b>69</b>	<b>71</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>60.692</b>	<b>57.821</b>	<b>56.588</b>

**Tabelle 26 Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 des AWB**

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Der ausgewiesene passive RAP (E.) ist dem langfristigen Fremdkapital zuzurechnen.

Wie bisher wurde im Rahmen des Wirtschaftsplanes keine Planbilanz erstellt. Ein Ist-/Plan-Vergleich 2015 ist deshalb nicht möglich.

Nachrichtlich:

Hinsichtlich der Zugänge zum Anlagevermögen (Investitionen) 2015 ist festzustellen, dass der AWB neben den Investitionen ins Anlagevermögen in Höhe von 950 TEUR auch unentgeltliche Übernahmen von Erschließungsanlagen in Höhe von 2.701 TEUR tätigte.

Entsprechend eines Beschlusses des Stadtrates vom 10.09.2015 wurde der Gewinnvortrag aus dem Wirtschaftsjahr 2013 in Höhe von 683.380,87 EUR der allgemeinen Rücklage zugeführt (Bilanzierung im Geschäftsjahr 2015).

Entsprechend eines Beschlusses des Stadtrates vom 03.11.2016 wurde der Gewinnvortrag aus dem Wirtschaftsjahr 2014 in Höhe von 734.309,92 EUR der allgemeinen Rücklage zugeführt (Bilanzierung im Geschäftsjahr 2016).

**Gewinn- und Verlustrechnungen**  
**für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015, 01.01.-31.12.2014 und 01.01.-31.12.2013 im Vergleich**  
**Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital**

	Gliederungsposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	6.033	5.839	5.702	5.776	-194	-3,2%
2.	Sonstige betriebliche Erträge	340	428	379	431	88	25,9%
<b>A.</b>	<b>Unternehmenserträge</b>	<b>6.373</b>	<b>6.267</b>	<b>6.081</b>	<b>6.207</b>	<b>-106</b>	<b>-1,7%</b>
3.	Materialaufwand <sup>1</sup>	3.272	3.163	3.178	3.268	-109	-3,3%
4.	Personalaufwand <sup>2</sup>	0	0	0	0	0	
5.	Abschreibungen	1.051	1.106	1.032	1.009	55	5,2%
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	581	643	556	565	62	10,7%
<b>B.</b>	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	<b>4.904</b>	<b>4.912</b>	<b>4.766</b>	<b>4.842</b>	<b>8</b>	<b>0,2%</b>
<b>C.</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.469</b>	<b>1.355</b>	<b>1.315</b>	<b>1.365</b>	<b>-114</b>	<b>-7,8%</b>
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	2	5	10	2	
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	644	632	633	644	-12	-1,9%
<b>D.</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>-644</b>	<b>-630</b>	<b>-628</b>	<b>-634</b>	<b>14</b>	<b>2,2%</b>
<b>E.</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>825</b>	<b>725</b>	<b>687</b>	<b>731</b>	<b>-100</b>	<b>-12,1%</b>
9.	außerordentliche Erträge	0	0	214	149	0	
10.	außerordentliche Aufwendungen	0	0	167	197	0	
<b>F.</b>	<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>47</b>	<b>-48</b>	<b>0</b>	
11.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0	0	
12.	Sonstige Steuern	0	0	0	0	0	
<b>G.</b>	<b>Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag</b>	<b>825</b>	<b>725</b>	<b>734</b>	<b>683</b>	<b>-100</b>	<b>-12,1%</b>

**Tabelle 27 Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 des AWB**

<sup>1</sup> Hier werden Aufwendungen für bezogene Leistungen (u.a. das Einleitentgelt und die Betriebsführung) ausgewiesen.

<sup>2</sup> Der AWB beschäftigt kein eigenes Personal. Der Ausweis einer entsprechenden Personalumlage erfolgt unter Ziffer 6. (sonstige betriebliche Aufwendungen).

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres; Eigenbetriebsplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst. Die GuV wird gemäß § 275 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Zu Vergleichszwecken wurde die Verwendung des Jahresergebnisses nachrichtlich abgebildet.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1. Zur Tilgung des Verlustvortrages			
2. Zur Einstellung in Rücklagen			
3. Abführung an den Haushalt der Stadt	0	0	0
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung	725	734	683

Verwendung des Jahresverlustes

1. Tilgung aus dem Gewinnvortrag
2. Entnahme aus Rücklagen
3. Ausgleich durch den Haushalt der Stadt
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

## Bemerkungen zu den Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013

### Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital

Von der Festsetzung eines Stammkapitals für den Eigenbetrieb Abwasserbetrieb wurde gemäß § 2 der Abwasserbetriebssatzung der Stadt Freital abgesehen.

Im Rahmen der Nachkalkulation der Abwassergebühren hat sich auch 2015 eine Kostenüberdeckung ergeben. Für diesen voraussichtlich vorzunehmenden Gebührenaussgleich der bisher entstandenen Kostenüberdeckungen für die Jahre 2012 bis 2015 wurden entsprechende Rückstellungen in Vorjahren sowie im Berichtsjahr gebildet, die zum Stichtag 31.12.2015 nunmehr insgesamt 661 TEUR betragen.

### Berechnungshilfen für absolute Bilanzkennzahlen

	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Aus Bilanz Aktiva</u>			
monetäres Umlaufvermögen = B.I.+B.II.	3.241	2.916	2.843
<u>Aus Bilanz Passiva</u>			
Eigenkapital 1 = A.I.+A.II.+A.III.	21.816	21.090	20.356
Fremdkapital 1 = B.+C.+D.+E. (mit Anteil Sonderposten - 100 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	38.876 <i>18.194</i>	36.731 <i>18.770</i>	36.232 <i>18.439</i>
Eigenkapital 2 = A.I.+A.II.+A.III.+B. (mit Anteil Sonderposten - 100 %)	41.004	37.748	37.224
Fremdkapital 2 = C.+D.+E. <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	19.688 <i>18.194</i>	20.073 <i>18.770</i>	19.364 <i>18.439</i>
Eigenkapital 3 = A.I.+A.II.+A.III.+50 % B. (mit Anteil Sonderposten - 50 %)	31.410	29.419	28.790
Fremdkapital 3 = 50 % B.+C.+D.+E. (mit Anteil Sonderposten - 50 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	29.282 <i>18.194</i>	28.402 <i>18.770</i>	27.798 <i>18.439</i>
kurzfristiges Fremdkapital = C.1.+D.1. Berücksichtigung von Fremdkapital mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr. <i>(keine Zurechnung RAP E.)</i>	1.642	1.629	1.534
Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (kein eigenes Personal)	0	0	0

Zum Zwecke des Vergleichs wurde bei der Ermittlung des Eigen- bzw. Fremdkapitals (jeweils 1 bis 3) der Sonderposten unterschiedlich berücksichtigt (1 - ohne Hinzurechnung von Sonderposten zum Eigenkapital bzw. zu 100 % zum Fremdkapital, 2 - Hinzurechnung von 100 % des Sonderpostens zum Eigenkapital und 3 - Hinzurechnung von je 50 % des Sonderpostens zum Eigen- bzw. Fremdkapital).

**Gesamtübersicht**  
**zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich**  
**Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital**

			2015	2014	2013
<b>A.</b>	<b>VERMÖGENSSITUATION</b>				
<b>A.1</b>	<b>Investitionsdeckung</b>	%	116,42	47,08	100,70
<b>A.2</b>	<b>Anlagenintensität</b>	%	94,66	94,96	94,98
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>				
<b>B.1</b>	<b>Eigenkapitalquote</b>				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	35,95	36,47	35,97
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	67,56	65,28	65,78
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	51,75	50,88	50,88
<b>B.2</b>	<b>Eigenkapitalreichweite</b>	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
<b>B.3</b>	<b>Fremdkapitalquote</b>				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	64,05	63,53	64,03
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	32,44	34,72	34,22
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	48,25	49,12	49,12
<b>C.</b>	<b>LIQUIDITÄT</b>				
<b>C.1</b>	<b>Effektivverschuldung</b>				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	35.635	33.815	33.389
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	16.447	17.157	16.521
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	26.041	25.486	24.955
<b>C.2</b>	<b>Kurzfristige Liquidität</b>	%	197,38	179,01	185,33
<b>D.</b>	<b>RENTABILITÄT</b>				
<b>D.1</b>	<b>Eigenkapitalrendite</b>				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	3,32	3,48	3,36
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	1,77	1,94	1,83
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	2,31	2,49	2,37
<b>D.2</b>	<b>Gesamtkapitalrendite</b>	%	2,24	2,36	2,35
<b>E.</b>	<b>GESCHÄFTSERFOLG</b>				
<b>E.1</b>	<b>Pro-Kopf-Umsatz</b>	TEUR	n/a	n/a	n/a
<b>E.2</b>	<b>Arbeitsproduktivität</b>		n/a	n/a	n/a

**Tabelle 28**      **Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 des AWB**

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1 und D.1.1:

Kennzahl B.1.2 und D.1.2:

Kennzahl B.1.3 und D.1.3:

Kennzahl B.2:

Kennzahl B.3.1 und C.1.1:

Kennzahl B.3.2 und C.1.2:

Kennzahl B.3.3 und C.1.3:

Kennzahlen E.1 und E.2:

*Eigenkapital 1 - ohne Zurechnung Sonderposten.*

*Eigenkapital 2 - Zurechnung 100 % Sonderposten.*

*Eigenkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.*

*Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen - keine Berechnung bzw. Ausweis.*

*Fremdkapital 1 - Zurechnung 100 % Sonderposten.*

*Fremdkapital 2 - ohne Zurechnung Sonderposten.*

*Fremdkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.*

*Der AWB beschäftigt kein Personal - keine Berechnung bzw. Ausweis.*

## 5.6 Lagebericht 2015

Nachstehend wird der Lagebericht der Betriebsleitung aus dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 wiedergegeben.

### Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 Eigenbetrieb Abwasserbetrieb der Stadt Freital

#### 1. Grundlagen des Abwasserbetriebs der Stadt Freital

Der Bereich der hoheitlichen Abwasserentsorgung der Stadt Freital (§ 50 Abs. 1 SächsWG) wird als Eigenbetrieb nach den Bestimmungen der Sächsischen Eigenbetriebsverordnung und der Betriebssatzung geführt. Der Eigenbetrieb bewirtschaftet keine eigenen Kläranlagen. Die Ableitung der Abwässer erfolgt in die Abwasserbehandlungsanlagen der Stadtentwässerung Dresden GmbH.

Die technische und teilweise kaufmännische Betriebsführung wird durch die TWF - Technische Werke Freital GmbH, Freital, übernommen.

#### 2. Wirtschaftsbericht

##### 2.1 Geschäftsverlauf

Auch im Wirtschaftsjahr 2015 wurden wieder Investitionen im Kanalnetz der Großen Kreisstadt Freital realisiert. So konnten im Bereich der Kanalnetzerneuerung mehrere Maßnahmen durchgeführt werden. Dabei handelte es sich um Maßnahmen im Bereich Anemonenweg, Veilchenweg, Grüner Weg sowie in Zauckerode auf der Moritz-Fernbacher-Straße. Im Bereich der Poisentalstraße wurde im Rahmen einer mit dem Straßenbaulastträger koordinierten Baumaßnahme der Mischwasserkanal ausgewechselt.

Zur Umsetzung des Generalentwässerungsplanes wurden ebenfalls mehrere bauliche Maßnahmen am Kanalnetz umgesetzt. Im Bereich der Südstraße und Weinbergstraße konnten so hydraulische Schwachstellen beseitigt und ein besseres Abflussverhalten ermöglicht werden. Einige geplante Maßnahmen konnten im Wirtschaftsjahr 2015 nicht begonnen werden. Gründe hierfür sind insbesondere, dass Fördermittel für den gleichzeitig durchzuführenden Straßenausbau nicht im Wirtschaftsjahr zur Verfügung gestellt werden konnten. Dies betraf die Maßnahme zum Ausbau der Schachtstraße. Da eine Baumaßnahme des Abwasserbereiches ohne Beteiligung des Straßenbaulastträgers nicht wirtschaftlich darstellbar ist, musste auch der Abwasserbetrieb die Maßnahme verschieben.

Darüber hinaus konnten auch weitere Maßnahmen zur hydraulischen Sanierung nicht begonnen werden, da die erforderlichen Grundlagenplanungen noch nicht abgeschlossen werden konnten. Nachfolgend eine Übersicht über die wesentlichen Baumaßnahmen des Wirtschaftsjahres 2015 und deren Volumen:

Maßnahmen	Volumen [EUR]
Kanalnetzerneuerung	288.200
Poisentalstraße (Mischwasserkanal)	276.800
Hausanschlüsse	155.500
Umsetzung Generalentwässerungsplan	137.200
Maßnahmen im Zuge von Straßenbaumaßnahmen	82.600

Entsprechend den Festlegungen der Sächsischen Eigenbetriebsverordnung ist der Jahresabschluss innerhalb einer Frist von vier Monaten nach Ablauf des Wirtschaftsjahres aufzustellen bzw. innerhalb von neun Monaten nach Ablauf des Wirtschaftsjahres durch den Stadtrat zu beschließen.

Das Ziel zur Aufstellung des Jahresabschlusses innerhalb des dafür vorgegebenen zeitlichen Rahmens konnte auch im aktuellen Berichtszeitraum erreicht werden.

Hinsichtlich der Plan-Ist-Abweichungen wird auf den Anhang verwiesen.

## 2.2 Lage des Eigenbetriebs

### Ertragslage

Der Abwasserbetrieb hat die Aufgabe, das im Gebiet der Stadt Freital anfallende Abwasser entsprechend den rechtlichen Rahmenbedingungen und zu sozial verträglichen Benutzungsgebühren zu entsorgen. Mit dem Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2015 wird die in den vergangenen Jahren dafür geschaffene solide finanzielle Grundlage weiter gefestigt. Die derzeit geltenden Gebührensätze reichen zur Sicherstellung der Aufgabenerfüllung aus. Die betriebsbedingten Aufwendungen entwickeln sich im Rahmen der Erwartungen und bleiben zum Teil unter den in der Gebührenkalkulation veranschlagten Ansätzen. Darüber hinaus sind auch weiterhin Potentiale für Kostenoptimierungen zu suchen und konsequent umzusetzen, um auch künftig eine wirtschaftliche Leistungserbringung sicherzustellen.

Nach den Grundsätzen der Stadt Freital werden die Kosten der Abwasserentsorgung ausschließlich über die Erhebung von 100%-kostendeckenden Verbrauchsgebühren refinanziert. Beiträge werden nicht erhoben. Mit Beginn des Wirtschaftsjahres 2015 wurde die Erhebung eines Kostenersatzes für die Errichtung von Hausanschlüssen eingeführt. Im Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2015 konnten Erstattungen für Hausanschlüsse in Höhe von insgesamt 115 TEUR generiert werden.

Die im Rahmen der Gebührenkalkulation mit zu berücksichtigende Verzinsung des Eigenkapitals nach § 11 SächsKAG stellt keine Aufwandsposition im Sinne der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung, sondern lediglich ein Element der Kostenrechnung dar. Insofern sollte bei vollständig erreichter Kostendeckung und keinen sonstigen Einflüssen die Eigenkapitalverzinsung den erwirtschafteten Jahresüberschuss ergeben.

Im Ergebnis der Nachkalkulation der Abwassergebühren für das Wirtschaftsjahr 2015 ergibt sich eine Kostenüberdeckung im Sinne von § 10 SächsKAG in Höhe von 195,3 TEUR. Die in den einzelnen Wirtschaftsjahren der Kalkulationsperiode 2012 bis 2016 erreichte Kostendeckung wird in die neue Abwassergebührenkalkulation einfließen und führt somit zu einer entsprechenden Verrechnung.

Unter Beachtung des Prinzips der kaufmännischen Vorsicht wurde im Wirtschaftsjahr 2015 bereits ein Betrag in Höhe von 195,3 TEUR für den voraussichtlichen Ausgleich einer Kostenüberdeckung eingestellt. Dieser mindert das Jahresergebnis 2015 und wird im Jahr der Inanspruchnahme das jeweilige Jahresergebnis verbessern. Hierdurch wird sichergestellt, dass die notwendigen finanziellen Mittel zum Ausgleich der Kostenüberdeckung zur Verfügung stehen.

### Mengenstatistik

Leistungseinheit	Menge [in m <sup>3</sup> ]	
	2015	2014
m <sup>3</sup> Schmutzwasser aus Stadtgebiet Freital	1.445.561	1.416.851
m <sup>3</sup> fäkalhaltiges Abwasser	530	558
m <sup>3</sup> Fäkalschlamm	541	550
m <sup>3</sup> Abwasser aus Stadtgebiet Tharandt	357.280	337.270
m <sup>3</sup> Schmutzwasser aus Verbandsgebiet AZV „Wilde Sau“ Oberhermsdorf	13.880	13.018
m <sup>3</sup> Schmutzwasser aus Stadtgebiet Bannewitz	22.457	20.970

### Umsatzerlöse - Statistik der Gebühren- und Entgeltsätze

Leistungseinheit	Gebühren- und Entgeltsätze [EUR]	
	2015	2014
je m <sup>3</sup> Schmutzwasser	3,32	3,32
je m <sup>3</sup> fäkalhaltiges Abwasser	19,98	19,98
je m <sup>3</sup> Fäkalschlamm	27,16	27,16
je m <sup>3</sup> Abwasser aus Tharandt (nur Durchleitentgelt)	0,11	0,11
je m <sup>3</sup> Schmutzwasser AZV „Wilde Sau“ Oberhermsdorf	1,981	1,973
je m <sup>3</sup> Schmutzwasser aus Bannewitz	1,091	1,083

Leistungseinheit	2015 [%]	2014 [%]
Straßenentwässerungskostenanteil (Anteil der auf die Straßenentwässerung entfallenden Kosten und Erträge)	22,73	22,53
Fremdwasserentsorgungskostenanteil (Anteil des auf die Fremdwasserentsorgung entfallenden Aufwandes für die Ableitung nach Dresden)	30,00	30,00

Entsprechend dem Einleitvertrag mit dem Eigenbetrieb Stadtentwässerung Dresden, der eine Aufteilung in ein fixes Grundentgelt (Basisentgelt) und ein variables Arbeitsentgelt (Mengenentgelt) beinhaltet, setzen sich die konkreten Beträge wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt zusammen:

	2015	2014
Einleitmenge (in m <sup>3</sup> )	2.684.203	2.744.543
Einleitentgelt gesamt (in EUR)	2.264.090,66	2.257.953,52
davon Basisentgelt (in EUR)	1.708.643,10	1.692.760,16
davon Mengenentgelt (in EUR)	555.447,56	565.193,37
Mengeneinleitentgelt (pro m <sup>3</sup> )	0,207	0,206

Bedingt durch die direkte Abrechnung der Stadt Tharandt mit der Stadtentwässerung Dresden erfolgt bei den o. g. Darstellungen keine Berücksichtigung der von der Stadt Tharandt über das Freitaler Stadtgebiet nach Dresden geleiteten Abwassermengen. Die Stadt Tharandt zahlt an den Abwasserbetrieb lediglich ein Durchleitentgelt.



Im Wirtschaftsjahr 2015 konnten auf der Grundlage der vorgenannten Werte im Vergleich mit dem Vorjahr die folgenden Umsatzerlöse erzielt werden:

Leistungseinheit	Umsatzerlöse [EUR]	
	2015	2014
Abwassergebühren	4.801.292,44	4.703.900,08
Fäkaliengebühren	26.574,13	27.764,75
Durchleitentgelt Tharandt	39.300,80	37.099,70
Einleitentgelt AZV „Wilde Sau“ Oberhermsdorf	27.496,28	25.684,51
Einleitentgelt Bannewitz	24.500,58	22.710,51
Straßenentwässerungskostenanteil	962.918,00	946.672,84
Fremdwasserentsorgungskostenanteil	149.573,92	168.347,63
Abwälzung Abwasserabgabe	2.529,34	11.961,13
Erlösschmälerung für Gebührenaussgleich	-195.286,00	-241.836,00
<b>Summe Umsatzerlöse</b>	<b>5.838.899,49</b>	<b>5.702.305,15</b>

Der Materialaufwand wird maßgeblich von Dienstleistungen Dritter geprägt und beträgt insgesamt 3.163.008,54 EUR. Die beiden Hauptpositionen bilden dabei das Einleitentgelt der Stadtentwässerung Dresden (2.264.090,66 EUR; Vorjahr 2.257.953,52 EUR) sowie das Betriebsführungsentgelt für die Technische Werke Freital GmbH (700.909,92 EUR; Vorjahr 708.049,92 EUR).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beliefen sich im Wirtschaftsjahr 2015 auf insgesamt 642.821,12 EUR (Vorjahr 556.342,03 EUR). Dabei bildeten die Aufwendungen für Instandhaltung, Wartung und Reparaturen mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 313.145,40 EUR (Vorjahr 253.173,51 EUR) die prägenden Positionen.

### Finanzlage

Der vereinfacht ermittelte Cashflow (Jahresergebnis und Abschreibungen) beträgt 1.830.987,62 EUR (Vorjahr 1.766.251,34 EUR). Des Weiteren wurden im Wirtschaftsjahr 2015 Darlehen in Höhe von 260.000,00 EUR neu aufgenommen (Stand der Darlehen zum 31.12.2015: 18.130.588,11 EUR).

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 stellt sich wie folgt dar (Vorjahr angepasst):

	2015 TEUR	2014 TEUR
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	2.210	2.559
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	-741	-2.074
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	-1.199	-293
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	270	192
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.611	1.419
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>1.881</b>	<b>1.611</b>

Der Finanzmittelfonds setzt sich zum 31.12.2015 aus Guthaben bei Kreditinstituten zusammen. Des Weiteren bestehen zum 31.12.2015 nicht in Anspruch genommene Kreditlinien (Kassenkredit) in Höhe von 1.000 TEUR.

### **Finanzbeziehungen zur Gemeinde**

Zwischen dem Abwasserbetrieb der Stadt Freital und dem städtischen Haushalt bestehen Finanzbeziehungen im Rahmen der Straßenentwässerungs- und Fremdwasserkostenverrechnung sowie dem Ausgleich der Personal- und Verwaltungskosten für den Betriebsleiter und für die Erbringung von Leistungen zur Vollstreckung offener Abwassergebührenforderungen durch die Kämmerei.

Für die Erbringung der Straßenentwässerung und die Entsorgung von Fremdwasser erhält der Abwasserbetrieb eine entsprechende Erstattung aus dem städtischen Haushalt. Personal- und Verwaltungskosten, die durch den Abwasserbetrieb bedingt sind, werden dem städtischen Haushalt erstattet. Die einzelnen Werte sind diesem Jahresabschluss zu entnehmen.

### **Vermögenslage**

Die Vermögenslage ist geordnet. Das Anlagevermögen ist mittel-/langfristig zu 102,8 % mit Eigenmitteln, Darlehen und Zuschüssen finanziert. Die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung der Sonderposten beträgt 67,6 % (Vorjahr 65,3 %). Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2.871 TEUR auf 60.692 TEUR. Auf der Aktivseite ist infolge der durchgeführten Investitionen und der nachträglichen Zubuchung von bisher nicht erfasstem Anlagevermögen (Übernahme von Erschließungsanlagen) ein gestiegenes Anlagevermögen zu verzeichnen. Auf der Passivseite sind das wirtschaftliche Eigenkapital und die Sonderposten (insbesondere für unentgeltlich übernommene Erschließungsanlagen) angestiegen.

### Grundstücke

Mit Kaufvertrag vom 15. Juni 2009 erwarb der Abwasserbetrieb die Flurstücke 115/11 und 116/1 der Gemarkung Oberpesterwitz sowie die Flurstücke 53/2, 52/2 und 56/14 je der Gemarkung Roßthal einschließlich des darauf befindlichen Regenrückhaltebeckens. Dieses Regenrückhaltebecken wurde durch die Verkäuferin, Autobahnamt Sachsen, errichtet und dient neben der Rückhaltung und Ableitung von Niederschlagswasser, welches im Rahmen der Entwässerung der Bundesautobahn A 17 anfällt, auch der Entwässerung des Ortsteils Pesterwitz. Mit der Übernahme des Rückhaltebeckens verpflichtete sich die Stadt Freital, das anfallende Niederschlagswasser ordnungsgemäß über das Rückhaltebecken zu entsorgen.

Für die durch das Autobahnamt anteilig zu tragenden Aufwendungen für Pflege und Wartung des Rückhaltebeckens wurde im Kaufvertrag die Zahlung eines Pauschalbetrages in Höhe von 74 TEUR vereinbart. Dieser Betrag ist in der Bilanz als sogenannter „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ darzustellen, da die erforderlichen Aufwendungen erst in den nächsten Wirtschaftsjahren anteilig anfallen werden, die Zahlung des Betrages jedoch bereits erfolgt ist. Zum 31.12.2015 beläuft sich dieser Betrag auf 67,6 TEUR.

### Anlagen im Bau

Mit Abschluss des Wirtschaftsjahres 2015 konnten nicht alle investiven Vorhaben vollständig abgeschlossen werden. Dies betrifft jedoch lediglich Restarbeiten bzw. ausstehende Honorare für Ingenieurleistungen. Zum 31.12.2015 bestanden offene Aufträge (Bestellobligo) in Höhe von insgesamt 17,7 TEUR. Der Gesamtbestand der Anlagen im Bau beläuft sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 6.207,73 EUR (Vorjahr 59.372,66 EUR).

Die deutliche Verminderung der Anlagen im Bau ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die für das Wirtschaftsjahr 2015 geplanten investiven Baumaßnahmen fristgerecht und in der erwarteten Qualität durch die beauftragten Baufirmen erbracht wurden und die Anlagen bereits im Wirtschaftsjahr 2015 in Betrieb gehen konnten.

### Entwicklung des Eigenkapitals und der Rückstellungen

Das in der Bilanz des Eigenbetriebs ausgewiesene Eigenkapital entwickelte sich im Wirtschaftsjahr 2015 wie folgt:

Eigenkapitalart	Stand 31.12.2015	Verände- rungen	Stand 31.12.2014
	EUR	EUR	EUR
Allgemeine Rücklage	20.356.652,82	683,380,87	19.673.271,95
Gewinnvortrag	734.309,92	-683.380,87 734.309,92	683.380,87
Jahresüberschuss 2014		-734.309,92	734.309,92
Jahresüberschuss 2015	725.449,23		
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>21.816.411,97</b>	<b>725.449,23</b>	<b>21.090.962,74</b>

Von der Festsetzung eines Stammkapitals für den Abwasserbetrieb wurde gemäß § 2 der Betriebsatzung für den Abwasserbetrieb der Stadt Freital in Verbindung mit § 12 Abs. 2 SächsEigBG a. F. abgesehen.

Die für noch nicht konkret bezifferbaren Aufwendungen für ausstehende Mängelbeseitigungen in Vorjahren gebildete Rückstellung wurde im Wirtschaftsjahr 2015 teilweise für entsprechende Reparaturmaßnahmen in Anspruch genommen und beläuft sich nunmehr noch auf ca. 49,6 TEUR (Vorjahr 82,2 TEUR). Für die Prüfungskosten des Jahresabschlusses wird ein Gesamtbetrag in Höhe von 6,6 TEUR (Vorjahr 6,6 TEUR) zurückgestellt.

Im Rahmen der Nachkalkulation für das Wirtschaftsjahr 2015 ergibt sich eine Kostenüberdeckung. Diese Überdeckung ist insbesondere auf eine erhöhte Inanspruchnahme der öffentlichen Abwasseranlagen zurückzuführen, welche sich in den Mehrerträgen aus Abwassergebühren zeigt. Darüber hinaus konnten durch Inanspruchnahme von sehr zinsgünstigen Förderdarlehen erhebliche Kosteneinsparungen im Bereich der zu zahlenden Darlehenszinsen realisiert werden. Dies führte gegenüber der Kalkulation zu einer Kostenüberdeckung.

Kostenüberdeckungen sind entsprechend § 10 Abs. 2 Satz 2 Sächsisches Kommunalabgabengesetz innerhalb von fünf Jahren nach Abschluss des Kalkulationszeitraumes auszugleichen. Insofern ist für diesen voraussichtlich vorzunehmenden Ausgleich der entstandenen Kostenüberdeckung bereits jetzt eine entsprechende Rückstellung von Finanzmitteln zu veranlassen, um den notwendigen Gebührenaussgleich nach 2016 sicherzustellen.

In Zusammenhang mit der Neukalkulation der Abwassergebühren ab dem Jahr 2017 ist die Abrechnung des gesamten Kalkulationszeitraumes 2012 bis 2015 unter Beachtung des Wirtschaftsjahres 2016 vorzunehmen. Darüber hinaus sind Feststellungen aus dem Zeitraum 2009 und 2010 zu beachten. Die sich aus diesem Gesamtzeitraum ergebende Kostenüberdeckung ist dann gebührenmindernd in den neuen Kalkulationszeitraum einzustellen. Zu diesem Zweck wird insbesondere die gebildete Rückstellung für den Gebührenaussgleich (Stand zum 31.12.2015: 661,1 TEUR) in Anspruch genommen und deckt somit den notwendigen Finanzbedarf ab.

Für die vom Abwasserbetrieb an den Freistaat Sachsen für Kleinleitungen zu entrichtende Abwasserabgabe wurde für das Wirtschaftsjahr 2015 eine Rückstellung in Höhe von 0,9 TEUR (Vorjahr 2,4 TEUR) gebildet, da für diesen Zeitraum bisher keine entsprechende Festsetzung besteht.

Rückstellungsart	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
	EUR	EUR
Rückstellung für Gebührenaussgleich	661.087,00	456.468,00
Ausstehende Rechnungen für Mängelbeseitigungen	49.595,35	82.188,42
Abwasserabgabe	6.389,91	7.560,43
Sonstige Rückstellungen	6.600,00	6.600,00
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>723.672,26</b>	<b>552.816,85</b>

### 2.3 Finanzielle und Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die nachfolgenden finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren haben sich im Jahresvergleich wie folgt entwickelt:

		Ist 2015	Ist 2014	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Plan 2015
Entsorgtes Schmutzwasser (Stadt Freital)	Tm <sup>3</sup>	1.446	1.417	1.407	1.387	1.391	1.410
Eingeleitetes Abwasser (SEDD)	Tm <sup>3</sup>	2.684	2.745	3.178	2.693	2.868	2.935
Einleitentgelt	TEUR	2.264	2.258	2.350	2.203	2.166	2.332
Umsatzerlöse	TEUR	5.839	5.702	5.776	5.875	5.568	6.033
Betriebsleistung	TEUR	6.443	6.291	6.356	6.276	5.927	
Abschreibungen	TEUR	1.106	1.032	1.009	992	970	1.051
Investitionen	TEUR	950	2.192	1.002	1.419	1.326	1.649
Jahresüberschuss	TEUR	725	734	683	1.005	705	825
Bilanzsumme	TEUR	60.692	57.821	56.588	56.147	55.373	
Anlagevermögen	TEUR	57.451	54.905	53.745	53.752	53.325	
Wirtschaftliches Eigenkapital	TEUR	41.004	37.749	37.225	36.761	36.138	
Wirtschaftliche Eigenkapitalquote	%	67,6	65,3	65,8	65,5	65,3	
Anlagendeckungsgrad (mittel-/langfristig)	%	102,8	102,3	102,4	101,8	101,4	

Der Eigenbetrieb beschäftigte bis zum 31.12.2015 kein eigenes Personal. Ab dem 01.01.2016 verfügt der Abwasserbetrieb über einen eigenen Stellenplan, der insgesamt drei Planstellen umfasst. Der Stellenplan ist Bestandteil des Wirtschaftsplanes 2016.

### 3. Nachtragsbericht

Mit dem Wirtschaftsplan 2016 wurde für den Abwasserbetrieb ein eigener Stellenplan beschlossen. Dieser weist neben der Stelle des Betriebsleiters zwei Sachbearbeiterstellen aus. Beide Stellen sind seit April bzw. Mai 2016 besetzt. Die Sachbearbeiter nehmen im Wirtschaftsjahr 2016 schwerpunktmäßig Aufgaben zur Einführung der ab 01.01.2017 zu erhebenden Niederschlagswassergebühr wahr. Ab dem Wirtschaftsjahr 2017 sind dann Tätigkeiten im Rahmen der Gebührenveranlagung und des Gebühreneinzuges zu erbringen. In diesem Zusammenhang wurde der bestehende Dienstleistungsvertrag mit der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH zum Gebühreneinzug zum 31.12.2016 fristgerecht gekündigt, da der Abwasserbetrieb diese Aufgaben künftig wieder selbst erbringen wird.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben sich nach Abschluss des Wirtschaftsjahres nicht ergeben.

### 4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Der Abwasserbetrieb hat die Aufgabe, das im Gebiet der Stadt Freital anfallende Abwasser entsprechend den rechtlichen Rahmenbedingungen und zu sozial verträglichen Benutzungsgebühren zu entsorgen.

Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen ist die bisher ausschließlich nach dem sogenannten Frischwassermaßstab erhobene Abwassergebühr künftig in einen Anteil für Schmutzwasser und einen Anteil für Niederschlagswasser aufzuteilen. Hierzu wurden bereits im Wirtschaftsjahr 2015 Maßnahmen zu Umsetzung eingeleitet. Die weitergehenden Vorbereitungsarbeiten, wie z. B. die Erfassung der versiegelten und abflussrelevanten Grundstücksflächen erfolgt dann im Wirtschaftsjahr 2016. Entsprechende Kostenpositionen wurden im Wirtschaftsplan 2016 bereits berücksichtigt.

Mit dem neuen Gebührenbestandteil (geplante Einführung zum 01.01.2017) werden insgesamt keine höheren Erträge für den Abwasserbetrieb verbunden sein, da die bislang bereits anfallenden betriebswirtschaftlichen Kosten lediglich auf zwei verschiedene Kostenträger aufgeteilt werden.

Schwerpunkte der künftigen Geschäftstätigkeit müssen auch weiterhin die Sanierung des bestehenden Kanalnetzes sowie die Sicherung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung in den dauerhaft dezentral zu entsorgenden Gebieten unter Einbeziehung der staatlichen Fördermöglichkeiten sein. Hierzu wurde bis zum Abschluss des Wirtschaftsjahres 2015 das Abwasserbeseitigungskonzept der Stadt Freital mit den darin beschriebenen Vorhaben umgesetzt. Weiterhin zu beachten sind die Auswirkungen des Pegels der Weißeritz sowie die Grundwasserstände.

Das im Freitaler Stadtgebiet anfallende und in einer Kläranlage zu behandelnde Abwasser wird vollständig in das Kanalnetz der Stadt Dresden eingeleitet und anschließend dem Klärwerk Dresden-Kaditz zur Behandlung zugeführt. Insofern muss in der Stadt Freital keine Kläranlage vorgehalten werden, so dass die mit dem Betrieb einer Kläranlage zusammenhängenden Risiken nicht beachtet werden müssen.

Weitere Risiken bestehen in folgenden Bereichen:

#### Öffentlich-rechtliche Risiken

Mit der Stadt Dresden wurde ein öffentlich-rechtlicher Vertrag zur Ableitung des im Freitaler Stadtgebiets anfallenden Abwassers nach Dresden geschlossen. Daraus entstehen Risiken bei der Einhaltung der vertraglichen Bestimmungen (Einleitgrenzwerte, Spitzenabflussmengen, verbotene Einleitungen, Abwassermengen). Diese Risiken sind beim Betrieb der Freitaler Abwasseranlagen unbedingt zu beachten, da zur Ableitung des Abwassers nach Dresden keine kurzfristig realisierbare Alternative für eine ordnungsgemäße Erfüllung der Aufgabe der Abwasserbeseitigung zur Verfügung steht.

Darüber hinaus droht bei Nichtbeachtung der Bestimmungen von wasserrechtlichen Erlaubnissen für Einleitungen in Gewässer (z. B. Abschlüge aus dem Kanalnetz bei Regenereignissen) der Entzug derselben. Hier wirkt jedoch der risikobeschränkende Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, wonach die erlaubnisgewährende Stelle vor einem absoluten Einleitverbot weniger belastende Maßnahmen (Erteilung von Auflagen oder Bedingungen) veranlassen kann.

#### Technische Risiken

Aus dem Betrieb von Abwasseranlagen können verschiedene Risiken (z. B. Ausfall von Pumpen, Einsturz von Kanälen, schadhafte Kanäle mit Eintritt von Grund- und Fremdwasser o. ä.) entstehen, die die Erfüllung der Abwasserbeseitigungsaufgabe zumindest vorübergehend erheblich beeinträchtigen oder sogar vollständig in Frage stellen können.

#### Risiken aus Naturkatastrophen

Die Ereignisse im August 2002 und Juni 2013 haben gezeigt, dass für das Gebiet der Stadt Freital Risiken aus dem Eintritt von Naturkatastrophen (Hochwasser) bestehen.

#### Forderungsausfälle

Stellt sich im Rahmen von Normenkontroll- oder Rechtsbehelfsverfahren heraus, dass die Abwassergebührensatzung formelle oder materielle Fehler aufweist, drohen Ausfälle von Abgabeforderungen. Da in der Stadt Freital keine Beiträge im Sinne der §§ 17 ff. SächsKAG erhoben werden, bezieht sich dieses Risiko nur auf den Bereich der Benutzungsgebühren. Dieses Risiko ist jedoch beschränkt, da verschiedene Möglichkeiten zur Heilung der Fehler - hier insbesondere im formellen Bereich - bestehen. Auch aus einer fehlerhaften Kalkulation der Benutzungsgebühren ergeben sich Risiken in Bezug auf die Gebührenerhebung. Dieses Risiko wurde jedoch mit den Vorgaben des § 2 Abs. 2 SächsKAG beschränkt, da fehlerhafte oder gar gänzlich fehlende Kalkulationen nur dann zur Nichtigkeit der entsprechenden Gebührensatzung führen, wenn die bei ordnungsgemäß durchgeführter Kalkulation festgestellten Höchstgrenzen der Gebührensätze überschritten werden. Darüber hinaus können fehlende Kalkulationen auch noch im verwaltungsgerichtlichen Verfahren „nachgeschoben“ werden.

Im Zusammenhang mit der konkreten Gebührenerhebung drohen auch Risiken aus der vierjährigen Festsetzungs- und der fünfjährigen Zahlungsverjährung von Benutzungsgebühren.

In Folge von Zahlungsunwilligkeit bzw. -unfähigkeit von Gebührenschuldern besteht ebenfalls ein Risiko von Forderungsausfällen. Da die Abwassergebühren öffentlich-rechtliche Abgabeforderungen darstellen, bestehen zahlreiche wirksame Möglichkeiten zur Durchsetzung der Forderungen, die risikomindernd wirken. Ein Forderungsausfall bei Zahlungsunfähigkeit eines Gebührenschuldners kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden.

#### Demographische Risiken

Die in der Vergangenheit festgestellte und auch für die Zukunft prognostizierte Verringerung der Einwohnerzahlen zieht eine Verringerung des Abwasseraufkommens und damit auch eine Verringerung des Gebührenaufkommens nach sich. Dem steht jedoch auch eine Verringerung des Abwasseranfalls gegenüber.

#### Politische Risiken

Die in der Abwassergebührensatzung zu bestimmenden Abwassergebührensätze sind dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Betriebswirtschaftlich notwendige Entscheidungen unterliegen damit dem Risiko der politischen Durchsetzbarkeit.

Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen, die über das branchenübliche Maß hinausgehen, bestehen nicht.

Bestandsgefährdende Risiken bestehen aus Sicht des Eigenbetriebs nicht.

Der Eigenbetrieb ist in das Risikofrüherkennungssystem der Betriebsführerin einbezogen.  
Der Eigenbetrieb rechnet mit einem Jahresüberschuss von TEUR 646,6 (für 2016) bzw. TEUR 697,3 (für 2017), bei Umsatzerlösen von TEUR 6.040,3 (für 2016) bzw. TEUR 6.064,6 (für 2017).

Freital, 29. Juli 2016

gez. Daniel Hartig  
(Betriebsleiter)

## 6 EINZELDARSTELLUNG VON UNTERNEHMEN IN DER RECHTSFORM DES PRIVATEN RECHTS (GMBH) MIT BETEILIGUNG DER STADT FREITAL






Nachstehend unter Kapitel 6.1 bis 6.6 werden unter Zugrundelegung § 99 Abs. 2 und 3 SächsGemO die Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) mit einem unmittelbaren Beteiligungsanteil von mindestens 1 % (WGF, WBF, TGF, FPE, TWF und FSG) zusammenfassend dargestellt.

### 6.1 Wohnungsgesellschaft Freital mbH

#### 6.1.1 Beteiligungsübersicht

##### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Wohnungsgesellschaft Freital mbH

Sitz:	Freital		Lutherstraße 22 01705 Freital
			0351 / 652619 - 0
			0351 / 652619 - 11
			<a href="mailto:info@wgf-freital.de">info@wgf-freital.de</a>
			<a href="http://www.wgf-freital.de">www.wgf-freital.de</a>

##### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform:	GmbH
Gründungsjahr:	1993
Gründungsurkunde:	Urkundennummer (URNr.) 980 C 93 vom 22.06.1993
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden - HRB 8543
Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages:	URNr. 1607/2014 vom 16.10.2014

##### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.150.450,00 EUR	
Stadt Freital	1.150.450,00 EUR	100,00%

##### Unternehmensgegenstand:

Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten, insbesondere Wohnungen in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter auch Gewerberäume sowie Eigenheime / Eigentumswohnungen. Die Gesellschaft kann zur Ergänzung der wohnlichen Versorgung ihrer Mieter Gemeinschaftsanlagen, Folgeeinrichtungen, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.



## 6.1.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2015 TEUR
Gewinnausschüttung <sup>1</sup>	0
Sonstige Zahlungen <sup>2</sup>	22
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung <sup>3</sup>	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>4</sup>	1.753
Gesellschafterdarlehen <sup>5</sup>	324
Übernommene Bürgschaften <sup>6</sup>	1.859

**Tabelle 29 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der WGF**

<sup>1</sup> Aus dem Jahresergebnis 2015 (Jahresüberschuss 1.753 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung (siehe auch Ziffer 4).

<sup>2</sup> Zahlung der WGF an die Stadt Freital (Zinsen und Verrechnung zum Gesellschafterdarlehen sowie Bürgschaftsentgelt) laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>3</sup> Die WGF wies 2015 als Unternehmensergebnis einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

<sup>4</sup> Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis 2015 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital (keine Zahlung). Dieser Anteilsbetrag wurde entsprechend eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung in die Gewinnrücklage der WGF eingestellt.

<sup>5</sup> Stand des von der Stadt Freital gewährten Gesellschafterdarlehens entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>6</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

## 6.1.3 Organe

Organe:

Gesellschafterversammlung  
Geschäftsführung  
Aufsichtsrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

Stadt Freital

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Uwe Rumberg (bis 30.09.2015)  
Dipl.-Ing. Michael Heinzig (ab 01.10.2015)

Prokura: Herr Dipl.-Ing. Michael Heinzig (bis 30.09.2015)  
Dipl.-Kfm. Henryk Eismann (ab 10.11.2015)

gemeinsame Vertretung

### Nachrichtlich:

Herr Uwe Rumberg wurde am 07.06.2015 zum Oberbürgermeister der Stadt Freital gewählt.

Mit Beschluss des Stadtrates Nr. 075/2015 vom 10.09.2015 und entsprechenden Beschlüssen in einer Gesellschafterversammlung wurden Herr Uwe Rumberg als Geschäftsführer und Herr Michael Heinzig als Prokurist jeweils mit dem 30.09.2015 abberufen und Herr Heinzig ab 01.10.2015 zum Geschäftsführer der WGF berufen. Mit Beschluss des Stadtrates Nr. 091/2015 vom 08.10.2015 wurde der Oberbürgermeister der Stadt Freital beauftragt, die Stelle des Prokuristen mit Herrn Henryk Eismann zum 10.11.2015 zu besetzen. Mit Beschlüssen in einer entsprechenden Gesellschafterversammlung der WGF wurde Herr Eismann ab 10.11.2015 als Prokurist der WGF angestellt und Prokura erteilt.

**Mitglieder des Aufsichtsrates:**

Vorsitzender:	Dr. Olaf Wasner	Dozent a. D., Pensionär, Stadtrat
Stellvertretender Vorsitzender:	Helmut Weichlein	Juristischer Referent, Stadt Freital
	Lothar Brandau	selbständiger Bauingenieur, Stadtrat
	Peter Heinzmann	Dipl.-Ing., Informatiker, Stadtrat
	Uwe König	F & B Manager
	Jörg Müller	selbständiger Raumausstatter, Stadtrat
	Dr. Ralf Thomas	Pfarrer a. D., Stadtrat
	Harry Retz	selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat

**6.1.4 Sonstige Angaben****Name des bestellten Abschlussprüfers:**

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Ammonstrasse 10, 01069 Dresden

**Anzahl der Mitarbeiter:**

Im Jahresdurchschnitt 2015 waren 32 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer) in der Wohnungsgesellschaft Freital mbH beschäftigt.

## 6.1.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

## Balancen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013 im Vergleich

## Wohnungsgesellschaft Freital mbH

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>AKTIVA</b>						
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>81.133</b>	<b>81.021</b>	<b>81.952</b>	<b>83.553</b>	<b>-112</b>	<b>-0,1%</b>
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	<i>1.500</i>	<i>1.432</i>	<i>562</i>	<i>1.271</i>	<i>-68</i>	<i>-4,5%</i>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	16	15	31	6	-1	-6,3%
II. Sachanlagen	81.117	81.006	81.921	83.547	-111	-0,1%
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>12.746</b>	<b>13.209</b>	<b>13.079</b>	<b>10.109</b>	<b>463</b>	<b>3,6%</b>
I. Vorräte	4.800	4.504	4.458	4.652	-296	-6,2%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.050	525	855	829	-525	-50,0%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Bausparguthaben	6.896	8.180	7.766	4.628	1.284	18,6%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>93.879</b>	<b>94.230</b>	<b>95.031</b>	<b>93.662</b>	<b>351</b>	<b>0,4%</b>

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>PASSIVA</b>						
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>67.987</b>	<b>68.895</b>	<b>67.142</b>	<b>64.140</b>	<b>908</b>	<b>1,3%</b>
I. Gezeichnetes Kapital	1.150	1.150	1.150	1.150	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	11.889	11.889	11.889	11.889	0	0,0%
III. Gewinnrücklagen	53.633	54.103	50.745	46.548	470	0,9%
IV. Jahresüberschuss	1.315	1.753	3.358	4.553	438	33,3%
<b>B. Sonderposten</b>	<b>1.690</b>	<b>1.690</b>	<b>1.743</b>	<b>1.796</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>450</b>	<b>248</b>	<b>498</b>	<b>341</b>	<b>-202</b>	<b>-44,9%</b>
1. kurzfristige Rückstellungen	n/a	231	481	326		
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	n/a	17	17	15		
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>23.752</b>	<b>23.397</b>	<b>25.648</b>	<b>27.385</b>	<b>-355</b>	<b>-1,5%</b>
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	n/a	8.091	8.216	7.747		
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	n/a	15.306	17.432	19.638		
<b>Bilanzsumme</b>	<b>93.879</b>	<b>94.230</b>	<b>95.031</b>	<b>93.662</b>	<b>351</b>	<b>0,4%</b>

Tabelle 30 Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der WGF

## Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Plandaten zur Fristigkeit (siehe Passiva C.1. und 2. sowie D.1. und 2.) lagen nicht vor - keine Berechnung bzw. Ausweis.

**Gewinn- und Verlustrechnungen**  
**für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015, 01.01.-31.12.2014 und 01.01.-31.12.2013 im Vergleich**  
**Wohnungsgesellschaft Freital mbH**

	Gliederungsposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	15.340	15.326	15.465	15.028	-14	-0,1%
2.	Bestandsveränderungen <sup>1</sup>	60	47	-194	143	-13	-21,7%
3.	Sonstige betriebliche Erträge	195	256	550	3.281	61	31,3%
<b>A.</b>	<b>Unternehmenserträge</b>	<b>15.595</b>	<b>15.629</b>	<b>15.821</b>	<b>18.452</b>	<b>34</b>	<b>0,2%</b>
4.	Materialaufwand <sup>2</sup>	9.050	8.967	7.360	7.373	-83	-0,9%
5.	Personalaufwand	1.440	1.404	1.383	1.361	-36	-2,5%
6.	Abschreibungen	2.250	2.238	2.235	3.479	-12	-0,5%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	470	435	433	588	-35	-7,4%
<b>B.</b>	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	<b>13.210</b>	<b>13.044</b>	<b>11.411</b>	<b>12.801</b>	<b>-166</b>	<b>-1,3%</b>
<b>C.</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>2.385</b>	<b>2.585</b>	<b>4.410</b>	<b>5.651</b>	<b>200</b>	<b>8,4%</b>
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	30	40	35	44	10	33,3%
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.000	817	914	998	-183	-18,3%
<b>D.</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>-970</b>	<b>-777</b>	<b>-879</b>	<b>-954</b>	<b>193</b>	<b>19,9%</b>
<b>E.</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.415</b>	<b>1.808</b>	<b>3.531</b>	<b>4.697</b>	<b>393</b>	<b>27,8%</b>
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	98	54	172	142	-44	-44,9%
11.	Sonstige Steuern	2	1	1	2	-1	-50,0%
<b>F.</b>	<b>Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag</b>	<b>1.315</b>	<b>1.753</b>	<b>3.358</b>	<b>4.553</b>	<b>438</b>	<b>33,3%</b>

**Tabelle 31 Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der WGF**

<sup>1</sup> Die Bestandsveränderungen enthalten die Veränderungen des Bestandes noch nicht abgerechneter Betriebskosten.

<sup>2</sup> Hier werden Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung, u.a. Kosten für Instandhaltung, ausgewiesen.

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst. Die GuV wird gemäß § 275 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Zu Vergleichszwecken wurde die Verwendung des Jahresergebnisses nachrichtlich abgebildet.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1.	Zur Tilgung des Verlustvortrages			
2.	Zur Einstellung in Rücklagen			
3.	Zur Ausschüttung	1.753	3.358	4.197
4.	Zum Vortrag auf neue Rechnung			356

Verwendung des Jahresverlustes

1.	Tilgung aus dem Gewinnvortrag
2.	Entnahme aus Rücklagen
3.	Ausgleich durch Gesellschafter
4.	Zum Vortrag auf neue Rechnung

## Bemerkungen zu den Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013

### Wohnungsgesellschaft Freital mbH

Die Bilanz wird unter Berücksichtigung des gesetzlichen Gliederungsschemas (§ 266 Abs. 2 und 3 HGB) vor Ergebnisverwendung aufgestellt. Veränderungen der Gewinnrücklagen ergeben sich aus dem vorjährigen Jahresergebnis und dessen Verwendung.

#### Berechnungshilfen für absolute Bilanzkennzahlen

	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Aus Bilanz Aktiva</u>			
monetäres Umlaufvermögen = B.II.+B.III.	8.705	8.621	5.457
<u>Aus Bilanz Passiva</u>			
Eigenkapital 1 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.	68.895	67.142	64.140
Fremdkapital 1 = B.+C.+D. (mit Anteil Sonderposten - 100 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	25.335 17.053	27.889 19.213	29.522 21.138
Eigenkapital 2 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+B. (mit Anteil Sonderposten - 100 %)	70.585	68.885	65.936
Fremdkapital 2 = C.+D. <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	23.645 17.053	26.146 19.213	27.726 21.138
Eigenkapital 3 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+50 % B. (mit Anteil Sonderposten - 50 %)	69.740	68.014	65.038
Fremdkapital 3 = 50 % B.+C.+D. (mit Anteil Sonderposten - 50 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	24.490 17.053	27.018 19.213	28.624 21.138
kurzfristiges Fremdkapital = C.1.+D.1. Berücksichtigung von Fremdkapital mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr.	8.322	8.697	8.073
Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (inklusive Geschäftsführer)	33	34	33

Zum Zwecke des Vergleichs wurde bei der Ermittlung des Eigen- bzw. Fremdkapitals (jeweils 1 bis 3) der Sonderposten unterschiedlich berücksichtigt (1 - ohne Hinzurechnung von Sonderposten zum Eigenkapital bzw. zu 100 % zum Fremdkapital, 2 - Hinzurechnung von 100 % des Sonderpostens zum Eigenkapital und 3 - Hinzurechnung von je 50 % des Sonderpostens zum Eigen- bzw. Fremdkapital). Unternehmensspezifisch ist der passive Sonderposten zu 100 % dem Eigenkapital zuzurechnen (siehe Eigenkapital 2), da aufgrund der Steuerfreiheit bei Auflösung dieses Postens keine Ertragssteuerbelastung eintritt. Dieser passive Bilanzposten (B.) stellt Investitionszulagen für die Modernisierung von Mietwohngebäuden nach § 3 Investitionszulagengesetz 1999 dar.

**Gesamtübersicht**  
**zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich**  
**Wohnungsgesellschaft Freital mbH**

			2015	2014	2013
<b>A.</b>	<b>VERMÖGENSSITUATION</b>				
<b>A.1</b>	<b>Investitionsdeckung</b>	%	156,28	397,69	273,72
<b>A.2</b>	<b>Anlagenintensität</b>	%	85,98	86,24	89,21
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>				
<b>B.1</b>	<b>Eigenkapitalquote</b>				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	73,11	70,65	68,48
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	74,91	72,49	70,40
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	74,01	71,57	69,44
<b>B.2</b>	<b>Eigenkapitalreichweite</b>	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
<b>B.3</b>	<b>Fremdkapitalquote</b>				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	26,89	29,35	31,52
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	25,09	27,51	29,60
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	25,99	28,43	30,56
<b>C.</b>	<b>LIQUIDITÄT</b>				
<b>C.1</b>	<b>Effektivverschuldung</b>				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	16.630	19.268	24.065
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	14.940	17.525	22.269
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	15.785	18.397	23.167
<b>C.2</b>	<b>Kurzfristige Liquidität</b>	%	104,60	99,13	67,60
<b>D.</b>	<b>RENTABILITÄT</b>				
<b>D.1</b>	<b>Eigenkapitalrendite</b>				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	2,54	5,00	7,10
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	2,48	4,87	6,91
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	2,51	4,94	7,00
<b>D.2</b>	<b>Gesamtkapitalrendite</b>	%	2,73	4,50	5,93
<b>E.</b>	<b>GESCHÄFTSERFOLG</b>				
<b>E.1</b>	<b>Pro-Kopf-Umsatz</b>	TEUR	464	455	455
<b>E.2</b>	<b>Arbeitsproduktivität</b>		10,92	11,18	11,04

**Tabelle 32**      **Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der WGF**

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1 und D.1.1:  
 Kennzahl B.1.2 und D.1.2:  
 Kennzahl B.1.3 und D.1.3:  
 Kennzahl B.2:

Kennzahl B.3.1 und C.1.1:  
 Kennzahl B.3.2 und C.1.2:  
 Kennzahl B.3.3 und C.1.3:  
 Kennzahl E.1:

*Eigenkapital 1 - ohne Zurechnung Sonderposten.  
 Eigenkapital 2 - Zurechnung 100 % Sonderposten.  
 Eigenkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.  
 Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen - keine Berechnung bzw.  
 Ausweis.  
 Fremdkapital 1 - Zurechnung 100 % Sonderposten.  
 Fremdkapital 2 - ohne Zurechnung Sonderposten.  
 Fremdkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.  
 Beschäftigte inklusive Geschäftsführer.*

## 6.1.6 Lagebericht 2015

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 wiedergegeben.

### **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 Wohnungsgesellschaft Freital mbH**

---

## 1 Grundlagen der Gesellschaft

Die Wohnungsgesellschaft Freital mit beschränkter Haftung, Freital (im Folgenden „WGF“ oder „Gesellschaft“ genannt) ist im Rahmen ihres Gesellschaftsvertrages für die Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Bauten, insbesondere Wohnungen, in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter auch Gewerberäume sowie Eigenheime/Eigentumswohnungen, die für breite Bevölkerungsschichten hinsichtlich deren Wohnbedürfnissen und Einkommensstruktur grundsätzlich geeignet sind, vornehmlich in der Großen Kreisstadt Freital, verantwortlich. Die Gesellschaft soll im Interesse ihrer Gesellschafterin, der Großen Kreisstadt Freital, vorrangig eine sozial verantwortbare Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung sicherstellen.

Die Tätigkeitsgebiete der Gesellschaft liegen im Rahmen des im Gesellschaftsvertrag festgelegten Unternehmensgegenstandes. Die Hauptgeschäftstätigkeit der Gesellschaft betrifft im Wesentlichen die Bewirtschaftung eigener Mietwohnungen.

Die Gesellschaft verwaltet als kommunales Wohnungsunternehmen und größter Vermieter der Stadt Freital zum 31. Dezember 2015 3.440 Wohnungseinheiten (WE) mit einer Fläche von 189.887,87 m<sup>2</sup> und 78 Gewerbeeinheiten (GE) mit einer Gewerbefläche von 7.454,32 m<sup>2</sup> (ohne ihren eigenen Geschäftssitz in Freital-Döhlen, Lutherstraße 22).

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und branchentypische Entwicklung

Die überwiegend gute und zufrieden stellende Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat auch im Jahr 2015 seine Fortsetzung gefunden. Während die Weltwirtschaftskonjunktur sich abkühlte, blieben der deutsche Arbeitsmarkt und die Binnenkonjunktur weiterhin stabil. Die deutsche Wirtschaft verzeichnete ein etwas kräftigeres Wirtschaftswachstum als die anderen europäischen Staaten. Ursache hierfür sind die gute Beschäftigungslage am Arbeitsmarkt und Einkommenszuwächse durch steigende Löhne. Beide Faktoren trugen weiter zu einem hohen privaten Konsumverbrauch im Jahr 2015 bei. Konsumfördernd haben sich dabei auch, wie bereits im Vorjahr, die anhaltend niedrigen Energiepreise und das geringe Zinsniveau ausgewirkt. Trotz der günstigen Finanzierungsbedingungen blieb der Zuwachs an Investitionen allerdings immer noch verhalten.

Die fortgesetzte lebhaftere Binnennachfrage wurde zur wichtigsten Stütze des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Kurzfristig wirken auch die Ausgaben in Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise wie ein kleines Konjunkturprogramm, so dass auch für 2016 eine positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft erwartet wird. Es wird mit einem fortgesetzten Wachstumskurs mit Zuwächsen von 1,3 % bis 2 % gerechnet und man geht davon aus, dass sowohl die Binnennachfrage als auch der Konsum stark bleiben werden.

Die Konjunktur in den europäischen Ländern erholt sich langsam und die Entwicklung im Euroraum stabilisiert sich allmählich. Negativ auswirken auf die Gesamtentwicklung der deutschen und europäischen Wirtschaft könnten sich dagegen politische Kontroversen in Europa und ein erneuter Abschwung der Weltwirtschaft insgesamt.

Die Baubranche und auch die Wohnungswirtschaft sind derzeit positiv gestimmt. 101,35 Mrd. Euro Umsatz erzielte das Baugewerbe im Jahr 2015, der größte Anteil entfiel dabei auf den Wohnungsbau, erst danach folgen Wirtschaftsbau sowie Öffentlicher Bau. Für 2016 wird im Baugewerbe noch einmal eine Umsatzsteigerung von 1,4 % bis 2,8 % erwartet. Beide Branchen stehen weiterhin vor den Herausforderungen der Demografie, und nun auch verstärkt vor der Bewältigung der aktuellen Zuwanderungsbewegung nach Deutschland, die die Lage auf dem Wohnungsmarkt, mit ohnehin knappem Wohnraum in Ballungsgebieten, weiter verschärft. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage in der Wohnungswirtschaft hat sich weiter positiv zu Gunsten der Vermieter entwickelt. In den deutschen Ballungsräumen kann der wachsenden Nachfrage nicht mehr Schritt gehalten werden und die Mietpreise steigen spürbar. Gleichzeitig stehen nach offiziellen Angaben immer noch zwei Millionen Wohnungen leer, diese befinden sich jedoch vorwiegend im ländlichen Raum.

Die WGF hat von der Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt profitiert, aktuell beträgt der Gesamt leerstand zum 31.12.2015 3,58 % (31. Dezember 2014: 4,20 %). Für das Jahr 2016 wird mit einer weiteren positiven Entwicklung und ansteigenden Vermietungserlösen gerechnet.

## 2.2 Geschäftsverlauf

Die WGF schließt das Geschäftsjahr 2015, wie in Vorjahren, wieder mit einem Jahresüberschuss ab. Dieser beträgt TEUR 1.753 (Vorjahr: TEUR 3.358).

Die Verschlechterung des Jahresergebnisses im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 1.605 ergibt sich vor allem aus dem enormen Anstieg der Instandhaltungsaufwendungen (Erhöhung um TEUR 1.213 im Vergleich zu 2014). Ursächlich hierfür ist die geplante Umsetzung der Einzelmaßnahmen entsprechend dem Wirtschaftsplan 2015 (Budget von TEUR 2.000) mit einem im Geschäftsjahr realisierten Gesamtumfang von TEUR 1.808. Davon entfallen TEUR 725 auf die Strangsanierung und die Erneuerung der Fassaden Ringstraße 1g und 1h. Weitere Einzelmaßnahmen wurden an den Objekten Am langen Rain 1 bis 4 (WDVS-Fassade, Deckendämmung, Einbau neuer Fenster) in Höhe von TEUR 360 durchgeführt. Bei den Objekten Coschützer Straße 86, Wilsdruffer Straße 135/137 und Neue Straße 9 fand eine Dach- und Fassadenerneuerung mit Aufwendungen von insgesamt TEUR 318 statt. Außerdem wurden im Objekt Dresdner Straße 281 sechs Wohnungen instand gesetzt und es erfolgte eine Renovierung des Treppenhauses (Gesamtkosten von TEUR 123). Weiterhin erhielt das Wohnhaus Semmelweisstraße 1-13 ein neues Dach (Baukosten von TEUR 119) und auch der weitere Anbau von Balkonen im Wohngebiet Schachtstraße (TEUR 163) wurde fortgesetzt.

Zusätzlich zu den gestiegenen Instandhaltungsaufwendungen sind die Betriebskostenaufwendungen, die nicht durch das Unternehmen beeinflussbar sind, sondern sich aus dem Witterungsverlauf im Geschäftsjahr ergeben, um TEUR 393 gegenüber 2014 gestiegen. Auch die geringeren Umsatzerlöse aus der Betriebskostenabrechnung 2014 (Reduzierung um TEUR 244 im Vergleich zu den Umsätzen im Vorjahr) haben sich auf eine Verschlechterung des Ergebnisses ausgewirkt. Diese Umsätze sind ebenso wie die bereits genannten Betriebskostenaufwendungen nicht von der Gesellschaft beeinflussbar.

Trotzdem ist das Geschäftsjahr 2015 in seiner Entwicklung positiv verlaufen, da der zusätzliche hohe Instandhaltungsaufwand so geplant war, um den Anforderungen des Gesetzgebers bezüglich des Brandschutzes nachzukommen und die weitere Qualität der Bestände zu verbessern. Die gegenwärtige liquide Lage der Gesellschaft ermöglicht solche Instandhaltungsmaßnahmen, die über das übliche Maß der jährlich notwendigen Instandhaltung hinausgehen.

Die Vermietungserlöse sind weiter angestiegen, von TEUR 10.569 per 31.12.2014 auf TEUR 10.690 zum 31.12.2015 (Erhöhung um TEUR 121), geplant waren für 2015 Vermietungserlöse von insgesamt TEUR 10.500. Somit konnte das Erlösziel 2015 mit TEUR 190 übertroffen werden.

Die geplanten Aufwendungen für den Wiederbezug (Planbudget für 2015: TEUR 1.000) wurden mit TEUR 977 erreicht (2014: TEUR 1.076; 2013: TEUR 1.055). In Folgejahren wird mit einem ähnlichen, leicht sinkenden, Aufwand gerechnet.

Den im Geschäftsjahr 2014 begonnenen Neubau der beiden Gebäude Oststraße 13 und 13 c hat die Gesellschaft in 2015 fortgesetzt.



Der Investitionsstand (rund 1,4 Mio. EUR) für die zwei baugleichen Gebäude wurde in 2015 nicht ganz erreicht, zum 31. Dezember 2015 werden in den „Anlagen im Bau“ insgesamt TEUR 1.060 ausgewiesen. Der Rohbau war zum 31. Dezember 2015 fertiggestellt, im Jahr 2016 beginnen die Ausbaurbeiten im Innenbereich bis zur Fertigstellung der Fassaden und Außenanlagen. Nach dem gegenwärtigen Stand wird als Fertigstellungstermin für den Neubau der 1. Dezember 2016 eingeschätzt, sofern sich keine wetterbedingten Verzögerungen im Baugeschehen ergeben. Die Gesamtbaukosten sollen weiterhin rund 3,4 Mio. EUR betragen. Die WGF schafft durch den Neubau zusätzlich 20 neue Wohnungen mit einer Wohnfläche von ca. 1.840 m<sup>2</sup>.

## 2.2.1 Entwicklung der Bestände

Die Wohnungseinheiten haben sich gegenüber dem Vorjahr (3.445 WE) um fünf Wohneinheiten auf 3.440 Wohnungen per 31. Dezember 2015 reduziert.

Die Verringerung ergibt sich aus dem Verkauf des Objektes Querstraße 12 mit 4 Wohnungseinheiten, aus dem Abriss der alten Objekte Oststraße 13/13 c mit ebenfalls 4 Wohneinheiten, entgegengesetzt wirkt der Zugang von 2 gekauften Eigentumswohnungen im Objekt Dresdner Straße 283 sowie die Umwandlung einer Gewerbeeinheit in eine Wohnung (im Objekt Richard-Wagner-Platz 6). Somit stehen dem Abgang von 8 Wohnungseinheiten 3 Zugänge an Wohnungen gegenüber, damit ergibt sich im Saldo eine Reduzierung um insgesamt 5 Wohneinheiten.

Die Gewerbeeinheiten (GE) verringerten sich um zwei Einheiten, einerseits durch den Abgang einer Gewerbeeinheit beim Abriss Oststraße 13/13 c und andererseits durch die bereits genannte Umwandlung der Gewerbeeinheit im Objekt Richard-Wagner-Platz 6. Die WGF verwaltet zum 31. Dezember 2015 damit 78 Gewerbeeinheiten (Anzahl ohne den eigenen Geschäftssitz Lutherstraße 22). Weitere Veränderungen haben sich im Geschäftsjahr nicht ergeben.

Die Anzahl der im Geschäftsjahr 2015 verwalteten Einheiten in den Eigentümergemeinschaften, die schon seit mehreren Jahren verwaltet werden, hat sich nicht verändert, da keine Eigentumswohnung verkauft wurde. Nach dem Erwerb von 2 Eigentumswohnungen im Objekt Dresdner Straße 283 im Jahr 2015 wird die WGF wieder alleinige Eigentümerin aller Einheiten in diesem Objekt. Die Umwandlung der Eigentümergemeinschaft Dresdner Straße 283 zu einem Mietobjekt der WGF wird im Jahr 2016 erfolgen, so dass es in diesem Jahr Veränderungen bei den verwalteten Einheiten in den alten Eigentümergemeinschaften geben wird.

Es werden in diesem Bestand zum 31. Dezember 2015 193 Wohnungen und ein Gewerbe für fremde Dritte verwaltet. Für 140 Wohnungen und zwei Gewerbe erfolgt die Verwaltung für die WGF-eigenen Wohnungen im Sondereigentum. Für das Jahr 2016 ergibt sich dann eine Verwaltung für fremde Dritte von nur noch 187 Wohnungen und keinem Gewerbe (Aufgabe der Verwaltungstätigkeit für die Coschützer Straße 7b mit 6 Wohnungen und 1 Gewerbe).

In den Objekten, für die die WGF die Fremdverwaltung ab 01. Januar 2013 übernommen hat, wurde im Jahr 2015 zum 01. Februar die Verwaltung von 71 Wohneinheiten in den Objekten in Freital-Pesterwitz, Weinböhlä und Meißen abgegeben. Zum 31. Dezember 2015 werden deshalb nur noch 82 Wohnungen in der Hausverwaltung und 44 Wohnungen in den Eigentümergemeinschaften sowie fünf Gewerbe in der Hausverwaltung betreut. Insgesamt verwaltet die WGF in diesen Objekten zum 31. Dezember 2015 131 Einheiten für fremde Dritte. Zum 01. Januar 2016 wurde die Verwaltung für ein weiteres Objekt (Gutshof 2 und 3) abgegeben, so dass sich die Anzahl der fremdverwalteten Einheiten in 2016 von 131 auf 115 Einheiten reduziert.

## 2.2.2 Entwicklung der Leerstandsquote

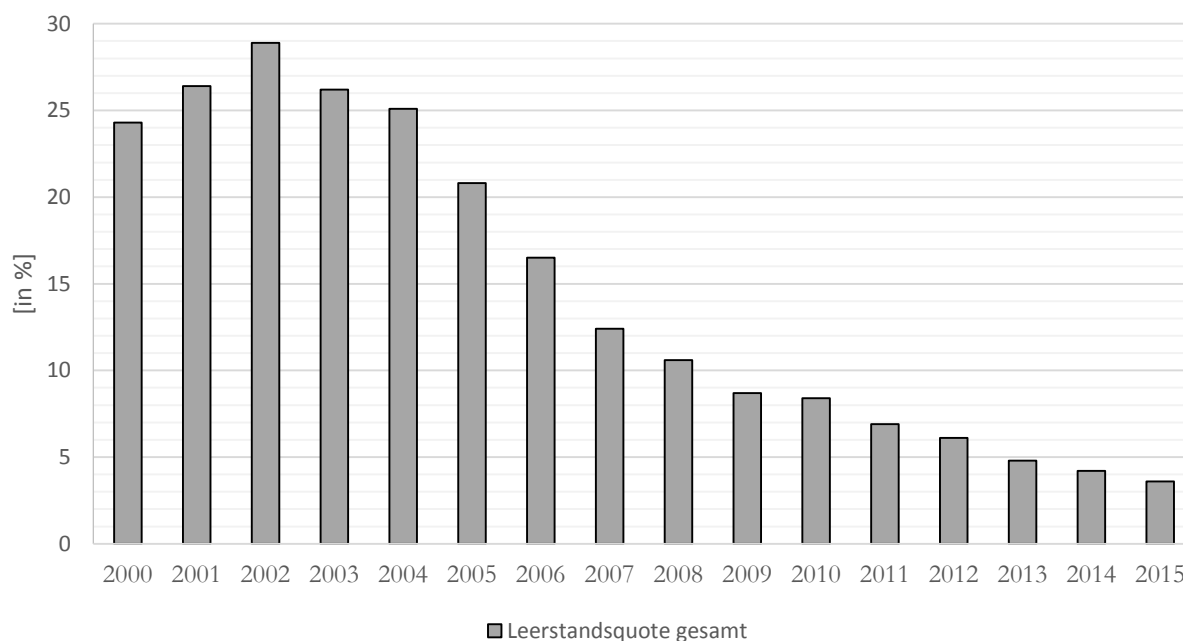
Die Leerstandsquote der WGF hat sich im Jahr 2015 weiter positiv entwickelt. Der Gesamtleerstand beträgt 3,58 % und der vermietbare Leerstand 3,55 % (Vorjahr: 4,2 % und 4,0 %). Insgesamt stehen von 3.518 Nutzungseinheiten 121 Wohnungen und 5 Gewerbe leer. Der vermietbare Leerstand konzentriert sich auf 121 Wohnungen und 4 Gewerbe. Der Gesamtleerstand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 21 Nutzungseinheiten, denn in 2015 stehen noch 126 Nutzungseinheiten leer, während es in 2014 noch 147 Einheiten gewesen sind. Abweichend zu Vorjahren ist, dass in 2015 erstmalig der vermietbare Leerstand bei den Wohnungen auch dem Gesamtleerstand an Wohnungen entspricht. Das bedeutet, es gibt bei den Wohneinheiten keinen Leerstand mehr, der aus einem schlechten Bauzustand resultiert.

Die WGF profitiert weiter von der steigenden Nachfrage nach Mietwohnungen, teilweise bedingt durch die Auswirkungen der Flüchtlingskrise sowie einem weiteren Ansteigen der Mieten und der Reduzierung des verfügbaren Wohnraumes in der Landeshauptstadt. Die Gesellschaft erwartet eine Fortsetzung dieses Trends in den nächsten ein bis zwei Jahren.

Zusätzlich wirken sich die jährlichen, nachhaltigen Aufwendungen für die Wiederherrichtung von Wohnungen für den Neubezug aus. Im Jahr 2015 hat die Gesellschaft insgesamt 305 Neuvermietungen erreichen können, denen 282 Kündigungen gegenüber stehen. Die Anzahl und das Verhältnis zwischen Neuvermietungen und Kündigungen hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich geändert (Vorjahr: 312 Neuvermietungen und 289 Kündigungen).

Die bisherige Entwicklung der Leerstandsquote der WGF stellt sich wie folgt dar:

Geschäftsjahr	Leerstandsquote	vermietbarer
	gesamt	Leerstand
	%	%
2000	24,3	8,3
2001	26,4	10,2
2002	28,9	6,4
2003	26,2	8,4
2004	25,1	8,4
2005	20,8	7,7
2006	16,5	8,3
2007	12,4	7,5
2008	10,6	8,2
2009	8,7	6,3
2010	8,4	6,7
2011	6,9	6,3
2012	6,1	5,4
2013	4,8	4,3
2014	4,2	4,0
2015	3,6	3,5



Die Marktlage bleibt nach Einschätzung der Gesellschaft positiv.

Die WGF wird auch weiter qualitativ guten Wohnraum zu fairen Preisen für breite Bevölkerungsschichten anbieten. Zusätzlich bemüht sich die WGF in beschränktem Umfang qualitativ hochwertigen Wohnraum mit erhöhtem Komfort dem Markt zur Verfügung zu stellen. Ein erster Wohnstandort in dieser Kategorie wurde mit der Komplexsanierung Zöllmener Straße 27/27a und 29 geschaffen. Das nächste Projekt mit einem hochwertigen Standard ist der Neubau der Oststraße 13/13c. Der Abschluss des Bauprojektes ist Ende 2016 geplant.

Für die Zukunft sind weitere Neubauprojekte vorstellbar, da dringend zusätzlicher Wohnraum auf dem Wohnungsmarkt benötigt wird.

### 2.2.3 Investitions- und Geschäftstätigkeit 2015

Die Gesellschaft hat neben der Fortsetzung des Neubaus Oststraße 13/13c weitere Teilsanierungsmaßnahmen entsprechend dem Investitionsplan für 2015 durchgeführt. Zu diesen Maßnahmen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Punkt 2.2 „Geschäftsverlauf“.

Als Neubezugsaufwand im Jahr 2015 ergab sich ein Gesamtbetrag von TEUR 977. Die Aufwendungen liegen damit mit TEUR 99 unter denen des Vorjahres und mit TEUR 23 unter dem Budget für 2015. Für 2016 sind wieder TEUR 1.000 als Budget für den Neubezug geplant.

Neben der Bewirtschaftung der eigenen Bestände verwaltet die WGF im Rahmen von Verwalterverträgen auch Bestände in Wohnungseigentümergeinschaften und Hausverwaltungen für andere Eigentümer. Dieses Geschäftsfeld hatte sich im Jahr 2013 erweitert, in 2014 und 2015 durch die Aufgabe von einzelnen Verwaltungstätigkeiten wieder verringert. Die Bewirtschaftung des eigenen Bestandes bleibt jedoch auch in Zukunft das Kerngeschäft der WGF.

### 2.2.4 Entwicklung des Personalbestandes

In der WGF sind zum 31. Dezember 2015 insgesamt 32 Mitarbeiter und ein Geschäftsführer beschäftigt. Im Jahr 2015 ist eine Mitarbeiterin altersbedingt aus der Abteilung Bestandsverwaltung ausgeschieden. Die Neubesetzung dieser Stelle hat zum 01.02.2016 stattgefunden. Der Personalbestand veränderte sich daher im Geschäftsjahr 2015 um eine Person. Zum 31.12.2015 waren somit 33 Mitarbeiter angestellt (zum 31.12.2014: 34 Mitarbeiter).

Die WGF rechnet auch in den nächsten ein bis zwei Jahren mit einer etwa gleichbleibenden Mitarbeiteranzahl. In den Folgejahren werden Neueinstellungen auf Grund altersbedingter Abgänge erfolgen müssen. Wegen der erforderlichen Einarbeitung des neuen Personals durch die ausscheidenden Mitarbeiter wird es zeitweise zu Doppelbesetzungen kommen, was erhöhte Personalkosten verursachen wird.

## 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### 2.3.1 Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft stellt sich wie folgt dar:

	2015		2014		Ergebnisveränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Betriebsleistung	15.538	100,0	15.424	100,0	114
Aufwendungen für die Betriebsleistung	-13.014	83,8	-11.372	73,7	-1.642
Betriebsergebnis	2.524	16,2	4.052	26,3	-1.528
Außerplanmäßige Abschreibungen	0		0		0
Zuschreibungen	0		179		-179
Übrige Ergebniskomponenten	-771		-873		102
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.753</b>		<b>3.358</b>		<b>-1.605</b>

Die **Betriebsleistung** hat sich um TEUR 114 erhöht, die Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen aus der Veränderung der Bestandsveränderung (Erhöhung um TEUR 241) für die zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Unfertigen Leistungen. Voraussichtlich kann die Gesellschaft im Jahr 2016 höhere Betriebskosten für das Abrechnungsjahr 2015 abrechnen, als dies im Vorjahr erfolgte, deshalb werden auch höhere unfertige Leistungen zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Außerdem sind die Umsatzerlöse aus der Vermietung um TEUR 121 gestiegen, was jedoch durch einen Rückgang der Umsatzerlöse aus der Betriebskostenabrechnung in Höhe von TEUR 244 und durch eine Reduzierung der Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit, Verringerung um TEUR 15, kompensiert wird, so dass sich die Umsatzerlöse im Saldo um insgesamt TEUR 138 verringert haben.

Der Anstieg der **Aufwendungen für Betriebsleistung** um TEUR 1.642 ist hauptsächlich auf den Anstieg der Aufwendungen für Hausbewirtschaftung um TEUR 1.606 zurückzuführen. So haben sich die Betriebskostenaufwendungen um TEUR 393 erhöht, was u.a. auf einen erhöhten Grundsteueraufwand zurückzuführen ist. Die Instandhaltungskosten erhöhten sich um TEUR 1.213, da im Geschäftsjahr die im Wirtschaftsplan 2015 festgesetzten Einzelmaßnahmen (Gesamtbudget von TEUR 2.000) mit insgesamt TEUR 1.808 umgesetzt wurden. Dagegen haben sich die sonstigen betrieblichen, periodischen Aufwendungen und der Personalaufwand kaum verändert.

**Außerplanmäßige Abschreibungen** ergaben sich im Geschäftsjahr nicht. **Zuschreibungen** wurden im Rahmen der Prüfung der Bewertung des Liegenschaftsvermögens der WGF (bebaute Grundstücke) zum 31. Dezember 2015 ebenfalls nicht vorgenommen.

Die Summe der **übrigen Ergebniskomponenten** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 102. Dabei hat sich das Zinsergebnis um TEUR 103 verbessert und die Ertragsteuerbelastungen sind um TEUR 118 gesunken, die periodenfremden Aufwendungen reduzierten sich um TEUR 10. Andererseits verringerten sich die periodenfremden Erträge um TEUR 126. Dies resultiert vor allem aus niedrigeren Erträgen aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und niedrigeren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

### 2.3.2 Finanzlage

Der Finanzmittelbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 413 erhöht, im Geschäftsjahr 2014 betrug diese Erhöhung noch TEUR 3.139. Die WGF hat im Geschäftsjahr 2015 durch Investitionen in die Bestände (Neubau Oststraße 13/13 c und zahlreiche Einzelmaßnahmen) Liquide Mittel eingesetzt, welches zu einer Reduzierung des Anstiegs des Finanzmittelbestandes im Vergleich zum Vorjahr führte. Im Jahr 2016 wird die Gesellschaft diesen Kurs fortsetzen und u.a. zusätzlich TEUR 2.400 für die brandschutztechnische Strangsanierung in den Hochhäusern Ooppelstraße 2 und 4 in Zuckerode aufwenden.

Wie im Vorjahr hat sich der Kapitaldienst ebenfalls wieder reduziert, die Darlehen konnten weiter planmäßig getilgt werden, die Tilgungen im Rahmen des Regelkapitaldienstes betragen insgesamt in 2015 TEUR 1.777 (Vorjahr: TEUR 1.925). Sondertilgungen wurden in Höhe von TEUR 383 getätigt, in 2014 erfolgten keine Sondertilgungen.

Im Jahr 2015 erfolgte, abweichend zu den Jahren 2013 und 2014, keine Gewinnausschüttung an die Gesellschafterin, die Große Kreisstadt Freital.

Die Zahlungsfähigkeit der WGF war im Geschäftsjahr 2015 stets gegeben.

Entsprechend dem Wirtschaftsplan 2016 wird die Gesellschaft auch im Folgejahr über ausreichende Finanzmittel verfügen, die vorhandenen flüssigen Mittel werden weiter abgebaut.

### 2.3.3 Vermögenslage

Die Bilanzzahlen zum 31. Dezember 2015, gegliedert nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten, sind in der folgenden Tabelle dargestellt und werden den Vorjahreszahlen gegenübergestellt.

Aktivseite	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Liegenschaftsvermögen (bebaute und unbebaute Grundstücke)	80.751	85,7	81.678	85,9	-927
Übriges Anlagevermögen	271	0,3	274	0,3	-3
Langfristig gebundenes Vermögen	81.022	86,0	81.952	86,2	-930
Unfertige Leistungen und Forderungen sowie sonstige Vermögensgegenstände	5.028	5,3	5.312	5,6	-284
Flüssige Mittel	8.180	8,7	7.767	8,2	413
Kurzfristig gebundenes Vermögen	13.208	14,0	13.079	13,8	129
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>94.230</b>	<b>100,0</b>	<b>95.031</b>	<b>100,0</b>	<b>-801</b>

Passivseite	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Stammkapital	1.150	1,2	1.150	1,2	0
Rücklagen	65.992	70,0	62.634	65,9	3.358
Jahresüberschuss	1.753	1,9	3.358	3,6	-1.593
Eigenkapital	68.895	73,1	67.142	70,7	1.765
Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.690	1,8	1.743	1,8	-53
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.925	9,5	10.653	11,2	-1.728
Rückstellungen für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen sowie Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	17	0,0	17	0,0	0
Langfristiges Fremdkapital	8.942	9,5	10.670	11,2	-1.728
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.128	8,6	8.560	9,0	-432
Übrige Rückstellungen und übrige Verbindlichkeiten	6.575	7,0	6.916	7,3	-353
Kurz- und mittelfristiges Fremdkapital	14.703	15,6	15.476	16,3	-785
<b>Gesamtkapital</b>	<b>94.230</b>	<b>100,0</b>	<b>95.031</b>	<b>100,0</b>	<b>-801</b>

Die Bilanz wird weiterhin branchentypisch, wie bei allen Wohnungsunternehmen, vom Anlagevermögen bestimmt. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 86,0 % (Vorjahr: 86,2 %).

Die Verminderung des **Liegenschaftsvermögens** um TEUR 927 resultiert im Wesentlichen aus Abgängen (TEUR 124) und Abschreibungen (TEUR 2.174), denen in Summe geringere Zugänge (TEUR 1.371) gegenüber stehen. In den Abschreibungen sind im Geschäftsjahr 2015 keine außerplanmäßigen Abschreibungen enthalten.

Die Verringerung des **Übrigen Anlagevermögens** resultiert aus Zugängen in Höhe von TEUR 61 und aufgelaufenen Abschreibungen in Höhe von TEUR 64, so dass sich eine Verringerung um TEUR 3 ergibt.

Die **unfertigen Leistungen und die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** haben sich um TEUR 284 vermindert. Die Ursache hierfür liegt hauptsächlich im Rückgang der Forderungen aus der Instandhaltungsrücklage der Eigentümergemeinschaften um TEUR 347.

Die **flüssigen Mittel** erhöhten sich um TEUR 413. Die Zahlungsabflüsse erfolgten im Jahr 2015 im Wesentlichen wie geplant, wenn auch beim Neubau und dem Gesamtpaket der Einzelmaßnahmen nur ein Aufwand erreicht wurde, der TEUR 532 geringer war als budgetiert. Beim Neubau der Oststraße 13/13 c sind TEUR 340 weniger abgeflossen, bei den Einzelmaßnahmen rund TEUR 192.

Auf der Passivseite hat sich das **Eigenkapital** um TEUR 1.753 erhöht. Hier sind die **Gewinnrücklagen** durch die Einstellung des vollständigen Jahresüberschusses 2014 um TEUR 3.358 gestiegen. Der Jahresüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 1.605 verringert.

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um TEUR 1.728 verringert, die kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich ebenfalls um TEUR 432. Damit reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um insgesamt TEUR 2.160, davon betreffen TEUR 383 Sondertilgungen und TEUR 1.777 den Regelkapitaldienst. Im Jahr 2016 wird wieder eine Sondertilgung in Höhe von TEUR 718 vorgenommen werden, so dass die vom Aufsichtsrat gebilligte Entschuldungsstrategie weiter fortgesetzt wird.

Im Bereich des kurz- und mittelfristigen Fremdkapitals verringerten sich die Rückstellungen wegen der Reduzierung der Rückstellung für unterlassene Instandhaltung auf TEUR 23 (2014: TEUR 237). Die unterlassenen Instandhaltungsmaßnahmen werden im 1. Quartal des Folgejahres nachgeholt.

Das Eigenkapital - ohne Berücksichtigung des Sonderpostens für Investitionszulagen - entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt:

		2015	2014	2013	2012	2011	2010
Eigenkapital - ohne Berücksichtigung des Sonderpostens für Investitionszulagen -	TEUR	68.895	67.142	64.140	59.888	58.829	58.087
Bilanzsumme	TEUR	94.230	95.031	93.662	92.055	93.564	94.960
Eigenkapitalquote	%	73,1	70,7	68,5	65,1	62,9	61,2

**Zusammenfassend** ist die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unverändert als stabil und geordnet anzusehen.

### 3 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Abschluss des Geschäftsjahres nicht aufgetreten.

## **4. Prognose-, Chancen und Risikobericht**

### **4.1 Prognosebericht**

Die WGF hat sich entschieden, statt der ursprünglich geplanten Komplexsanierung des Objektes Oststraße 13/13c, einen Ersatzneubau (nach erfolgtem Abriss der Gebäude) durchzuführen. Das Projekt der Sanierung musste, auf Grund nicht vorhersehbarer Holzschäden in der Bausubstanz, aus Kosten- und Effektivitätsgründen aufgegeben werden.

Der Ersatzneubau bietet die Möglichkeit, die Wohnungsgrundrisse variabler zu gestalten und mehr Wohnfläche, als in den ehemaligen Gebäuden, zu schaffen. So werden 20 Wohnungen mit einer Fläche von ca. 1.840 Quadratmetern in einem Bauzeitraum von 3 Jahren (2015 bis 2017, eventuell Ende 2016) entstehen. Die Baukosten betragen ca. TEUR 3.400 und werden vollständig aus angesparten Eigenmitteln der Gesellschaft finanziert. Der Rohbau der zwei Gebäude wurde im Jahr 2015 mit Baukosten von TEUR 1.060 fertiggestellt, so dass im Jahr 2016 die Arbeiten im Innenbereich und die Herstellungsarbeiten für die Außenanlagen durchgeführt werden können. Dafür sind weitere TEUR 2.400 vorgesehen.

Zusätzlich beginnt in 2016 die Strangsanierung in den Versorgungsschächten der Objekte Opperstraße 2 und 4 in Freital-Zuckerode. Folgende Leistungen werden dabei erbracht: Demontage der Küchen und Rohrleitungen, Neubau von dezentralen Lüftungsanlagen mit Brandschutzmanschetten, Neubau der Wasser- und Abwasserleitungen mit Brandschutzmanschetten, Optimierung der Lüftungssteuerung und zum Abschluss Wiedereinbau der Küchen. Insgesamt umfassen diese Bauleistungen rund TEUR 2.400 im Geschäftsjahr 2016. Zusätzlich werden, neben der üblichen Instandhaltung, Einzelmaßnahmen mit einem Budget von TEUR 750 ausgeführt.

Perspektivisch ist weiterhin die sukzessive Erneuerung der kompletten Strangsysteme der Versorgungsleitungen der 5-Geschosser im Wohngebiet Freital-Zuckerode geplant. Dabei wird es sich um eine Großinvestition handeln; ein Ingenieurbüro hat dazu energetische und wirtschaftliche Untersuchungen zur Umsetzung des Vorhabens durchgeführt. Die WGF hat sich nunmehr in dem Wohngebiet für eine zentrale Warmwasserversorgung entschieden, der erste Block mit 18 Strängen bei 90 Wohneinheiten wird im Jahr 2017 in Angriff genommen. Die Sanierung erfolgt danach schrittweise mit jeweils 2 Wohnblöcken bis zum Jahr 2022.

Für das Geschäftsjahr 2016 wird eine weiterhin leicht positive Geschäftsentwicklung erwartet. Es wird dabei wieder mit einem Jahresüberschuss, der jedoch deutlich unter den Überschüssen der Jahre 2014 und 2015 liegt, gerechnet. Ursächlich hierfür werden die besonders hohen Instandhaltungsaufwendungen des Jahres 2016 sein.

### **4.2 Chancen- und Risikobericht**

Eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit erfordert die Identifikation, Wertung und Steuerung vorhandener Risiken aus dem laufenden Geschäftsprozess. Zur frühzeitigen Erkennung von Risiken existiert deshalb ein Risikosteuerungs- und Kontrollsystem, das die organisatorischen Rahmenbedingungen schafft, um im Vorfeld in der Lage zu sein, negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Dabei liegt die generelle Verantwortung für das Risikomanagementsystem bei der Geschäftsleitung, die bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben von den Abteilungsleitern unterstützt wird. Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit wird die Gesellschaft mit Risiken konfrontiert, die im markt- und branchenbedingten Umfeld liegen (Mietpreisentwicklung, Mietforderungsausfälle, Leerstandsentwicklung, demographischer Wandel). Dieser Entwicklung kann nur eingeschränkt entgegengewirkt werden. Da diese Risiken jedoch immense Auswirkungen auf die künftige Entwicklung haben können, werden sie ständig beobachtet und ausgewertet.

Nach Einschätzung der Gesellschaft haben sich die Risiken, die sich aus der Mietpreis- und Leerstandsentwicklung ergeben, im Geschäftsjahr 2015 weiter dahingehend verringert, dass sich die Marktbedingungen in der Immobilienbranche, wie schon im Vorjahr, zugunsten der Vermietungsunternehmen verbessert haben. Die Nachfrage nach Wohnungen in der Region ist weiter angestiegen.

Förderrechtliche Risiken aus von der Stadt Freital gegebenen Bürgschaften für Darlehen sieht die WGF nicht, da in ausreichendem Maße Sicherungspotenzial vorhanden ist.

Neue Risiken ergeben sich nach Einschätzung der Gesellschaft aus der Veränderung der klimatischen Verhältnisse, in deren Folge Unwetter in Form von Hochwasser, Sturm- und Hagelschäden gehäuft und massiver auftreten. Zur Absicherung dieses Risikos verfügt die WGF über ein umfangreiches Paket an Versicherungspolice, die vor allem auch Elementarschäden aus solchen Naturereignissen abdecken. Es wird zukünftig jedoch schwieriger werden, diese Risiken von Versicherungsgesellschaften abgedeckt zu bekommen.

Die bereits erfolgte sowie zukünftige Bereitstellung von Asylbewerberwohnungen zur dezentralen Unterbringung wird eine Herausforderung für die Gesellschaft, die Stadt Freital und die Bürgerschaft für die kommenden Jahre. Die aktuelle Entwicklung stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen und wird erhebliche Anstrengungen der Kommunen und der Wohnungsunternehmen erfordern.

Zur Früherkennung von Krisensymptomen werden verschiedene Kennzahlen ausgewertet, die Auskunft darüber geben, ob die WGF in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen bzw. erkennen lassen, dass sich Risikofelder ergeben könnten. Die Kennzahlen sind Anhaltspunkte, in welcher finanzwirtschaftlichen Lage sich das Wohnungsunternehmen befindet. Dabei wird auf die Gesamtbetrachtung der Risikolage und die Budgeteinhaltung Wert gelegt. Die Kennziffern dienen als Frühwarnindikatoren und sind die Grundlage für ein aktives Risikomanagement.

Diese Auswertungen haben auch im Jahr 2015 keinerlei Hinweise auf eine aktuell bestehende Risikolage ergeben. Grundsätzliche ungünstige Entwicklungen, die sich negativ auf die gegenwärtige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken, sind derzeit nicht erkennbar. Weitere Risiken, die über das branchenübliche Maß der Wohnungswirtschaft hinausgehen, bestehen nach Einschätzung der Gesellschaft gegenwärtig nicht und werden momentan auch nicht erwartet.

Chancen werden für die WGF darin gesehen, dass mit der weiter hohen Nachfrage nach Wohnungen und Immobilien die Leerstandsquote der WGF auf niedrigem Niveau und, einhergehend mit bezahlbaren Mietpreisen, die Ertragslage stabil gehalten werden bzw. diese weiter verbessert werden kann.

Die gute Vermietung der komplexsanierten Gebäude Zöllmener Straße 27/27a und 29 sowie die schon jetzt bestehende starke Nachfrage nach Wohnungen in unseren beiden Neubauhäusern zeigen, dass es ein großes Interesse an Wohnungen mit hochwertigem Standard gibt. Deshalb schließt die Gesellschaft in den nächsten Jahren weiteren Neubau in guten Wohnlagen nicht aus. Insgesamt ist es Ziel der WGF, weiter ein wirtschaftlich stabiles und attraktives wohnungswirtschaftliches Unternehmen der Großen Kreisstadt Freital zu sein.

Freital, den 4. Mai 2016

Heinzig  
Geschäftsführer

Eismann  
Prokurist








## 6.2 WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

### 6.2.1 Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

Sitz: Freital

: Hainsberger Straße 1  
 01705 Freital  
: 0351 / 64 77 - 790  
: 0351 / 64 77 - 791  
 : [wbf@wbf-freital.de](mailto:wbf@wbf-freital.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 1995  
 Gründungsurkunde: URNr. 4614/1995-H vom 20.12.1995  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 13376  
 Letzte Änderung  
 des Gesellschaftsvertrages: URNr. 1604/2014 vom 16.10.2014

#### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	26.000,00 EUR	
Stadt Freital:	26.000,00 EUR	100,00%

#### Unternehmensgegenstand

- Vermögensverwaltung, Beteiligung oder die dauernde Verwaltung von Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie deren Leitung und Kontrolle im Auftrage der Stadt Freital.
- Erwerb, Verwaltung, Verpachtung und Veräußerung von Grundbesitz.

## 6.2.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2015 TEUR
Gewinnausschüttung <sup>1</sup>	0
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung <sup>2</sup>	0
Zuschuss und andere Zahlungen <sup>3</sup>	21
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>4</sup>	948
Gesellschafterdarlehen <sup>5</sup>	0
Übernommene Bürgschaften <sup>6</sup>	0

**Tabelle 33 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der WBF**

<sup>1</sup> Aus dem Jahresergebnis 2015 (Jahresüberschuss 948 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung (siehe auch Ziffer 4).

<sup>2</sup> Die WBF wies als Unternehmensergebnis 2015 einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

<sup>3</sup> Zur Förderung der Wirtschaft hatte die WBF laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015 eine Zuwendung (saldierte Darstellung) erhalten.

<sup>4</sup> Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Ausschüttung vom Jahresergebnis 2015 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Dieser Anteilsbetrag wurde entsprechend eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung auf neue Rechnung vorgetragen.

<sup>5</sup> Stand des von der Stadt Freital gewährten Gesellschafterdarlehens entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>6</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

## 6.2.3 Organe

Organe:

Gesellschafterversammlung  
Geschäftsführung  
Aufsichtsrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

Stadt Freital

Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dr. Klaus Böhm  
Alleinvertretung

Nachrichtlich:

Mit Beschluss des Stadtrates Nr. 027/2016 vom 04.02.2016 und entsprechenden Beschlüssen in einer Gesellschafterversammlung wurde Herr Dr. Klaus Böhm als Geschäftsführer der WBF zum 31.03.2016 abberufen und Herr Matthias Leuschner ab 01.04.2016 zum Geschäftsführer der WBF berufen.

### Mitglieder des Aufsichtsrates:

Vorsitzender:	Chris Meyer	Dipl.-Ing., selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat
Stellvertretender Vorsitzender:	Norbert Mayer	selbständiger Kaufmann, Stadtrat
	Norbert Frost	Rentner, Stadtrat (bis 19.11.2016)
	Frank Gliemann	Hotelier, Stadtrat (ab 01.02.2016)
	Peter Heinzmann	Dipl.-Ing., Informatiker, Stadtrat
	Mirko Kretschmer- Schöppan	1. Bürgermeister a. D., Stadt Freital (bis 03.11.2016)
	Norbert Meyer	Rechtsanwalt (bis 31.01.2016)
	Peter Pfitzenreiter	1. Bürgermeister, Stadt Freital (ab 04.11.2016)
	Heidrun Weigel	Rentnerin, Stadträtin
	Klaus Wolfram	Schornsteinfegermeister, Stadtrat

Nachrichtlich:

*In der öffentlichen Sitzung des Stadtrates der Stadt Freital am 01.09.2016 wurde Herr Peter Pfitzenreiter zum 1. Bürgermeister der Stadt Freital gewählt.*

*Mit Beschluss des Stadtrates Nr. 123/2016 und 124/2016 vom 03.11.2016 wurde Herr Mirko Kretschmer-Schöppan als Aufsichtsrat der WBF abberufen und Herr Peter Pfitzenreiter ab 04.11.2016 in den Aufsichtsrat der WBF gewählt.*

#### 6.2.4 Sonstige Angaben

Name des bestellten Abschlussprüfers:

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Ammonstrasse 10, 01069 Dresden

Anzahl der Mitarbeiter:

Im Jahresdurchschnitt 2015 war neben dem Geschäftsführer kein weiterer Mitarbeiter in der WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft beschäftigt.

## 6.2.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

## Balancen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013 im Vergleich

## WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>AKTIVA</b>						
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>11.753</b>	<b>11.746</b>	<b>11.564</b>	<b>11.382</b>	<b>-7</b>	<b>-0,1%</b>
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	5	0	0	3	-5	
I. Sachanlagen	119	112	117	122	-7	-5,9%
II. Finanzanlagen	11.634	11.634	11.447	11.260	0	0,0%
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>1.378</b>	<b>2.134</b>	<b>1.394</b>	<b>1.424</b>	<b>756</b>	<b>54,9%</b>
I. Vorräte	0	71	59	60	71	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	418	672	803	860	254	60,8%
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	960	1.391	532	504	431	44,9%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>13.131</b>	<b>13.880</b>	<b>12.958</b>	<b>12.806</b>	<b>749</b>	<b>5,7%</b>

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>PASSIVA</b>						
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>13.023</b>	<b>13.785</b>	<b>12.837</b>	<b>12.627</b>	<b>762</b>	<b>5,9%</b>
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	7.347	7.347	7.347	7.347	0	0,0%
III. Gewinnvortrag	4.393	5.464	4.185	3.965	1.071	24,4%
IV. Jahresüberschuss	1.257	948	1.279	1.289	-309	-24,6%
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>30</b>	<b>27</b>	<b>27</b>	<b>30</b>	<b>-3</b>	<b>-10,0%</b>
1. kurzfristige Rückstellungen	n/a	27	27	30		
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	n/a	0	0	0		
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>78</b>	<b>68</b>	<b>94</b>	<b>149</b>	<b>-10</b>	<b>-12,8%</b>
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	78	68	94	149	-10	-12,8%
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>13.131</b>	<b>13.880</b>	<b>12.958</b>	<b>12.806</b>	<b>749</b>	<b>5,7%</b>

Tabelle 34 Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 Bilanzen der WBF

## Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Plandaten zur Fristigkeit (siehe Passiva B.1. und 2.) lagen nicht vor - keine Berechnung bzw. Ausweis.

**Gewinn- und Verlustrechnungen**  
für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015, 01.01.-31.12.2014 und 01.01.-31.12.2013 im Vergleich  
**WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft**

	Gliederungsposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	129	31	19	19	-98	-76,0%
2.	Bestandsveränderungen	-59	6	0	0	65	
3.	Sonstige betriebliche Erträge	93	56	78	125	-37	-39,8%
<b>A.</b>	<b>Unternehmenserträge</b>	<b>163</b>	<b>93</b>	<b>97</b>	<b>144</b>	<b>-70</b>	<b>-42,9%</b>
4.	Materialaufwand	1	10	2	0	9	900,0%
5.	Personalaufwand	111	111	104	106	0	0,0%
6.	Abschreibungen	6	5	6	6	-1	-16,7%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	115	102	104	77	-13	-11,3%
<b>B.</b>	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	<b>233</b>	<b>228</b>	<b>216</b>	<b>189</b>	<b>-5</b>	<b>-2,1%</b>
<b>C.</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-70</b>	<b>-135</b>	<b>-119</b>	<b>-45</b>	<b>-65</b>	<b>-92,9%</b>
8.	Erträge aus verbundenen Unternehmen	1.327	1.080	1.381	1.327	-247	-18,6%
9.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3	5	8	6	2	66,7%
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	
<b>D.</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.330</b>	<b>1.085</b>	<b>1.389</b>	<b>1.333</b>	<b>-245</b>	<b>-18,4%</b>
<b>E.</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.260</b>	<b>950</b>	<b>1.270</b>	<b>1.288</b>	<b>-310</b>	<b>-24,6%</b>
11.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	2	1	-5	0	-1	-50,0%
12.	Sonstige Steuern	1	1	-4	-1	0	0,0%
<b>F.</b>	<b>Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag</b>	<b>1.257</b>	<b>948</b>	<b>1.279</b>	<b>1.289</b>	<b>-309</b>	<b>-24,6%</b>

**Tabelle 35 Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der WBF**

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Die GuV wird gemäß § 275 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. In den Bestandsveränderungen 2015 sind die noch nicht abgerechneten Betriebskosten ausgewiesen worden. Zu Vergleichszwecken wurde die Verwendung des Jahresergebnisses nachrichtlich abgebildet.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1.	Zur Tilgung des Verlustvortrages				
2.	Zur Einstellung in Rücklagen				
3.	Zur Ausschüttung				1.069
4.	Zum Vortrag auf neue Rechnung	948	1.279		220

Verwendung des Jahresfehlbetrages

1. Tilgung aus dem Gewinnvortrag
2. Entnahme aus Rücklagen
3. Ausgleich durch Gesellschafter
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

## Bemerkungen zu den Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013

### WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

Die Bilanz wird unter Berücksichtigung des gesetzlichen Gliederungsschemas (§ 266 Abs. 2 und 3 HGB) vor Ergebnisverwendung aufgestellt. Veränderungen des Gewinnvortrages ergeben sich aus dem vorjährigen Jahresergebnis und dessen Verwendung sowie erfolgter Ausschüttungen. Der passive RAP beträgt 2015, 2014 und 2013 jeweils 119,00 EUR.

#### Berechnungshilfen für absolute Bilanzkennzahlen

	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Aus Bilanz Aktiva</u>			
Investition ins Anlagevermögen =			
Zugänge Sachanlagen	0	0	3
<i>(Die Zugänge Finanzanlagen werden hierbei nicht berücksichtigt.)</i>	187	187	230
monetäres			
Umlaufvermögen = B.II.+B.III.	2.063	1.335	1.364
<u>Aus Bilanz Passiva</u>			
Eigenkapital = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.	13.785	12.837	12.627
Fremdkapital = B.+C.+D.	95	121	179
<i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	0	0	0
kurzfristiges Fremdkapital = B.1.+C.1.+D.	95	121	179
<i>Berücksichtigung von Fremdkapital mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr.</i>			
Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (Geschäftsführer)	1	1	1

**Gesamtübersicht**  
**zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich**  
**WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft**

			2015	2014	2013
<b>A.</b>	<b>VERMÖGENSSITUATION</b>				
A.1	Investitionsdeckung	%	n/a	n/a	200,00
A.2	Anlagenintensität	%	84,63	89,24	88,88
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>				
B.1	Eigenkapitalquote	%	99,32	99,07	98,60
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
B.3	Fremdkapitalquote	%	0,68	0,93	1,40
<b>C.</b>	<b>LIQUIDITÄT</b>				
C.1	Effektivverschuldung	TEUR	-1.968	-1.214	-1.185
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	2.171,58	1.103,31	762,01
<b>D.</b>	<b>RENTABILITÄT</b>				
D.1	Eigenkapitalrendite	%	6,88	9,96	10,21
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	6,83	9,87	10,07
<b>E.</b>	<b>GESCHÄFTSERFOLG</b>				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	31	19	19
E.2	Arbeitsproduktivität		0,28	0,18	0,18

**Tabelle 36**      **Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der WBF**

Nachrichtlich:

Kennzahl A.1:

Kennzahl B.2:

Kennzahl C.1:

Kennzahlen E.1 und E.2:

*In den Jahren 2015 sowie 2014 erfolgten keine Investitionen ins Sachanlagevermögen und somit keine Berechnung der Kennzahl in diesen Jahren.*

*Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen - keine Berechnung bzw. Ausweis.*

*Durch den negativen Wert wird verdeutlicht, dass keine Verschuldung vorliegt.*

*Auf die geringe Aussagekraft dieser Kennzahlen wird hingewiesen. Es muss berücksichtigt werden, dass nur der Geschäftsführer als Personal in der Gesellschaft tätig ist.*



## 6.2.6 Lagebericht 2015

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe von Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

### Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

#### WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft

## 1 Grundlagen des Unternehmens

Neben der Beteiligungsverwaltung der Tochtergesellschaften für die Große Kreisstadt Freital erfüllte die WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft, Freital (kurz „WBF“), im Geschäftsjahr 2015 Aufgaben der Wirtschaftsförderung auf der Grundlage einer Vereinbarung mit der Großen Kreisstadt Freital. Gesellschafter ist die Große Kreisstadt Freital mit 100 % der Geschäftsanteile.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland lag in 2015 preisbereinigt mit 1,7 % über dem Vorjahreswert von 1,6 %.<sup>1</sup>

In 2012 wurde durch die Große Kreisstadt Freital ein Auftrag zur Optimierung der Aufgabenverteilung innerhalb der städtischen Beteiligungen sowie zur Steueroptimierung erteilt. Damit soll auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den letzten Jahren reagiert werden. Das Konzept wurde im Januar 2014 abschließend vorgestellt und im Stadtrat im Mai grundsätzlich bestätigt. Weitere Untersuchungen zur Umsetzung einzelner Maßnahmen sind für 2016 vorgesehen.

### 2.2 Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses 2014

Die WBF war an folgenden Unternehmen im Jahre 2013 beteiligt:

	%
FREITALER STROM + GAS GmbH (kurz „FSG“)	54,0
TWF-Technische Werke Freital GmbH (kurz „TWF“)	99,0
Freitaler Projektentwicklungs GmbH (kurz „FPE“)	94,9
Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH ((kurz „TGF“)	25,0

Das Betriebsergebnis der WBF wird maßgeblich durch die Erträge aus der Beteiligung an der FSG bestimmt. Im Berichtsjahr erfolgte durch die FSG eine Ausschüttung in Höhe von TEUR 1.080 an die WBF. Aufgrund der Veränderung der Finanzierung des Freizeitentrums „Hains“ der TWF erfolgte in 2015 keine Ausschüttung durch die TWF. Dies begründet im Wesentlichen die Verminderung des Jahresergebnisses im Vergleich zum Vorjahr. Das Jahresergebnis 2015 beträgt TEUR 948 und liegt durch die entfallene Ausschüttung der TWF unter dem geplanten Jahresergebnis von TEUR 1.257.

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt, Januar 2016

Das Geschäftsjahr 2015 der FSG verlief erneut positiv. Eine solide Eigenkapitalausstattung, Umsätze und Jahresüberschüsse, die leicht unter dem Niveau des Jahres 2014 liegen, sichern auch weiterhin eine gute Finanzlage des Unternehmens. Der Wettbewerb im Strom- und Gasgeschäft nimmt weiter zu. Das Stromnetz wird von 126 (i. Vj. 112) und das Gasnetz von 77 (i. Vj. 61) Händlern genutzt.

Der Jahresüberschuss beträgt TEUR 2.153 (i. Vj. TEUR 2.209). Die FSG hat eine Vorabausschüttung auf das Jahresergebnis 2015 von TEUR 1.000 vorgenommen. Darüber hinaus wurden aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 weitere TEUR 1.000 an die Gesellschafter ausgeschüttet. Davon entfielen entsprechend dem Geschäftsanteil jeweils 54 % auf die WBF.

Die TWF erzielte im Jahr 2015 ein Jahresergebnis von TEUR -52 (i. Vj. TEUR 544). Die Ertragslage in der Fernwärmesparte entwickelt sich trotz der hohen Durchschnittstemperaturen in 2015 positiv. Die Verträge zwischen der Gesellschaft und der Stadt Freital zu den Freibädern, Sportstätten, Abwasseranlagen und zur Gebäudebetreuung wurden erfüllt. Die Umsätze aus dem Betrieb des Freizeit- und Erholungszentrums Hains nahmen, insbesondere aufgrund der im Kalenderjahr 2015 abgeschlossenen Erweiterung der Schwimmhalle, deutlich zu. Der Rückgang des Jahresergebnisses im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Beendigung des Verlustausgleiches für das Freizeit- und Erholungszentrum Hains.

Der Vertrag zwischen der Stadt und der TWF zur Finanzierung des Freizeitzentrum „Hains“ (im Folgenden kurz „Hains“) lief zum 31. März 2015 aus. Damit entfällt der Zuschuss der Stadt zum Verlustausgleich des „Hains“. Verluste des „Hains“ sind durch entsprechende Überschüsse der Fernwärmesparte auszugleichen (handelsrechtlich). Können diese Verluste auf Dauer nicht ausgeglichen werden, erfolgt eine angemessene Kapitalzuführung durch die WBF. Diese neue Finanzierungsform des „Hains“ wurde durch eine verbindliche Auskunft des Finanzamtes Freital Anfang 2016 bestätigt. In 2015 erfolgte keine Ausschüttung mehr an die Gesellschafter.

Die FPE hat das Geschäftsjahr 2015 mit einem Ergebnis von TEUR 101 (i. Vj. TEUR 194) abgeschlossen. Die Erträge aus dem Verkauf von unbebauten Grundstücken in Höhe von TEUR 981 entsprechen dem Niveau der durchschnittlichen Verkaufserlöse der Vorjahre und resultieren insbesondere aus dem Baugebiet „Hammerbachau“. Der Bedarf an Grundstücken in guter Lage ist weiterhin vorhanden.

Die TGF hat im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresfehlbetrag von TEUR 315 (i. Vj. TEUR 526) erzielt. Der Vermietungsstand des F1 Freitaler Technologiezentrums konnte im Berichtszeitraum kontinuierlich gesteigert werden und beträgt zum Bilanzstichtag 51 % (i. Vj. 42 %), ist jedoch noch nicht ausreichend, um die Aufwendungen aus dem Betrieb des F1 Freitaler Technologiezentrums zu decken. In 2015 wurden ca. 52 % der erschlossenen Flächen des F2 Freitaler Technologieparks verkauft. Im Jahr 2015 konnte die Gesellschaft gegenüber dem Fördermittelgeber die Gesamtprojekte F1 und F2 abrechnen. Im Ergebnis erhielt die Gesellschaft im Jahr 2015 nochmals Fördermittel von TEUR 2.028. Durch den Zufluss dieser weiteren Fördermittel konnte die TGF Zwischenfinanzierungen in Höhe von insgesamt TEUR 1.600 im Geschäftsjahr 2015 zurückzahlen.

## 2.3 Lage des Unternehmens

### Vermögenslage

Die Bilanzsumme der WBF hat sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 922 erhöht. Aus der jährlichen Einzahlung von TEUR 150 in die Kapitalrücklage der FPE sowie der Zuführung von TEUR 38 zur Kapitalrücklage der TGF resultiert eine Zunahme des Finanzanlagevermögens um insgesamt TEUR 188. Stichtagsbezogen erhöhen sich der Bestand an liquiden Mitteln um TEUR 859. Dies ergibt sich im Wesentlichen daraus, dass in 2015 keine Gewinne des Vorjahres an den Gesellschafter ausgeschüttet wurden. Die Eigenkapitalquote der WBF hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 99,1 % auf 99,3 % verändert. Das Eigenkapital hat sich um TEUR 948 erhöht.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden wie im Vorjahr auch im Berichtsjahr nicht.

### Ertragslage

Das Jahresergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 331 auf TEUR 948 vermindert. Im Geschäftsjahr 2015 wurden Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 31 erzielt. Die Umsatzerlöse resultieren aus Beratungsleistungen (TEUR 18), Pächterlösen (TEUR 1) sowie aus der in 2015 beginnenden Vermietung des Objektes Lutherstraße 16 in Freital (TEUR 12). Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken um TEUR 21 insbesondere infolge niedriger Erträge aus Weiterberechnungen an die FPE. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich leicht um TEUR 2 gegenüber dem Vorjahr vermindert. Gestiegene Kosten für die Wirtschaftsförderung sowie für sonstige Dienstleistungen wurden durch geringere periodenfremde Aufwendungen kompensiert. Die Abnahme der Erträge aus Beteiligungen um TEUR 302 ergibt sich aus dem Wegfall der Gewinnausschüttung der TWF und einer niedrigeren Gewinnausschüttung der FSG an die WBF. Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf insgesamt als positiv.

### Finanzlage

Die WBF und die Tochtergesellschaften waren jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe besteht ein Darlehensvertrag zwischen der WBF und der TGF, welcher jedoch zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen wurde. Dem Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit für das Geschäftsjahr 2015 von TEUR 1.047 (Vj. TEUR 1.327) stand ein Cash Flow aus der Investitionstätigkeit von TEUR -188 (i. Vj. TEUR -230) sowie aus Finanzierungstätigkeit von TEUR 0 (i. Vj. TEUR -1.069) gegenüber. Der Bestand an flüssigen Mitteln hat sich um TEUR 859 auf TEUR 1.391 zum 31. Dezember 2015 erhöht. Auf der Grundlage eines Gesellschafterbeschlusses erfolgte in 2015 keine Gewinnausschüttung an die Gesellschafterin Stadt Freital.

### Investitionen und Mitarbeiterentwicklung

Von der WBF und ihren Beteiligungen wurden in 2015 insgesamt EUR 8,8 Mio. (i. Vj. EUR 6,6 Mio.) investiert. Diese Summe gliedert sich wie folgt auf:

Die **WBF** führte im Geschäftsjahr 2015 insgesamt Investitionen in Höhe von TEUR 188 durch, welche vollständig auf Investitionen in das Finanzanlagevermögen entfielen.

Das Investitionsvolumen der **FSG** betrug in 2015 TEUR 2.919 und lag damit über dem Vorjahresniveau. Die Investitionen erfolgten vorrangig in die Strom- und Gasnetze sowie den Ausbau des Breitbandnetzes.

Die **TWF** investierten in 2015 insgesamt einen Betrag von TEUR 3.845 in das Anlagevermögen der Gesellschaft. Schwerpunkte waren Investitionen in das Fernwärmenetz sowie die Erweiterung des Freizeit- und Erholungszentrums Hains.

Die Investitionen der **FPE** betragen im Geschäftsjahr 2015 TEUR 1.501 und betrafen vorrangig Grundstückskäufe sowie die Grundstückerschließung (betrifft Zugänge im Umlaufvermögen).

Die **TGF** tätigte in 2015 Investitionen in Höhe von TEUR 300. Hiervon betrafen TEUR 181 den Neubau des F1 Freitaler Technologiezentrums im Anlagevermögen. Zudem wurden TEUR 119 für die Erschließung des F2 Freitaler Technologieparks aufgewendet, die im Umlaufvermögen dargestellt sind. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten der Gesellschaften im Geschäftsjahr 2015. Die Zahlen beinhalten auch geringfügig Beschäftigte, Aushilfen und Teilzeitbeschäftigte.

Gesellschaft	Anzahl Mitarbeiter
WBF	1
FSG	58
TWF	149
FPE	7
TGF	2
Summe	217

### **3 Bericht über die zukünftige Entwicklung sowie Chancen und Risiken des Unternehmens**

#### **3.1 Chancenbericht**

Chancen werden insbesondere in Verbindung mit der positiven Entwicklung der Beteiligungen der WBF gesehen. Die zentrale Beteiligungsverwaltung und -steuerung soll ausgebaut werden. Durch die Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines steuerlichen Querverbundes über die WBF würde sich weiteres Kostensenkungspotential ergeben. Der Abschluss von Ergebnisabführungsverträgen mit der TWF und der FSG werden geprüft. Die redundante Aufgabenerfüllung in den Gesellschaften ist zu reduzieren.

#### **3.2 Risikobericht**

Die Ertragslage der WBF hängt in entscheidendem Maße von den erwirtschafteten Gewinnen der Tochtergesellschaften ab. Bei den Tochtergesellschaften vorhandene Risiken werden auf der Grundlage von Planungsrechnungen und Jahresabschlüssen regelmäßig analysiert, um die notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Für quantifizierbare Risiken wurden in den Gesellschaften entsprechende Rückstellungen gebildet. Seitens der Tochtergesellschaften erfolgen quartalsweise Risiko-Berichterstattungen an die WBF.

Von besonderer Bedeutung für die FSG sind Preisrisiken, aber auch Chancen beim Termineinkauf von Strom und Gas. Die Risiken auf der Beschaffungsseite werden durch eine strukturierte Beschaffung minimiert.

Risiken können sich für die TWF im Wesentlichen aus der Energiepreisentwicklung und der Änderung der Bevölkerungsstruktur in Folge des demographischen Wandels ergeben. Marktchancen werden im Bereich der Fernwärme in der Erschließung weiterer Kunden im Stadtgebiet von Freital durch die aktive Begleitung der gegenwärtigen Stadtsanierung und die Abstimmung mit Eigentümern und Investoren gesehen. Durch die Erweiterung des Freizeit- und Erholungszentrums Hains soll insbesondere die Attraktivität für Kinder und Jugendliche sowie Familien weiter gesteigert werden.

Risiken bei der FPE bestehen hinsichtlich möglicher Liquiditätsengpässe infolge des nur schwer planbaren Abverkaufs der Grundstücke. Diese Probleme können innerhalb des Konzernverbundes über Gesellschafterdarlehen gelöst werden.

Risiken bei der TGF ergeben sich aus der Vermietung des Technologie- und Gründerzentrums sowie der Vermarktung der Grundstücke des Technologie- und Gründerparks. Liquiditätsengpässe werden über die Gewährung von Gesellschafterdarlehen gelöst.

Bestandsgefährdende Risiken sind aus Sicht der WBF derzeit nicht erkennbar.

#### **3.3 Prognosebericht**

Es wird für das Geschäftsjahr 2016 mit einem vergleichbar guten Ergebnis der Tochtergesellschaften gerechnet. An die WBF werden voraussichtlich TEUR 1.080 von der FSG ausgeschüttet werden. Das erwartete Jahresergebnis der WBF für das Geschäftsjahr 2016 liegt infolgedessen bei ca. TEUR 1.051. Aufgrund der guten Eigenkapitalausstattungen der FSG, TWF und FPE ist die WBF in der Lage, auf mögliche Ergebnisschwankungen anderer Tochtergesellschaften zu reagieren.

### **4 Nachtragsbericht**

Mit Wirkung zum 31. März 2016 erfolgte die Abberufung von Hr. Dr. Böhm als Geschäftsführer der WBF. Herr Matthias Leuschner wurde mit Wirkung ab 1. April 2016 zum Geschäftsführer der WBF berufen.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, sind nach dem 31. Dezember 2015 nicht eingetreten.

## **5 Angaben gemäß § 99 SächsGemO für den Beteiligungsbericht**

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, 27. Mai 2016

Matthias Leuschner  
Geschäftsführer






## 6.3 Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

### 6.3.1 Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

Sitz: Freital

: Dresdner Straße 172  
 01705 Freital  
: 0351 / 799953 00  
: 0351 / 799953 41  
: [info@tgf-freital.de](mailto:info@tgf-freital.de)  
: [www.tgf-freital.de](http://www.tgf-freital.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 2011  
 Gründungsurkunde: URNr. 0211/2011 vom 17.02.2011  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 30025  
 Letzte Änderung  
 des Gesellschaftsvertrages: URNr. 1609/2014 vom 16.10.2014

#### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	25.000,00 EUR	
Stadt Freital:	18.750,00 EUR	75,00%
WBF:	6.250,00 EUR	25,00%

#### Unternehmensgegenstand:

- Errichtung, Ausbau und Betrieb von Gewerbezentren;
- Unterstützung der kommunalen Siedlungspolitik und von Maßnahmen der Infrastruktur;
- Erwerb, Verwaltung, Verpachtung und Veräußerung von Grundbesitz;
- Grundstücks- und Gebäudeverwaltung;
- Übernahme und Durchführung von Angelegenheiten im Zusammenhang mit den vorstehend genannten Gegenständen, welche die Erfüllung der Aufgaben der Gemeinde sicherstellen und in deren Interesse liegen.

### 6.3.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2015 TEUR
Sonstige Zahlungen <sup>1</sup>	6.657
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung <sup>2</sup>	0
Zuschuss und andere Zahlungen <sup>3</sup>	5.552
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>4</sup>	0
Gesellschafterdarlehen <sup>5</sup>	4.050
Liquiditätshilfen <sup>6</sup>	0
Übernommene Bürgschaften <sup>7</sup>	0

**Tabelle 37 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der TGF**

<sup>1</sup> Gesamtsumme Tilgungs- und Zinszahlungen der TGF an die Stadt Freital im Berichtsjahr 2015 aus vereinbarten Liquiditätshilfen der Stadt Freital sowie Zahlungen und Verrechnungen aus Gesellschafterdarlehen.

<sup>2</sup> Die TGF wies 2015 als Unternehmensergebnis einen Jahresfehlbetrag (-315 TEUR) aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Ein Verlustausgleich durch die Gesellschafter erfolgte nicht.

<sup>3</sup> Gesamtsumme Liquiditätshilfeszahlungen der Stadt Freital im Berichtsjahr 2015 an die TGF sowie Zahlung und Verrechnung der Stadt Freital aus Gesellschafterdarlehen und Nachschussverpflichtung.

<sup>4</sup> Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Gewinnabführung bzw. Ausschüttung vom jeweiligen Jahresergebnis in Höhe des Beteiligungsanteils. Die TGF wies 2015 als Unternehmensergebnis einen Jahresfehlbetrag (siehe auch 2).

<sup>5</sup> Stand des von der Stadt Freital gewährten Gesellschafterdarlehens entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>6</sup> Stand der von der Stadt Freital gewährten Liquiditätshilfen entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>7</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

Bemerkungen:

Die Gesellschaft hat keine Gewinnerzielungsabsicht. Erzielter Gewinn ist bis zum Ende der Mittelbindungsfrist der Zuwendungen aus dem Programm GA-Infra zur Erfüllung des Zuwendungsziels einzusetzen. Kein Gesellschafter darf Gewinnanteile oder in seiner Eigenschaft als Gesellschafter sonstige Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft erhalten.

Gemäß Gesellschaftsvertrag § 3 Abs. 4 wurde eine beschränkte Nachschusspflicht vereinbart. Die Gesellschafter sind dabei nach dem Verhältnis ihrer Geschäftsanteile zum Nachschuss verpflichtet. Die Haftung der Gesellschafter ist auf einen Betrag von 150 TEUR pro Jahr beschränkt.

Mit Beschluss des Stadtrates Nr. 114/2016 bestätigte der Stadtrat in seiner öffentlichen Sitzung vom 03.11.2016 die Nachschussverpflichtung der Stadt Freital als Gesellschafter der TGF für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 113 TEUR.

### 6.3.3 Organe

**Organe:**

Gesellschafterversammlung  
Geschäftsführung  
Aufsichtsrat

**Mitglieder der Gesellschafterversammlung:**

Stadt Freital

**Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:**

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Jörg-Peter Schautz  
Alleinvertretung

**Mitglieder des Aufsichtsrates:**

Vorsitzender:	Günter Specht	Geschäftsführer, Stadtrat
Stellvertretender Vorsitzender:	Norbert Mayer	selbständiger Kaufmann, Stadtrat
	Jutta Ebert	Rentnerin, Stadträtin
	Andreas Funk	Amtsleiter Finanzverwaltung, Stadt Freital
	Uwe Jonas	selbständiger Unternehmer, Stadtrat
	Michael Richter	Dipl.-Sozialpädagoge, Stadtrat
	Martin Rülke	Schulleiter, Stadtrat
	Lars Tschirner	Bädermeister, Stadtrat

**6.3.4 Sonstige Angaben****Name des bestellten Abschlussprüfers:**

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Ammonstrasse 10, 01069 Dresden

**Anzahl der Mitarbeiter:**

Im Jahresdurchschnitt 2015 war 1 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer) in der Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH beschäftigt.



## 6.3.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

**Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013 im Vergleich**  
**Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH**

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>AKTIVA</b>						
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>21.265</b>	<b>21.504</b>	<b>22.093</b>	<b>21.580</b>	<b>239</b>	<b>1,1%</b>
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	250	181	1.251	8.571	-69	-27,6%
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	10	44	52	0	34	340,0%
II. Sachanlagen	21.255	21.460	22.041	21.580	205	1,0%
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>1.450</b>	<b>1.310</b>	<b>1.572</b>	<b>1.564</b>	<b>-140</b>	<b>-9,7%</b>
I. Vorräte	561	613	1.127	999	52	9,3%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	190	161	407	512	-29	-15,3%
III. Guthaben bei Kreditinstituten	699	536	38	53	-163	-23,3%
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>22.715</b>	<b>22.814</b>	<b>23.665</b>	<b>23.145</b>	<b>99</b>	<b>0,4%</b>

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>PASSIVA</b>						
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>468</b>	<b>547</b>	<b>712</b>	<b>1.088</b>	<b>79</b>	<b>16,9%</b>
I. Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	1.727	1.727	1.577	1.427	0	0,0%
III. Verlustvortrag	-911	-890	-364	-169	21	2,3%
IV. Jahresüberschuss/ - Jahresfehlbetrag	-373	-315	-526	-195	58	15,5%
<b>B. Sonderposten</b>	<b>16.823</b>	<b>17.871</b>	<b>16.794</b>	<b>17.345</b>	<b>1.048</b>	<b>6,2%</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>14</b>	<b>34</b>	<b>341</b>	<b>14</b>	<b>20</b>	<b>142,9%</b>
1. kurzfristige Rückstellungen	n/a	13	341	14		
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	n/a	21	0	0		
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>5.410</b>	<b>4.361</b>	<b>5.814</b>	<b>4.698</b>	<b>-1.049</b>	<b>-19,4%</b>
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	n/a	311	1.314	4.698		
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	n/a	4.050	4.500	0		
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>22.715</b>	<b>22.814</b>	<b>23.665</b>	<b>23.145</b>	<b>99</b>	<b>0,4%</b>

Tabelle 38 Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der TGF

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Plandaten zur Fristigkeit (siehe Passiva C.1. und 2. sowie D.1. und 2.) lagen nicht vor - keine Berechnung bzw. Ausweis.

**Gewinn- und Verlustrechnungen**  
für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015, 01.01.-31.12.2014 und 01.01.-31.12.2013 im Vergleich  
**Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH**

	Gliederungsposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	662	733	121	67	71	10,7%
2.	Bestandsveränderungen <sup>1</sup>	-378	-514	128	746	-136	-36,0%
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	45	110	0	
4.	Sonstige betriebliche Erträge	760	991	1.717	235	231	30,4%
<b>A.</b>	<b>Unternehmenserträge</b>	<b>1.044</b>	<b>1.210</b>	<b>2.011</b>	<b>1.158</b>	<b>166</b>	<b>15,9%</b>
5.	Materialaufwand <sup>2</sup>	221	367	1.442	950	146	66,1%
6.	Personalaufwand	99	68	88	109	-31	-31,3%
7.	Abschreibungen	792	770	737	63	-22	-2,8%
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	141	121	109	146	-20	-14,2%
<b>B.</b>	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	<b>1.253</b>	<b>1.326</b>	<b>2.376</b>	<b>1.268</b>	<b>73</b>	<b>5,8%</b>
<b>C.</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-209</b>	<b>-116</b>	<b>-365</b>	<b>-110</b>	<b>93</b>	<b>44,5%</b>
9.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	5	0	
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	164	170	82	86	6	3,7%
<b>D.</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>-164</b>	<b>-170</b>	<b>-82</b>	<b>-81</b>	<b>-6</b>	<b>-3,7%</b>
<b>E.</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-373</b>	<b>-286</b>	<b>-447</b>	<b>-191</b>	<b>87</b>	<b>23,3%</b>
11.	Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>3</sup>	0	-1	-6	0	-1	
12.	Sonstige Steuern	0	30	85	4	30	
<b>F.</b>	<b>Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag</b>	<b>-373</b>	<b>-315</b>	<b>-526</b>	<b>-195</b>	<b>58</b>	<b>15,5%</b>

**Tabelle 39 Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der TGF**

<sup>1</sup> In den Bestandsveränderungen (Verminderungen 2015 und Erhöhungen 2014 und 2013) werden zum einen die Veränderungen der unter den Vorräten bilanzierten zum Verkauf bestimmten Grundstücke ausgewiesen. Des Weiteren enthalten die Bestandsveränderungen 2015 die Veränderungen des Bestandes der noch nicht abgerechneten Betriebskosten, die erstmalig zum Bilanzstichtag 31.12.2015 innerhalb der Vorräte aktiviert wurden.

<sup>2</sup> Hier werden u.a. auch die Erschließungskosten für die zum Verkauf bestimmten Grundstücke (Vorräte) ausgewiesen. Diese Kosten wurden korrespondierend in gleicher Höhe innerhalb der Vorräte im Posten „Zum Verkauf bestimmte Grundstücke“ aktiviert.

<sup>3</sup> 2014 und 2015 erfolgte jeweils eine Steuererstattung (-).

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Die GuV wird gemäß § 275 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Zu Vergleichszwecken wurde die Verwendung des Jahresergebnisses nachrichtlich abgebildet.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

1. Zur Tilgung des Verlustvortrages
2. Zur Einstellung in Rücklagen
3. Zur Ausschüttung
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

Verwendung des Jahresfehlbetrages

1. Tilgung aus dem Gewinnvortrag
  2. Entnahme aus Rücklagen
  3. Ausgleich durch Gesellschafter
  4. Zum Vortrag auf neue Rechnung
- 315      -526      -195

## Bemerkungen zu den Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013

### Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

Die Bilanz wird unter Berücksichtigung des gesetzlichen Gliederungsschemas (§ 266 Abs. 2 und 3 HGB) vor Ergebnisverwendung aufgestellt. Die Veränderungen des Eigenkapitals ergeben sich zum einen aus Einzahlungen in die Kapitalrücklage (gesellschaftsvertraglich vereinbarte beschränkte Nachschussverpflichtung) und zum anderen durch Veränderungen des Verlustvortrages infolge des vorjährigen Jahresergebnisses.

Im Jahr 2015, 2014 bzw. 2013 betrug der aktive RAP jeweils 10,00 EUR bzw. 957,97 EUR.

### Berechnungshilfen für absolute Bilanzkennzahlen

	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Aus Bilanz Aktiva</u>			
monetäres Umlaufvermögen = B.II.+B.III.	697	445	566
<u>Aus Bilanz Passiva</u>			
Eigenkapital 1 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.	547	712	1.088
Fremdkapital 1 = B.+C.+D.+E. (mit Anteil Sonderposten - 100 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	22.267 0	22.953 0	22.057 0
Eigenkapital 2 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+B. (mit Anteil Sonderposten - 100 %)	18.418	17.506	18.433
Fremdkapital 2 = C.+D.+E. <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	4.396 0	6.159 0	4.712 0
Eigenkapital 3 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+50 % B. (mit Anteil Sonderposten - 50 %)	9.482	9.109	9.760
Fremdkapital 3 = 50 % B.+C.+D.+E. (mit Anteil Sonderposten - 50 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	13.332 0	14.556 0	13.385 0
kurzfristiges Fremdkapital = C.1.+D.1.+E. Berücksichtigung von Fremdkapital mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr.	325	1.659	4.712
Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (inklusive Geschäftsführer)	2	3	3

Zum Zwecke des Vergleichs wurde bei der Ermittlung des Eigen- bzw. Fremdkapitals (jeweils 1 bis 3) der Sonderposten unterschiedlich berücksichtigt (1 - ohne Hinzurechnung von Sonderposten zum Eigenkapital bzw. zu 100 % zum Fremdkapital, 2 - Hinzurechnung von 100 % des Sonderpostens zum Eigenkapital und 3 - Hinzurechnung von je 50 % des Sonderpostens zum Eigen- bzw. Fremdkapital). Unternehmensspezifisch ist der passive Sonderposten aus Zuschüssen zur Finanzierung des Anlagevermögens zu 100 % dem Fremdkapital zuzurechnen (siehe Fremdkapital 1). Unter Einhaltung der Bedingungen der ausgereichten Fördermittel erfolgt dann eine anteilige Zurechnung zum Eigenkapital.

**Gesamtübersicht**  
**zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich**  
**Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH**

			2015	2014	2013
<b>A.</b>	<b>VERMÖGENSSITUATION</b>				
<b>A.1</b>	<b>Investitionsdeckung</b>	%	425,41	58,91	0,74
<b>A.2</b>	<b>Anlagenintensität</b>	%	94,26	93,36	93,24
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>				
<b>B.1</b>	<b>Eigenkapitalquote</b>				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	2,40	3,01	4,70
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	80,73	73,97	79,64
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	41,56	38,49	42,17
<b>B.2</b>	<b>Eigenkapitalreichweite</b>				
B.2.1	Eigenkapitalreichweite 1	Jahre	1,7	1,4	5,6
B.2.2	Eigenkapitalreichweite 2	Jahre	58,3	33,3	94,5
B.2.3	Eigenkapitalreichweite 3	Jahre	30,0	17,3	50,1
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich		x	x	x
<b>B.3</b>	<b>Fremdkapitalquote</b>				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	97,60	96,99	95,30
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	19,27	26,03	20,36
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	58,44	61,51	57,83
<b>C.</b>	<b>LIQUIDITÄT</b>				
<b>C.1</b>	<b>Effektivverschuldung</b>				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	21.570	22.508	21.491
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	3.699	5.714	4.146
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	12.635	14.111	12.819
<b>C.2</b>	<b>Kurzfristige Liquidität</b>	%	214,46	26,82	12,01
<b>D.</b>	<b>RENTABILITÄT</b>				
<b>D.1</b>	<b>Eigenkapitalrendite</b>				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	n/a	n/a	n/a
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	n/a	n/a	n/a
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	n/a	n/a	n/a
<b>D.2</b>	<b>Gesamtkapitalrendite</b>	%	n/a	n/a	n/a
<b>E.</b>	<b>GESCHÄFTSERFOLG</b>				
<b>E.1</b>	<b>Pro-Kopf-Umsatz</b>	TEUR	367	40	22
<b>E.2</b>	<b>Arbeitsproduktivität</b>		10,78	1,38	0,61

**Tabelle 40**      **Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der TGF**

Nachrichtlich:

*Kennzahl B.1.1 und B.2.1:*

*Kennzahl B.1.2 und B.2.2:*

*Kennzahl B.1.3 und B.2.3:*

*Kennzahl B.2.1 bis B.2.3:*

*Kennzahl B.3.1 und C.1.1:*

*Kennzahl B.3.2 und C.1.2:*

*Kennzahl B.3.3 und C.1.3:*

*Kennzahl D.1.1 bis D.1.3 und D.2:*

*Kennzahl E.1:*

*Eigenkapital 1 - ohne Zurechnung Sonderposten.*

*Eigenkapital 2 - Zurechnung 100 % Sonderposten.*

*Eigenkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.*

*Es erfolgte kein Ausgleich des Jahresfehlbetrags.*

*Fremdkapital 1 - Zurechnung 100 % Sonderposten.*

*Fremdkapital 2 - ohne Zurechnung Sonderposten.*

*Fremdkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.*

*Es wurde im Vergleichszeitraum ein Jahresfehlbetrag ausgewiesen - keine Berechnung bzw. Ausweis.*

*Beschäftigte inklusive Geschäftsführer.*

### **6.3.6 Lagebericht 2015**

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe von Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

## **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH**

---

### **1 Grundlagen des Unternehmens**

Die Gründung der Gesellschaft Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH (im Folgenden kurz „TGF“ genannt) erfolgte mit der Aufgabe der Errichtung und dem Betrieb des Technologie- und Gründerzentrums (F1 Freitaler Technologiezentrum) und der Erschließung eines Technologie- und Gewerbeparks (F2 Freitaler Technologiepark).

Mit der Realisierung der Projekte auf innerstädtischen Industrieflächen werden städtebauliche Zielstellungen und gleichzeitig wesentliche Impulse für die Wirtschaftsförderung gesetzt. Erstmals entstehen komplexe Büro- und Gewerbeflächen als Angebot für Existenzgründer sowie klein- und mittelständige Unternehmen.

Wesentliche Grundlage für die Umsetzung des Bauvorhabens ist die Förderung aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe - Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur - durch den Freistaat Sachsen.

### **2 Wirtschaftsbericht**

#### **2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen**

Im Großraum der Landeshauptstadt Dresden hat sich die Immobilienwirtschaft in den letzten Jahren positiv entwickelt. Die Gesellschaft kann zukünftig an dieser Entwicklung teilhaben. Aktuelle Verhandlungen mit Mietinteressenten und Erweiterungswünsche von Bestandsmieterinnen verlaufen erfolversprechend. Die verkehrsgünstige Lage, hervorragende Erweiterungsmöglichkeiten, vollständige Medieneerschließung einschließlich Breitband-Internet werden von Mietern und Interessenten geschätzt.

#### **2.2 Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

##### **2.2.1 Geschäftsverlauf 2015**

Im Geschäftsverlauf 2015 wurde ein Jahresfehlbetrag von TEUR 315 erzielt, der über dem Planergebnis von TEUR -411 liegt. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die positive Entwicklung von Vermietung und Verkauf der erschlossenen Grundstücke.

Das F1 Freitaler Technologiezentrum wurde im IV. Quartal 2013 eröffnet. In 2015 erfolgten mieterspezifische Strukturierungen und Ausbauten. Im Bereich F2 Freitaler Technologiepark wurden Leistungen im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Parzellierung der Grundstücke erbracht.

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf insgesamt als positiv.

Im Jahr 2015 konnte die Gesellschaft gegenüber dem Fördermittelgeber die Gesamtprojekte F1 und F2 abrechnen. Im Ergebnis erhielt die Gesellschaft im Jahr 2015 nochmals Fördermittel von TEUR 2.028. Diese Zuwendungen haben die Ertrags- und Liquiditätslage der Gesellschaft nachhaltig positiv beeinflusst.

Die Gesellschaft war in der Lage, Zwischenfinanzierungen von insgesamt TEUR 1.600 zurückzuzahlen und entsprechend eines Sonderkündigungsrechtes TEUR 450 des langfristigen Gesellschafterdarlehens zu tilgen.

### 2.2.2 Ertragslage

Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 2015 TEUR 315 (i. Vj. TEUR 526).

Die Umsatzerlöse aus Vermietung erreichten TEUR 247 (i. Vj. TEUR 114). Der Vermietungsstand beträgt per 31. Dezember 2015 51,2 % (i. Vj. 41,5 %). Im Berichtsjahr wurden Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Grundstücken des F2 Freitaler Technologiepark in Höhe von TEUR 486 (i. Vj. TEUR 7) erzielt. Der Vermarktungsstand beträgt per 31. Dezember 2015 51,5 % (i. Vj. 11,5 %).

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen Zuschüsse des Freistaates Sachsen, denen korrespondierend Materialaufwendungen für die Baufreimachung und die Erschließung der Grundstücke entgegenstehen. Des Weiteren wird die Auflösung des Sonderpostens für die erhaltenen Zuschüsse für F1 in den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt.

### 2.2.3 Finanzlage

Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gesichert. Alle Zahlungsverpflichtungen konnten termingemäß unter Ausnutzung von Skonti erfüllt werden. Die Ausgaben wurden durch Zuwendungen des Freistaates Sachsen, Liquiditätshilfen der Gesellschafter und Eigenmittel finanziert.

Dem negativen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von TEUR -538 (i. Vj. TEUR -1.254) sowie aus Investitionstätigkeit von TEUR -181 (i. Vj. TEUR -1.251) stand ein positiver Cashflow aus Finanzierungstätigkeit von TEUR 1.217 (i. Vj. TEUR 2.490) gegenüber.

### 2.2.4 Vermögenslage

Die Gesellschaft investierte im Berichtsjahr TEUR 181 (i. Vj. TEUR 1.251) in das Anlagevermögen. Die Zugänge betreffen fast ausschließlich das F1 Freitaler Technologiezentrum. Demgegenüber steht auf der Passivseite der Sonderposten aus Zuschüssen zur Finanzierung des Anlagevermögens durch Zuschüsse des Freistaates Sachsen von TEUR 17.871 (i. Vj. TEUR 16.794).

Die Differenz aus den für den F2 Freitaler Technologiepark bisher entstandenen Aufwendungen in Höhe von TEUR 4.654 und den hierfür vereinnahmten Zuschüssen des Freistaates Sachsen in Höhe von TEUR 3.753 abzüglich des Buchwertes der bereits verkauften Grundstücke von TEUR 411 wird auf der Aktivseite unter der Position zum Verkauf bestimmte Grundstücke angesetzt.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich um TEUR 165 gegenüber dem Vorjahr vermindert. Der Zuführung zur Kapitalrücklage von TEUR 150 stand der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2015 von TEUR 315 entgegen. Die Eigenkapitalquote beträgt zum 31. Dezember 2015 2,4 % (i. Vj. 3,0 %).

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern wird das langfristige Gesellschafterdarlehen über TEUR 4.050 (i. Vj. TEUR 4.500) ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern in Höhe von TEUR 4.

## 3 Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, nach dem 31. Dezember 2015 eingetreten.

## 4 Prognosebericht

In Abhängigkeit vom weiteren Vermietungs- und Vermarktungserfolg erwartet die TGF eine positive Geschäftsentwicklung.

Die Planung für 2016 geht von einem Jahresfehlbetrag von TEUR 252 aus. Hierbei sind steigende Erlöse aus der Vermietung sowie Verkaufserlöse von Gewerbeflächen des F2 Freitaler Technologieparks berücksichtigt.

Für 2016 sind weitere Investitionen in das F1 Freitaler Technologiezentrum von insgesamt TEUR 125 sowie in das F2 Freitaler Technologiepark von TEUR 15 vorgesehen. Die Finanzierung erfolgt aus Eigenmitteln der TGF.

## 5 Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft sieht ihr Chancenpotenzial im Vermietungserfolg des F1 Freitaler Technologiezentrums, welcher durch Vorverträge und Marketingmaßnahmen sichergestellt werden soll. Im Bereich des F2 Freitaler Technologiepark könnte der Verkauf von weiteren Grundstücken positiv auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wirken.

Für die TGF besteht hinsichtlich erfolgreicher Vermietung und Verkauf ein Risiko. Dem begegnet die Gesellschaft, indem intensive Gespräche mit potenziellen Interessenten geführt werden. Da diese Sachverhalte hohe Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TGF haben, hat die Gesellschaft zur Absicherung gegen dieses Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit einen fortlaufenden Liquiditätsplan erstellt, der permanent an die aktuellen Änderungen angepasst wird.

Die Entwicklung der Grundstückspreise wird von der Gesellschaft als Risiko, aber auch als Chance gesehen. Durch die Nähe zum Raum Dresden hatten die Immobilienpreise in der Vergangenheit eine leicht steigende Tendenz.

Die weitere langfristige Finanzierung erfolgt durch die Gewährung eines Gesellschafterdarlehens an die TGF in Höhe von TEUR 4.050. Darüber hinaus wird der TGF bis zum 31. Dezember 2017 ein Liquiditätsrahmen von bis zu TEUR 1.750 zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus erfolgen durch die Gesellschafter der TGF eigenkapitalstärkende Maßnahmen durch Zuführungen zur Kapitalrücklage, welche sich aus entsprechenden Regelungen im Gesellschaftsvertrag ergeben.

Die Geschäftsleitung führt in einem regelmäßigen Prozess angemessene Risikobeurteilungen durch und stellt angemessen sicher, dass bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden. Zur Überwachung bestandsgefährdender Risiken hat die Geschäftsführung insbesondere die Liquiditätssituation sowie das (voraussichtliche) Betriebsergebnis der Gesellschaft als Frühwarnsignale definiert.

Bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft aus Sicht der Geschäftsführung derzeit nicht erkennbar.

Im Einzelnen wurden folgende Maßnahmen zur Erkennung bestandsgefährdender Risiken ergriffen:

- Regelmäßige Liquiditätskontrollen,
- regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche (im Wesentlichen durch Auswertung des Vermietungsstandes im F1 Freitaler Technologiezentrum sowie zur Vermarktung von Grundstücken im F2 Freitaler Technologiepark),
- regelmäßig stattfindende Projektbesprechungen, in denen über Planungs- und Steuerungsthemen diskutiert wird sowie Lösungsvorschläge erarbeitet werden,
- Beurteilung von Risiken aus möglichen Rückzahlungen von Fördermitteln am Ende des Förderzeitraumes im Jahr 2016 gemäß Nebenbestimmungen des Förderbescheides.

## **6 Angaben gemäß § 99 SächsGemO für den Beteiligungsbericht**

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, den 20. Mai 2016

Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH

Jörg-Peter Schautz  
Geschäftsführer








## 6.4 Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH

### 6.4.1 Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Sitz: Freital

: Hainsberger Straße 1  
 01705 Freital  
: 0351 /64 79 710  
: 0351 /64 79 719  
: [info@fpe-freital.de](mailto:info@fpe-freital.de)  
: [www.fpe-freital.de](http://www.fpe-freital.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH

Gründungsjahr: 2006 (Gründung PPE 1995 und 2006 Verschmelzung von GEG und PPE und Umfirmierung zur FPE)

Gründungsurkunde: URNr. 937/06 - SC vom 25.07.2006

Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 12727

Letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages: URNr. 1606/2014 vom 16.10.2014

#### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.060.000,00 EUR	
WBF:	1.005.940,00 EUR	94,90%
Stadt Freital:	54.060,00 EUR	5,10%

#### Unternehmensgegenstand:

- Unterstützung der kommunalen Siedlungspolitik und von Maßnahmen der Infrastruktur und in diesem Zusammenhang:
  - Durchführung von Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen,
  - Erwerb, Verpachtung, Erschließung und Veräußerung von Grundstücken,
  - Erwerb, Verpachtung und Veräußerung von Erbbaurechten,
  - Erwerb und Veräußerung sonstiger Vermögensgegenstände;
  - Grundstücks- und Gebäudeverwaltung,
- Betrieb von Sport- und Freizeiteinrichtungen;
- Übernahme und Durchführung von Aufgaben im kommunalen Interesse, die im Zusammenhang mit den oben genannten Aufgaben liegen.

## 6.4.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2015 TEUR
Gewinnausschüttung <sup>1</sup>	0
Sonstige Zahlungen <sup>2</sup>	158
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung <sup>3</sup>	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>4</sup>	5
Gesellschafterdarlehen <sup>5</sup>	0
Übernommene Bürgschaften <sup>6</sup>	3.278

**Tabelle 41 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der FPE**

<sup>1</sup> Aus dem Jahresergebnis 2015 (Jahresüberschuss 102 TEUR) erfolgte keine Ausschüttung (siehe auch Ziffer 4).

<sup>2</sup> Zahlungen der FPE an die Stadt Freital aus Forderungsrückfluss und Bürgschaftsentgelt laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015. Für die gestundete Forderung werden vereinbarungsgemäß keine Zinsen erhoben.

<sup>3</sup> Die FPE wies 2015 als Unternehmensergebnis einen Jahresüberschuss aus (siehe auch Ziffer 1).

<sup>4</sup> Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Gewinnabführung bzw. Ausschüttung vom Jahresergebnis 2015 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Dieser Anteilsbetrag wurde entsprechend eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung auf neue Rechnung der FPE vorgetragen.

<sup>5</sup> Stand des von der Stadt Freital gewährten Gesellschafterdarlehens entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>6</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

## 6.4.3 Organe

### Organe:

Gesellschafterversammlung  
Geschäftsführung  
Aufsichtsrat

### Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

WBF  
Stadt Freital

### Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Alexander Karrei  
Alleinvertretung

**Mitglieder des Aufsichtsrates:**

Vorsitzender:	Klaus Mättig	Oberbürgermeister a. D., Stadt Freital (bis 30.11.2015)
	Uwe Rumberg	Oberbürgermeister, Stadt Freital (ab 01.12.2015)
Stellvertretender Vorsitzender:	Reinhard Nagel	selbständiger Handwerker, Stadtrat
	Klaus Dimter	Rentner, seit 05.10.2016 Stadtrat
	Alexander Frenzel	Geschäftsführer, Stadtrat
	Ute-Maria Frost	Angestellte, Stadträtin
	Peter Heinzmann	Dipl.-Ing., Informatiker, Stadtrat
	Thomas Käsemodel	Ausbilder, Stadtrat
	Candido Mahoche	Braumeister und Mälzer, Stadtrat

Nachrichtlich:

Herr Uwe Rumberg wurde am 07.06.2015 zum Oberbürgermeister der Stadt Freital gewählt.

Mit Beschluss des Stadtrates Nr. 073/2015 vom 10.09.2015 wurde Herr Oberbürgermeister a. D. Klaus Mättig als Mitglied des Aufsichtsrates abberufen, Herr Oberbürgermeister Uwe Rumberg in den Aufsichtsrat entsandt und in einer Sitzung des Aufsichtsrates zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

**6.4.4 Sonstige Angaben****Name des bestellten Abschlussprüfers:**

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Ammonstrasse 10, 01069 Dresden

**Anzahl der Mitarbeiter:**

Im Jahresdurchschnitt 2015 waren 6 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer), inklusive 2 Aushilfen, in der Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH beschäftigt.

## 6.4.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

**Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013 im Vergleich**  
**Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH**

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>AKTIVA</b>						
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>5.289</b>	<b>5.112</b>	<b>5.343</b>	<b>5.664</b>	<b>-177</b>	<b>-3,3%</b>
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	<i>13</i>	<i>2</i>	<i>1</i>	<i>166</i>	<i>-11</i>	<i>-84,6%</i>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	0	1	1	-1	
II. Sachanlagen	5.288	5.112	5.342	5.663	-176	-3,3%
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>5.887</b>	<b>6.052</b>	<b>5.819</b>	<b>5.419</b>	<b>165</b>	<b>2,8%</b>
I. Vorräte	3.281	3.911	2.981	3.154	630	19,2%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	81	54	70	102	-27	-33,3%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.525	2.087	2.768	2.163	-438	-17,3%
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>n/a</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>		
<b>Bilanzsumme</b>	<b>11.176</b>	<b>11.164</b>	<b>11.162</b>	<b>11.085</b>	<b>-12</b>	<b>-0,1%</b>

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>PASSIVA</b>						
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>7.204</b>	<b>7.153</b>	<b>6.902</b>	<b>6.559</b>	<b>-51</b>	<b>-0,7%</b>
I. Gezeichnetes Kapital	1.060	1.060	1.060	1.060	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	4.791	4.791	4.641	4.491	0	0,0%
III. Gewinnvortrag	1.251	1.201	1.008	729	-50	-4,0%
IV. Jahresüberschuss	102	101	193	279	-1	-1,0%
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>26</b>	<b>39</b>	<b>31</b>	<b>26</b>	<b>13</b>	<b>50,0%</b>
1. kurzfristige Rückstellungen	n/a	31	22	17		
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	n/a	8	9	9		
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>3.944</b>	<b>3.971</b>	<b>4.227</b>	<b>4.498</b>	<b>27</b>	<b>0,7%</b>
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	n/a	398	393	405		
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	n/a	3.573	3.834	4.093		
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>-1</b>	<b>-50,0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>11.176</b>	<b>11.164</b>	<b>11.162</b>	<b>11.085</b>	<b>-12</b>	<b>-0,1%</b>

Tabelle 42 Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der FPE

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Plandaten zur Aktiva C. und zur Fristigkeit (siehe Passiva B.1. und 2. sowie C.1. und 2.) lagen nicht vor - keine Berechnung bzw. Ausweis.

**Gewinn- und Verlustrechnungen**  
**für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015, 01.01.-31.12.2014 und 01.01.-31.12.2013 im Vergleich**  
**Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH**

	Gliederungsposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	1.619	1.527	1.642	1.893	-92	-5,7%
2.	Bestandsveränderungen <sup>1</sup>	383	253	-563	-690	-130	-0,3
3.	Sonstige betriebliche Erträge	53	74	148	109	21	39,6%
<b>A.</b>	<b>Unternehmenserträge</b>	<b>2.055</b>	<b>1.854</b>	<b>1.227</b>	<b>1.312</b>	<b>-201</b>	<b>-9,8%</b>
4.	Materialaufwand <sup>2</sup>	1.227	957	283	209	-270	-22,0%
5.	Personalaufwand	252	232	272	346	-20	-7,9%
6.	Abschreibungen	192	183	191	194	-9	-4,7%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	219	321	226	233	102	46,6%
<b>B.</b>	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	<b>1.890</b>	<b>1.693</b>	<b>972</b>	<b>982</b>	<b>-197</b>	<b>-10,4%</b>
<b>C.</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>165</b>	<b>161</b>	<b>255</b>	<b>330</b>	<b>-4</b>	<b>-2,4%</b>
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5	6	15	22	1	20,0%
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	64	61	73	67	-3	-4,7%
<b>D.</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>-59</b>	<b>-55</b>	<b>-58</b>	<b>-45</b>	<b>4</b>	<b>6,8%</b>
<b>E.</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>106</b>	<b>106</b>	<b>197</b>	<b>285</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>3</sup>	0	0	0	0	0	
11.	Sonstige Steuern	4	5	4	6	1	25,0%
<b>F.</b>	<b>Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag</b>	<b>102</b>	<b>101</b>	<b>193</b>	<b>279</b>	<b>-1</b>	<b>-1,0%</b>

**Tabelle 43 Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der FPE**

<sup>1</sup> In den Bestandsveränderungen (Erhöhungen 2015 und Verminderungen 2014 und 2013) werden zum einen die Veränderungen der unter den Vorräten bilanzierten zum Verkauf bestimmten Grundstücke ausgewiesen. Des Weiteren enthalten die Bestandsveränderungen die Veränderungen des Bestandes der noch nicht abgerechneten Betriebskosten.

<sup>2</sup> Hier werden u.a. auch die Erschließungskosten für die zum Verkauf bestimmten Grundstücke (Vorräte) ausgewiesen. Diese Kosten wurden korrespondierend in gleicher Höhe innerhalb der Vorräte im Posten „Zum Verkauf bestimmte Grundstücke“ aktiviert.

<sup>3</sup> 2015 und 2013 waren keine Ertragssteuern durch die Gesellschaft zu zahlen. 2014 erfolgte eine Steuererstattung von 14,78 EUR (0 TEUR).

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Die GuV wird gemäß § 275 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Zu Vergleichszwecken wurde die Verwendung des Jahresergebnisses nachrichtlich abgebildet.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

- |    |                                  |     |     |     |
|----|----------------------------------|-----|-----|-----|
| 1. | Zur Tilgung des Verlustvortrages |     |     |     |
| 2. | Zur Einstellung in Rücklagen     |     |     |     |
| 3. | Zur Ausschüttung                 |     |     |     |
| 4. | Zum Vortrag auf neue Rechnung    | 101 | 193 | 279 |

Verwendung des Jahresfehlbetrages

1. Tilgung aus dem Gewinnvortrag
2. Entnahme aus Rücklagen
3. Ausgleich durch Gesellschafter
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung

## Bemerkungen zu den Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013

### Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Die Bilanz wird unter Berücksichtigung des gesetzlichen Gliederungsschemas (§ 266 Abs. 2 und 3 HGB) vor Ergebnisverwendung aufgestellt. Veränderungen der Kapitalrücklage ergeben sich aus Einzahlungen und Veränderungen des Gewinnvortrages aus dem vorjährigen Jahresergebnis und dessen Verwendung.

2015 wurden Forderungen aus Instandhaltungsrücklage (Laufzeit mittel- bis langfristig) bei der Berechnung monetäres Umlaufvermögen nicht berücksichtigt.

### Berechnungshilfen für absolute Bilanzkennzahlen

	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Aus Bilanz Aktiva</u>			
monetäres Umlaufvermögen = B.II.+B.III.	2.109	2.838	2.265
<u>Aus Bilanz Passiva</u>			
Eigenkapital = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.	7.153	6.902	6.559
Fremdkapital = B.+C.+D.	4.011	4.260	4.526
<i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	<i>3.286</i>	<i>3.396</i>	<i>3.494</i>
kurzfristiges Fremdkapital = B.1.+C.1.+D.	430	417	424
<i>Berücksichtigung von Fremdkapital mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr.</i>			
Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (inklusive Geschäftsführer)	7	8	11
<i>davon Ausbilden:</i>	<i>2</i>	<i>2</i>	<i>2</i>

**Gesamtübersicht**  
**zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich**  
**Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft GmbH**

			2015	2014	2013
<b>A.</b>	<b>VERMÖGENSSITUATION</b>				
A.1	Investitionsdeckung	%	9.150,00	19.100,00	116,87
A.2	Anlagenintensität	%	45,79	47,87	51,10
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>				
B.1	Eigenkapitalquote	%	64,07	61,83	59,17
B.2	Eigenkapitalreichweite	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
B.3	Fremdkapitalquote	%	35,93	38,17	40,83
<b>C.</b>	<b>LIQUIDITÄT</b>				
C.1	Effektivverschuldung	TEUR	1.902	1.422	2.261
C.2	Kurzfristige Liquidität	%	490,47	680,58	534,20
<b>D.</b>	<b>RENTABILITÄT</b>				
D.1	Eigenkapitalrendite	%	1,41	2,80	4,25
D.2	Gesamtkapitalrendite	%	1,45	2,38	3,12
<b>E.</b>	<b>GESCHÄFTSERFOLG</b>				
E.1	Pro-Kopf-Umsatz	TEUR	218	205	172
E.2	Arbeitsproduktivität		6,58	6,04	5,47

**Tabelle 44**      **Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der FPE**

*Nachrichtlich:*

Kennzahl B.2:

*Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen - keine Berechnung bzw. Ausweis.*

Kennzahl E.1:

*Beschäftigte inklusive Geschäftsführer und Aushilfen.*

## 6.4.6 Lagebericht 2015

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe der Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

### **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH**

---

## **1 Grundlagen des Unternehmens**

Hauptaufgaben der Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft sind sowohl die Unterstützung der kommunalen Siedlungspolitik bzw. Maßnahmen der Infrastruktur als auch die Durchführung von Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie die Erschließung und Veräußerung von Grundstücken. Gesellschafter sind die WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft, Freital (94,9 %), sowie die Große Kreisstadt Freital (5,1 %).

## **2 Wirtschaftsbericht**

### **2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen**

Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist die Nachfrage nach Immobilien weiterhin auf einem hohen Niveau. Darüber hinaus profitiert die Stadt Freital durch die Randlage zur Landeshauptstadt Dresden und der zunehmenden Knappheit von Baugrundstücken in der Stadt Dresden.

### **2.2 Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses 2015**

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Jahresüberschuss von TEUR 101 erzielt, welcher sich auf dem Niveau des Planwertes (TEUR 102) bewegt.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat sich im um TEUR 91 auf TEUR 106, aufgrund von im Vergleich zum Vorjahr geringeren periodenfremden Erträgen, vermindert. Das Jahresergebnis des Vorjahres war durch Erträge aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens um TEUR 96 positiv beeinflusst worden.

Der Geschäftsverlauf wurde maßgeblich von den Grundstücksverkäufen bestimmt.

#### **Grundstücksverkäufe**

Die Erträge aus dem Verkauf von unbebauten Grundstücken betragen inkl. Hausanschlusskosten TEUR 981 (i. Vj. TEUR 1.089). Die Verkäufe bezogen sich auf die Baugebiete „Hammerbachau“ (Umsatzerlöse von TEUR 906), und „Am Langen Rain“ (Umsatzerlöse von TEUR 75).

In 2015 wurden die Grundstücke Breite Straße/Gitterseer Straße für TEUR 555 und das Flurstück 230/3 an der Weißiger Straße für TEUR 53 erworben.

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen bei der Erschließung von Wohnbaustandorten sowie der unmittelbaren Kontakte zur Stadt Freital gelingt es der Gesellschaft, sich gut im Wettbewerb zu behaupten.

#### **Vermietung/Verpachtung/Verwaltung**

Im eigenen Bestand in Pesterwitz gibt es kaum Leerstand. Auch in den verwalteten Objekten ist praktisch kein Leerstand zu verzeichnen.



Maßgebliche Marktveränderungen sind nicht erkennbar. Der Wohnstandort Freital-Pesterwitz besitzt einen hohen Imagewert und behauptet sich sehr gut im Wettbewerb gegenüber anderen Standorten in der Umgebung. Die Randlage zur Landeshauptstadt Dresden bietet für Freital Chancen für die Entwicklung von Wohnstandorten.

Die Liegenschaftsverwaltung wurde entsprechend Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Stadt Freital in 2015 weitergeführt.

## 2.3 Lage des Unternehmens

Die folgenden Leistungsindikatoren geben einen Überblick über den Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres, wobei Umsatz und Jahresergebnis die für die interne Steuerung verwendeten bedeutsamsten Leistungsindikatoren darstellen.

### Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht maßgeblich verändert. Die Bilanzsumme stieg um TEUR 3 auf TEUR 11.165. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (Anlagenquote) veränderte sich vor allem bedingt durch planmäßige Abschreibungen sowie dem Verkauf eines Fahrzeugs von 47,9 % auf 45,8 %. Die Vorräte sind im Geschäftsjahr 2015 um TEUR 930, im Wesentlichen aufgrund der im Vergleich zu den Buchwertabgängen von zum Verkauf bestimmten Grundstücken höheren Erschließungskosten sowie Anschaffungskosten für neu erworbene Grundstücke, gestiegen.

Unsere Kapitalstruktur ist ausgewogen, die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr durch den Jahresüberschuss 2015 sowie die Einlage der Gesellschafterin in die Kapitalrücklage (TEUR 150) von 61,8 % auf 64,1 % erhöht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten in 2015 um TEUR 109 sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern um TEUR 202 abgebaut werden. Neue Darlehen wurden nicht aufgenommen. Damit betrug die Fremdkapitalquote zum 31. Dezember 2015 35,9 % und ist um 2,3%-Punkte im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.

### Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft kann als solide bezeichnet werden. Verbindlichkeiten werden innerhalb der Zahlungsfrist beglichen und Forderungen werden im Wesentlichen innerhalb der Zahlungsziele vereinnahmt.

Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gesichert. Investitionen und Erschließungsleistungen wurden vollständig aus eigenen Mitteln finanziert.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR -619 (i. Vj. TEUR 487) und der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit TEUR -109 (i. Vj. TEUR -107). Gegenläufig wirkte sich der positive Cashflow aus Investitionstätigkeit mit TEUR 47 (i. Vj. TEUR 225) aus.

Der Bestand an flüssigen Mitteln hat sich um TEUR 681 auf TEUR 2.087 zum 31. Dezember 2015 verringert.

### Ertragslage

Die Umsatzentwicklung wird im Wesentlichen durch die Grundstücksverkäufe bestimmt. Im Geschäftsjahr 2015 sanken die Umsatzerlöse um TEUR 115 (7 %) auf TEUR 1.527. Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf die um TEUR 108 gesunkenen Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken inkl. Hausanschlusskosten zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um TEUR 75 auf TEUR 74 gesunken. Der Rückgang resultiert aus um TEUR 96 gesunkenen Erträgen aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Der Materialaufwand ist im Jahr 2015 auf TEUR 957 gestiegen. Diese Veränderung steht im Zusammenhang mit der geschäftsspezifischen Zunahme der Erschließungskosten (TEUR 613) in 2015. Das Zinsergebnis hat sich um TEUR 3 auf TEUR -55 verbessert.

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf insgesamt als positiv.

### **Mitarbeiterentwicklung und Investitionen ins Anlagevermögen**

Die FPE beschäftigte zum 31. Dezember 2015 neben dem Geschäftsführer sechs Mitarbeiter (inklusive geringfügig Beschäftigter). Im Geschäftsjahr 2015 erfolgten Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 2.

## **3 Chancen- und Risikobericht des Unternehmens**

### **3.1 Voraussichtliche Chancen und Entwicklung des Unternehmens**

Die Entwicklung der Gesellschaft in den nächsten zwei Jahren wird wesentlich von den Grundstücksverkäufen der Baugebiete „Am Langen Rain“, „Breite Straße“, Weißiger Straße und „Dölzschener Straße/Ost“ geprägt werden.

Darüber hinaus sollen weitere städtische Grundstücke entwickelt und vermarktet werden.

Nach Einschätzung von Immobilienexperten wird die Bedeutung von Standorten für den Wohnungsbau in den Speckgürteln von Dresden weiter zunehmen. Als kommunaler Erschließungsträger genießt die FPE hohes Vertrauen bei den Kunden.

### **3.2 Risikobericht**

Für die Entwicklung der FPE ist es zwingend erforderlich, insbesondere die Baugebiete „Am Langen Rain“ und „Dölzschener Straße/Ost“ zu vermarkten. Die Liquidität der Gesellschaft wird maßgeblich von den nur schwer planbaren Grundstücksverkäufen bestimmt. Da dieser Sachverhalt hohe Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FPE hat, hat die FPE zur Absicherung gegen dieses Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit einen fortlaufenden Liquiditätsplan erstellt, der permanent an die aktuellen Änderungen angepasst wird.

Darüber hinaus könnten sich aus von der Stadt Freital gegebenen Bürgschaften für Darlehen der FPE auch förderrechtliche Risiken ergeben.

Die Liquiditätslage ist geordnet. Diese Einschätzung wird auch für die Jahre 2016 und 2017 erwartet.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Langfristig finanziert sich die Gesellschaft über Bankkredite im Wesentlichen bei einer regionalen Geschäftsbank. Hier bestehen langjährige Geschäftsbeziehungen.

Bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft derzeit nicht erkennbar.

## **4 Prognosebericht**

Für das Geschäftsjahr 2016 wird ein Jahresüberschuss von TEUR 108 erwartet. Wesentliche Veränderungen der Vermögens- und Finanzlage werden nicht erwartet.

Wir erwarten in 2016 eine in etwa gleichbleibende Umsatzentwicklung im Rahmen der üblichen Schwankungen bei Grundstücksentwicklungen und -verkäufen.

Wir werden auch zukünftig in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

## **5 Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

## **6 Angaben gemäß § 99 SächsGemO für den Beteiligungsbericht**

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, 20. Mai 2016

Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Alexander Karrei  
Geschäftsführer






## 6.5 TWF-Technische Werke Freital GmbH

### 6.5.1 Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

TWF-Technische Werke Freital mbH

Sitz: Freital

: Hainsberger Straße 1  
 01705 Freital  
: 0351 / 64 79 - 800  
: 0351 / 64 79 - 880  
: [info@twf-freital.de](mailto:info@twf-freital.de)  
: [www.twf-freital.de](http://www.twf-freital.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 1992  
 Gründungsurkunde: URNr. 38/1992 Be vom 14.01.1992  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 5175  
 Letzte Änderung  
 des Gesellschaftsvertrages: URNR. 1608/2014 vom 16.10.2014

#### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.300.000,00 EUR	
WBF:	1.287.000,00 EUR	99,00%
Stadt Freital:	13.000,00 EUR	1,00%

#### Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens sind die Wärmeversorgung in Freital und Umgebung, der Betrieb von technischen Anlagen aller Art, Schwimmbädern und Freizeitstätten sowie die Durchführung technischer und wirtschaftlicher Aufgaben und Dienstleistungen.

## 6.5.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2015 TEUR
Gewinnausschüttung <sup>1</sup>	0
Sonstige Zahlungen <sup>2</sup>	23
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung <sup>3</sup>	0
Zuschuss und andere Zahlungen <sup>4</sup>	727
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>5</sup>	0
Gesellschafterdarlehen <sup>6</sup>	300
Übernommene Bürgschaften <sup>7</sup>	2.923

**Tabelle 45 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der TWF**

<sup>1</sup> Die TWF wies 2015 als Unternehmensergebnis einen Jahresfehlbetrag (-52 TEUR) aus, der mit Beschluss einer Gesellschafterversammlung auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

<sup>2</sup> Zahlungen der TWF an die Stadt Freital aus Bürgschaftsentgelt laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>3</sup> Eine Verlustabdeckung des 2015 ausgewiesenen Jahresergebnisses (Jahresfehlbetrag -52 TEUR) erfolgte durch die Gesellschafter nicht (siehe auch Ziffer 1).

<sup>4</sup> Zahlung der Stadt an TWF für Ausreichung Gesellschafterdarlehen und Verlustausgleichsabrechnung 2014 sowie Umsatzsteuernachforderungen für den Betrieb des FEZ, insbesondere der Schwimmhalle, laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>5</sup> Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Gewinnabführung bzw. Ausschüttung vom Jahresergebnis 2015 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Die TWF wies 2015 als Unternehmensergebnis einen Jahresfehlbetrag aus (siehe Ziffer 1).

<sup>6</sup> Stand des von der Stadt Freital gewährten Gesellschafterdarlehens entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>7</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

## 6.5.3 Organe

### Organe:

Gesellschafterversammlung  
Geschäftsführung  
Aufsichtsrat

### Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

WBF  
Stadt Freital

### Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Sportlehrer Jörg Schneider  
Alleinvertretung

**Mitglieder des Aufsichtsrates:**

Vorsitzender:	Henryk Eismann	Wirtschaftlicher Referent, Stadt Freital (bis 31.12.2015)
	Uwe Rumberg	Oberbürgermeister, Stadt Freital (ab 01.01.2016)
Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Olaf Wasner	Dozent a. D., Pensionär, Stadtrat
	Lothar Brandau	selbständiger Bauingenieur, Stadtrat
	Torsten Heger	Polizeibeamter, Stadtrat
	Claudia Mihály-Anastasio	Selbständig, Stadträtin
	Michael Richter	Dipl.-Sozialpädagogin, Stadtrat
	Peter Pfitzenreiter	Lehrer für das höhere Lehramt/Gymnasium, Stadtrat (ab 05.10.2016 1. Bürgermeister Stadt Freital)
	Wolfgang Schneider	Dipl.-Ing., Angestellter, Stadtrat

Nachrichtlich:

Mit Beschluss des Stadtrates Nr. 111/2015 vom 03.12.2015 wurde Herr Henryk Eismann zum 31.12.2015 als Mitglied des Aufsichtsrates abberufen und Herr Oberbürgermeister Uwe Rumberg ab 01.01.2016 in den Aufsichtsrat entsandt und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. In der öffentlichen Sitzung des Stadtrates der Stadt Freital am 01.09.2016 wurde Herr Peter Pfitzenreiter zum 1. Bürgermeister der Stadt Freital gewählt.

**6.5.4 Sonstige Angaben****Name des bestellten Abschlussprüfers:**

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Ammonstrasse 10, 01069 Dresden

**Anzahl der Mitarbeiter:**

Im Jahresdurchschnitt 2015 waren 147 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer und ohne 2 Auszubildende), inklusive 67 Aushilfen, in der TWF-Technische Werke Freital GmbH beschäftigt.

## 6.5.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

**Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013 im Vergleich**  
**TWF-Technische Werke Freital GmbH**

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>AKTIVA</b>						
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>11.869</b>	<b>11.544</b>	<b>8.658</b>	<b>8.630</b>	<b>-325</b>	<b>-2,7%</b>
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	<i>4.716</i>	<i>3.845</i>	<i>978</i>	<i>924</i>	<i>-871</i>	<i>-18,5%</i>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	n/a	53	74	95		
II. Sachanlagen	11.869	11.491	8.584	8.535	-378	-3,2%
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>1.388</b>	<b>2.229</b>	<b>5.545</b>	<b>2.445</b>	<b>841</b>	<b>60,6%</b>
I. Vorräte	100	53	80	88	-47	-47,0%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.090	1.244	1.743	1.323	154	14,1%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	198	932	3.722	1.034	734	370,7%
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>15</b>	<b>0</b>	<b>20</b>	<b>0</b>	<b>-15</b>	<b>-100,0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>13.272</b>	<b>13.773</b>	<b>14.223</b>	<b>11.075</b>	<b>501</b>	<b>3,8%</b>

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>PASSIVA</b>						
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>7.927</b>	<b>8.226</b>	<b>8.278</b>	<b>7.985</b>	<b>299</b>	<b>3,8%</b>
I. Gezeichnetes Kapital	1.300	1.300	1.300	1.300	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	3.055	3.055	3.055	3.055	0	0,0%
III. Gewinnvortrag	3.474	3.923	3.379	2.864	449	12,9%
IV. Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag	98	-52	544	766	-150	-153,1%
<b>B. Sonderposten</b>	<b>666</b>	<b>703</b>	<b>795</b>	<b>850</b>	<b>37</b>	<b>5,6%</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>200</b>	<b>235</b>	<b>407</b>	<b>448</b>	<b>35</b>	<b>17,5%</b>
1. kurzfristige Rückstellungen	n/a	189	369	419		
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	n/a	46	38	29		
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>4.479</b>	<b>4.609</b>	<b>4.692</b>	<b>1.539</b>	<b>130</b>	<b>2,9%</b>
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	n/a	1.356	1.048	906		
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	n/a	3.253	3.644	633		
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>51</b>	<b>253</b>	<b>0</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>13.272</b>	<b>13.773</b>	<b>14.223</b>	<b>11.075</b>	<b>501</b>	<b>3,8%</b>

Tabelle 46 Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der TWF

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Plandaten zur Aktiva A. I. und Fristigkeit (siehe Passiva C.1. und 2. sowie D.1. und 2.) lagen nicht vor - keine Berechnung bzw. Ausweis.

**Gewinn- und Verlustrechnungen**  
**für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015, 01.01.-31.12.2014 und 01.01.-31.12.2013 im Vergleich**  
**TWF-Technische Werke Freital GmbH**

	Gliederungsposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
1.	Umsatzerlöse	10.814	11.454	11.447	11.737	640	5,9%
2.	Bestandsveränderungen	n/a	0	-11	11		
3.	Sonstige betriebliche Erträge	2.085	1.044	1.244	1.020	-1.041	-49,9%
<b>A.</b>	<b>Unternehmenserträge</b>	<b>12.899</b>	<b>12.498</b>	<b>12.680</b>	<b>12.768</b>	<b>-401</b>	<b>-3,1%</b>
4.	Materialaufwand	5.800	5.346	5.220	5.417	-454	-7,8%
5.	Personalaufwand	3.750	3.893	3.851	3.533	143	3,8%
6.	Abschreibungen	1.177	956	948	925	-221	-18,8%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.887	1.991	1.730	1.619	104	5,5%
<b>B.</b>	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	<b>12.614</b>	<b>12.186</b>	<b>11.749</b>	<b>11.494</b>	<b>-428</b>	<b>-3,4%</b>
<b>C.</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>285</b>	<b>312</b>	<b>931</b>	<b>1.274</b>	<b>27</b>	<b>9,5%</b>
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2	11	18	16	9	450,0%
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	125	124	172	155	-1	-0,8%
<b>D.</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>-123</b>	<b>-113</b>	<b>-154</b>	<b>-139</b>	<b>10</b>	<b>8,1%</b>
<b>E.</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>162</b>	<b>199</b>	<b>777</b>	<b>1.135</b>	<b>37</b>	<b>22,8%</b>
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	41	223	208	327	182	443,9%
11.	Sonstige Steuern	23	28	25	42	5	21,7%
<b>F.</b>	<b>Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag</b>	<b>98</b>	<b>-52</b>	<b>544</b>	<b>766</b>	<b>-150</b>	<b>-153,1%</b>

**Tabelle 47 Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der TWF**

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Die GuV wird gemäß § 275 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Plandaten zur Ziffer 2. (Bestandsveränderungen) lagen nicht vor - kein Ausweis bzw. Vergleichsrechnung.

Zu Vergleichszwecken wurde die Verwendung des Jahresergebnisses nachrichtlich abgebildet. Bei der dargestellten Verwendung des Jahresergebnisses 2014 ist zu berücksichtigen, dass auf Grund der im Verlauf des Jahres 2015 veränderten Finanzierungsstruktur zum Betrieb des FEZ die Verwendung des Jahresergebnisses 2014 unter Berücksichtigung entsprechender Organbeschlüsse dementsprechend angepasst wurde.

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresüberschusses

- |    |                                  |     |     |
|----|----------------------------------|-----|-----|
| 1. | Zur Tilgung des Verlustvortrages |     |     |
| 2. | Zur Einstellung in Rücklagen     |     |     |
| 3. | Zur Ausschüttung                 |     | 250 |
| 4. | Zum Vortrag auf neue Rechnung    | 544 | 516 |

Verwendung des Jahresfehlbetrages

- |    |                                |     |
|----|--------------------------------|-----|
| 1. | Tilgung aus dem Gewinnvortrag  |     |
| 2. | Entnahme aus Rücklagen         |     |
| 3. | Ausgleich durch Gesellschafter |     |
| 4. | Zum Vortrag auf neue Rechnung  | -52 |



## Bemerkungen zu den Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013

### TWF-Technische Werke Freital GmbH

Die Bilanz wird unter Berücksichtigung des gesetzlichen Gliederungsschemas (§ 266 Abs. 2 und 3 HGB) vor Ergebnisverwendung aufgestellt. Veränderungen des Gewinnvortrages ergeben sich aus dem vorjährigen Jahresergebnis und dessen Verwendung.

#### Berechnungshilfen für absolute Bilanzkennzahlen

	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Aus Bilanz Aktiva</u>			
monetäres Umlaufvermögen = B.II.+B.III.	2.176	5.465	2.357
<u>Aus Bilanz Passiva</u>			
Eigenkapital 1 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.	8.226	8.278	7.985
Fremdkapital 1 = B.+C.+D.+E. (mit Anteil Sonderposten - 100 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	5.547 3.345	5.945 4.037	3.090 793
Eigenkapital 2 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+B. (mit Anteil Sonderposten - 100 %)	8.929	9.073	8.835
Fremdkapital 2 = C.+D.+E. <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	4.844 3.345	5.150 4.037	2.240 793
Eigenkapital 3 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+50 % B. (mit Anteil Sonderposten - 50 %)	8.578	8.676	8.410
Fremdkapital 3 = 50 % B.+C.+D.+E. (mit Anteil Sonderposten - 50 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	5.196 3.345	5.547 4.037	2.665 793
kurzfristiges Fremdkapital = C.1.+D.1.+E. Berücksichtigung von Fremdkapital mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr. <i>(seit 2013 erfolgt eine Zurechnung des RAP - E.)</i>	1.545	1.468	1.528
Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (inklusive Geschäftsführer)	148	141	136
<i>davon Aushilfen:</i>	67	57	55
<i>ohne Auszubildende:</i>	2	3	3

Zum Zwecke des Vergleichs wurde bei der Ermittlung des Eigen- bzw. Fremdkapitals (jeweils 1 bis 3) der Sonderposten unterschiedlich berücksichtigt (1 - ohne Hinzurechnung von Sonderposten zum Eigenkapital bzw. zu 100 % zum Fremdkapital, 2 - Hinzurechnung von 100 % des Sonderpostens zum Eigenkapital und 3 - Hinzurechnung von je 50 % des Sonderpostens zum Eigen- bzw. Fremdkapital). Seit 2013 ist der ausgewiesene passive RAP (siehe E.) - unter Abzug des mittel- und langfristigen Anteils - dem kurzfristigen Fremdkapital zugerechnet worden.

**Gesamtübersicht**  
**zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich**  
**TWF-Technische Werke Freital GmbH**

			2015	2014	2013
<b>A.</b>	<b>VERMÖGENSSITUATION</b>				
<b>A.1</b>	<b>Investitionsdeckung</b>	%	24,86	96,93	100,11
<b>A.2</b>	<b>Anlagenintensität</b>	%	83,82	60,87	77,92
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>				
<b>B.1</b>	<b>Eigenkapitalquote</b>				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	59,73	58,20	72,10
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	64,83	63,79	79,77
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	62,28	61,00	75,94
<b>B.2</b>	<b>Eigenkapitalreichweite</b>				
B.2.1	Eigenkapitalreichweite 1	Jahre	158,2	n/a	n/a
B.2.2	Eigenkapitalreichweite 2	Jahre	171,7	n/a	n/a
B.2.3	Eigenkapitalreichweite 3	Jahre	165,0	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich		x		
<b>B.3</b>	<b>Fremdkapitalquote</b>				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	40,27	41,80	27,90
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	35,17	36,21	20,23
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	37,73	39,00	24,06
<b>C.</b>	<b>LIQUIDITÄT</b>				
<b>C.1</b>	<b>Effektivverschuldung</b>				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	3.371	480	733
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	2.668	-315	-117
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	3.020	82	308
<b>C.2</b>	<b>Kurzfristige Liquidität</b>	%	140,84	372,28	154,25
<b>D.</b>	<b>RENTABILITÄT</b>				
<b>D.1</b>	<b>Eigenkapitalrendite</b>				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	n/a	6,57	9,59
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	n/a	6,00	8,67
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	n/a	6,27	9,11
<b>D.2</b>	<b>Gesamtkapitalrendite</b>	%	n/a	5,03	8,32
<b>E.</b>	<b>GESCHÄFTSERFOLG</b>				
<b>E.1</b>	<b>Pro-Kopf-Umsatz</b>	TEUR	77	81	86
<b>E.2</b>	<b>Arbeitsproduktivität</b>		2,94	2,97	3,32

**Tabelle 48 Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der TWF**

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1, B.2.1 und D.1.1:

Kennzahl B.1.2, B.2.2 und D.1.2:

Kennzahl B.1.3, B.2.3 und D.1.3:

Kennzahl B.2.1 bis B. 2.3:

Kennzahl B.3.1 und C.1.1:

Kennzahl B.3.2 und C.1.2:

Kennzahl B.3.3 und C.1.3:

Kennzahl D.1.1 bis D.1.3 und D.2:

Kennzahl E.1:

Eigenkapital 1 - ohne Zurechnung Sonderposten.

Eigenkapital 2 - Zurechnung 100 % Sonderposten.

Eigenkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.

2014 und 2013 wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen - keine Berechnung bzw. Ausweis.

Es erfolgte 2015 kein Ausgleich des Jahresfehlbetrags.

Fremdkapital 1 - Zurechnung 100 % Sonderposten.

Fremdkapital 2 - ohne Zurechnung Sonderposten. Durch negativen Wert wird verdeutlicht, dass keine Verschuldung vorliegt (C.1.2).

Fremdkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.

2015 wurde ein Jahresfehlbetrag ausgewiesen - keine Berechnung bzw. Ausweis.

Beschäftigte inklusive Geschäftsführer und ohne Berücksichtigung von Auszubildenden.

## 6.5.6 Lagebericht 2015

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe von Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

### Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 TWF-Technische Werke Freital mbH

---

## 1 Grundlagen des Unternehmens

### 1.1 Wärmeversorgung

Der begonnene Aufbau des Nahwärmenetzes in Potschappel wurde fortgesetzt. Auf der Wilsdruffer Straße sowie der Franz-Schubert-Straße konnten neue Objekte unter Vertrag genommen werden. Die dort installierten Heizungsanlagen wurden erneuert und stellen jetzt die effiziente Erzeugung sicher. Für das Landratsamt wurde ein Fernwärmeanschluss für den Schulcontainer installiert, um die Versorgung des provisorischen Standortes sicherzustellen. Des Weiteren wurde im Neubaugebiet Zuckerode die Vorbereitungen zur Umstrukturierung des Fernwärmenetzes fortgesetzt. Für die Umstellung des Wohnungsbestandes der WGF auf zentrale Warmwassererzeugung befindet sich die technische Vorbereitung in der Endphase. Mit dem Wohnungsunternehmen GEWO wurden weitere Objekte auf zentrale Warmwassererzeugung mittels Fernwärme umgestellt.

Die Abteilung Wärme betreibt:

- sieben Fernheiznetze
- neun Nahwärmenetze
- 77 Fernwärmeeinspeisestellen
- 150 Hausanschlussstationen
- 131 Einzelkesselanlagen.

Auch im Jahr 2015 konnte ein positives Spartenergebnis erreicht werden.

Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Wärmeversorgung (inklusive Stromeinspeisung) Umsatzerlöse von EUR 4,68 Mio. erzielt. Das Jahresergebnis vor Ertragsteuern betrug EUR 0,66 Mio.

### 1.2 FEZ Hains und Zweifeldsporthalle

Der Schwerpunkt des Freizeit- und Erholungszentrum Hains (im Folgenden kurz „FEZ Hains“ genannt) für das Jahr 2015 lag auf der Fertigstellung des Schwimmhallenbaus. Der gesamte Erlebnisbadbereich, mit einem Mehrzweckbecken, Strömungskanal, einem Kleinkinder-Abenteuerbecken und zwei attraktiven Rutschen wurde am 20. November 2015, ca. einen Monat eher als geplant, eröffnet. Das Mehrzweckbecken und das Kleinkinderbecken konnte bereits während der Oktoberferien 2015 zur Nutzung freigegeben werden. Mit dem Anbau wurden neue Angebote für die Zielgruppe „Familien mit Kindern“ erschlossen, um den rückläufigen Besucherzahlen der letzten Jahre entgegenzuwirken und zum anderen um den herkömmlichen Schwimmern mehr Schwimmzeiten zu gewähren. Durch das Mehrzweckbecken stehen den Schwimmern, neben den bereits vorhandenen Zeiten im 25m-Becken, durchgängig von 6.30 Uhr bis 22.00 Uhr zwei 20m-Bahnen zur Verfügung. Auch die Saunabesucher können den Schwimmhallenbereich jetzt durchgängig nutzen.

Seit der Eröffnung am 20. November 2015 besuchten 22.000 Gäste bis Ende des Jahres die Schwimmhalle. Im Vergleichszeitraum 2014 besuchten 7.000 Gäste das Bad.

Vor Baubeginn wurde mit einer Verdopplung der Besucherzahlen kalkuliert. Diese Zahlen übertrafen selbst unsere kühnsten Erwartungen. Des Weiteren ist die Nutzungsdauer deutlich gestiegen. Vor dem Umbau nutzten 90 % den 1-Stunden-Tarif. Mit der Eröffnung des Erlebnisbereiches werden nun vordergründig 2- oder 3-Stunden-Tarife (Tageskarte) genutzt. Durch die längeren Aufenthaltszeiten wird nun außerdem das gastronomische Angebot verstärkt wahrgenommen.

Insgesamt besuchten 2015 rund 280.000 zahlende Gäste das FEZ Hains. Das sind ca. 10.000 oder 3,6 % Gäste mehr als im Vergleichszeitraum 2014. Trotz der Steigerung der Gesamtbesucherzahlen gab es auf der Eisbahn einen leichten Besucherrückgang (2014: 55.000 Besucher; 2015: 51.000 Besucher). Dieser Rückgang ist damit zu begründen, dass die Eisbahn durch den Brandschaden im August 2015 und die milden Temperaturen im November erst drei Wochen später als 2014 eröffnet werden konnte. Besonders in den Bereichen Sauna und Schwimmhalle sind in den letzten Jahren kontinuierlich weniger Besucher zu verzeichnen gewesen. Dieser Trend ist u. a. demographisch begründet. Mit der Einführung zahlreicher neuer Angebote und verschiedenen Preisanpassungen konnte diesem bisher entgegengewirkt werden. Trotz weiterer Preisanpassungen im Saunabereich (1. Januar 2015 und 1. Juli 2015), begründet durch die Einführung des Mindestlohns und der Änderung des Steuersatzes von 7 auf 19 % sind die Besucherzahlen nahezu konstant geblieben (2014: 57.300 Besucher; 2015: 57.200 Besucher). Dasselbe gilt für den Schwimmhallenbereich im Zeitraum 1. Januar 2015 bis zur Eröffnung des Anbaus im November. Trotz der Baumaßnahmen und Einschränkungen kam es zu keiner vorübergehenden Schließung der Schwimmhalle.

Im Bereich Fitness liegt die Besucherzahl auf einem konstant hohen Niveau. Allerdings ist auch hier eine gewisse Sättigung des Marktes festzustellen. Bei den durchgeführten Aktionen ist der Aufwand für neu gewonnene Mitglieder deutlich höher als in Vergleichszeiträumen. Die Mitgliederzahl konnte im Jahresverlauf trotzdem im Bereich von 1.300 bis 1.400 stabilisiert werden. Ein Grund dafür ist die sehr niedrige Fluktuationsrate der Bestandsmitglieder. Aufgrund der deutlich verschärften Konkurrenzsituation in Freital und Umgebung, aber auch durch die gewonnene Wasserfläche wird das Angebot mit neuen Kursen (z. B. Deep-Work, Hot-Iron-Jungstar, Aqua-Zumba, Meerjungfrauenkurse) weiter ausgebaut. Der Bereich Gastronomie ist im Jahr 2015 weiterhin der umsatzstärkste Bereich des FEZ Hains. Die Auslastung der Veranstaltungssäle auf Schloss Burgk wurde weiter erhöht. Sie sind damit wichtig für den Bereich Gastronomie, zumal hier aufgrund der Art der Veranstaltungen die Margen deutlich über denen der anderen Bereiche liegen. Mit Übernahme und Betreibung der „Wirtschaft“ im F 1 des Technologie- und Gründerzentrums Freital im August 2013 hat der Bereich Gastronomie ein weiteres Standbein hinzugewonnen. Dieses gilt es nach der erfreulichen Anlaufphase weiter auszubauen und in das Cateringgeschäft einzubinden.

Mit dem Schwimmhallenanbau wurden 2015 bereits alle nötigen Vorkehrungen getroffen, um ein Blockheizkraftwerk (BHKW) zu installieren. Mit der geplanten Inbetriebnahme Anfang Mai 2016 soll die Wirtschaftlichkeit des FEZ Hains weiter verbessert werden. Als Großabnehmer im Bereich Wärme und Strom kann durch das BHKW kostengünstig Energie erzeugt und im Haus genutzt werden. Des Weiteren werden für das Jahr 2016 weitere Modernisierungsmaßnahmen vorbereitet. Zu diesen gehören die Erweiterung des Umkleidebereiches der Schwimmhalle sowie die Umstellung des Ticketsystems auf Chiptechnologie, um das bargeldlose Bezahlen im Schwimmhallen- und Saunabereich zu ermöglichen. Kleinere Reparaturarbeiten werden weiterhin im laufenden Betrieb vollzogen.

Im Berichtsjahr wurden im Bereich des FEZ Hains Umsatzerlöse ohne Stützungsbeitrag von EUR 2,85 Mio. erzielt. Der Ertragszuschuss durch die Große Kreisstadt Freital endete im März 2015 und betrug insgesamt TEUR 81,7.

Die Zweifeldhalle an der Schollschule brachte die geplanten Ergebnisse und hat weiterhin eine sehr hohe Auslastung. Die Entwicklung des Schulstandortes Schollschule in Hainsberg einschließlich der Ganztagesangebote und die Nutzung durch den Vereinssport bringt die Halle erfreulicherweise an ihre Leistungsgrenze. Die Sporthalle ist nunmehr seit 17 Jahren stark frequentiert. Für 2016 wird eine Sanierung der Gebäudefassade vorbereitet.

### 1.3 Städtische Freibäder

Im Jahr 2015 besuchten rund 68.000 Personen die Freibäder. Aufgrund der sehr guten Wetterbedingungen liegt diese Zahl deutlich über den Besucherzahlen von 2014 (ca. 43.000 Gäste) und den Durchschnittswert der letzten zehn Jahre. Das Windbergbad wurde hauptsächlich von Familien mit Kleinkindern besucht und hatte rund 20.000 Badegäste (2014: ca. 11.000). Das Zauckeroder Bad besuchten rund 48.000 Gäste aus Freital und Umgebung (2014: ca. 32.000). Das Windbergbad ist trotz der nunmehr über 20-jährigen Betriebszeit noch sehr gut erhalten und bedarf nur geringer Reparaturen. Für 2016 wird die Erneuerung der Palisadenwand am Planschbecken vorbereitet. Das Zauckeroder Bad ist aufgrund der Ausstattung und der daraus resultierenden Angebote das wesentlich stärker frequentierte Freitaler Freibad. Für die notwendige Sanierung der Beckenkronen im Zauckeroder Bad laufen zurzeit die planerischen Vorarbeiten, wobei eine zufriedenstellende wirtschaftliche Lösung noch nicht gefunden wurde. Die Gespräche mit Anbietern in diesem Bereich werden zurzeit geführt. Eine Sanierung der Beckenkronen ist für 2017 geplant.

Im Berichtsjahr wurden im Bereich der städtischen Freibäder die angefallenen Aufwendungen von EUR 0,22 Mio. durch die Große Kreisstadt Freital ausgeglichen.

### 1.4 Sportstättengrundbetreuung, Außenanlagen

Die Freitaler Sportstätten sind in den letzten Jahren durch mehrere Fördermaßnahmen weiter erheblich aufgewertet worden. Dabei verteilen sich die Maßnahmen über das gesamte Stadtgebiet. Im Jahr 2015 sind in der Sportanlage Pesterwitz die Baumaßnahmen für den Umbau der Rasenbewässerungsanlage und der Neubau der Flutlichtanlage beendet worden. Die Erneuerung des Tennisplatzbelages (Kunstrasen) erfolgte ebenfalls im Jahr 2015. Im Stadion Hainsberg erfolgte der Umbau der Hangentwässerung zur Sicherung des Kunstrasenplatzes bei Starkregen, im Eingangsbereich des Stadions wurden Abrissarbeiten von alten Lagerräumen und der Neubau eines Lagers für Sportgeräte durchgeführt. Im Stadion des Friedens haben Sanierungsarbeiten für die Dusch- und Umkleieräume begonnen. An den Traversen im Zuschauerbereich wurden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. In der Sportanlage an der Turnhalle Sauberg wurden Umbau- und Instandsetzungsarbeiten am Ballfangzaun erledigt. Die Parkplatzentwässerung an der Turnhalle Weißig wurde erweitert und instandgesetzt. Ebenfalls wurden im Jahr 2015 die Abdeckung und Halterungen der Weitsprunganlage im Stadion Weißig erneuert. Diese Projekte werden durch die Abteilung Sportstätten fördertechnisch vorbereitet, bautechnisch überwacht und abgerechnet.

Die Abteilung Sportstätten betreut 353.495 m<sup>2</sup> Außenanlagen und sichert für 29.430 m<sup>2</sup> den Winterdienst ab. Die Arbeit der zehn Mitarbeiter der Abteilung Sportstätten spiegelt sich in gepflegten Außenanlagen der Freitaler Schulen, Kindertageseinrichtungen und Sportstätten wider. Im Zuge der Erfüllung dieser Aufgaben wurden ein Neufahrzeug Fuso Canter und ein Pflegegerät TurfCare zur Reinigung von Kunstrasenplätzen angeschafft. Im Jahr 2015 hat ein Projekt in Kooperation mit dem Kreissportbund Sächsische Schweiz- Osterzgebirge e.V. zur Beschäftigung von Asylbewerber begonnen. Die Beschäftigung gestaltet sich durch Sprachprobleme und den öfteren Austausch der Teilnehmer teilweise nicht einfach. Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Sportstätten der Stadt die angefallenen Aufwendungen von EUR 0,25 Mio. durch die Große Kreisstadt Freital ausgeglichen.

### 1.5 Städtische Abwasseranlagen

Nach kompletter Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes im Wirtschaftsjahr 2014 beschränkten sich die Investitionen im Jahr 2015 auf Baumaßnahmen im Zuge von Straßenbaumaßnahmen (u. a. Poisenttalstraße), welche der Komplettierung des Regenwassernetzes sowie dem Substanzwerterhalt der Anlagen dienen.

Ebenso wurde die planmäßige Sanierung des bestehenden Kanalnetzes fortgeführt (2015: Zauckerode - Moritz-Fernbacher-Straße, Coßmannsdorf - Grüner Weg/Anemonenstraße/Veilchenweg).

Weiterhin wurde im Jahr 2015 damit begonnen, erforderliche Maßnahmen aus dem in den letzten Jahren aktualisierten Kanalnetzmodell (Generalentwässerungsplan) umzusetzen. Dazu erfolgten Netzerweiterungen bzw. -komplettierungen im Bereich Weinberg- und Südstraße.

Die Baumaßnahmen des Edelstahlwerkes zum Ausbinden des auf dem Betriebsgelände anfallenden Regenwassers aus dem Mischwassernetz wurden im Jahr 2015 abgeschlossen. Dazu wurden unter Regie des Edelstahlwerkes der Neubau eines Regenrückhaltebeckens und unter Regie des Abwasserbetriebes diverse Umbindearbeiten an den Übergabestellen/Knotenpunkten realisiert.

Das Grundwassermonitoring wurde auch im Jahr 2015 weitergeführt. Dieses Projekt dient u.a. dazu, fortlaufend die Zusammenhänge zwischen Grundwasserstand, den Wasserständen der Weißeritz, dem Niederschlag und dem Abfluss im Kanalnetz zu interpretieren und zu dokumentieren.

Ein Kernpunkt der Tätigkeit der Abteilung Abwasser bildete auch im Jahr 2015 die Umsetzung der Förderrichtlinie Siedlungswasserwirtschaft, welche die Aufgabenträger mit der organisatorischen Umsetzung der Modernisierung privater Kleinkläranlagen betraut hat. Terminlicher Meilenstein bildete hier die gesetzlich vorgeschriebene Frist des 31. Dezembers 2015, bis zu welchem Termin alle privaten Kleinkläranlagen dem Stand der Technik angepasst werden mussten. Bis auf wenige Ausnahmen (ca. zehn Kleinkläranlagen mit ca. 30 angeschlossenen Einwohnern) wurde dieses Ziel im Stadtgebiet Freital erreicht.

Im Berichtsjahr wurden im Bereich Abwasser Umsatzerlöse von EUR 0,73 Mio. erzielt. Der Jahresüberschuss betrug EUR 0,03 Mio.

## 1.6 Gebäudebetreuung

Der Gesamtumfang der werterhaltenden Maßnahmen im Jahr 2015 belief sich auf TEUR 470.

Neben den turnusmäßigen Wartungs- und Kontrollarbeiten (wie u. a. Überprüfung der ortfesten elektrischen Anlagen, der Aufzüge, der Blitzschutzanlagen, BMA, EMA mit einem Wertumfang von ca. TEUR 95) wurden u. a. folgende Werterhaltungsmaßnahmen durchgeführt:

### **Grundschule Glückauf**

Malerarbeiten in Klassenzimmern, Akustikdecke im Speiseraum sowie die Reparatur der Treppenstufen in allen drei Aufgängen mit einem Gesamtaufwand der Arbeiten von ca. TEUR 18.

### **Grundschule Poisent**

Komplettsanierung von drei Klassenzimmern mit Estrich-, Bodenbelags- und Malerarbeiten sowie die Reparatur der Kunststoffbeschichtung des Sportplatzes mit einem Gesamtaufwand von ca. TEUR 60.

### **Oberschule Waldblick**

Maler- und Parkettarbeiten in den Klassenzimmern sowie die Überholung der BMA im gesamten Objekt. Umfangreiche Arbeiten wurden bei der Gestaltung des Außengeländes durchgeführt. Der Umfang der Arbeiten belief sich auf ca. TEUR 40. Im Hort der Einrichtung wurden die Wasserschäden am Gebäude im Mehrzweckraum beseitigt. Der Kostenaufwand betrug ca. TEUR 40 und wurde über die Versicherung beglichen.

### **Kita Regenbogen**

Gestaltung und Neuinstallation des Duschbereiches im Außengelände, welcher 2016 fertiggestellt wird, mit einem Wertumfang von ca. TEUR 10.

### **Kita Sonnenblume**

Verbesserung der Akustik in allen Gruppenräumen mit einem Gesamtaufwand von ca. TEUR 30.

### **Rathaus Potschappel Archiv**

Verbesserung der Klimatisierung und damit Temperaturgestaltung im Gesamtbereich des Archivs durch Einbau eines neuen Kaltwassererzeugers mit einem Gesamtaufwand von ca. TEUR 30.

### **Kita Schatzinsel**

Neugestaltung des Fallschutzes im Bereich der Spiel- und Klettergeräte für ca. TEUR 10.

### **Allgemein**

Die Übernahme der Bewirtschaftung der Kita 'Am Goetheplatz' wurde im März 2015 realisiert. Weiterhin wurde die komplette Organisation und Durchführung des Umzugs von der GS Wurgwitz nach Kleinnaundorf vorgenommen.

In verschiedenen Objekten wurden Sicherheitseinrichtungen wie Sicherheitsbeleuchtung, FSA und Hausalarmanlagen mit einem Aufwand von ca. TEUR 30 auf den neuesten Stand gebracht.

Im laufenden Berichtsjahr wurden im Bereich der Gebäudebetreuung die angefallenen Aufwendungen von EUR 2,4 Mio. durch die Große Kreisstadt Freital ausgeglichen.

## **1.7 Rechnungswesen und Controlling**

Die vier Mitarbeiter im Bereich Rechnungswesen und Controlling sind für eine ordnungsgemäße Buchhaltung und die gesamte kaufmännische Abwicklung der Geschäfte der TWF verantwortlich. Die Abteilung erledigt in Geschäftsbesorgung auch die Buchhaltung der WBF-Wirtschaftsbetriebe Freital GmbH, der FPE - Freitaler Projektentwicklungsgesellschaft mbH und des Abwasserbetriebes der Stadt Freital.

## **1.8 TWF-Bereitschaftsdienst**

Der 24h-Bereitschaftsdienst der TWF bei der Wärmeversorgung, der Gebäudebetreuung und der Abwasserentsorgung erfüllte im Geschäftsjahr 2015 kontinuierlich seine Aufgaben.

## **1.9 Mitarbeiterentwicklung**

Die TWF beschäftigten im Jahresdurchschnitt 80 Mitarbeiter, zwei Auszubildende und 67 Teilzeit- und Pauschalkräfte. Die in den Vorjahren eingeführte, leistungsabhängige Entlohnung im FEZ Hains und in allen weiteren Bereichen der TWF hat sich bewährt. Im Jahr 2015 erfolgten keine Veränderungen im Lohn- und Gehaltsgefüge der festangestellten Mitarbeiter. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes ab 2015 wirkt sich auf die Kostenstruktur der betreffenden Bereiche aus.

## **2 Wirtschaftsbericht**

### **2.1 Vermögenslage und Kapitalstruktur**

#### **Anlagevermögen**

Das Anlagevermögen weist zum 31. Dezember 2015 einen Wert von EUR 11,54 Mio. aus. Die planmäßigen Abschreibungen (TEUR 956) waren im Geschäftsjahr 2015 bedeutend niedriger als die Aufwendungen für Neuinvestitionen (TEUR 3.845), welche im Wesentlichen die Erweiterung des FEZ Hains sowie Investitionen in das Fernwärmenetz betreffen.

## Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen von EUR 2,23 Mio. (i. Vj. EUR 5,55 Mio.) setzt sich im Wesentlichen aus den Ölbeständen, den Warenvorräten der Gaststätte im FEZ Hains, den Forderungen und den Guthaben bei den Kreditinstituten zusammen. Wesentliche Ursache für die maßgebliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist die Inanspruchnahme von angelegten Tagesgeldern für das Bauvorhaben im FEZ Hains sowie die Neubewertung der Ölbestände.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich zum 31. Dezember 2015 aus dem gezeichneten Kapital in Höhe von EUR 1,30 Mio. (i. Vj. EUR 1,30 Mio.), einer Kapitalrücklage von EUR 3,05 Mio. (i. Vj. EUR 3,05 Mio.), dem Gewinnvortrag von EUR 3,92 Mio. (i. Vj. EUR 3,38 Mio.) sowie dem Jahresergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres in Höhe von EUR -0,05 Mio. (i. Vj. EUR 0,54 Mio.) zusammen.

## Rückstellungen

Für Sonderzahlungen, ausstehenden Urlaub und Überstunden, Jubiläumsverpflichtungen, Pflichtabgaben, Prüfungsaufwand und ausstehende Eingangsrechnungen wurden Rückstellungen in Höhe von TEUR 235 (i. Vj. TEUR 223) in die Bilanz eingestellt. Die Bildung von Steuerrückstellungen war nicht erforderlich.

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten von EUR 3,35 Mio. (i. Vj. EUR 4,04 Mio.). Nach Ablauf der Zinsbindung wurde zum 31. Dezember 2015 ein Darlehen bei der Sparkasse durch ein Gesellschafterdarlehen (EUR 0,3 Mio.) abgelöst.

## Bilanzsumme

Die Bilanzsumme zum Jahresabschluss beträgt EUR 13,77 Mio. (i. Vj. EUR 14,22 Mio.). Die Eigenkapitalquote beträgt 62,3 % (i. Vj. 61,0 %); ohne Berücksichtigung von 50 % der Sonderposten beträgt diese 59,7 % (i. Vj. 58,2 %). Der Anstieg der Eigenkapitalquote gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Einstellung des Jahresüberschusses des Geschäftsjahres 2014 in die Gewinnrücklagen sowie die Verminderung der Bilanzsumme zurückzuführen.

## 2.2 Ertragslage

Die Preisschwankungen auf dem Energiemarkt und der insgesamt zu warme Jahresverlauf haben sich auf Umsatz und Ertrag im Bereich Wärmeversorgung ausgewirkt. Der Einsatz der Blockheizkraftwerke trug positiv zum Ergebnis bei. Der weitere Ausbau der Kraftwärmekopplung wird nach Analyse der Novellierung des KWKG entschieden. Die Preisbildung auf dem Energie- und dem Wohnungsmarkt ist zu analysieren, um die weiteren Strategien für die Abteilung Wärme festzulegen.

Entsprechend des Beschlusses des Stadtrates vom 5. März 2015 wurde die bisherige Zuschusszahlung der Stadt Freital für die Betreuung des FEZ Hains ab April 2015 eingestellt. Das führte zu wesentlichen Änderungen in der aktuellen Liquidität und des Betriebsergebnisses der Gesellschaft. Die Ertragslage der anderen Abteilungen hat sich planmäßig entwickelt. Zu weiteren Einzelheiten der einzelnen Geschäftsfelder verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Gliederungspunkt 1 dieses Lageberichtes.

Insgesamt konnten Umsatzerlöse in Höhe von EUR 11,45 Mio. (i. Vj. EUR 11,44 Mio.) erwirtschaftet werden, denen Material- und Personalaufwendungen von EUR 9,24 Mio. (i. Vj. EUR 9,07 Mio.) gegenüberstehen. Es wurde so ein Jahresergebnis von TEUR -52 (i. Vj. TEUR 544) erzielt. Das geplante Jahresergebnis von EUR 0,1 Mio. wurde um EUR 0,2 Mio. unterschritten. Ursächlich hierfür war insbesondere die Beendigung des Aufwandsausgleiches für das FEZ Hains durch die Große Kreisstadt Freital zum 31. März 2015.



## 2.3 Finanzlage

Die Finanzierung des laufenden Geschäftes war im Geschäftsjahr 2015 entsprechend dem Wirtschaftsplan gesichert. Die Investitionen in Höhe von TEUR 3.845 wurden aus kurzfristig angelegten Tagesgeldern sowie dem Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert.

Kreditlinien zur Betriebsmittelfinanzierung standen dem Unternehmen 2015 in folgendem Umfang zur Verfügung:

	<b>EUR Mio.</b>
Ostsächsische Sparkasse Dresden	0,2
Commerzbank Dresden	0,5
Deutsche Kreditbank	0,5
<b>Cash-Linien insgesamt</b>	<b>1,2</b>

Der bei Kreditinstituten abgeschlossene und in Anspruch genommene Darlehensbestand betrug zum Bilanzstichtag EUR 3,35 Mio. (i. Vj. EUR 4,04 Mio.).

## 2.4 Gesamtlage

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2015 sowie die wirtschaftliche Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung der maßgeblichen Veränderungen in der Finanzstruktur und des demzufolge veränderten Ergebnisses gegenüber den Vorjahren als insgesamt positiv.

## 3 Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, sind nach dem 31. Dezember 2015 nicht eingetreten.

## 4 Prognosebericht

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung wirkt sich auch auf die Geschäftsfelder der TWF aus. Die weiteren Entwicklungen auf dem Energiesektor und der demographische Wandel sind Herausforderungen. Mit der Inbetriebnahme der Erweiterung des FEZ Hains hat sich die Altersstruktur und Anzahl der Besucher sowie deren Verweildauer deutlich verändert. Unter Berücksichtigung der veränderten Vermögens- und Finanzlage aufgrund wirksamer Stadtratsbeschlüsse wird für das kommende Geschäftsjahr mit einem Gesamtumsatz in Höhe von EUR 12,4 Mio. und einem Jahresergebnis von EUR -0,2 Mio. gerechnet.

## 5 Chancen- und Risikobericht

### 5.1 Risiken TWF

Die weltweite Wirtschaftslage und die internationale Politik beeinflussen die Energie- und Rohstoffmärkte stark. Die ständigen Veränderungen durch die EU-Gesetzgebung und die Euroschuldenkrise wirken auf die Energiepreise. Die deutsche Gesetzgebung für den Energie- und Bausektor und deren Umsetzen in nationales Recht ist zu analysieren. Alternative Energien, Kopplung und Energiesparteknik sind weiter zu untersuchen und bei einer nachgewiesenen Wirtschaftlichkeit einzusetzen. Der in ganz Deutschland beginnende Städteumbau mit seinen Besonderheiten für Freital wird auch eine Strukturveränderung mit sich bringen.

Die ständige Analyse der Besucher nach Altersgruppen, nach Wohnregion und nach den Interessen im FEZ Hains wurde fortgesetzt. Der Veränderung der Bevölkerungsstruktur mit einer Zunahme des Anteils zunehmend aktiver Senioren wird mit weiteren altersgerechten Fitness- und Freizeitangeboten Rechnung getragen.

Darüber hinaus könnten sich aus von der Stadt Freital gegebenen Bürgschaften für Darlehen der TWF auch förderrechtliche Risiken ergeben.

Im Gespräch mit dem Versicherungsmakler sind auch im Jahr 2015 die Risiken eingeschätzt und der Versicherungsschutz geprüft worden. TWF ist weiter gegen Hochwasserschäden im gegenwärtig möglichen Rahmen versichert.

Andere bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaft sind nicht erkennbar.

## 5.2 Marktchancen und Innovationspotential der einzelnen Geschäftsfelder

Die technische Entwicklung auf den Energiemärkten wird weiterhin genau beobachtet. Das betrifft insbesondere die Blockheizkraftwerke, die Neuerungen bei der Brennstoffzelle und auch die alternative Energie- und Steuerungstechnik. Die Auswirkungen des Emissionshandels und die Primärenergiepreisentwicklung werden laufend analysiert um sinnvoll über den Einsatz alternativer Energietechniken zu entscheiden. Die Entstehung neuer Geschäftsfelder aufgrund sich rasant weiter entwickelnder Technologien und gesetzlichen Rahmenbedingungen ist zu beobachten. Die gegenwärtige Stadtanierung wird aktiv bekleidet und mit Eigentümern und Investoren abgestimmt. Ziel ist die Erschließung weiterer Fernwärme- und Warmwasserkunden im gesamten Stadtgebiet von Freital. Die steuerlichen Entwicklungen im Energiesektor werden genauso ausgewertet wie die neue Struktur der Erdgaspreise. Sie werden bei den Angeboten für Kunden Berücksichtigung finden und damit insgesamt die Wirtschaftlichkeit der Fernwärmeversorgung erhöhen.

Das FEZ Hains hat sich in den zurückliegenden Jahren einen Ruf als kunden- und angebotsorientiertes Freizeitunternehmen erarbeitet. Gerade deshalb werden neue Entwicklungen der Freizeitindustrie ständig verfolgt und entsprechend der Möglichkeiten in die eigenen Angebote eingearbeitet. Damit sollen die Stammgäste gehalten und neue Kunden hinzugewonnen werden. Der Erweiterungsbau im FEZ Hains wurde in 2015 im Wesentlichen abgeschlossen zum Jahresende planmäßig in Betrieb genommen. Nach der Eröffnung der zusätzlichen Angebote konnten deutlich mehr Besucher gezählt werden. Die neuen attraktiven Möglichkeiten führen zu einer positiven Entwicklung der Nutzerstruktur sowie zu einer längeren Verweildauer im Freizeitzentrum. Von dieser günstigen Entwicklung profitieren alle nutzbaren Bereiche im FEZ Hains.

Das FEZ Hains hat auch weiterhin einen intensiven Beitrag zur Eigen-, TWF- und Stadt-Werbung zu erbringen. Der Fitnessclub spricht die einzelnen Clubmitglieder und mögliche weitere Besucher mit direkter Gesundheitswerbung an. Für Sauna, Tennis, Eisbahn und Schwimmhalle sind die verschiedenen Mittel der neuen Medien zu nutzen.

Die Abwasserabteilung wird wie bisher, auch in Zukunft die technische und kaufmännische Strategie auf eine weitere Stabilisierung des Abwasserpreises ausrichten. Alle Investitionen werden neben einer Wirtschaftlichkeitsberechnung auch auf deren Auswirkungen auf den Abwasserpreis untersucht. Die Messtechnik zur Kontrolle der eingeleiteten Kleinmengen soll weiter verbessert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der Abwasserbranche ist dazu notwendig. Die Entwicklungen des Rechtsrahmens und der EU-Gesetzgebung bei der Abwasserversorgung und dem Wasserrecht sind weiterhin fortlaufend zu analysieren. Verstärkt ist außerdem das Grundwasserproblem mit seinen Auswirkungen auf die Fremdwassermengen im Kanalnetz zu beobachten.

Alle Abteilungen und Sparten sind im Rahmen ihrer spezifischen Orientierung wirtschaftlich und technisch gut aufgestellt und behaupten sich im Wettbewerb. Die Abteilungen halten ihre Anlagen und Einrichtungen auf einem hohen wirtschaftlichen und technischen Niveau und stehen in engen Kontakt zu Kunden und Geschäftspartnern. Die Wärmeversorgung hat einen störungsfreien Betrieb zu garantieren.

### **5.3 Risikomanagement**

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Hierzu erfolgt durch die Geschäftsführung sowie durch das Rechnungswesen eine permanente Überwachung der geplanten Budgets. Durch die Analyse der monatlich durchgeführten Spartenbewertungen mit den Abteilungsleitern können außergewöhnliche Entwicklungen sowie mögliche Risiken für die Gesellschaft schnellstmöglich identifiziert und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Darüber hinaus werden die Auswirkungen von Investitionsvorhaben mittels branchenüblicher Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen auf ihre mittel- und langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen untersucht.

### **6. Angaben gemäß § 99 SächsGemO für den Beteiligungsbericht**

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht mit den Kennziffern für den Beteiligungsbericht.

Freital, 09. Mai 2016

Jörg Schneider  
Geschäftsführer





## 6.6 FREITALER STROM + GAS GMBH

### 6.6.1 Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

FREITALER STROM + GAS GMBH

Sitz: Freital

: Potschappler Straße 2  
 01705 Freital  
: 0351 / 64 77 - 50  
: 0351 / 64 77 - 530  
: [fsg@fsg-freital.de](mailto:fsg@fsg-freital.de)  
: [www.fsg-freital.de](http://www.fsg-freital.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 1994  
 Gründungsurkunde: URNr. 4140/1994-H vom 25.11.1994  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 11612  
 Letzte Änderung  
 des Gesellschaftsvertrages: URNr. 784/2001 vom 27.08.2001

#### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	5.200.000,00 EUR	
WBF:	2.808.000,00 EUR	54,00%
EVD:	1.560.000,00 EUR	30,00%
Thüga:	780.000,00 EUR	15,00%
Stadt Freital:	52.000,00 EUR	1,00%

#### Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung des Stadtgebietes von Freital mit Elektrizität und Gas. Dazu gehören insbesondere die Verteilung und der Vertrieb von Elektrizität und Gas sowie der Bau und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen. Aufgabe der Gesellschaft ist auch die Realisierung eines damit zusammenhängenden umfangreichen Dienstleistungsangebotes.

## 6.6.2 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die Stadt Freital	2015 TEUR
Gewinnausschüttung <sup>1</sup>	20
Leistungen der Stadt Freital an die GmbH	
Verlustabdeckung <sup>2</sup>	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>3</sup>	2
Gesellschafterdarlehen <sup>4</sup>	0
Übernommene Bürgschaften <sup>5</sup>	0

**Tabelle 49 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und der FSG**

<sup>1</sup> Zahlungen der FSG an die Stadt Freital (brutto - mit Steueranteil) entsprechend des Beteiligungsanteils unter Zugrundelegung einer dementsprechenden Beschlussfassung in einer Gesellschafterversammlung laut Ist der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>2</sup> Die FSG wies 2015 als Unternehmensergebnis einen Bilanzgewinn aus.

<sup>3</sup> Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Gewinnabführung bzw. Ausschüttung vom Jahresergebnis 2015 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Dieser Anteilsbetrag wurde entsprechend eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung in die Gewinnrücklage der FSG eingestellt.

<sup>4</sup> Stand des von der Stadt Freital gewährten Gesellschafterdarlehens entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

<sup>5</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

## 6.6.3 Organe

### Organe:

Gesellschafterversammlung  
Geschäftsführung  
Aufsichtsrat

### Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

WBF  
EVD  
Thüga  
Stadt Freital

### Geschäftsführung / Vertretungsbefugnis:

Geschäftsführer: Dipl.-Ing.-Ökonom Ulrich Rudolph,  
kaufmännischer Geschäftsführer

Dipl.-Ing. Matthias Leuschner,  
technischer Geschäftsführer

gemeinsame Vertretung

**Mitglieder des Aufsichtsrates:**

Vorsitzender:	Klaus Mättig	Oberbürgermeister a. D., Stadt Freital (bis 31.07.2015)
	Uwe Rumberg	Oberbürgermeister, Stadt Freital (ab 01.08.2015)
Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Reinhard Richter	Geschäftsführer, EnergieVerbund Dresden GmbH (EVD)
	Ursula Gefrerer	Geschäftsführerin, EVD
	Thomas Haupt	Prokurist, Thüringer Gasgesellschaft AG (Thüga)
	Chris Meyer	Dipl.-Ing., selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat
	Annett Müller-Bühren	Referentin, EVD
	Katrin Schulze	Rechtsanwältin, Stadträtin
	Harry Retz	selbständiger Versicherungsmakler, Stadtrat

Nachrichtlich:

Herr Uwe Rumberg wurde am 07.06.2015 zum Oberbürgermeister der Stadt Freital gewählt. Gemäß § 9 Abs.3 des aktuellen Gesellschaftsvertrag der FSG ist der Oberbürgermeister der Stadt Freital Vorsitzender des Aufsichtsrates.

**6.6.4 Sonstige Angaben****Name des bestellten Abschlussprüfers:**

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Ammonstrasse 10, 01069 Dresden

**Anzahl der Mitarbeiter:**

Im Jahresdurchschnitt 2015 waren 56 Mitarbeiter (ohne 2 Geschäftsführer und ohne 2 Auszubildende) in der FREITALER STROM + GAS GMBH beschäftigt.

## 6.6.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

## Balancen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013 im Vergleich

## FREITALER STROM + GAS GMBH

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>AKTIVA</b>						
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>22.085</b>	<b>22.607</b>	<b>21.653</b>	<b>20.971</b>	<b>522</b>	<b>2,4%</b>
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	2.418	2.919	2.637	2.561	501	20,7%
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	n/a	330	323	423		
II. Sachanlagen	22.085	22.273	21.326	20.544	188	0,9%
III. Finanzanlagen	n/a	4	4	4		
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>4.578</b>	<b>6.492</b>	<b>6.349</b>	<b>8.797</b>	<b>1.914</b>	<b>41,8%</b>
I. Vorräte	200	782	232	223	582	291,0%
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.300	3.106	2.788	2.957	-194	-5,9%
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.078	2.604	3.329	5.617	1.526	141,6%
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>n/a</b>	<b>61</b>	<b>42</b>	<b>21</b>		
<b>Bilanzsumme</b>	<b>26.663</b>	<b>29.160</b>	<b>28.044</b>	<b>29.789</b>	<b>2.497</b>	<b>9,4%</b>

Bilanzposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ
<b>PASSIVA</b>						
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>12.221</b>	<b>12.441</b>	<b>12.288</b>	<b>12.179</b>	<b>220</b>	<b>1,8%</b>
I. Gezeichnetes Kapital	5.200	5.200	5.200	5.200	0	0,0%
II. Kapitalrücklage	3.280	3.280	3.280	3.280	0	0,0%
III. Gewinnvortrag	2.620	2.808	2.599	2.399	188	7,2%
IV. Bilanzgewinn	1.121	1.153	1.209	1.300	32	2,9%
<b>B. Sonderposten</b>	<b>3.624</b>	<b>3.519</b>	<b>3.704</b>	<b>3.876</b>	<b>-105</b>	<b>-2,9%</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>1.625</b>	<b>1.418</b>	<b>1.620</b>	<b>2.173</b>	<b>-207</b>	<b>-12,7%</b>
1. kurzfristige Rückstellungen	n/a	1.252	1.454	2.012		
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	n/a	166	166	161		
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>9.193</b>	<b>11.782</b>	<b>10.432</b>	<b>11.561</b>	<b>2.589</b>	<b>28,2%</b>
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	n/a	4.843	5.682	6.578		
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	n/a	6.939	4.750	4.983		
<b>Bilanzsumme</b>	<b>26.663</b>	<b>29.160</b>	<b>28.044</b>	<b>29.789</b>	<b>2.497</b>	<b>9,4%</b>

Tabelle 50 Zusammenfassung Bilanzen 2015, 2014 und 2013 der FSG

## Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Plandaten zu den Aktiva A.I. und A. III. sowie C. und zur Fristigkeit (siehe den Passiva C.1. und 2. sowie D.1. und 2.) lagen nicht vor - keine Berechnung bzw. Ausweis.

**Gewinn- und Verlustrechnungen**  
**für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015, 01.01.-31.12.2014 und 01.01.-31.12.2013 im Vergleich**  
**FREITALER STROM + GAS GMBH**

	Gliederungsposition	Plan 2015	2015	2014	2013	Vgl. Ist/Plan 2015	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	absolut TEUR	%
1.	Umsatzerlöse	30.742	30.788	33.361	34.625	46	0,1%
2.	Bestandsveränderungen <sup>1</sup>	n/a	0	0	0		
3.	Sonstige betriebliche Erträge	100	409	249	968	309	309,0%
<b>A.</b>	<b>Unternehmenserträge</b>	<b>30.842</b>	<b>31.197</b>	<b>33.610</b>	<b>35.593</b>	<b>355</b>	<b>1,2%</b>
4.	Materialaufwand	20.607	20.516	23.308	24.809	-91	-0,4%
5.	Personalaufwand	2.960	3.016	2.775	2.712	56	1,9%
6.	Abschreibungen	1.834	1.960	1.933	1.862	126	6,9%
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.396	2.601	2.498	2.447	205	8,6%
<b>B.</b>	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	<b>27.797</b>	<b>28.093</b>	<b>30.514</b>	<b>31.830</b>	<b>296</b>	<b>1,1%</b>
<b>C.</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3.045</b>	<b>3.104</b>	<b>3.096</b>	<b>3.763</b>	<b>59</b>	<b>1,9%</b>
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	n/a	76	77	75		
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen <sup>2</sup>	n/a	161	133	163		
<b>D.</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>-52</b>	<b>-85</b>	<b>-56</b>	<b>-88</b>	<b>-33</b>	<b>-63,5%</b>
<b>E.</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.993</b>	<b>3.019</b>	<b>3.040</b>	<b>3.675</b>	<b>26</b>	<b>0,9%</b>
10.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	872	866	737	1.227	-6	-0,7%
11.	Sonstige Steuern	0	0	94	148	0	
<b>F.</b>	<b>Jahresüberschuss / -Jahresfehlbetrag</b>	<b>2.121</b>	<b>2.153</b>	<b>2.209</b>	<b>2.300</b>	<b>32</b>	<b>1,5%</b>

**Tabelle 51 Zusammenfassung GuV 2015, 2014 und 2013 der FSG**

<sup>1</sup> Die Bestandsveränderungen 2013 betragen -180,23 EUR (Verminderung).

<sup>2</sup> Neben Darlehenszinsen sind hier auch andere Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen. Für die Berechnung der Kennzahl D.2. (Gesamtkapitalrendite) wurden nur die Darlehenszinsen (129 TEUR 2015; 125 TEUR 2014 und 118 TEUR 2013) einbezogen.

Bemerkungen:

Daten aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres, Unternehmensplanangaben und in eigener Bearbeitung zum Vergleich in dieser Form zusammengefasst.

Die GuV wird gemäß § 275 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Zu Vergleichszwecken wurde die Verwendung des Jahresergebnisses nachrichtlich abgebildet.

Das jeweilige Jahresergebnis ist wesentlich von Sondereffekten beeinflusst worden (u.a. Auflösung von Rückstellungen, periodenfremde Kosten und Erträge).

Nachrichtlich:

Vorabgewinnausschüttung	1.000	1.000	1.000	1.000
Bilanzgewinn	1.121	1.153	1.209	1.300

Verwendung des Jahresüberschusses

1. Zur Tilgung des Verlustvortrages				
2. Zur Einstellung in Rücklagen	121	153	209	200
3. Zur Ausschüttung	1.000	1.000	1.000	1.100
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung				

Verwendung des Jahresfehlbetrages

1. Zur Tilgung aus dem Gewinnvortrag				
2. Entnahme aus Rücklagen				
3. Ausgleich durch Gesellschafter				
4. Zum Vortrag auf neue Rechnung				



## Bemerkungen zu den Bilanzen zum 31.12.2015, 31.12.2014 und 31.12.2013

### FREITALER STROM + GAS GMBH

Unter Berücksichtigung des gesetzlichen Gliederungsschemas (§ 266 Abs. 2 und 3 HGB) wird die Bilanz unter der Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB). Veränderungen der Gewinnrücklagen bzw. des Bilanzgewinns ergeben sich aus dem Jahresergebnis und dessen Verwendung.

#### Berechnungshilfen für absolute Bilanzkennzahlen

	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Aus Bilanz Aktiva</u>			
monetäres Umlaufvermögen = B.II.+B.III.	5.710	6.117	8.574
<u>Aus Bilanz Passiva</u>			
Eigenkapital 1 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.	12.441	12.288	12.179
Fremdkapital 1 = B.+C.+D. (mit Anteil Sonderposten - 100 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	16.719 7.250	15.756 4.983	17.610 5.293
Eigenkapital 2 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+B. (mit Anteil Sonderposten - 100 %)	15.960	15.992	16.055
Fremdkapital 2 = C.+D. <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	13.200 7.250	12.052 4.983	13.734 5.293
Eigenkapital 3 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+50 % B. (mit Anteil Sonderposten - 50 %)	14.201	14.140	14.117
Fremdkapital 3 = 50 % B.+C.+D. (mit Anteil Sonderposten - 50 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	14.959 7.250	13.903 4.983	15.671 5.293
Eigenkapital 4 = A.I.+A.II.+A.III.+A.IV.+70 % B. (mit Anteil Sonderposten - 70 %)	14.904	14.881	14.892
Fremdkapital 4 = 30 % B.+C.+D. (mit Anteil Sonderposten - 30 %) <i>davon: Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten</i>	14.256 7.250	13.163 4.983	14.897 5.293
kurzfristiges Fremdkapital = C.1.+D.1. Berücksichtigung von Fremdkapital mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr.	6.095	7.136	8.590
Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (inklusive 2 Geschäftsführer) <i>ohne Auszubildende:</i>	58 2	53 2	52 2

Zum Zwecke des Vergleichs wurde bei der Ermittlung des Eigen- bzw. Fremdkapitals (jeweils 1 bis 3) der Sonderposten Baukostenzuschüsse unterschiedlich berücksichtigt (1 - ohne Hinzurechnung von Sonderposten zum Eigenkapital bzw. zu 100 % zum Fremdkapital, 2 - Hinzurechnung von 100 % des Sonderpostens zum Eigenkapital und 3 - Hinzurechnung von je 50 % des Sonderpostens zum Eigen- bzw. Fremdkapital). Unternehmensspezifisch ist der passive Sonderposten Baukostenzuschüsse (passiver Bilanzposten B.) aufgrund der energiewirtschaftlichen Besonderheit mit 70 % zum Eigenkapital (siehe Eigenkapital 4) und 30 % zum Fremdkapital (siehe Fremdkapital 4) zuzurechnen.

**Gesamtübersicht**  
**zu Bilanz- und Leistungsverhältniskennzahlen 2015, 2014 und 2013 im Vergleich**  
**FREITALER STROM + GAS GMBH**

			2015	2014	2013
<b>A.</b>	<b>VERMÖGENSSITUATION</b>				
<b>A.1</b>	<b>Investitionsdeckung</b>	%	67,15	73,30	72,71
<b>A.2</b>	<b>Anlagenintensität</b>	%	77,53	77,21	70,40
<b>B.</b>	<b>KAPITALSTRUKTUR</b>				
<b>B.1</b>	<b>Eigenkapitalquote</b>				
B.1.1	Eigenkapitalquote 1	%	42,66	43,82	40,88
B.1.2	Eigenkapitalquote 2	%	54,73	57,02	53,90
B.1.3	Eigenkapitalquote 3	%	48,70	50,42	47,39
B.1.4	Eigenkapitalquote 4	%	51,11	53,06	49,99
<b>B.2</b>	<b>Eigenkapitalreichweite</b>	Jahre	n/a	n/a	n/a
	mit Verlustausgleich				
	ohne Verlustausgleich				
<b>B.3</b>	<b>Fremdkapitalquote</b>				
B.3.1	Fremdkapitalquote 1	%	57,34	56,18	59,12
B.3.2	Fremdkapitalquote 2	%	45,27	42,98	46,10
B.3.3	Fremdkapitalquote 3	%	51,30	49,58	52,61
B.3.4	Fremdkapitalquote 4	%	48,89	46,94	50,01
<b>C.</b>	<b>LIQUIDITÄT</b>				
<b>C.1</b>	<b>Effektivverschuldung</b>				
C.1.1	Effektivverschuldung 1	TEUR	11.009	9.639	9.036
C.1.2	Effektivverschuldung 2	TEUR	7.490	5.935	5.160
C.1.3	Effektivverschuldung 3	TEUR	9.249	7.787	7.098
C.1.4	Effektivverschuldung 4	TEUR	8.546	7.046	6.323
<b>C.2</b>	<b>Kurzfristige Liquidität</b>	%	93,68	85,72	99,81
<b>D.</b>	<b>RENTABILITÄT</b>				
<b>D.1</b>	<b>Eigenkapitalrendite</b>				
D.1.1	Eigenkapitalrendite 1	%	17,31	17,98	18,88
D.1.2	Eigenkapitalrendite 2	%	13,49	13,81	14,33
D.1.3	Eigenkapitalrendite 3	%	15,16	15,62	16,29
D.1.4	Eigenkapitalrendite 4	%	14,45	14,84	15,44
<b>D.2</b>	<b>Gesamtkapitalrendite</b>	%	7,83	8,32	8,12
<b>E.</b>	<b>GESCHÄFTSERFOLG</b>				
<b>E.1</b>	<b>Pro-Kopf-Umsatz</b>	TEUR	531	629	666
<b>E.2</b>	<b>Arbeitsproduktivität</b>		10,21	12,02	12,77

**Tabelle 52**      **Verhältniskennzahlen Bilanz und GuV 2015, 2014 und 2013 der FSG**

Nachrichtlich:

Kennzahl B.1.1 und D.1.1:  
 Kennzahl B.1.2 und D.1.2:  
 Kennzahl B.1.3 und D.1.3:  
 Kennzahl B.1.4 und D.1.4:  
 Kennzahl B.2:

Kennzahl B.3.1 und C.1.1:  
 Kennzahl B.3.2 und C.1.2:  
 Kennzahl B.3.3 und C.1.3:  
 Kennzahl B.3.4 und C.1.4:  
 Kennzahl E.1:

*Eigenkapital 1 - ohne Zurechnung Sonderposten.  
 Eigenkapital 2 - Zurechnung 100 % Sonderposten.  
 Eigenkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.  
 Eigenkapital 4 - Zurechnung 70 % Sonderposten.  
 Im Vergleichszeitraum wurde jeweils ein Jahresüberschuss ausgewiesen - keine Berechnung bzw. Ausweis.  
 Fremdkapital 1 - Zurechnung 100 % Sonderposten.  
 Fremdkapital 2 - ohne Zurechnung Sonderposten.  
 Fremdkapital 3 - Zurechnung 50 % Sonderposten.  
 Fremdkapital 4 - Zurechnung 30 % Sonderposten.  
 Beschäftigte inklusive Geschäftsführer und ohne Berücksichtigung von Auszubildenden.*

## 6.6.6 Lagebericht 2015

Nachstehend wird der Lagebericht der Geschäftsführung aus dem testierten Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 wiedergegeben.

Auf die Wiedergabe von Kennzahlen gemäß § 99 Abs. 3 Ziffer 2 SächsGemO, die nach dem Textteil Bestandteil des Lageberichtes waren, wurde verzichtet.

### Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 FREITALER STROM + GAS GMBH

---

#### I. Grundlagen des Unternehmens

Unser Unternehmen ist ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen mit den Geschäftsbereichen Netzbetrieb für Strom und Gas sowie Vertrieb von Strom, Gas und energienahen Dienstleistungen.

Das Netzgebiet entspricht im Wesentlichen dem Territorium der Großen Kreisstadt Freital. Der Vertrieb konzentriert seine Aktivitäten in Freital und der Region Mitteldeutschland.

#### II. Wirtschaftsbericht

##### 1. Gesamtwirtschaftlich und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die energiepolitischen Rahmenbedingungen sind weiterhin von ständigen Veränderungen geprägt. Die Novellierung des KWK-Gesetzes wurde im Dezember 2015 abgeschlossen, sodass für diesen Bereich mittelfristig Planungssicherheit gegeben ist. Für andere Bereiche wie Digitalisierung der Energiewende oder Anreizregulierungsverordnung konnten die Gesetzgebungsverfahren nicht abgeschlossen werden. Die gesellschaftliche Diskussion über Auswirkungen und Erfordernisse der eingeschlagenen Energiewende in Deutschland hält an. Mit einer abschließenden Beurteilung des Themas ist auch weiterhin nicht zu rechnen.

##### 2. Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

###### a) Ertragslage

Insgesamt zieht die Geschäftsführung ein positives Fazit für das Jahr 2015. Durch das Stromnetz flossen 129,0 Mio. kWh (i. Vj. 129,2 Mio. kWh). Damit hat sich der Mengenrückgang der Vorjahre nicht fortgesetzt.

Die Nutzung des Gasnetzes steigt auf 360,3 Mio. kWh (Vj. 342,1 Mio. kWh), das entspricht einem Zuwachs von 5,3 % und wurde von allen Kundengruppen getragen.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurden die Erlösobergrenzen für Strom und Gas gemäß der Anreizregulierungsverordnung durch die Landesregulierungsbehörde des Freistaates Sachsen mittels Bescheid festgelegt. Die Gesellschaft hatte sich für das vereinfachte Verfahren entschieden.

Für 2015 blieben die Netzentgelte Strom und Gas konstant.

Erstmals sanken zu Beginn des Jahres die staatlichen Umlagen (-0,153 ct/kWh) im Strombereich. Diese Entlastung und bessere Einkaufskonditionen ermöglichen Preissenkungen für alle Kundengruppen.

Der Stromvertrieb verzeichnete einen Rückgang der Liefermengen, insbesondere aus dem Bereich außerhalb des Grundversorgungsgebietes. Die Wettbewerbsintensivität ist weiterhin hoch. Das zeigt sich an der wachsenden Zahl der Wettbewerber. Das Stromnetz wurde von 126 Händlern (Vj. 112), das Gasnetz von 77 Händlern (Vj. 61) genutzt.

Die Liefermengen des Gasvertriebes lagen über dem Vorjahresniveau. Die Kunden konnten von neuen Verträgen mit besseren Preisstellungen profitieren. Der Stromumsatz ging auf TEUR 19.569 zurück und lag damit TEUR 2.673 ( $\cong$  12,0 %) unter dem des Vorjahres.

Der Gasumsatz stieg um TEUR 182 auf TEUR 9.987, das entspricht einer Steigerung um 1,9 %. Im Zusammenhang mit den Mengenentwicklungen gingen die Strombezugskosten deutlich zurück, die Gasbezugskosten stiegen an.

Das Jahresergebnis wird wesentlich von Sondereffekten beeinflusst. Insbesondere die zeitversetzte Abrechnung der staatlichen Umlagen ruft periodenfremde Erträge und Aufwendungen hervor.

Der Jahresüberschuss beträgt TEUR 2.153 (i. Vj. TEUR 2.209) und liegt damit leicht unter dem des Vorjahres. Das im Wirtschaftsplan 2015 geplante Jahresergebnis von TEUR 2.121 wurde um TEUR 32 übertroffen. Ursächlich hierfür waren insbesondere die bereits genannten Sondereffekte. Wie in den Vorjahren ermöglichte die stabile Ertragslage eine Ausschüttung an die Gesellschafter aus dem Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von TEUR 1.000.

#### **b) Finanzlage**

Die Investitionen in Höhe von TEUR 2.919 wurden durch Kreditaufnahme von TEUR 2.500 und Eigenmittel finanziert.

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Neben Eigenmitteln stehen nicht ausgeschöpfte Kreditlinien zur Verfügung. Bestehende Bankdarlehen wurden gemäß Tilgungsplan zurückgeführt. Die liquiden Mittel verringerten sich gegenüber dem Vorjahr.

Kreditinstitute und Inkassounternehmen haben der Gesellschaft ein sehr gutes Rating bescheinigt.

#### **c) Vermögenslage**

Die Investitionen erreichen im Geschäftsjahr 2015 eine Höhe von TEUR 2.919. Schwerpunkte waren Erneuerungsinvestitionen in Strom- und Gasnetze sowie der Aufbau eines Breitbandnetzes. Das Anlagevermögen dominiert das Bilanzbild mit einem Anteil von 77,5 % (i. Vj. 77,2 %). Die Eigenkapitalquote ist weiterhin auf hohem Niveau. Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital +70 % Baukostenzuschüsse) beträgt 51,7 % (i. Vj. 53,1 %).

### **III. Nachtragsbericht**

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, sind nach dem 31. Dezember 2015 nicht eingetreten.

### **IV. Prognosebericht**

Für den Planungshorizont von fünf Jahren erwarten wir eine weitere Verschärfung des Wettbewerbes im Strom- und Gasvertrieb. Wir beobachten bundesweite Angebote der etablierten Unternehmen der Versorgungswirtschaft sowie den Markteintritt neuer Wettbewerber. Bei Markteintritt werden dabei bewusst Anfangsverluste durch Bonuszahlungen in Kauf genommen. Die Kunden können aus einer Fülle von verschiedenen Produkten, Vertriebswegen und Preismodellen wählen.

Im Vertrieb werden die Stärken, wie lokale Nähe und Servicequalität weiter ausgebaut sowie zielgerichtet neue Kunden außerhalb unseres Heimatmarktes gewonnen. Neue gesetzliche Vorgaben und regulatorische sowie restriktive Auslegungen durch die Regulierungsbehörden führen in der Tendenz zum Absinken der eigenen Netznutzungsentgelte und zu erhöhtem bürokratischen Aufwand. Die Umsetzung der organisatorischen Regulierungsanforderungen erhöht Aufwand und Kosten. Damit wird unsere Ertragslage beeinträchtigt. Eine solide Eigenkapitalausstattung, Umsätze und Jahresüberschüsse in den Folgejahren, die leicht unter dem Niveau des Jahres 2015 liegen, sichern auch weiterhin eine gute Finanzlage. Unsere Planung für die Folgejahre weist Jahresüberschüsse für 2016 von TEUR 1.926 sowie für 2017 von TEUR 1.896 aus.

Wesentliche Veränderungen der Vermögens- und Finanzlage für das Geschäftsjahr 2016 werden nicht erwartet. Die FREITALER STROM+GAS GMBH, gestützt auf eine gut ausgebildete und motivierte Belegschaft sowie technische Anlagen in modernem Zustand, wird sich gut behaupten können.

## V. Chancen- und Risikobericht

### 1. Risikobericht

#### **Branchenspezifische Risiken:**

Branchenspezifische Risiken der Energiewirtschaft sind das Marktpreis- und Mengenrisiko sowie das Strukturierungsrisiko bei der Beschaffung und dem Absatz von Energie. Die Risiken auf der Beschaffungsseite minimieren wir durch strukturierte Beschaffung.

#### **Ertragsorientierte Risiken:**

Wettbewerbsrisiken beim Absatz von Strom und Gas resultieren insbesondere aufgrund der Wechselbereitschaft unserer Kunden.

#### **Finanzwirtschaftliche Risiken:**

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unseres Unternehmens sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar.

Die FREITALER STROM+GAS GMBH ist zunehmend mit Insolvenzanfechtungen diverser Insolvenzverwalter konfrontiert. Aus kaufmännischer Vorsicht werden erstmals hierfür Rückstellungen gebildet.

### 2. Chancenbericht

Auf der Beschaffungsseite können wir durch die Anwendung der strukturierten Beschaffung aktuelle Marktpreise ausnutzen und flexibel auf Mengenänderungen reagieren.

### 3. Gesamtaussage

Die Geschäftsrisiken unterliegen einer halbjährlichen Kontrolle und Berichterstattung. Von besonderer Bedeutung sind hierbei Preisrisiken aber auch Chancen beim Termineinkauf von Strom und Gas.

Nach gegenwärtiger Erkenntnislage sehen wir keine wesentlichen Risiken bei der Entwicklung der Erlösbergrenzen. Jedoch ist es möglich, dass durch neue regulatorische Anforderungen zusätzlicher Aufwand entsteht.

Risiken aus Kundenverlusten im Stammgebiet kann die Gesellschaft durch Kundenrückgewinnung und weiterer Kundenakquise in fremden Netzen begegnen.

Die im Risikobericht genannten Risiken haben entsprechend ihrer Eintrittswahrscheinlich eine geringe bis mittlere Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Für erkannte Risiken wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

## VI. Risikoberichtserstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

## VII. Angaben nach § 6b EnWG

Am 30. Juni 2011 verabschiedete der Deutsche Bundestag die Novelle des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG), die am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wurde. Um Diskriminierungen zu vermeiden, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede dieser Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Zu den Tätigkeitsbereichen zählen zum einen die Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitungen, Gasverteilung, Gasspeicherung oder der Betrieb von Flüssiggas-Anlagen (LNG-Anlagen); zum anderen gehört zu den Tätigkeiten darüber hinaus jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Strom- und Gasnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen.

Die Tätigkeitsabschlüsse sind mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen 2015 erfüllt die FREITALER STROM+GAS GMBH die Berichtspflicht nach § 6b der EnWG-Novelle 2011. In der internen Rechnungslegung werden gemäß § 6b EnWG jeweils getrennte Konten für die Tätigkeit der Elektrizitäts- und Gasverteilung, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors geführt. Für die Elektrizitäts- und Gasverteilung wird darüber hinaus jeweils eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie ein Anhang erstellt.

Die Gesellschaft tätigte Geschäfte im Geschäftsjahr 2015 innerhalb und außerhalb der Elektrizitäts- und der Gasverteilung im Sinne des § 6b EnWG.

## VIII. Angaben nach § 99 SächsGemO

Wir verweisen hierzu auf unsere Anlage zum Lagebericht.

Freital, 15. April 2016

Leuschner

Rudolph

## 7 ÜBERSICHT ZU DEN WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFTEN ZUR PRÜFUNG DES JEWEILIGEN JAHRESABSCHLUSSES VON UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNG DER STADT FREITAL

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Gesamtüberblick zu den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die mit der Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts der in den Kapiteln 5 und 6 dargestellten Beteiligungsunternehmen und Eigenbetrieben beauftragt wurden.

Kurzbezeichnung Unternehmen	2011	2012	2013	2014	2015
WGF	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG
WBF	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG
TGF	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG
FPE	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG
TWF	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG
FSG	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG	KPMG
ABW	DEL	DEL	DEL	DEL	DEL

### Erläuterungen:

DEL Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
 KPMG KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

## 8 WEITERGEHENDER ÜBERBLICK ZU BETEILIGUNGEN DER STADT FREITAL

Unter Zugrundelegung § 99 Abs. 2 SächsGemO wird nachstehend ein informatorischer Überblick über die unmittelbare Beteiligung der Stadt an der ENSO und weitere mittelbare Beteiligungen der Stadt Freital an Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts (GmbH) gegeben.

### 8.1 Unmittelbare Beteiligung

#### 8.1.1 ENSO Energie Sachsen Ost AG

Die Stadt Freital hatte im Zusammenhang der Kommunalisierung von Vermögen der regionalen Stromversorgung auch einen Anteil von 240 Aktien an der 1990 gegründeten Energieversorgung Sachsen Ost AG (ESAG) erworben. Dieser Aktienanteil entsprach zu diesem Zeitpunkt einer unmittelbaren Beteiligung von 0,0160 %. Nach der 1995 erfolgten Gründung der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft an der Energieversorgung Sachsen Ost GmbH (KBO) war dieser Aktienanteil bis 2011 durch die KBO treuhänderisch verwaltet worden. Im Zusammenhang mit der Eingemeindung der ehemaligen selbständigen Gemeinde Pesterwitz 1999 wurde die Stadt Freital Mitglied im Zweckverband Energie Ostsachsen (ZV EO), der 1992 gegründet und 1993 mit 49 % an der Gasversorgung Sachsen Ost GmbH (GASO) beteiligt war. Im Jahr 2004 war die Dachgesellschaft ENSO Energie Sachsen Ost GmbH gegründet worden. Unter dieser Dachgesellschaft kooperierten die ESAG und GASO eng miteinander. An der gegründeten Dachgesellschaft hatte sich u.a. auch der ZV EO beteiligt. Nach zwischenzeitlichen Umfirmierungen und Verschmelzung von ESAG und GASO entstand 2008 die ENSO. Im Zusammenhang der 2009 in einer Verbandsversammlung beschlossenen Auflösung des ZV EO wurden der Stadt Freital 823 Aktien anteilig vom bisherigen Beteiligungsanteil des Zweckverbandes an der ENSO übertragen. Seit 2012 ist die Stadt Freital mit insgesamt 1.063 Aktien (0,0518 %) unmittelbar an der ENSO beteiligt.

Mit ihren vielfältigen Aktivitäten auf dem Gebiet der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung sowie Abwasserentsorgung einschließlich Errichtung der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke und die Vornahme von Geschäften, die mit der Betätigung auf den Gebieten oder der Förderung des Unternehmensgegenstandes zusammenhängen, leistete die ENSO wie in den vergangenen Jahren auch 2015 einen bedeutsamen Beitrag im Rahmen der Daseinsvorsorge in den einzelnen Städten, Gemeinden bzw. Landkreisen. Der öffentliche Zweck dieser wirtschaftlichen Betätigung ist damit hinlänglich nachgewiesen bzw. erfüllt.

### Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

ENSO Energie Sachsen Ost AG (ehemals ESAG Energieversorgung Sachsen Ost AG)

Sitz: Dresden

🏠: Friedrich-List-Platz 2  
01069 Dresden

☎: 0351 / 468 - 0

☎: 0800 / 6686868 (Servicetelefon - kostenfrei)

☎: 0351 / 468 - 2888

✉: [service@enso.de](mailto:service@enso.de)

🌐: [www.enso.de](http://www.enso.de)



**Rechtsform und Gründung:**

Rechtsform:	AG		
Gründungsjahr:	1990		
Handelsregister:	Amtsgericht Dresden - HRB 965		
Letzte Änderung der Satzung:	28.04.2008	URNr. 1308/2008-H	

**Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:**

Grundkapital:	105.221.170,00 EUR	2.053.096 Stückaktien	
EVD:		1.477.075 Stückaktien	71,94%
KBO:		523.307 Stückaktien	25,49%
Sonstige			
kommunale Anteilseigner:		52.714 Stückaktien	2,57%
davon: Stadt Freital		1.063 Stückaktien	0,0518%

**Unternehmensgegenstand:**

Betätigung auf dem Gebiet der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserver- sowie Abwasserentsorgung einschließlich Errichtung der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke.

**Finanzbeziehungen**

Die Stadt Freital hatte 2015 eine anteilige Gewinnausschüttung brutto (mit Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag) in Höhe von 28 TEUR erhalten (siehe hierzu auch Übersicht unter Kapitel 4). Weitere Beziehungen zwischen der ENSO und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten, bestehen aktuell nicht.

Die ENSO ist zum 31.12.2015 wiederum unmittelbar an den nachfolgenden unter Kapitel 8.2.2 bis 8.2.9 aufgeführten Unternehmen beteiligt, die weitere mittelbare Unternehmensbeteiligungen für die Stadt Freital darstellen.

## 8.2 Mittelbare Beteiligungen

### 8.2.1 Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH

Die Stadt Freital ist unmittelbar an der FSG beteiligt (1 %). Weitere 54 % des Stammkapitals der FSG besitzt die WBF. Die FSG ist mit 12,86 % an der SEHG beteiligt. Daraus würde sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung dementsprechend in Höhe von 0,1286 % aus der eigenen Beteiligung (Enkel-Beteiligung) und in Höhe von 6,944 % aus der Beteiligung der WBF an der FSG (Urenkel-Beteiligung) ergeben.

#### Beteiligungsübersicht

##### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH

Sitz: Bautzen  02625 Bautzen  
Schäfferstraße 44  
: 03591 / 37520  
: 03591 / 3752159

##### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
Gründungsjahr: 1999  
Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 17775  
Letzte Änderung  
des Gesellschaftsvertrages: 23.05.2002

##### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	29.150,00 EUR	
EVD:	2.900,00 EUR	9,95%
EVP:	3.750,00 EUR	12,86%
EWB:	3.750,00 EUR	12,86%
FSG:	3.750,00 EUR	12,86%
MSW:	3.750,00 EUR	12,86%
SEC:	3.750,00 EUR	12,86%
SWR:	3.750,00 EUR	12,86%
SWZ:	3.750,00 EUR	12,86%

##### Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens sind der Handel von Energie (Strom und Gas) für die Gesellschafter sowie die Beratung und Koordinierung von Vertriebsaktivitäten.

## Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der SEHG und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

### 8.2.2 ENSO NETZ GmbH

Die ENSO ist zu 100% an der ENSO Netz zum 31.12.2015 beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar in Höhe von 0,0518 % an der ENSO Netz beteiligt.

## Beteiligungsübersicht

### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

ENSO NETZ GmbH

Sitz: Dresden

: Friedrich-List-Platz 2  
 01069 Dresden  
: 0351 / 3200 - 0  
: 0800 / 0320010 (Servicetelefon kostenfrei)  
: 0351 / 3200 - 6420  
: [service-netz@enso.de](mailto:service-netz@enso.de)  
: [www.enso-netz.de](http://www.enso-netz.de)

### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 2006  
 Gründungsurkunde: URNr. 2312/2006 - L  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - 24998  
 Letzte Änderung  
 des Gesellschaftsvertrages: URNr. 08.12.2015

### Stammkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	5.000.000,00 EUR	
ENSO:	5.000.000,00 EUR	100,00%

### Unternehmensgegenstand:

Tätigkeit als Netzbetreiber gemäß dem Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz - EnWG), insbesondere Betrieb, Instandhaltung und Ausbau der örtlichen Verteilernetze und -anlagen für Elektrizität und Gas; Betrieb, Instandhaltung und Ausbau der örtlichen Verteilernetze und -anlagen für Wasser und Abwasser; Wahrnehmung aller zu den vorgenannten Aufgaben als Netzbetreiber gehörenden Dienstleistungen.

## Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der ENSO Netz und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

### 8.2.3 desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH






Die ENSO ist zu 100% an der desaNet zum 31.12.2015 beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar in Höhe von 0,0518 % an der desaNet beteiligt.

## Beteiligungsübersicht

### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH

Sitz: Dresden

: Friedrich-List-Platz 2  
 01069 Dresden  
: 0351 / 468 - 4600  
: 0351 / 468 - 4662  
: [info@desanet.de](mailto:info@desanet.de)  
: [www.desanet.de](http://www.desanet.de)

### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 1996  
 Gründungsurkunde: URNr. 3167/1996 - H  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 13837  
 Letzte Änderung  
 des Gesellschaftsvertrages: 18.04.2002

### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	52.000,00 EUR	
ENSO:	52.000,00 EUR	100,00%

### Unternehmensgegenstand:

Betrieb, Errichtung und Erwerb von Telekommunikationsanlagen sowie Erbringung von Leistungen und Dienste auf dem Gebiet der Telekommunikation.

## Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der desaNet und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.




### 8.2.4 GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH

Die ENSO ist zu 100% an der GEWA zum 31.12.2015 beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar in Höhe von 0,0518 % an der GEWA beteiligt.

## Beteiligungsübersicht

### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH

Sitz: Dresden : Friedrich-List-Platz 2  
01069 Dresden  
: 0351 / 468-5730  
: 0351 / 468-5920

### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
Gründungsjahr: 1996  
Gründungsurkunde: URNr. 1820/1996 - H  
Handelsregister: Amtsgericht Dresden – HRB 13329

### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.022.583,76 EUR	
ENSO:	1.022.583,76 EUR	100,00%

### Unternehmensgegenstand:

Erwerb, Errichtung, Finanzierung sowie Betrieb von Anlagen von Wasserver- und Abwasserentsorgung.

#### Bemerkung:

Momentan wird durch die Gesellschaft keine Geschäftstätigkeit ausgeführt.

## Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der GEWA und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

## 8.2.5 systematics NETWORK SERVICES GmbH

Die ENSO ist zu 50% an der SNS zum 31.12.2015 beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar in Höhe von 0,0259 % an der SNS beteiligt.

### Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

systematics NETWORK SERVICES GmbH

Sitz: Dresden

☰: Friedrich-List-Platz 2  
01069 Dresden

☎: 0351 / 4674 - 100

☎: 0351 / 4674 - 222

✉: [info@sns-it.de](mailto:info@sns-it.de)

🌐: [www.sns-it.de](http://www.sns-it.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH

Gründungsjahr: 1997

Gründungsurkunde: URNr. 74/1997 - H

Handelsregister: Amtsgericht Dresden – HRB 14501

Letzte Änderung  
des Gesellschaftsvertrages: 27.05.2010

#### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	256.000,00 EUR	
SNS		
Beteiligungsgesellschaft mbH:	128.000,00 EUR	50,00%
ENSO:	128.000,00 EUR	50,00%

#### Unternehmensgegenstand:

Systemberatung, Schulung, Erstellung von Analysen, Wartung und Integration von Inhouse-Netzen, sowie Implementierungen in Wide Area Networking. Unterstützung aller Art auf dem Gebiet der Datenverarbeitung. An- und Verkauf und die Vermietung von EDV-Geräten und –anlagen jeder Art.

### Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der SNS und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

## 8.2.6 Biomethan Zittau GmbH

Die ENSO ist zu 50% an der Biomethan zum 31.12.2015 beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar in Höhe von 0,0259 % an der Biomethan beteiligt.

### Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Biomethan Zittau GmbH

Sitz: Zittau

☰: Friedenstraße 17  
02763 Zittau

☎: 03583 / 796906 - 0

☎: 03583/ 796906 - 99

✉: [info@biomethan-zittau.de](mailto:info@biomethan-zittau.de)

🌐: [www.biomethan-zittau.de](http://www.biomethan-zittau.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH

Gründungsjahr: 2009

Gründungsurkunde: URNr. 3614/2009 - H

Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 28251

#### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	25.000,00 EUR	
ENSO:	12.500,00 EUR	50,00%
Stadtwerke Zittau:	12.500,00 EUR	50,00%

#### Unternehmensgegenstand:

Planung, Errichtung und Betrieb von Biogasanlagen inklusive Biogasaufbereitung, Infrastruktur sowie ggf. weiterer Anlagen zur Verwertung der anfallenden Reststoffe insbesondere am Standort Zittau für die Produktion von einspeisefähigem Biogas sowie die kommerzielle Verwertung von Gas, Strom, Wärme und Biomasse aus den Biogasanlagen (nachfolgend „Anlage“). Die Gesellschaft ist berechtigt, die jeweilige Anlage selbst zu planen, zu entwickeln oder von Dritten planen sowie entwickeln zu lassen, zu errichten oder von Dritten errichten zu lassen sowie die jeweilige Anlage selbst zu betreiben oder von Dritten betreiben zu lassen.

### Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der Biomethan und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

## 8.2.7 DRECOUNT GmbH

Die ENSO ist zu 50% an der Drecount zum 31.12.2015 beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar in Höhe von 0,0259 % an der Drecount beteiligt.

### Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

DRECOUNT GmbH (vormals: DRECOUNT GmbH & Co. KG)

Sitz: Dresden

: Rosenstraße 32  
 01067 Dresden  
: 0351 / 4812600  
: 0351 / 48126112  
: [info@drecount.de](mailto:info@drecount.de)  
: [www.drecount.de](http://www.drecount.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 2014  
 Gründungsurkunde: URNr. 2766/2014 - H  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 33686  
 Letzte Änderung  
 des Gesellschaftsvertrages: 23.07.2014

#### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	1.000.000,00 EUR	
DREWAG:	500.000,00 EUR	50,00%
ENSO:	500.000,00 EUR	50,00%

#### Unternehmensgegenstand:

Erbringung von Dienstleistungen für die Energie- und Immobilienwirtschaft gegenüber den Gesellschaftern sowie Dritten, insbesondere Energie-, Wasser-, Abwasser- und Betriebskostenabrechnung, Messdienstleistungen, Forderungsmanagement, Kundenservice; Betreuung von Abrechnungs-, Kundenservice- und Forderungsmanagementsystemen sowie Abwicklung elektronischer Geschäftsprozesse, insbesondere im Umfeld des liberalisierten Energiemarktes.

### Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der Drecount und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.



## 8.2.8 Technische Dienste Altenberg GmbH

Die ENSO ist zu 49% an der TDA zum 31.12.2015 beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar in Höhe von 0,0254 % an der TDA beteiligt.

### Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Technische Dienste Altenberg GmbH

Sitz: Altenberg

☰: Max-Niklas-Straße 2  
01773 Altenberg

☎: 035056 / 35002

☎: 035056 / 35354

✉: [info@tda-altenberg.de](mailto:info@tda-altenberg.de)

🌐: [www.tda-altenberg.de](http://www.tda-altenberg.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH

Gründungsjahr: 1994

Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 8654

Letzte Änderung  
des Gesellschaftsvertrages: 01.08.2007 URNr. 1549/2007

#### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	260.000,00 EUR	
Stadt Altenberg:	132.600,00 EUR	51,00%
ENSO:	127.400,00 EUR	49,00%

#### Unternehmensgegenstand:

Versorgung von Altenberg und Umgebung mit Wärme und anderen Energieträgern, wie unter anderem Gas und Strom. Ferner der Betrieb von technischen Anlagen aller Art, Freizeitanlagen und gewerblichen Sportstätten sowie Durchführung technischer und ökonomischer Aufgaben und Dienstleistungen.

### Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der TDA und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

### 8.2.9 Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH

Die ENSO ist zu 40% an der WvW-K zum 31.12.2015 beteiligt. Aus der unmittelbaren Beteiligung der Stadt Freital an der ENSO in Höhe von 0,0518 % ist die Stadt Freital dementsprechend mittelbar in Höhe von 0,0207 % an der WvW-K beteiligt.

#### Beteiligungsübersicht

##### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH

Sitz: Cunewalde : Hauptstraße 19  
02733 Cunewalde  
: 035877 / 27306

##### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
Gründungsjahr: 1994  
Gründungsurkunde: URNr. 1631/1994 - H  
Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 10163  
Letzte Änderung  
des Gesellschaftsvertrages: 10.06.2009 URNr. 1928/2009 - H

##### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	145.000,00 EUR	
Gemeinde Cundewalde:	87.000,00 EUR	60,00%
ENSO:	58.000,00 EUR	40,00%

##### Unternehmensgegenstand:

Versorgung der Gemeinde Cunewalde mit Wärme. Hierzu gehören der Betrieb von Wärmeanlagen und der Vertrieb von Wärme.

#### Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der WvW-K und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

## 8.2.10 Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH






Die Stadt Freital ist Mitglied des TWZ (37,7358 % bezogen auf den Stimmenanteil insgesamt von 106 Stimmen zum 31.12.2015). Der TWZ ist 100 %iger Gesellschafter der WWZ. Daraus würde sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung von 37,7358 % ergeben.

### Beteiligungsübersicht

#### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH

Sitz: Freital

: Dresdner Straße 301  
 01705 Freital  
: 0351 / 648040  
: 0351 / 6491413  
: [info@wvwgmbh.de](mailto:info@wvwgmbh.de)  
: [www.wvwgmbh.de](http://www.wvwgmbh.de)

#### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 1998  
 Gründungsurkunde: URNr. 3150/1998 - H  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 16535  
 Letzte Änderung  
 des Gesellschaftsvertrages: 25.10.2004

#### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	511.300,00 EUR	
Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe:	511.300,00 EUR	100,00%

#### Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens sind die Gewinnung von Wasser, die Aufbereitung entsprechend der Trinkwasserverordnung und Weiterleitung an Endverbraucher und Weiterverteiler. Dazu errichtet, unterhält und betreibt sie die hierzu erforderlichen Anlagen. Das Unternehmen kann für die Mitgliedsgemeinden des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe oder deren Verbände Dienstleistungen einschließlich Betriebsführung, insbesondere auf dem Gebiet der Abwasserbeseitigung, durchführen.

## Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der WVV und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten. Auf die Bürgschaften des TWZ zugunsten der WVV (siehe unter Kapitel 9.1) wird hingewiesen.

Weitere Informationen zur WVV können dem Beteiligungsbericht 2015 des TWZ, der nachstehend im Anhang diesem Beteiligungsbericht beigelegt wurde, entnommen werden.

### 8.2.11 Kommunale Datennetz GmbH






Die Stadt Freital ist Mitglied des ZV KISA (0,3586 % bezogen auf den Stimmenanteil von insgesamt 2.231 Stimmen zum 31.12.2015). Der ZV KISA ist mit 100,0 % an der KDN beteiligt. Daraus würde sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung in Höhe von 215,15 EUR bzw. 0,3586 % ergeben.

## Beteiligungsübersicht

### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Kommunale Datennetz GmbH

Sitz: Dresden

: Wiener Straße 128  
 01219 Dresden  
: 0351 / 3156952  
: 0351 / 3156966  
: [kdn@kdn-gmbh.de](mailto:kdn@kdn-gmbh.de)  
: [www.kdn-gmbh.de](http://www.kdn-gmbh.de)

### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 2001  
 Handelsregister: Amtsgericht Dresden - HRB 20074

### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	60.000,00 EUR	
ZV KISA:	60.000,00 EUR	100,00%

### Unternehmensgegenstand:

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst die Bereitstellung und den Betrieb eines Datennetzes für den kommunalen Bedarf sowie die Entwicklung, die Bereitstellung und den Vertrieb von über dieses Datennetz abzurufende Netzdienste und den Betrieb der diesen Zwecken dienenden Anlagen.

## Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der KDN und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

Weitere Informationen zur KDN können dem Beteiligungsbericht 2015 des ZV KISA, der nachstehend im Anhang diesem Beteiligungsbericht beigelegt wurde, entnommen werden.

### 8.2.12 Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH






Des Weiteren ist der ZV KISA mit 10,0 % an der Lecos beteiligt. Daraus würde sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung in Höhe von 71,72 EUR bzw. 0,0358 % ergeben.

## Beteiligungsübersicht

### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

Leipziger Computer- und Systemhaus GmbH

Sitz: Leipzig

: Prager Straße 8  
 04103 Leipzig  
: 0341 / 25380  
: 0341 / 2538111  
: [info@lecos.de](mailto:info@lecos.de)  
: [www.lecos-gmbh.de](http://www.lecos-gmbh.de)

### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: GmbH  
 Gründungsjahr: 2001  
 Handelsregister: Amtsgericht Leipzig - HRB 17608

### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	200.000,00 EUR	
Stadt Leipzig:	180.000,00 EUR	90,00%
ZV KISA:	20.000,00 EUR	10,00%

### Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung der Gesellschafter im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik sowie Bürodienstleistungen.

## Finanzbeziehungen

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der Lecos und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

Weitere Informationen zur Lecos können dem Beteiligungsbericht 2015 des ZV KISA, der nachstehend im Anhang diesem Beteiligungsbericht beigelegt wurde, entnommen werden.

### 8.2.13 ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft eG





Darüber hinaus hält der ZV KISA 10 Geschäftsanteile in Höhe von 5.000 EUR bzw. 3,8314 % an der ProVitako. Daraus würde sich für die Stadt Freital eine weitere mittelbare Beteiligung in Höhe von 17,93 EUR bzw. 0,01374 % ergeben.

## Beteiligungsübersicht

### Name, Sitz und Anschrift des Unternehmens:

ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft eG

Sitz: Berlin

: Markgrafenstraße 22  
 10117 Berlin  
: 030 / 20631560  
: [geschaeftsstelle@provitako.de](mailto:geschaeftsstelle@provitako.de)  
: [www.provitako.de](http://www.provitako.de)

### Rechtsform, Gründung, Registrierung und Gesellschaftsvertrag:

Rechtsform: Genossenschaft  
 Gründungsjahr: 2007

### Grundkapital / Name und Beteiligungsanteile der Anteilseigner:

Stammkapital:	130.500,00 EUR	
IT-Dienstleister		
der öffentlichen Hand:	130.500,00 EUR	100,00%
davon: ZV KISA	5.000,00 EUR	3,83%

### Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft sind die Unterstützung beim Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard- und Software durch kooperatives Einkaufsmarketing für die Mitglieder. KISA und somit auch die Kunden von KISA profitieren an den von der ProVitako ausgeschriebenen Rahmenverträgen, insbesondere bei der Beschaffung von Hardware.

## **Finanzbeziehungen**

Es bestehen aktuell keine Beziehungen zwischen der ProVitako und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

Weitere Informationen zur ProVitako können dem Beteiligungsbericht 2015 des ZV KISA, der nachstehend im Anhang diesem Beteiligungsbericht beigefügt wurde, entnommen werden.

## 9 MITGLIEDSCHAFTEN DER STADT FREITAL IN ZWECKVERBÄNDEN

### 9.1 Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

#### Beteiligungsübersicht

##### Name, Sitz und Anschrift des Zweckverbandes:

Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

Sitz: Freital

☰: Dresdner Straße 301  
01705 Freital

☎: 0351 / 64 804 - 0

☎: 0351 / 64 914 - 13

💻✉: [wwwgmbh@t-online.de](mailto:wwwgmbh@t-online.de)

##### Rechtsform, Gründung und Satzung:

Rechtsform: Zweckverband (Körperschaft des öffentlichen Rechts)

Gründungsjahr: 1994

Satzung: In der Fassung vom 11.12.2014,  
veröffentlicht im Sächsischen Amtsblatt Nr. 6 vom 05.02.2015;

##### Stimmenanteil / Nennkapital:

Die Stimmenverteilung wird satzungsgemäß auf Grundlage § 125 SächsGemO (Einwohnerzahl zum 30.06. des Vorjahres) ermittelt. Im Jahr 2015 waren 11 Städte und Gemeinden mit 106 Stimmen in der Verbandsversammlung des TWZ vertreten. Die Stadt Freital hat davon 40 Stimmen.

Dies entspricht einem Beteiligungsanteil bezogen auf die Gesamtstimmen in der Verbandsversammlung von 37,7358 %.

##### Aufgaben des Zweckverbandes:

Aufgabe des TWZ ist die öffentliche Wasserversorgung im Gebiet des TWZ. Der TWZ bedient sich zur Durchführung der öffentlichen Wasserversorgung einer Eigengesellschaft mit dem Namen "Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH", in deren Eigentum die im Verbandsgebiet vorhandenen Wasserversorgungsanlagen stehen und die im Verhältnis zu den Kunden im eigenen Namen und auf eigene Rechnung tätig wird.



## Finanzbeziehungen

Leistungen des ZV an die Stadt Freital	2015 TEUR
Gewinnausschüttung	0
Leistungen der Stadt Freital an den ZV	
Verlustabdeckung	0
Investitionszuweisung	0
Zuschuss und andere Zahlungen	0
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>1</sup>	0
Übernommene Bürgschaften <sup>2</sup>	0

**Tabelle 53 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und dem TWZ**

<sup>1</sup> Der TWZ wies ein ausgeglichenes Jahresergebnis aus. Nicht durch Einnahmen gedeckte Ausgaben wurden durch eine Ausschüttung an den TWZ aus der Kapitalrücklage der WVW gedeckt.

<sup>2</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

Nachrichtlich:

Die WVW ist eine Eigenesellschaft des TWZ. Der TWZ hat für Investitionskredite der WVW Bürgschaften in Höhe von 58.285 TEUR übernommen (Restschuld mit Stand zum 31.12.2015 - siehe dazu Kapitel 2.6 im Beteiligungsbericht 2015 des TWZ Seite 11). Aus dieser mittelbaren Beteiligung am WVW über den TWZ ergibt sich unter Zugrundelegung des aktuellen Beteiligungsanteiles der Stadt Freital am TWZ in Höhe von 37,7358 % ein Bürgschaftsanteil von 21.994 TEUR für die Stadt Freital.

Es bestehen aktuell keine weiteren Beziehungen zwischen dem TWZ und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

Weitere Informationen zum TWZ und dessen Beteiligung können dem Beteiligungsbericht 2015 des TWZ, der nachstehend im Anhang diesem Beteiligungsbericht beigelegt wurde, entnommen werden.


## 9.2 Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen


### Beteiligungsübersicht


Name, Sitz und Anschrift des Zweckverbandes:


Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen


Sitz: Leipzig

: Geschäftsstelle Dresden  
Semperstraße 2  
01069 Dresden

: 0351 / 86 652 - 100

: 0351 / 86 652 - 102

: [post.dd@kisa.it](mailto:post.dd@kisa.it)

: [www.kisa.it](http://www.kisa.it)

**Rechtsform, Gründung und Satzung:**

Rechtsform: Zweckverband (Körperschaft des öffentlichen Rechts)  
 Gründungsjahr: 2004 (aus Vereinigung von drei Zweckverbänden u.a. Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Ostsachsen)  
 Satzung: vom 03.12.2003; in der Fassung 12. Änderung vom 11.12.2013

**Stimmenanteil / Nennkapital:**

Im Jahr 2015 waren im ZV KISA 284 Mitglieder mit 2.231 Stimmen vertreten.  
 Die Stadt Freital hat 8 Stimmen. Dies entspricht einem Beteiligungsanteil bezogen auf die Gesamtstimmenanzahl in der Verbandsversammlung von 0,3586%.

**Aufgaben des Zweckverbandes:**

Der ZV KISA stellt seinen Mitgliedern Datenverarbeitungsverfahren, Datenübertragungsnetze, Datenverarbeitungsleistungen und zugehörigen Service zur Erledigung und Vereinfachung von Verwaltungsaufgaben mit technikgestützter Informationsverarbeitung zur Verfügung.

**Finanzbeziehungen**

Leistungen des ZV an die Stadt Freital	2015 TEUR
Gewinnausschüttung	0
Leistungen der Stadt Freital an den ZV	
Verlustabdeckung	0
Investitionszuweisung	0
Zuschuss und andere Zahlungen <sup>1</sup>	28
Zur Information	
Sonstige gewährte Vergünstigungen <sup>2</sup>	0
Übernommene Bürgschaften <sup>3</sup>	0

**Tabelle 54 Finanzbeziehungen 2015 zwischen der Stadt Freital und dem ZV KISA**

<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung eines Haushaltsstrukturkonzeptes war in der Verbandsversammlung des ZV KISA am 24.11.2014 die Erhebung einer Umlage zur Deckung des Finanzbedarfes in Höhe von 3.000 TEUR für das Geschäftsjahr 2015 beschlossen worden. Unter Zugrundelegung des § 16 Abs. 3 und 4 der aktuellen Satzung zahlte die Stadt Freital für 2015 eine anteilige Umlage in Höhe von ~28 TEUR.

<sup>2</sup> Sonstige gewährte Vergünstigungen sind hier der Verzicht einer Gewinnabführung bzw. Ausschüttung vom Jahresergebnis 2015 in Höhe des Beteiligungsanteils der Stadt Freital. Mit Beschluss einer Verbandsversammlung wurde das Jahresergebnis 2015 zur Deckung des Verlustes 2011 und anteiligen Deckung des Verlustes 2012 verwendet. Zum 31.12.2015 wurde in der Bilanz des ZV KISA ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von 4.373 TEUR ausgewiesen.

<sup>3</sup> Stand der von der Stadt Freital übernommenen Bürgschaften entsprechend der Angaben der Jahresrechnung der Stadt Freital zum 31.12.2015.

Nachrichtlich:

Im Rahmen der Verbandsversammlung des ZV KISA am 30.09.2015 war die Haushaltssatzung 2016 beschlossen worden. Für das Jahr 2016 wurde eine Umlage in Höhe von 2.000 TEUR von allen Verbandsmitgliedern erhoben. Ein entsprechender Erhebungsbescheid ging der Stadt Freital am 14.04.2016 (Posteingang) zu und eine dementsprechende Zahlung erfolgte durch die Stadt Freital. Für die Planung 2017 wird von einer entsprechenden Umlage in Höhe von 1.000 TEUR ausgegangen.

Es bestehen aktuell keine weiteren Beziehungen zwischen dem ZV KISA und der Stadt Freital im Sinne der in diesem Beteiligungsbericht dargestellten Finanzbeziehungen, die sich auf den Haushalt der Stadt Freital 2015 auswirkten.

Weitere Informationen zum ZV KISA und dessen Beteiligungen können dem Beteiligungsbericht 2015 des ZV KISA, der nachstehend im Anhang diesem Beteiligungsbericht beigelegt wurde, entnommen werden.

## 10 FORMELVERZEICHNIS UND ERLÄUTERUNG ZU KENNZAHLEN

### Allgemeines

Unter Bezugnahme auf § 99 Abs. 3 Nr. 2 SächsGemO und bisheriger Empfehlungen des Sächsischen Städte- und Gemeindetages zur Verwendung entsprechender Kennzahlen im Beteiligungsbericht wurden die nachstehend angegebenen Bilanz- und Leistungskennzahlen ausgewählt. Diese Kennzahlen geben in kompakter, vergangenheitsorientierter Form Auskunft über die Entwicklung des AWBs und des jeweiligen Unternehmens mit städtischer Beteiligung über den Zeitraum von drei Jahren. Zur Berechnung wurden die absoluten (Kenn-) Zahlen des betreffenden Jahresabschlusses, der aus der Bilanz, GuV und dem Anhang gemäß § 242 i.V.m. § 264 HGB besteht, ins Verhältnis gesetzt. Zum Zwecke der Vereinfachung wurden die Gliederungspositionen der einzelnen Bilanzen und GuV zusammengefasst.

Durch die Wertgrößenangaben in volle TEUR können sich geringe Abweichungen ergeben (+/-1), die jedoch ohne materielle Bedeutung sind. Während Kennzahlen, die sich aus Zahlen der betreffenden Bilanz zusammensetzen, z.B. eine Momentaufnahme (Stichtag zum 31.12. des betreffenden Jahres) darstellen (sog. zeitpunktbezogene Kennzahlen), beziehen sich Kennzahlen der GuV auf den Zeitraum 01.01.-31.12. des jeweiligen Geschäftsjahres (sog. zeitraumbezogene Kennzahlen).

Die nachstehenden Kennzahlen sind eine Auswahl vielfältiger Kennzahlen, die sich vor allem auf das Finanzwesen beschränken. So werden hier z.B. Vergleichsdaten geliefert, wie rentabel das Eigenkapital arbeitet oder wie angespannt die Schuldenlage ist.

Bei einem Unternehmensvergleich sind jedoch der unterschiedliche Unternehmenszweck (Unternehmensgegenstand) und die Branche, die von der Stadt an das jeweilige Unternehmen übertragenen Aufgaben bzw. auch die im Auftrag der Stadt durchgeführten Investitionsmaßnahmen zu berücksichtigen.

### A. Vermögenssituation

Kennzahlen zur Vermögenssituation stellen im Rahmen der Investitionsanalyse die Art und Zusammensetzung des Vermögens sowie die Dauer der Vermögensbindung dar.

#### A.1 Investitionsdeckung

Diese Kennzahl gibt den prozentualen Anteil der Abschreibungen an den Investitionen bezogen auf das Anlagevermögen an und sagt aus, in welchem Maße die Neuinvestitionen aus Abschreibungen finanziert wurden. Zur Substanzerhaltung und zur Erhaltung des Leistungspotentials des jeweiligen Unternehmens sollte der im Abrechnungszeitraum erfolgte Wertverzehr am Anlagevermögen durch Neuinvestitionen ausgeglichen werden.

Berechnung:

$$\text{Investitionsdeckung} = \frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Investitionen ins Sachanlagevermögen}} \times 100$$

(Angaben in %).

Während im Zähler der Wert der Abschreibungen (ohne Abzug eventueller Sonderabschreibungen) der jeweiligen GuV-Position bzw. dem Anlagenspiegel entnommen werden kann, entsprechen die Werte im Nenner den Zugängen zum Anlagevermögen laut Anlagenspiegel (ohne Berücksichtigung eventueller Investitionen in Finanzanlagen).

## A.2 Anlagenintensität

Mit der Anlagenintensität (Kennzahl der Vermögensstruktur) wird angezeigt, welcher Anteil des Vermögens langfristig im Unternehmen gebunden ist. Zudem wird der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (i.d.R. Summe Aktiva der Bilanz) verdeutlicht. Je höher die Anlagenintensität, umso höher ist die Belastung mit fixen Kosten, insbesondere Abschreibungen und Zinsen. Die Höhe ist dabei u.a. abhängig von der Branche und der Produktion.

Berechnung:

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100$$

(Angaben in %).

Der Wert des Zählers (Anlagevermögen) bzw. des Nenners (Gesamtvermögen - i.d.R. Bilanzsumme) kann direkt der betreffenden Bilanzposition auf der Aktivseite entnommen werden.

## B. Kapitalstruktur

Die Analyse der Kapitalstruktur dient zur Beurteilung der Solidität der Finanzierung des Unternehmens und der Kreditwürdigkeit.

### B.1 Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote, welche stark branchen- und bewertungsabhängig ist, gibt an, wie hoch der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (i.d.R. Summe Passiva der Bilanz bzw. Summe von Eigen- und Fremdkapital) ist. Je höher die Eigenkapitalquote, desto höher sind die finanzielle Sicherheit des Unternehmens und die Ausgleichsmöglichkeit durch Eigenkapital von im Unternehmen eingetretenen Verlusten.

Berechnung:

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

(Angaben in %).

Das aus der Bilanz (Passivseite) abzulesende bzw. rechnerische Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Gezeichnetes Kapital

(Haftkapital - dient Gläubigern als Sicherheit, falls das Unternehmen insolvent gehen sollte)

- + Kapitalrücklagen (aus Sonderzahlungen der Anteilseigner)
- + Gewinnrücklagen (aus zurückbehaltenen Gewinnen)
- + Bilanzgewinn ./.. Bilanzverlust oder + Gewinnvortrag ./.. Verlustvortrag
- + Jahresüberschuss ./.. Jahresfehlbetrag

und wurde hierbei unter Einbeziehung (Hinzurechnung) eines zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Sonderpostens angesetzt.

Aus Gründen der Unternehmensspezifik bzw. unter Berücksichtigung steuerlicher Aspekte ist ggf. bei der Zurechnung des Sonderpostens (i.d.R. 50 %) abgewichen worden. Bei der WGF, TGF und FSG erfolgte eine unternehmensspezifische Zurechnung des Sonderpostens. Während bei der WGF der jeweilig ausgewiesene Sonderposten zu 100 % zum Eigenkapital zugerechnet wurde, erfolgte bei der FSG die Zurechnung der Baukostenzuschüsse mit 70 % zum Eigenkapital und mit 30 % zum langfristigen Fremdkapital.

Bei der TGF wurde der jeweilige Sonderposten zu 100 % dem Fremdkapital zugerechnet. Zum Zwecke des Vergleiches wurden bei ausgewiesenem Sonderposten jeweils das Eigenkapital auch ohne Zurechnung des Sonderpostens (B.1.1), einer 100 %igen (B.1.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (B.1.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (B.1.4) dargestellt (siehe auch B.2 und D.1 bzw. zum Fremdkapital unter B.3 und C.1).

## B.2 Eigenkapitalreichweite

Diese Kennzahl gibt an, wie lange jährlich gleichbleibende Verluste in der Höhe des Berichtsjahres noch durch Eigenkapital abgedeckt werden können.

Berechnung:

$$\text{Eigenkapitalreichweite} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$$

(Angaben in Jahren).

Bei Ausweis eines Jahresfehlbetrages als Jahresergebnis wurde das Eigenkapital bei ausgewiesenem Sonderposten zum Zwecke des Vergleiches auch ohne Zurechnung des Sonderpostens (B.2.1), einer 100 %igen (B.2.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (B.2.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (hier jedoch kein Ausweis) dargestellt (siehe auch B.1 und D.1 bzw. zum Fremdkapital unter B.3 und C.1). Der Jahresfehlbetrag ist der jeweiligen GuV-Position zu entnehmen. Ist ein Jahresüberschuss als Jahresergebnis ausgewiesen, so ist auf diese Kennzahl verzichtet worden bzw. es erfolgte kein Ausweis.

## B.3 Fremdkapitalquote

Die Fremdkapitalquote wird auch Anspannungsgrad oder Verschuldungskoeffizient genannt und spiegelt den Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital (das Gesamtkapital besteht aus dem Eigenkapital und dem Fremdkapital) wider. Je niedriger der Verschuldungsgrad ist, umso besser ist die Liquidität oder auch je höher die Fremdkapitalquote, umso abhängiger ist das Unternehmen von fremden Geldgebern.

Berechnung:

$$\text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

(Angaben in %).

Das Fremdkapital (auf der Passivseite der Bilanz) umfasst dabei:

- das kurzfristige Fremdkapital = kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit  $\leq 1$  Jahr
- + kurzfristige Steuer- und sonstige Rückstellungen
- + passive Rechnungsabgrenzungsposten und
- das langfristige Fremdkapital = mittel- und langfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit  $\geq 1$  Jahr
- + Rückstellungen für Pensionen
- + Fremdkapitalanteil des Sonderpostens mit Rücklagenanteil (i.d.R. 50 %). Bei der WGF (ohne - 100 % zum Eigenkapital), TGF (100 %) und FSG (30 %) erfolgte eine unternehmensspezifische Zurechnung des Sonderpostens zum langfristigen Fremdkapital.

Zum Zwecke des Vergleiches wurden bei ausgewiesenem Sonderposten jeweils das Fremdkapital mit einer 100 %igen Zurechnung des Sonderpostens (B.3.1), ohne Zurechnung (B.3.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (B.3.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (B.3.4) dargestellt (siehe auch C.1 bzw. zum Eigenkapital unter B.1, B.2 und D.1).

## **C. Liquidität**

Im Rahmen von Kennzahlen zur Liquidität können Schlussfolgerungen auf die zukünftige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens gezogen werden.

### **C.1 Effektivverschuldung**

Mit dieser Kennzahl wird die Höhe der Schulden ausgedrückt, die nicht durch kurzfristiges Vermögen gedeckt werden können.

Berechnung:

$$\text{Effektivverschuldung} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{./. monetäres Umlaufvermögen}}$$

(Angaben in TEUR).

Das Fremdkapital (zur Berechnung siehe B.3) wurde bei ausgewiesenem Sonderposten zum Zwecke des Vergleiches mit einer 100 %igen Zurechnung des Sonderpostens (C.1.1), ohne Zurechnung (C.1.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (C.1.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (C.1.4) dargestellt (siehe auch B.3 bzw. zum Eigenkapital unter B.1, B.2 und D.1).

Das monetäre Umlaufvermögen (Aktivseite der Bilanz) ergibt sich dabei wie folgt:

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände  
 + Wertpapiere des Umlaufvermögens  
 + Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten.

### **C.2 Kurzfristige Liquidität**

Die Liquidität 2. Grades gibt die Fähigkeit des Unternehmens an, kurzfristig den bestehenden Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Eine Liquidität 2. Grades in Höhe von beispielsweise 75 % sagt aus, dass 75 % des kurzfristigen Fremdkapitals durch das unter C.1 beschriebene monetäre Umlaufvermögen gedeckt ist.

Berechnung:

$$\text{Kurzfristige Liquidität} = \frac{\text{monetäres Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}} \times 100$$

(Angaben in %).

## **D. Rentabilität**

Mit Kennzahlen zur Rentabilität werden auf Grundlage von Vergleichen des Gewinns mit anderen Erfolgsfaktoren Aussagen darüber möglich, ob sich z.B. der Einsatz des Kapitals gelohnt hat. Dabei wird der wirtschaftliche Erfolg eines Unternehmens durch das Verhältnis des Gewinns zum eingesetzten Kapital zum Ausdruck gebracht. In Abhängigkeit des eingesetzten Kapitals (Eigenkapital, Fremdkapital) werden verschiedene Rentabilitätskennziffern unterschieden.

### **D.1 Eigenkapitalrendite**

Die Eigenkapitalrendite, auch Eigenkapitalrentabilität genannt, bringt die Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Kapitals der Anteilseigner zum Ausdruck (wie viel Prozent Gewinn auf das eingesetzte Eigenkapital entfallen).

Berechnung:

Eigenkapitalrendite	=	$\frac{\text{Jahresergebnis}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$
---------------------	---	--

(Angaben in %).

Das Jahresergebnis kann der GuV und das Eigenkapital der Bilanz (siehe auch zu B.1) entnommen werden. Das Eigenkapital wurde bei ausgewiesenem Sonderposten zum Zwecke des Vergleiches auch ohne Zurechnung des Sonderpostens (D.1.1), einer 100 %igen (D.1.2) und der genannten 50 %igen Zurechnung (D.1.3) sowie unter Berücksichtigung der erwähnten Unternehmensspezifik bei der FSG (D.1.4) dargestellt (siehe auch unter B.1 und B.2 bzw. zum Fremdkapital unter B.3 und C.1).

### **D.2 Gesamtkapitalrendite**

Diese relative Kennzahl gibt die Rendite an, die das Unternehmen mit dem eingesetzten Kapital erwirtschaftet. Diese Kapitalrentabilität wird bei der Gesamtkapitalrendite (das Gesamtkapital besteht aus dem Eigenkapital und dem Fremdkapital - siehe auch zu B.1 und B.3) durch die Bereinigung des Gewinns um den Zinsaufwand verdeutlicht. Der Gewinn (Jahresüberschuss vor Ergebnisverwendung) ist der GuV des jeweiligen Zeitraumes zu entnehmen, wie auch der Fremdkapitalzinsaufwand (GuV-Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“).

Berechnung:

Gesamtkapitalrendite	=	$\frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$
----------------------	---	---

(Angaben in %).

## **E. Geschäftserfolg**

Der Geschäftserfolg wird hier durch den Pro-Kopf-Umsatz und die Arbeitsproduktivität zum Ausdruck gebracht.

### **E.1 Pro-Kopf-Umsatz**

Mit dieser gewählten Kennzahl soll verdeutlicht werden, welcher Umsatz je Beschäftigter im betreffenden Zeitraum erzielt worden ist.

Berechnung:

$$\text{Pro-Kopf-Umsatz} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Beschäftigtenzahl}}$$

(Angaben in TEUR je Beschäftigten).

Während im Zähler als Umsatzwertgröße der Umsatzerlös aus der GuV des betreffenden Zeitraumes entnommen werden kann, wurde im Nenner als Beschäftigtenzahl die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (inklusive Geschäftsführer und einschließlich Aushilfen sowie ohne Auszubildende) aus dem Lagebericht bzw. den betreffenden Angaben im jeweiligen testierten Prüfbericht zugrunde gelegt.

### **E.2 Arbeitsproduktivität**

Diese Kennzahl soll hier das Verhältnis zwischen den Personalkosten (Personalaufwand) und dem erzielten Umsatz (Umsatzerlös) widerspiegeln. Der Umsatz und die Personalkosten können der entsprechenden GuV-Position des betreffenden Zeitraumes entnommen werden (die Personalkosten dabei der GuV-Position „Personalaufwand“).

Berechnung:

$$\text{Arbeitsproduktivität} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$$



## 11 ERLÄUTERUNGEN ZU FACHBEGRIFFEN

Die nachstehenden Erläuterungen zu ausgewählten Fachbegriffen, die dem 21. Beteiligungsbericht der Stadt Leipzig (Seiten 422 und 423) und dem betriebswirtschaftlichen Kurzlexikon aus der 19. Auflage „Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse“ von Adolf G. Coenenberg (Seite 1231 ff.) entnommen sind und teilweise ergänzt wurden, dienen lediglich zur allgemeinen Information und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### **Abschreibung**

Betrag, der die durch Nutzung des Anlagevermögens eingetretene Wertminderung an den einzelnen Vermögensgegenständen erfassen soll und somit in der Gewinn- und Verlustrechnung der betreffenden Periode als Aufwand angesetzt wird und den ausgewiesenen Gewinn, der u.a. für Ausschüttungen und Steuerzahlungen maßgeblich ist, mindert. Der auszuweisende Gewinn lässt sich durch Wahl der Abschreibungsmethode und die Schätzung der betrieblichen Nutzungsdauer beeinflussen. Um eine willkürliche Unterbewertung über zu hohe Abschreibung zu vermeiden, wurden von der Steuergesetzgebung Richtwerte für die Nutzungsdauer von Anlagevermögensgegenständen herausgegeben.

Die Ermittlung des jährlichen Abschreibungsbetrages hat für nach dem 31.12.2010 neu angeschaffte Wirtschaftsgüter steuerrechtlich nach § 7 Einkommenssteuergesetz (EStG) stets nur noch nach der linearen Methode (gleichmäßiger Werteverzehr über den Nutzungszeitraum; fester Abschreibungsbetrag pro Jahr) zu erfolgen. Für davor angeschaffte Wirtschaftsgüter darf in Ausnahmefällen eine degressive Abschreibungsmethode (überproportionaler Werteverzehr zu Beginn des Nutzungszeitraumes; fallende Abschreibungsbeträge pro Jahr; der Abschreibungsbetrag wird durch über den Nutzungszeitraum festgelegte Prozentsätze auf den jeweiligen Restbuchwert ermittelt) beibehalten werden. Für Gebäude existieren steuerliche Sonderregelungen hinsichtlich der Ermittlung von Abschreibungsbeträgen.

Das Handelsrecht gibt im § 253 HGB keine expliziten Vorgaben zur Verwendung einer bestimmten Abschreibungsmethode. Zur Vermeidung von Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz wird diese aber grundsätzlich in Übereinstimmung zum Steuerrecht gewählt. In bestimmten Fällen sind auch Sonderabschreibungen zulässig.

### **Aktivierung**

Wertmäßige Erfassung eines Vermögensgegenstandes in der Bilanz.

### **Anlagevermögen**

Umfasst alle Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, dauerhaft und längerfristig dem Geschäftsbetrieb zu dienen, z.B. Immobilien, technische Anlagen und Maschinen, Konzessionen, Beteiligungen. In der Industrie ist das Anlagevermögen in der Regel erheblich größer als im Handel (Gegensatz: Umlaufvermögen).

### **Bilanz**

Bilanz ist die systematische Erfassung der Wertbestände eines Unternehmens an einem bestimmten Stichtag (stichtagsbezogene Gegenüberstellung des Vermögens und des Kapitals). Alle Unternehmen sind durch das Handels- und Steuerrecht zur Aufstellung einer Bilanz verpflichtet.

### **Cashflow**

Ganz allgemein wird damit der Saldo der unternehmerischen Einzahlungen über die laufenden Auszahlungen des Unternehmens in einer Periode bezeichnet. Insgesamt kann sich somit ein positiver Cashflow (Nettozufluss an liquiden Mitteln) bzw. ein negativer Cashflow (Nettoabfluss an liquiden Mitteln) am Ende einer Periode ergeben. Die Kennzahl gibt Auskunft über die Finanzkraft eines Unternehmens und wird zudem insbesondere zur Beurteilung der Liquiditätssituation herangezogen.

### **Control-Verhältnis**

Beschreibung der Beziehung zwischen zwei rechtlich selbständigen Unternehmen, die einem der Unternehmen die Möglichkeit gibt, beherrschenden Einfluss auf das andere Unternehmen auszuüben. Die Beziehung wird in § 290 Abs. 2 HGB konkretisiert.

### **Eigenkapital**

Die dem Unternehmen von ihren Eigentümern ohne zeitliche Begrenzung zur Verfügung gestellten Mittel. Eigenkapital kann dem Unternehmen von außen (z.B. durch eine Kapitalerhöhung gegen Einlagen) oder von innen (z.B. durch Verzicht auf Gewinnausschüttung) zufließen. Das Eigenkapital umfasst dabei den Saldo von Vermögen (Aktivseite der Bilanz) und Schulden (Passivseite der Bilanz).

Die Bilanzposition Eigenkapital steht auf der Passivseite der Bilanz (Mittelherkunft - Finanzierung) und gliedert sich gemäß § 266 Abs. 3 HGB in die Unterposten:

1. Gezeichnetes Kapital
2. Kapitalrücklage
3. Gewinnrücklagen
4. Gewinnvortrag/Verlustvortrag
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

(bilanzielles Eigenkapital - siehe hierzu auch Ausführungen unter Kapitel 10 zu Kennzahl B.1).

Das effektive Eigenkapital berücksichtigt zusätzlich noch die stillen Reserven.

### **Forderung**

Anspruch eines Unternehmens, der sich auf von Dritten zu erbringende Geld- oder sonstige Leistungen richtet.

### **Fremdkapital**

Zeitlich begrenzte, dem Unternehmen aufgrund von Schuldverpflichtungen überlassene Mittel.

Man unterscheidet zwischen kurzfristigem (Restlaufzeit - RLZ bis 1 Jahr), mittelfristigem (RLZ über 1 Jahr bis 5 Jahre) sowie langfristigem Fremdkapital (RLZ über 5 Jahre).

### **Gewinn- und Verlustrechnung**

Teil des Jahresabschlusses, in dem die Aufwendungen den Erträgen gegenübergestellt werden. Die GuV ist zeitraumbezogen. Der im Ergebnis ausgewiesene Gewinn oder Verlust muss mit den Konten der Buchhaltung übereinstimmen. Für Kapitalgesellschaften und sämtliche Kreditinstitute ist die Aufstellung einer GuV gesetzlich vorgeschrieben.

### **Gewinnrücklagen/Gewinnvortrag**

Als Gewinnrücklagen (Posten des Eigenkapitals) dürfen gemäß § 272 Abs. 3 HGB nur solche Beträge ausgewiesen werden, die im Geschäftsjahr oder einem früheren Geschäftsjahr aus dem Ergebnis gebildet worden sind. Für Kapitalgesellschaften ist eine konkrete Aufgliederung der Gewinnrücklagen in gesetzliche Rücklage, Rücklage für eigene Anteile, satzungsgemäße Rücklagen und andere Gewinnrücklagen vorgeschrieben.

Der Gewinnvortrag (Posten des Eigenkapitals) ist ein durch entsprechenden Organbeschluss verbleibender Gewinnrest (Rest nach Organbeschluss zur Gewinnverwendung nach Ausschüttung, zur Zuweisung in die Rücklagen und evtl. Deckung eines Verlustes), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Gewinnvortrag wird mit Gewinnen oder Verlusten des nächsten Geschäftsjahres verrechnet.

### **Investition**

Zielgerichtete, i.d.R. langfristige Kapitalbindung zur Erwirtschaftung zukünftiger autonomer Erträge. Nach ihrem Zweck ist zwischen Gründungs-, Ersatz-, Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen zu unterscheiden, wobei sich diese Zwecke zum Teil auch gegenseitig überlagern. Bei der jeweiligen Zuordnung sollte der überwiegende Charakter der Investition den Ausschlag geben.

## **Jahresergebnis**

### Begriff der handelsrechtlichen GuV und der Bilanz:

Das Jahresergebnis ergibt sich als Differenzbetrag zwischen Aufwendungen und Erträgen eines Geschäftsjahres (entweder Jahresüberschuss oder Jahresfehlbetrag). Wenn der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Ergebnisverwendung aufgestellt wird, werden in der GuV unterhalb des Jahresergebnisses noch zusätzlich Ausschüttungen, Entnahmen oder Einstellungen aus offenen bzw. in offene Rücklagen und der Gewinn-Verlust-Vortrag eingerechnet, um den so genannten Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust zu ermitteln. Dementsprechend kommt es innerhalb der Bilanz im Eigenkapital zum Ausweis eines Jahresüberschusses bzw. -fehlbetrags (sog. Bilanz vor Gewinnverwendung) oder eines Bilanzgewinns bzw. -verlusts (sog. Bilanz nach Gewinnverwendung).

## **Konzern**

Gruppe rechtlich selbständiger Unternehmen, die durch eine einheitliche Leitung oder durch ein Control-Verhältnis zusammengefasst sind.

## **Konzernabschluss**

Der Konzernabschluss stellt die Zusammenfassung der Einzelabschlüsse rechtlich selbständiger, wirtschaftlich jedoch von einer übergeordneten Einheit dominierter Unternehmen dar. Nach § 297 Abs. 2 und 3 Satz 1 HGB hat der Konzernabschluss die Aufgabe, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einer wirtschaftlich als geschlossene Einheit zu betrachtende Gruppe rechtlich selbständiger Unternehmen zu vermitteln.

## **Rechnungsabgrenzungsposten**

Die Rechnungsabgrenzungsposten (RAP) dienen der zeitlichen Zuordnung der Einnahmen und Ausgaben und somit der periodengerechten Erfolgsermittlung. Sie enthalten Ausgaben bzw. Einnahmen, die Aufwand bzw. Ertrag für künftige Zeiträume darstellen. Es wird unterschieden nach aktivem RAP (z.B. im Voraus bezahlte Löhne) und passivem RAP (z.B. im Voraus erhaltene Miete).

## **Rücklagen**

Rücklagen einer Kapitalgesellschaft sind die über das Haftungskapital hinausgehenden Eigenkapitalanteile. Sie werden entweder von innen durch nicht ausgeschüttete Gewinne (Gewinnrücklage) oder von außen z.B. durch Zuzahlungen der Gesellschafter (Kapitalrücklage) gebildet.

## **Rückstellungen**

Rückstellungen dienen der periodengerechten antizipativen Erfassung von ungewissen Verbindlichkeiten und von drohenden Verlusten oder dem Ausweis von noch nicht getätigten (unterlassenen) Instandhaltungsaufwendungen (die in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres nachgeholt werden), die dem Berichtsjahr oder vorangegangenen Jahren zuzuordnen sind, deren Eintreten wahrscheinlich oder sicher, deren Höhe oder Zeitpunkt des Eintritts jedoch oftmals ungewiss ist. Durch die Bildung von Rückstellungen sollen die später entstehenden Verpflichtungen zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens berücksichtigt werden.

## **Sonderposten**

In der Handelsbilanz werden hier steuerrechtlich zulässige Passivposten ausgewiesen, die noch unversteuerte Rücklagen darstellen. Im Fall der kommunalen Unternehmen sind dies auch häufig die für Investitionen erhaltenen Fördermittel bzw. Zuschüsse und Zulagen, wenn das entsprechende Anlagegut mit den ungekürzten Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten aktiviert wird. Der Fördermittelanteil stellt dann für das Unternehmen eine noch unversteuerte stille Reserve dar und wird daher im Sonderposten passiviert. Dieser Sonderposten wird dann über den Nutzungszeitraum des entsprechenden geförderten Anlagegutes parallel zur Abschreibung anteilig in Höhe der Förderquote ertragswirksam aufgelöst. Maßgeblich für die Auflösung sind im Übrigen die steuerrechtlichen Vorschriften.

**Stille Reserven (stille Rücklagen)**

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Reserven, die sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite enthalten sind und durch zu hohe passive Wertansätze oder zu niedrige Aktivansätze und durch Nichtaktivierung entstehen können.

**Umlaufvermögen**

Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Das Umlaufvermögen enthält die Vermögensgegenstände, die relativ kurzfristig verbraucht bzw. umgesetzt werden, z.B. Vorräte, Forderungen, Bankguthaben, Schecks (Gegensatz: Anlagevermögen).

**Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten sind Liefer- und Leistungsverpflichtungen eines Unternehmens, die nach Handelsrecht stets zu ihrem Rückzahlungsbetrag zu bilanzieren sind. Verbindlichkeiten werden in einer gesonderten Bilanzposition auf der Passivseite dargestellt.

**Verlustvortrag**Handelsrechtlicher Begriff:

Bei Kapitalgesellschaften umfasst der Verlustvortrag den Teil des Verlustes einer Gesellschaft, der nach Aufzehrung der Rücklagen und eines eventuellen Gewinnvortrages als Verlust auf die Rechnung der nächsten Jahre übertragen wird. Gemäß § 266 Abs. 3 A IV HGB wird der Verlustvortrag auf der Passivseite der Bilanz innerhalb des Eigenkapitals als eigener Posten ausgewiesen.

Steuerrechtlicher Begriff:

Der Bundesfinanzhof versteht darunter negative Einkünfte aus der unternehmerischen Tätigkeit. Durch den Verlustvortrag können die im Verlustentstehungsjahr nicht anrechnungsfähigen Verluste in den folgenden Veranlagungszeiträumen (vorrangig vor Sonderausgaben) vom Gesamtbetrag der Einkünfte abgezogen werden und führen somit zu einer Minderung der Ertragssteuern.

Hinsichtlich einer wirtschaftlichen Betätigung der Stadt sind verschiedene Unternehmensformen möglich. Die wichtigsten Formen werden nachstehend kurz zusammenfassend dargestellt.

### **Betrieb gewerblicher Art (BgA)**

Ein Betrieb gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts liegt dann vor, wenn diese Einrichtungen durch nachhaltige wirtschaftliche Tätigkeit Einnahmen erzielt und sich innerhalb der Gesamtbetätigung der juristischen Person wirtschaftlich heraushebt.

Die Absicht Gewinn zu erzielen und die Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr sind nicht erforderlich. Der BgA ist unbeschränkt steuerpflichtig.

Die zwei Freibäder der Stadt Freital werden als BgA geführt.

### **Eigenbetrieb**

Der Eigenbetrieb ist ein Unternehmen der Gemeinde ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Im Unterschied zum Regiebetrieb ist der Eigenbetrieb allerdings organisatorisch und wirtschaftlich vom Haushalt der Gemeinde getrennt. Er ist Sondervermögen der Gemeinde und ist auch gesondert zu planen und zu verwalten sowie durch einen eigenen Abschluss nachzuweisen.

Rechtliche Grundlagen für einen Eigenbetrieb sind die SächsGemO (insbesondere § 95a) und die SächsEigBVO. Das bisherige Sächsische Eigenbetriebsgesetz (SächsEigBG) war mit Wirkung 01.01.2014 außer Kraft gesetzt worden.

Der Abwasserbetrieb Stadt Freital ist ein Eigenbetrieb.

### **Kapitalgesellschaft**

Die gebräuchlichste Form ist die GmbH, da hierbei der Stadt die besten Möglichkeiten geboten werden, ihren Einfluss auf die Geschäftspolitik durch Bestimmungen im Gesellschaftsvertrag, durch die Besetzung des Aufsichtsrates, soweit vorhanden, und insbesondere durch das Weisungsrecht der Gesellschafterversammlung gegenüber der Geschäftsführung auszuüben.

Unzulässig ist eine Beteiligung an Unternehmen, bei denen die Haftung der Stadt nicht beschränkt werden kann.

### **Regiebetrieb**

Der Regiebetrieb als eine Organisationsform kommunaler wirtschaftlicher Betätigung ist ein Unternehmen, welches nach den Vorschriften der öffentlichen Haushaltswirtschaft zu führen ist. Er ist weder rechtlich noch wirtschaftlich selbständig und wird organisatorisch, personell und haushaltsmäßig in die Gemeindeverwaltung eingegliedert. Die wirtschaftlichen Aufgaben erledigt die Gemeinde selbst.

In der Stadt Freital gibt es keinen Regiebetrieb.

### **Zweckverband**

Der Zweckverband ist eine rechtlich selbständige Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Mitglieder von ZV können Gemeinden, Verwaltungsverbände, Landkreise und andere Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sein.

Dem ZV werden bestimmte Aufgaben, zu deren Erfüllung seine Mitglieder berechtigt oder verpflichtet sind, übertragen. Die übertragenen Aufgaben erledigt der ZV in eigener Verantwortung. Für die Wirtschaftsführung des ZV gelten die Vorschriften der SächsGemO und der Sächsischen Kommunalhaushaltsverordnung-Doppik (SächsKomHVO-Doppik) entsprechend. Rechtliche Grundlage für einen Zweckverband ist das Sächsische Gesetz über kommunale Zusammenarbeit (SächsKomZG).

**QUELLENANGABEN**

**Gemeindeordnung. 2015.** Nordrhein-Westfalen. 25. Juni 2015.

**Gemeindeordnung, Sächsische. 2015.** 29. April 2015.

**Grundgesetz. 2014.** Bundesrepublik Deutschland. 23. Dezember 2014.

**Püttner, Günter. 1965.** *Die Gemeindevirtschaft - Recht und Realität.* [Hrsg.] Verein für Kommunalwissenschaften Berlin e. V. Stuttgart : Kohlhammer Verlag, 1965. Bd. 8.

— **2002.** Die wirtschaftliche Betätigung - Integraler Bestandteil des Rechts auf kommunale Selbstverwaltung. [Vortrag]. 16. 12 2002.

— **1984.** *Handbuch der kommunalen Wissenschaft und Praxis "Kommunale Wirtschaft"*. Berlin : Springer Verlag, 1984. Bd. 5.

**Quecke, Albrecht, et al. 2016.** Kommentar Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen. Berlin : Erich Schmidt Verlag, 2016. Bd. 3.

**Verfassung. 2013.** Freistaat Sachsen. 11. Juli 2013.

**ANHANG**

- 1 **Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2015 des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe**
- 2 **Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2015 des Zweckverbandes Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen**

**1 Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2015 des Trinkwasserzweckverbandes  
Weißeritzgruppe**



# **Beteiligungsbericht 2015**

## **Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe**

Freital, 19. Oktober 2016

## 1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bewohner des Verbandsgebietes, der 14. Beteiligungsbericht des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe (TWZ) für das Haushaltsjahr 2015 liegt vor.

Mit diesem Beteiligungsbericht erhalten Sie einen Überblick zum Verband und seiner einzigen Beteiligung, der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH (WVGmbH). Der Beteiligungsbericht ist deshalb auch in zwei Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil wird im Überblick der Verband und im zweiten Teil die mit der Wasserversorgung beauftragte Gesellschaft dargestellt.

Die WVGmbH hat auch im Jahr 2015 großes Augenmerk auf die weitere Konsolidierung bzw. Verbesserung der technischen Infrastruktur und ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse gelegt. Gegen den allgemeinen Trend der Verteuerung von Produkten und Dienstleistungen ist es dem Unternehmen einmal mehr gelungen die Höhe der Wasserentgelte seit nunmehr 21 Jahren auf dem Niveau von 1995 zu belassen.

Konsequente Investitionen in die Erneuerung der Wasserwerke, Rohrnetze, Pumpwerke und Hochbehälter senkten seit Anbeginn stetig den Aufwand für den laufenden Betrieb der Anlagen.

Die Umsetzung dieses strategischen Ansatzes war eine wesentliche Voraussetzung für die notwendige und permanente Steigerung der Effizienz des Unternehmens. Dazu trug neben geringeren Aufwendungen für Wartung und Instandhaltung auch der notwendige Abbau von Personal entscheidend bei.

Während 1990 im Unternehmen 139 Arbeitnehmer tätig waren, waren es 2015 im Jahresdurchschnitt 74 Beschäftigte, zuzüglich einer Auszubildenden (Azubi). Sie sorgen dafür, dass heute und in Zukunft an jedem Tag und zu jeder Stunde Trinkwasser in ausreichender Menge und hervorragender Qualität für alle Haushalte, öffentliche Einrichtungen, Gewerbe- und Industriebetriebe zu fairen Preisen zur Verfügung steht.

Die mit Augenmaß betriebene weitere Fortentwicklung, Erneuerung und Anpassung der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur unter verstärkter Berücksichtigung von Klimawandel und demographischer Entwicklung besitzen auch künftig hohe Priorität.

Sie bilden die Voraussetzungen für einen stabilen Betrieb der Anlagen, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit weit über unsere heutige Zeit und Generation hinaus.

Nach der Vorstellung erster Überlegungen zur Änderung des bisherigen Tarifsystems in den öffentlichen Verbandsversammlungen im September und Dezember 2014, wurde in der 46. Verbandsversammlung am 23. Juli 2015 beschlossen, zum 01. Januar 2016 die „Neue Tarifstruktur“ trotz einiger „Proteste“ der organisierten Wohnungswirtschaft einzuführen.

Im Kern der Reform stand zum einen die Ablösung der Messeinrichtung durch die Wohnung als Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Grundentgelte und zum anderen deren Anhebung auf ca. 60 %.

Damit wird der Kostenstruktur in der Wasserversorgung, die sich durch einen sehr hohen Fixkostenanteil (>85 %) auszeichnet, der völlig unabhängig von der tatsächlichen Wasserabnahme allein zur permanenten Vorhaltung der Dienstleistung anfällt, mehr als in der Vergangenheit Rechnung getragen.

Flankiert wurden die grundlegenden Änderungen dadurch, dass bei einer durchschnittlichen Wohnungsbelegung von zwei Personen mit einem durchschnittlichen Wasserverbrauch keine Mehraufwendungen auflaufen.

Während Familien mit Kindern entlastet werden, müssen Alleinstehende, Single-Haushalte und Wohnungseigentümer leerstehender Wohnungen mehr als bisher bezahlen.

Die „Neue Tarifstruktur“ ist ein Garant für wirtschaftliche Stabilität und künftig auskömmliche Wasserpreise unter Berücksichtigung rückläufiger Wasserverkäufe aufgrund der demographischen Entwicklung.

Es ist geplant, und alle vorsichtigen neuen Prognosen und Annahmen sprechen dafür, dass die Anhebung bzw. Anpassung der Wasserpreise bei gleichzeitiger kontinuierlicher Abschmelzung der Rücklagen frühestens zu Beginn des Jahres 2020 erfolgen wird.

Freital, 19. Oktober 2016

  
Uwe Rumberg  
Vorsitzender

Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe



<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>Seite</b>
<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>2.</b>	<b>Verbandsspezifischer Teil</b>	<b>5</b>
<b>2.1</b>	<b>Rechtliche Verhältnisse</b>	<b>5</b>
<b>2.2</b>	<b>Mitglieder in der Verbandsversammlung im Berichtszeitraum 2015</b>	<b>6</b>
<b>2.3</b>	<b>Mitglieder des Verwaltungsrates</b>	<b>7</b>
<b>2.4</b>	<b>Unternehmensgegenstand/Unternehmenszweck</b>	<b>8</b>
<b>2.5</b>	<b>Wirtschaftliche Verhältnisse</b>	<b>9</b>
<b>2.5.1</b>	<b>Rechenschaftsbericht für das Haushaltsjahr 2015</b>	<b>9</b>
<b>2.6</b>	<b>Finanzbeziehungen zwischen dem Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe und der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH</b>	<b>10</b>
<b>2.6.1</b>	<b>Ergebnisrechnung</b>	<b>11</b>
<b>2.6.2</b>	<b>Finanzrechnung</b>	<b>12</b>
<b>3.</b>	<b>Unternehmensspezifischer Teil</b>	<b>12</b>
<b>3.1</b>	<b>Rechtliche Verhältnisse</b>	<b>12</b>
<b>3.2</b>	<b>Unternehmensangaben zur Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH</b>	<b>13</b>
<b>3.3</b>	<b>Bilanz und Leistungskennzahlen</b>	<b>14</b>
<b>3.3.1</b>	<b>Beschreibung der Kennzahlen</b>	<b>14</b>
<b>3.3.2</b>	<b>Übersicht über die Kennzahlen und deren Bewertung</b>	<b>17</b>
<b>3.4</b>	<b>Lagebeurteilung der Gesellschaft</b>	<b>18</b>
<b>3.5</b>	<b>Vergleich der Bilanzen zum 31.12.2013, 31.12.2014, 31.12.2015 aus den entsprechenden Jahresabschlüssen</b>	<b>27</b>
<b>3.6</b>	<b>Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung aus der Planung 2015 mit den Ergebnissen des Jahresabschlusses 2015</b>	<b>28</b>
<b>4.</b>	<b>Impressum</b>	<b>28</b>
<b>5.</b>	<b>Anhang</b>	
	<b>Auszug aus dem Jahresabschluss des TWZ 2015</b>	
	<b>Ansatz des Beteiligungswertes der Verbandsmitglieder</b>	

## **2. Verbandsspezifischer Teil**

### **2.1 Rechtliche Verhältnisse**

Der Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe (TWZ) entstand im Ergebnis der Kommunalisierung der ehemals über den gesamten Regierungsbezirk Dresden wirkenden Wasser- und Abwasserbehandlung Dresden GmbH. Er hat seine wirtschaftliche Tätigkeit zum 01.01.1994 aufgenommen.

Die Verbandssatzung und ihre Genehmigung durch das Regierungspräsidium Dresden wurden im Sächsischen Amtsblatt Nr. 52/1993, S. 1280 vom 25. November 1993 öffentlich bekannt gemacht.

Der TWZ führte aufgrund von Zweifeln des Verwaltungsgerichtes Dresden hinsichtlich seiner rechtmäßigen Gründung im Jahr 2002 eine Sicherheitsneugründung durch.

Die Bekanntmachung des Landratsamtes Weißeritzkreis über die Genehmigung der Verbandssatzung/Änderungssatzung zur Verbandssatzung des TWZ wurde im Sächsischen Amtsblatt Nr. 43/2002, S. 1109 vom 24. Oktober 2002 öffentlich bekannt gemacht.

Der Sitz des TWZ ist auf der Dresdner Straße 301 in 01705 Freital. Das Haushaltsjahr ist das Kalenderjahr. Der TWZ beschäftigt kein Personal. Die Aufgaben des TWZ und hier insbesondere seine hoheitliche Tätigkeit werden durch seine Eigengesellschaft, die Firma Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH, vorbereitet.

Zur Klarstellung der Stimmenverteilung der Verbandsmitglieder wurde die Verbandsatzung in der 33. Verbandsversammlung am 11. Dezember 2008 geändert. Das Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge genehmigte die Satzungsänderung. Die 1. Satzung zur Änderung der Verbandssatzung wurde im Sächsischen Amtsblatt Nr. 11/2009, S. 553 vom 12. März 2009 öffentlich bekannt gemacht.

In der 36. Verbandsversammlung am 22. Juli 2010 wurde die Verbandssatzung erneut geändert. Die Prüfung der Jahresrechnung wurde im § 16 so geregelt bzw. erweitert, dass nunmehr ein kommunales Rechnungsprüfungsamt oder ein kommunaler Rechnungsprüfer, ein Wirtschaftsprüfer oder eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durch die Verbandsversammlung zum Rechnungsprüfer bestellt werden kann.

Die 2. Satzung zur Änderung der Verbandssatzung wurde im Sächsischen Amtsblatt Nr. 42/2010, S. 1518 vom 21. Oktober 2010 öffentlich bekannt gemacht.

Aufgrund der Ergebnisse der überörtlichen Prüfung des Verbandes durch das Rechnungsprüfungsamt Löbau wurde die Verbandssatzung am 11. Dezember 2014 in der 45. Verbandsversammlung erneut geändert und die Neufassung, einschließlich Genehmigung, am 05. Februar 2015 im Sächsischen Amtsblatt Nr. 6/2015, S. 205 ff. öffentlich bekannt gemacht.

## 2.2 Mitglieder in der Verbandsversammlung im Berichtszeitraum 2015

Die Stimmenverteilung wurde auf der Grundlage von § 125 SächsGemO (Stichtag 30.06. des Vorjahres) ermittelt und stellt sich wie folgt dar:

Stadt/Gemeinde	Einwohner	Veränderung	Stimmenanzahl	Veränderung
	2015	zu 2014	2015	zu 2014
Altenberg	8.205	-102	9	0
Bannewitz	10.451	-4	11	0
Dippoldiswalde	14.469	26	15	0
Dorfhain	1.098	-19	2	0
Freital	39.411	410	40	0
Glashütte	6.829	-50	7	0
Klingenberg	6.916	25	7	0
Kreischa für OT Sobrigau, Bärenklause, Kautzsch	790	-7	1	0
Wilsdruff für OT Mohorn, Grund, Herzogswalde	2.107	44	3	0
Rabenau	4.373	45	5	0
Tharandt	5.305	1	6	0
2015 (30.06.2014)	99.954		106	
2014 (30.06.2013)	99.585		<u>106</u>	
Differenz	369		0	
2014	0,37%			
2003	107.560		116	
Differenz 2015	-7.606		-10	
	-7,07 %			
Rückgang p.a.	0,61 %			

Die Verbandsgemeinden haben gegenüber dem Berichtsjahr 2014 erstmalig seit 2003 369 Einwohner hinzugewonnen.

Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von 0,37 %. Bezieht man sich jedoch auf den 30.06.2002 als dem maßgebenden Stichtag für 2003, beträgt der Bevölkerungsrückgang in Summe bereits 7.606 Einwohner bzw. 7,07 % oder 0,61 % per annum.

Ob sich der Zuwachs der Bevölkerung fortsetzen wird, ist aufgrund der Prognosen des Statistischen Landesamtes Sachsen eher nicht zu erwarten. Der Bevölkerungsrückgang wird sich zwar regional in unterschiedlicher Ausprägung, aber insgesamt weiter kontinuierlich fortsetzen.

Der Bevölkerungsrückgang hat mittelfristig Auswirkungen auf den Trinkwasserabsatz, welcher mittel- und langfristig weiter moderat absinken wird.

Die Fixkosten, welche unabhängig von der Höhe der Trinkwasserentnahme nur allein für die Vorhaltung der Dienstleistung Wasserversorgung anfallen, betragen mehr als 85 % an den Gesamtkosten.

Die Mindereinnahmen aus dem Bevölkerungsrückgang bzw. der demographischen Entwicklung auf der einen und die durchschnittliche Teuerung durch Inflation auf der anderen Seite können selbst bei voller Ausschöpfung des Rationalisierungspotentials im Unternehmen mittelfristig nur über die Anhebung der Wasserentgelte kompensiert werden.

Mit der Einführung der „Neuen Tarifstruktur“ zum 01. Januar 2016 schlägt der mittelfristige Rückgang des Wasserabsatzes bei einem Arbeitspreis von nunmehr 1,45 €/m<sup>3</sup>, der damit nur noch zu 40 % an den Gesamteinnahmen aus Wasserentgelten beteiligt ist, wesentlich geringer als früher auf das Ergebnis bzw. die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft durch.

## **2.3 Mitglieder des Verwaltungsrates**

Verbandsvorsitzender bis zum 17. Dezember 2015

Herr Mättig  
Oberbürgermeister der  
GROSSEN KREISSTADT FREITAL

danach

Herr Rumberg  
Oberbürgermeister der  
GROSSEN KREISSTADT FREITAL

1. Stellvertreter des Verbandsvorsitzenden

Herr Dreßler  
Bürgermeister der Stadt Glashütte

## 2. Stellvertreter des Verbandsvorsitzenden

Herr Fröse  
Bürgermeister der Gemeinde Bannewitz

Herr Kirsten  
Bürgermeister der Stadt Altenberg

Herr Paul  
Bürgermeister der Stadt Rabenau

Herr Peter  
Oberbürgermeister der  
Großen Kreisstadt Dippoldiswalde

Herr Rother  
Bürgermeister der Stadt Wilsdruff

### **2.4 Unternehmensgegenstand/Unternehmenszweck**

Aufgabe des Verbandes ist die öffentliche Wasserversorgung in seinem Gebiet. Er ist Träger der öffentlichen Wasserversorgung gem. § 57 Abs. 1 SächsWG. Die Aufgabenträgerschaft erstreckt sich nicht auf Wasserversorgungen, die von Verbandsmitgliedern oder Dritten betrieben werden.

Der Verband bedient sich zur Durchführung der öffentlichen Wasserversorgung seiner Eigengesellschaft mit dem Namen "Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH" (WWVGmbH), in deren Eigentum die im Verbandsgebiet vorhandenen Wasserversorgungsanlagen stehen und die im Verhältnis zu den Kunden im eigenen Namen und für eigene Rechnung tätig wird.

Näheres regelt der zwischen dem Verband und der Gesellschaft abgeschlossene Versorgungsvertrag. Der TWZ hält zu 100 % die Anteile an der WWVGmbH.

Der Verband kann für Mitgliedsgemeinden oder deren Verbände Dienstleistungen, einschließlich Betriebsführung, insbesondere auf dem Gebiet der Abwasserbeseitigung, durchführen. Der Verband wird sich hierzu seiner Gesellschaft bedienen. Einzelheiten sind vertraglich zu regeln.



## **2.5 Wirtschaftliche Verhältnisse**

Der TWZ hat die Aufgabe der Wasserversorgung auf seine Eigengesellschaft übertragen. Seine Tätigkeit besteht in der Verwaltung seiner Beteiligung an der WVGmbH, in der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben, insbesondere zur Durchsetzung des Anschluss- und Benutzungszwangs, der Beantragung und Weiterleitung von Fördermitteln und der Übernahme von Bürgschaften zur Inanspruchnahme zinsverbilligter Kommunaldarlehen durch seine Eigengesellschaft. Der Verband verfolgt keine Gewinnerzielungsabsicht.

### **2.5.1 Rechenschaftsbericht des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe für das Haushaltsjahr 2015**

Im Haushaltsjahr 2015 haben zwei Verwaltungsratssitzungen, eine im Juni und eine im Oktober, stattgefunden. Der Verwaltungsrat war zu beiden Sitzungen beschlussfähig. Er bereitete die Beschlussvorlagen für die Verbandsversammlungen vor.

Die 46. Verbandsversammlung fand am 23. Juli 2015 und die 47. Verbandsversammlung am 17. Dezember 2015 im Wasserwerk Klingenberg statt. Die Zustimmung der Verbandsräte

- zur Feststellung des Jahresabschlusses der Eigengesellschaft Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH (WVGmbH) und zur Entlastung des Aufsichtsrates für das Wirtschaftsjahr 2014,
- zum Vortrag des Jahresüberschusses in Höhe von 82.736,84 € auf neue Rechnung,
- zur Feststellung der Jahresrechnung des TWZ für das Haushaltsjahr 2014,

waren wesentliche Entscheidungen der 46. Verbandsversammlung. Sie waren zudem Inhalt und Gegenstand der Beschlüsse in der 29. Gesellschafterversammlung am 28. Juli 2015.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der 46. Verbandsversammlung bestand in der Aussprache und Beschlussfassung zur Ermächtigung des Verbandsvorsitzenden als alleinigen Vertreter des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung zur Änderung des Preisblattes Wassertarif und der damit verbundenen Einführung eines „Neuen Tarifsystems“ auf der Grundlage der Wohnung als Bemessungseinheit für den Systempreis.

Die Ausgestaltung des Neuen Tarifsystems sieht vor, dass bei Absenkung des Mengenpreises von 2,74 auf 1,45 €/m<sup>3</sup> der Systempreis zur besseren Abdeckung des hohen Fixkostenanteils von bisher 23 auf dann 60 % angehoben wird.

Bei durchschnittlicher Belegung einer Wohnung mit zwei Personen und einem durchschnittlichen Jahreswasserverbrauch von 30 Kubikmetern pro Person besteht gegenüber der bisherigen Abrechnung Kostenneutralität.

Während Familien mit Kindern künftig entlastet werden, müssen Alleinstehende und Single-Haushalte mehr als bisher für den Wasserbezug aufwenden.

In der 47. Verbandsversammlung war die Wahl des Verbandsvorsitzenden des Trinkwasserzweckverbandes sowie die Nachwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH der wesentliche Schwerpunkt.

Herr Oberbürgermeister Rumberg wurde von der Verbandsversammlung einstimmig zum Verbandsvorsitzenden des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe und in den Aufsichtsrat der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH gewählt. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates wurde Herr Oberbürgermeister Rumberg zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft gewählt.

Darüber hinaus wurde in der 47. Verbandsversammlung die Haushaltssatzung des TWZ für das Haushaltsjahr 2016 beschlossen und der Verbandsvorsitzende ermächtigt, in der Gesellschafterversammlung die Finanzierung des Verwaltungshaushaltes einschließlich Steuern in Höhe von 22.335,00 € durch Ausschüttung/Auskehrung aus der Kapitalrücklage der Gesellschaft sicherzustellen.

Danach erfolgten die Aussprache und der Beschluss zur Übernahme modifizierter Ausfallbürgschaften für Investitionen der Gesellschaft im Wirtschaftsjahr 2016.

Für die Durchführung der örtlichen Prüfung des Jahresabschlusses des TWZ für das Haushaltsjahr 2015 wurde erstmals die, ab dem Wirtschaftsjahr 2015 auch mit der Prüfung des Jahresabschlusses der WWVGmbH beauftragte, WIBERA Wirtschaftsberatungsgesellschaft AG bestellt.

## **2.6 Finanzbeziehungen zwischen dem Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe und der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH**

Zu den Finanzbeziehungen gehören gem. § 99 Abs. 2 SächsGemO u.a. der Lagebericht und folgende Informationen:

- die Summe aller Gewinnabführungen der Unternehmen an den TWZ,
- die Summe aller Verlustabdeckungen und sonstigen Zuschüsse, die vom TWZ an Unternehmen geflossen sind, an denen der TWZ beteiligt ist. Hierzu zählen z.B. Darlehen zu Vorzugsbedingungen oder Darlehen, die aus Bonitäts- oder Wirtschaftsgründen von einem privaten Kreditinstitut nicht gewährt worden wären,
- die Summe aller sonstigen Vergünstigungen, die der TWZ Unternehmen gewährt hat, an denen er beteiligt ist und
- die Summe aller von der Gemeinde übernommenen Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen, die zugunsten von Unternehmen ausgereicht wurden, an denen der TWZ beteiligt ist.

Darstellung der Finanzbeziehungen zwischen der WWVGmbH und dem Zweckverband:

<b>Leistungen der WWVGmbH an den Zweckverband</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>Änderung</b>
Gewinnabführungen	keine	keine	
<b>Leistungen des Zweckverbandes an die WWVGmbH</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>Änderung</b>
Laufende Umlagen	keine	keine	
Investive Umlagen	keine	keine	
Inanspruchnahme v. übernommenen Bürgschaften/ sonstige Gewährleistungen	58.439,7 T€	58.285,4 T€	-154,3 T€ - 0,26 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	keine	keine	
Sonstige Vergünstigungen	keine	keine	
Sonstige Zuschüsse	keine	keine	

Bei den oben aufgeführten Zahlen handelt es sich um die tatsächliche Inanspruchnahme des TWZ aus der Bürgschaftsübernahme für seine Eigengesellschaft. Das Bürgschaftsvolumen des TWZ beläuft sich zum 31.12.2015 auf 84.904,0 T€. Die tatsächliche Inanspruchnahme des Bürgschaftsrahmens beträgt im Jahr für 2015 68,6 %.

Die Differenz zwischen Kreditaufnahme (Bürgschaftsvolumen) und der ausgewiesenen Restschuld (58.285,4 T€) in Höhe von 26.618,6 T€ ist auf planmäßige Tilgungen der Darlehen aus erwirtschafteten Abschreibungen der Gesellschaft zurückzuführen.

Gegenüber 2014 ergibt sich für die Verschuldung mit einem Minus von 0,26 % nur eine marginale Veränderung zum 31. Dezember 2015.

### **2.6.1 Ergebnisrechnung**

Die im Ergebnishaushalt planmäßig veranschlagten Aufwendungen für den Verwaltungs- und Betriebsaufwand in Höhe von 22.335,00 € wurden mit 16.049,70 € bzw. 71,9 % in Anspruch genommen. Diese Aufwendungen sind durch eine Ausschüttung der Gesellschaft aus der Kapitalrücklage zu finanzieren. In dieser Bruttoausschüttung sind neben den sächlichen Aufwendungen in Höhe von 13.510,29 € Kapitalertragsteuer sowie Solidaritätszuschlag in Höhe von 2.539,41 € berücksichtigt.

Die Veränderung des Basiskapitals des TWZ zum 31.12.2015 in Höhe von 604,25 € resultiert aus der Veränderung des im Zusammenhang mit der Beschlussfassung der 46. Verbandsversammlung zum Ergebnis der Jahresrechnung 2014 und dem entsprechenden Ausgleich der Aufwendungen durch die Gesellschaft in Höhe von 16.014,41€ sowie dem im Jahr 2015 erzielten Jahresüberschuss der WWVGmbH in Höhe von 16.618,66 €.

## **2.6.2 Finanzrechnung**

Der Finanzhaushalt weist ein geplantes Haushaltsvolumen in Höhe von 0,00 € auf, weil der Verband aufgrund des Auslaufens der Förderperiode für wasserwirtschaftliche Maßnahmen planmäßig keine Fördermittel erhalten hat.

Kreditemächtigungen für den TWZ wurden nicht ausgewiesen, da für die zinsverbilligten Kommunaldarlehen ausschließlich die Gesellschaft in Verbindung mit der Übernahme modifizierter Ausfallbürgschaften durch den Verband direkter Darlehensnehmer war.

Auf der Grundlage des Beschlusses Nr. 06VB/2014 der 45. Verbandsversammlung vom 11. Dezember 2014 hat der TWZ im Jahr 2015 für ein zinsverbilligtes Kommunaldarlehen zur Finanzierung der Investitionstätigkeit bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden in Höhe von 2.500,0 T€ sowie für die im Haushaltsjahr 2015 anstehenden Umschuldungen gebürgt.

Die Bürgschaften wurden von der Kommunalaufsicht mit den Bescheiden vom 23.04.2015 sowie 14.10.2015 genehmigt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2015 insgesamt vier Teildarlehen der Sächsischen Aufbaubank nach Auslaufen der 10-jährigen Zinsbindungsfrist in einem Gesamtvolumen von 1.370,2 T€ auf ein neues Darlehen umgeschuldet.

## **3. Unternehmensspezifischer Teil**

Der unternehmensspezifische Teil erfasst die gleichen Beteiligungsberichtsunternehmen wie § 99 Absatz 2 SächsGemO.

Im unternehmensspezifischen Teil des Beteiligungsberichtes des TWZ finden Sie drei Unterteile:

- den Bericht über die Unternehmensstruktur gem. § 99 Abs. 2 Nr. 1 SächsGemO
- den Bericht über die Kennzahlenentwicklung gem. § 99 Abs. 3 Nr. 2 SächsGemO
- den Lagebericht, einschließlich Geschäftsverlauf, gem. § 99 Abs. 2 Nr. 3 und Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO

### **3.1 Rechtliche Verhältnisse**

Der TWZ hat rückwirkend zum 01.01.1998 die WVGmbH, eine Eigengesellschaft, an welcher der Verband zu 100 % beteiligt ist, gegründet. Die WVGmbH ist im eigenen Namen, für eigene Rechnung und mit eigenem Personal tätig.

### **3.2 Unternehmensangaben zur Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH**

Die Stammeinlage der Gesellschaft beträgt nach Änderung des Gesellschaftsvertrages im Oktober 2004 511.300,00 €. Der Nettowert des Vermögens auf der Grundlage der Schlussbilanz zum 31.12.1997 wurde mit 12.906.015,32 € festgesetzt.

Mit Bescheid des Landratsamtes Weißeritzkreis vom 17. Juli 1998 wurde die Gründung der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH rechtsaufsichtsbehördlich genehmigt. Die Gesellschaft wurde durch das Amtsgericht Dresden (Registergericht) am 11. November 1998 in das Handelsregister unter der Registriernummer HRB 16535 eingetragen.

Der TWZ ist alleiniger Gesellschafter der WWVGmbH. Es liegen keine Unterbeteiligungen vor. Der Sitz der Gesellschaft ist auf der Dresdner Straße 301 in 01705 Freital.

Geschäftsführer: Herr Frank Kukuczka

#### **Aufsichtsrat**

Aufsichtsratsvorsitzender bis zum 17. Dezember 2015

Herr Mättig  
Oberbürgermeister der  
GROSSEN KREISSTADT FREITAL

danach

Herr Rumberg  
Oberbürgermeister der  
GROSSEN KREISSTADT FREITAL

1. Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden

Herr Dreßler  
Bürgermeister der Stadt Glashütte

2. Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden

Herr Fröse  
Bürgermeister der Gemeinde Bannewitz

Herr Kirsten  
Bürgermeister der Stadt Altenberg

Herr Paul  
Bürgermeister der Stadt Rabenau

Herr Peter  
Oberbürgermeister der  
Großen Kreisstadt Dippoldiswalde

Herr Rother  
Bürgermeister der Stadt Wilsdruff

Herr Schreckenbach  
Bürgermeister der Gemeinde Klingenberg

Anzahl der Mitarbeiter:

01.01.2015 73, davon 34 Angestellte, 39 Arbeiter  
31.12.2015 74, davon 34 Angestellte, 40 Arbeiter

Den vorbenannten Mitarbeiterzahlen sind ein Azubi und zwei Beschäftigte (Angestellte) in Elternzeit hinzuzurechnen.

Abschlussprüfer: WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Käthe-Kollwitz Straße 21  
04109 Leipzig

### 3.3 Bilanz und Leistungskennzahlen

#### 3.3.1 Beschreibung der Kennzahlen

Im Kennziffernteil dieses Berichts werden folgende Kennziffern verwendet:

Die **Personalintensität** (PI) wird unter Zuhilfenahme der Größen Personalaufwand (PA) und Umsatz (U) wie folgt berechnet:

$$PI = PA/U * 100 \text{ in } \%$$

Die **Arbeitsproduktivität** (PFA) bzw. die Produktivität des Faktors Arbeit wird unter Zuhilfenahme der Größen Umsatz (U) und Zahl der Beschäftigten (B) wie folgt errechnet:

$$PFA = U/B \text{ in T€ / Mitarbeiter.}$$

Beide vorbenannten Kennziffern zeigen deutlich die Bemühungen der Gesellschaft, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse stetig zu konsolidieren.

Die **Anlagenintensität** (AI) charakterisiert die Vermögensstruktur. Die Anlagenintensität wird unter Zuhilfenahme der Größen Anlagevermögen (AV) und Gesamtvermögen (GV) errechnet:

$$AI = AV/GV * 100 \text{ in } \%$$

Die **Fremdkapitalquote** (FQ) kennzeichnet das Verhältnis von Fremdkapital zum Gesamtkapital. Die Fremdkapitalquote wird unter Zuhilfenahme der Größen Fremdkapital (FK) und Gesamtkapital (GK) wie folgt berechnet:

$$FQ = FK/GK * 100 \text{ in } \%$$

Zum Fremdkapital zählen neben Darlehen auch Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern (z.B. Darlehensübernahme Pretzschendorf) sowie Rückstellungen.

Aufgrund der Tatsache, dass es politischer Wille war, keine Beiträge zur Finanzierung der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur zu erheben, mussten der Verband und später die Gesellschaft neben Fördermitteln auch erhebliche Darlehen zur Finanzierung der notwendigen Baumaßnahmen einsetzen.

Insofern ist es logisch und konsequent, dass aufgrund des desolaten Zustandes der Anlagen zu Beginn der 90-er Jahre die Fremdkapitalquote der Gesellschaft höher als bei besser ausgestatteten Aufgabenträgern ausfallen muss.

Die **Investitionsdeckung** (ID) wird unter Zuhilfenahme der Größen Abschreibungen auf das Sach- und Anlagevermögen (SAV) und Nettoinvestitionen (N) in das SAV des Geschäftsjahres wie folgt berechnet:

$$ID = SAV/N \times 100 \text{ in } \%$$

Der Wert, den ID einnimmt, beschreibt, in welchem Maße die Neuinvestitionen aus Abschreibungsgegenwerten finanziert werden konnten.

Die **wirtschaftliche Eigenkapitalquote** (EQ) ist das Spiegelbild der Fremdkapitalquote. Sie wird unter Zuhilfenahme der Größen Eigenkapital (EK) und Gesamtkapital (GK) wie folgt errechnet:

$$EQ = EK/GK \times 100 \text{ in } \%$$

Die **Eigenkapitalrentabilität** wird unter Zuhilfenahme der Größen Jahresüberschuss (JO) und Eigenkapital (EK) wie folgt berechnet:

$$EKR = JO / EK \times 100 \text{ in } \%$$

Die **Eigenkapitalreichweite** (EKRW) wird unter Zuhilfenahme der Größen Jahresfehlbetrag (JF) und Eigenkapital (EK) wie folgt berechnet:

$$EKRW = EK / JF.$$

Wenn es zu einem Verlustausgleich durch die Gemeinde kommt, erfolgt eine zweifache Berechnung und Darstellung der Eigenkapitalreichweite: einmal mit und einmal ohne Verlustausgleich durch die Gemeinde.

Die **kurzfristige Liquidität** (LQ<sub>3</sub>) ist die sog. Liquidität 3. Grades. Sie wird unter Zuhilfenahme der Größen Umlaufvermögen (UV) und kurzfristiges Fremdkapital (kFK) wie folgt berechnet:

$$LQ_3 = UV/kFK \times 100 \text{ in } \%$$

Bei der Liquiditätsanalyse geht es zunächst einmal um die Einhaltung von Deckungsregeln. Damit ist die Frage der Fristenkongruenz gemeint. Langfristig im Unternehmen gebundenes Vermögen muss langfristig finanziert und kurzfristig gebundenes Vermögen kann kurzfristig finanziert werden.

So wichtig diese sog. goldene Bilanzregel auch ist, muss gleichwohl der Aussagewert der Liquiditätskennziffer hinterfragt werden. Sie wird im Beteiligungsbericht des TWZ verwendet, weil der Gesetzgeber der Gemeindeordnung die Verwendung dieser Kennziffer empfohlen hat.

Die **Gesamtkapitalrendite** (GKR) oder Gesamtkapitalrentabilität wird unter Zuhilfenahme der Größen Jahresüberschuss/ -fehlbetrag (J) + Zinsaufwand (Z) auf der einen Seite dividiert durch Gesamtkapital (GK) auf der anderen Seite wie folgt berechnet:

$$\text{GKR} = (\text{J} + \text{Z}) / \text{GK} \times 100 \text{ in } \%$$

Das Ergebnis beschreibt die Effizienz und Verzinsung des gesamten im Unternehmen eingesetzten Kapitals.

Die **Effektivverschuldung** (ES) weist die Schulden aus, die nicht durch kurzfristiges Vermögen abgedeckt sind. Zur Ermittlung dieser Kennziffer wird vom Fremdkapital (FK) das kurzfristige Vermögen (kV) abgezogen. Zum kurzfristigen Vermögen gehören die liquiden Mittel und die Forderungen:

$$\text{ES} = \text{FK} - \text{kV} \text{ in T€.}$$



### 3.3.2 Übersicht über die Kennzahlen und deren Bewertung

	2012	2013	2014	2015
<b>Personalintensität in %</b>	<b><u>28,8</u></b>	<b><u>28,9</u></b>	<b><u>30,7</u></b>	<b><u>31,7</u></b>
<u>Personalkosten (T€)</u>	3.845	3.843	4.135	4.307
<u>Umsatz (T€)</u>	13.349	13.286	13.483	13.569
<b>Arbeitsproduktivität (T€)</b>	<b><u>188,0</u></b>	<b><u>184,5</u></b>	<b><u>187,3</u></b>	<b><u>183,4</u></b>
<u>Umsatz (T€)</u>	13.349	13.286	13.483	13.569
Anzahl Mitarbeiter, ohne Azubi	71	72	72	74
Zunahme/Abnahme Mitarbeiter in %	-4,05	1,41	0,00	2,78
Zunahme/Abnahme Personalkosten in %	1,35	-0,05	7,60	4,16
<b>Anlagenintensität in %</b>	<b><u>85,4</u></b>	<b><u>85,7</u></b>	<b><u>84,5</u></b>	<b><u>87,3</u></b>
<u>Anlagevermögen (T€)</u>	77.838	78.766	78.401	77.959
<u>Bilanzsumme (T€)</u>	91.112	91.950	92.791	89.262
<b>Fremdkapitalquote in %</b>	<b><u>69,1</u></b>	<b><u>68,9</u></b>	<b><u>69,4</u></b>	<b><u>68,4</u></b>
<u>Fremdkapital (T€)</u>	62.992	63.389	64.389	61.026
<u>Gesamtkapital (T€)</u>	91.112	91.950	92.791	89.262
<b>Investitionsdeckung in %</b>	<b><u>85,3</u></b>	<b><u>76,5</u></b>	<b><u>109,7</u></b>	<b><u>109,0</u></b>
<u>Abschreibungen (T€)</u>	3.639	3.584	3.627	3.662
<u>Investitionen (T€)</u>	4.266	4.684	3.307	3.359
<b>wirtschaftl. Eigenkapitalquote in %</b>	<b><u>30,9</u></b>	<b><u>31,1</u></b>	<b><u>30,6</u></b>	<b><u>31,6</u></b>
<u>Eigenkapital (T€)</u>	28.190	28.561	28.402	28.236
<u>Gesamtkapital (T€)</u>	91.112	91.950	92.791	89.262
<b>Eigenkapitalrendite in %</b>	<b><u>1,6</u></b>	<b><u>0,9</u></b>	<b><u>0,3</u></b>	<b><u>0,1</u></b>
<u>Jahresüberschuss (T€)</u>	453	265	83	17
<u>Eigenkapital (T€)</u>	28.190	28.561	28.402	28.236
<b>kurzfristige Liquidität in %</b>	<b><u>178,2</u></b>	<b><u>186,0</u></b>	<b><u>191,7</u></b>	<b><u>277,4</u></b>
<u>Umlaufvermögen (T€)</u>	13.265	13.123	14.218	11.297
<u>kurzfristiges Fremdkapital (T€)</u>	7.443	7.056	7.417	4.072
<b>Gesamtkapitalrendite in %</b>	<b><u>2,5</u></b>	<b><u>2,2</u></b>	<b><u>2,0</u></b>	<b><u>2,0</u></b>
<u>Jahresüberschuss (T€) + Zinsen (T€)</u>	2.295	2.040	1.865	1.749
<u>Gesamtkapital (T€)</u>	91.112	91.950	92.791	89.262
<b>Langfristiger FK-Anteil in %</b>	<b><u>88,1</u></b>	<b><u>88,9</u></b>	<b><u>88,5</u></b>	<b><u>93,3</u></b>
<u>langf. Fremdkapital (T€)</u>	55.479	56.333	56.972	56.954
<u>Fremdkapital (T€)</u>	62.992	63.389	64.389	61.026
<b>Effektivverschuldung in T€</b>	<b><u>49.727</u></b>	<b><u>50.266</u></b>	<b><u>50.171</u></b>	<b><u>49.729</u></b>
<u>Fremdkapital (T€) abzüglich des Umlaufvermögens (T€)</u>	62.992	63.389	64.389	61.026
	13.265	13.123	14.218	11.297

### **3.4 Lagebeurteilung der Gesellschaft**

#### **3.4.1. Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf**

Im Geschäftsjahr haben zwei Aufsichtsratssitzungen, eine am 18. Juni und eine am 29. Oktober 2015 stattgefunden.

Am 18. Juni 2015 wurden im Wesentlichen die Ergebnisse des Jahresabschlusses 2014 besprochen. Der Aufsichtsrat empfahl der Verbands- bzw. der Gesellschafterversammlung den Jahresabschluss festzustellen, den Aufsichtsrat zu entlasten und das positive Ergebnis in Höhe von 82,7 T€ auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsführer gab Auskunft über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft.

Ein weiterer Schwerpunkt bestand in der Beratung und Beschlussempfehlung an die 46. Verbandsversammlung zur Einführung eines Neuen Tarifsystems zum 01. Januar 2016 auf der Grundlage der Wohnung als Bemessungseinheit für den Systempreis.

Die Ausgestaltung des Neuen Tarifsystems sieht vor, dass bei Absenkung des Mengenpreises von 2,74 auf 1,45 €/m<sup>3</sup> der Systempreis zur besseren Abdeckung des hohen Fixkostenanteils von bisher 23 auf dann 60 % angehoben wird.

Bei durchschnittlicher Belegung einer Wohnung mit zwei Personen und einem durchschnittlichen Jahreswasserverbrauch von 30 Kubikmetern pro Person besteht gegenüber der bisherigen Abrechnung Kostenneutralität.

Während Familien mit Kindern künftig entlastet werden, müssen Alleinstehende und Single-Haushalte mehr als bisher für den Wasserbezug aufwenden.

Am 28. Juli 2015 ist die 29. Gesellschafterversammlung durchgeführt worden. Gegenstand der Gesellschafterversammlung waren die Beschlüsse der 46. Verbandversammlung vom 23. Juli 2015. Im Wesentlichen wurde der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 festgestellt, der Aufsichtsrat entlastet und beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von T€ 82,7 auf neue Rechnung vorzutragen.

Darüber hinaus wurde der Beschluss der 46. Verbandsversammlung zur Einführung der Neuen Tarifstruktur zum 01. Januar 2016 umgesetzt.

Im Oktober 2015 hat der Aufsichtsrat in seiner 43. Sitzung den Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2016 beraten und im Ergebnis einstimmig gebilligt. Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat erneut über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft. Es gab keine Anhaltspunkte, welche die Vorgaben aus der Planung ernsthaft in Frage stellen würden. Ganz im Gegenteil, durch das insgesamt zu warme und niederschlagsarme Jahr 2015, wird der Absatz von Trinkwasser besser ausfallen als ursprünglich sehr vorsichtig geplant worden ist.

Darüber hinaus erfolgten Beschlussempfehlungen an die Verbands- bzw. Gesellschafterversammlung zur Änderung des Preisblattes Wassertarif zur Anpassung der Kosten für Mahnungen an die gefestigte Rechtsprechung sowie vorsorglich zum Wegfall des Aufwandsersatzes bei Auswechslung und Reparatur von Hausanschlüssen, soweit die eingelegten Rechtsbehelfe der Gesellschaft gegen ein diesbezügliches Urteil des Landgerichtes Dresden erfolglos bleiben sollten.

Am 22. Dezember 2015 wurde die 30. Gesellschafterversammlung durchgeführt. Hier wurden die Beschlüsse der 47. Verbandsversammlung vom 17. Dezember 2015 zur Änderung des Preisblattes Wassertarif umgesetzt.

Der Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2015 wurde im August/September 2014 von der Geschäftsführung aufgestellt. Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes wurden die Planzahlen aus den Vorjahren unter Berücksichtigung der Ergebnisse der letzten Jahresabschlüsse ergänzt und fortgeschrieben. Dort, wo es nötig war, wurden Anpassungen und Präzisierungen vorgenommen.

Die Wasserbruttoförderung, inklusive des Wasserbezuges von Dritten, fiel mit insgesamt 5.316,1 Tm<sup>3</sup>/a um 141,3 Tm<sup>3</sup>/a bzw. 2,73 % höher als im Vorjahr aus.

Der Eigenwasserverbrauch zum Betrieb der beiden Wasserwerke in Altenberg und Klingenberg kann mit 488,9 Tm<sup>3</sup> bzw. 9,1% der Jahreswasserbruttoförderung angegeben werden. Der Eigenverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr um 34,1 Tm<sup>3</sup> leicht gesunken. Für notwendige Spülungen des Rohrnetzes und der Hydranten sowie zur Reinigung der Hochbehälter wurden 77,1 Tm<sup>3</sup> Wasser benötigt.

Die Rohrnetzverluste, einschließlich Fremdwasserentnahmen (z.B. Feuerwehr), haben sich trotz rückläufiger Anzahl der Rohrbrüche um 124,0 Tm<sup>3</sup> auf 288,1 Tm<sup>3</sup> erhöht.

Aufgrund der Tatsache, dass die Gesellschaft aus wirtschaftlichen Gründen die Wasserverbräuche im rollierenden Verfahren innerhalb einer qualifizierten bzw. maschinellen Schätzung (Hochrechnung der Vorjahresverbräuche) abrechnet und deshalb keine Stichtagsablesung zum Jahresende vornimmt, sind die ermittelten Rohrnetzverluste insoweit nur vorläufig.

Insgesamt waren die Rohrnetzverluste (1990: > 50 %) in den letzten beiden Jahrzehnten aufgrund der permanenten Anstrengungen der Gesellschaft zur planmäßigen Erneuerung des Leitungsbestandes stetig rückläufig und haben sich trotz der Erhöhung gegenüber dem Vorjahr nunmehr insgesamt auf niedrigem Niveau stabilisiert.

Auf der Grundlage des Arbeitsblattes W 392 der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) betragen die spezifischen Wasserverluste bezogen auf das gesamte Leitungsnetz (954 km), ohne die Berücksichtigung von Hausanschlussleitungen 0,034 m<sup>3</sup>/(h\*km).

Bei überwiegend ländlich geprägten Versorgungsstrukturen werden spezifische Wasserverluste im Bereich bis 0,05 m<sup>3</sup>/(h\*km) der Kategorie „geringe Wasserverluste“ zugeordnet.

Obwohl der für 2015 ermittelte Durchschnittswert dem vorgegebenen Bereich zuzuordnen ist, ergibt sich gleichwohl aufgrund der ungünstigen Verteilung des Rohrnetzes über den gesamten Leitungsbestand hinweg ein sehr viel differenzierteres Bild. Versorgungsgebiete bzw. Leitungsabschnitte mit sehr hohen spezifischen Wasserverlusten stehen solchen mit sehr geringen gegenüber.

Die Gesellschaft hält auch künftig bei Unterstellung einer 100-jährigen Nutzungsdauer daran fest, mindestens 1 % des Leitungsbestandes, inklusive Hausanschlüsse, pro Jahr zu erneuern. Allein hierfür sind bei Annahme von durchschnittlich 200 € pro Meter jedes Jahr 2.392 T€ aufzubringen.

Aufgrund der kontinuierlichen Investitionen in den Netzausbau in den letzten beiden Jahrzehnten mussten 2015 16 Rohrbrüche weniger als 2014 repariert werden. Insgesamt wurden 123 Schäden auf Rohrleitungen registriert und repariert.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 123 Rohrbrüche (i.Vj. 139; 1990: ca. 1.400) beseitigt, 51 Hausanschlüsse (i.Vj. 37) vom Versorgungsnetz getrennt, 14 defekte Armaturen (i.Vj. 13) ausgetauscht, 181 Neuanschlüsse (i.Vj. 183) hergestellt und 95 Hausanschlüsse (i.Vj. 148) ausgewechselt.

Auf Versorgungsleitungen (954 km) bezogen, ergibt sich bei 53 Rohrbrüchen eine Quote von 0,06 Rohrbrüche auf 1 km Rohrnetz und 2,9 Rohrbrüche pro 1.000 Hausanschlüsse (24.088 Stk.). Beide Kennzahlen werden u.a. zur Beurteilung des technischen Zustandes eines Rohrleitungsnetzes herangezogen.

Im Arbeitsblatt des DVGW W 400-3 als allgemein anerkannte Regel der Technik werden Rohrnetze mit vorbenannten Kennzahlen in die Kategorie „niedrige Schadensrate“ eingeordnet. Diese Einschätzung korrespondiert mit der Kennziffer „geringe Wasserverluste“. Ergänzend muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass es sich hier um Durchschnittswerte handelt, die je nach dem Erhaltungsgrad der Rohrnetzbereiche starken Schwankungen unterliegen.

Insgesamt belief sich die Zahl der Einzelbaumaßnahmen unter Berücksichtigung der Kategorie „sonstige Baumaßnahmen“ (178 Stk.) auf 642 (i.Vj. 713). 74,9 % der vorbenannten Baumaßnahmen wurden durch eigenes Personal realisiert. Detaillierte Auswertungen aus den Vorjahren haben gezeigt, dass neben der permanenten und schnellen Verfügbarkeit eigenen Personals dieses auch imstande war, die Bauleistungen gleich oder günstiger, als es die Vergabe an Dritte ergeben hätte, zu realisieren.

Fremdfirmen haben im Zuge des Austausches alter und verschlissener Versorgungsleitungen 42 (i.Vj. 73) Hausanschlüsse erneuert.

Der in den letzten Jahren festgestellte Trend des Rückganges von Tiefbaumaßnahmen setzt sich erneut fort. Auch aus diesem Grund wurde 2015 ein weiteres Tiefbauteam aufgelöst. Die Entwicklung wird zu beobachten sein. Kurzfristige Änderungen am Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdleistungen sind nicht geplant.

Von den 123 Rohrbrüchen ereigneten sich ca. 60 %, nämlich 70 auf Hausanschlussleitungen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass alle Hausanschlüsse zusammen ca. 20 % des Rohrleitungsbestandes ausmachen, ist die Rohrbruchhäufigkeit auf Hausanschlussleitungen 5,2-mal so hoch wie auf Versorgungsleitungen.

Es ist deshalb auch weiterhin wichtig bei allen Grundstückseigentümern dafür zu werben, dass bei der Erneuerung der Versorgungsleitungen gleichzeitig die verschlissenen Hausanschlüsse über den öffentlichen Bereich hinaus auch auf dem privaten Grundstück mit ausgetauscht werden.

Die durchgeführten Investitionen der letzten beiden Jahrzehnte führten spürbar zur Verminderung der Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung des Rohrnetzes und der Pump- und Wasserwerke.

Beispielsweise wird heute der gesamte Zinsaufwand, bei seit 1995 unveränderten Wasserentgelten, aus Einsparungen beim Betrieb der Anlagen und der Rohrnetze finanziert.

### **3.4.1.1 Aufwendungen**

Die Planposition „Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe“ in Höhe von 2.300,9 T€ wurde um 180,8 T€ bzw. 7,3 % unterschritten. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem geringeren Aufwand für Energie- und Kraftstofflieferungen. Insbesondere die Strompreise entwickelten sich entgegen den Erwartungen rückläufig. Zudem wurde aufgrund des erneut milden Winters 2014/2015 weniger Strom, insbesondere für Frostschutzheizungen in den Pumpwerken und Hochbehältern, benötigt.

Durch die Einführung und strikte Umsetzung eines nunmehr zertifizierten Energiemanagementsystems wird künftig der Schwerpunkt auf eine größere Energieeffizienz und damit auf die Einsparung von Strom gelegt.

Zusätzlich erfüllt die Gesellschaft mit dem realisierten Energiemanagementsystem die Anspruchsvoraussetzungen auf die teilweise Rückerstattung der Stromsteuer im Jahr 2015 in Höhe von 42,9 T€.

Die „Aufwendungen für bezogene Leistungen“ haben sich um 126,2 T€ von ursprünglich 1.269,9 T€ auf 1.396,2 T€ bzw. 9,9 % erhöht. Die wesentlichen Mehraufwendungen resultieren aus dem Fremdbezug von Bauleistungen für das Liefern und den Einbau von Wasserzählerschächten. Wasserzählerschächte werden bei überlangen Hausanschlussleitungen zu Lasten des Anschlussnehmers errichtet. Insoweit stehen den Ausgaben auch Einnahmen gegenüber.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Neuen Tarifstruktur mussten vielfältige Anpassungen durch den IT-Dienstleister an der Abrechnungssoftware vorgenommen werden. Diese zusätzlichen Leistungen sind ein weiterer Grund für die Erhöhung des geplanten Budgets.

Der Personalaufwand im Jahr 2015 betrug 4.306,6 T€. Er lag damit 38,0 T€ bzw. 0,9 % über dem Planungsansatz. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Personalaufwand im Wesentlichen tarifbedingt um 171,1 T€.

Neben der planmäßigen Übernahme eines Auszubildenden als Ersatz für das altersbedingte Ausscheiden eines Mitarbeiters zum 01.01.2016, erfolgte auch im Wasserkwerk Altenberg die ersatzweise Einstellung eines weiteren Mitarbeiters. Zwei Mitarbeiterinnen wurden befristet für die Vertretung der Elternzeit eingestellt. Eine Stelle in der Produktion (Rohrnetz) wurde nach dem Ausscheiden eines Mitarbeiters nicht mehr besetzt.

Der Aufwand für Kreditzinsen aus Darlehensverträgen, einschließlich sonstiger Zinsen, wurde aufgrund der weiterhin günstigen Zinsentwicklung im Ergebnis der Finanz- und Wirtschaftskrise mit 1.731,5 T€ (i.Vj. 1.782,1 T€) um 92,0 T€ bzw. 5,0 % gegenüber dem Planungsansatz unterschritten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Jahr 2015 727,2 T€ und lagen somit um 32,4 T€ bzw. 4,7 % über dem Planungsansatz. Diese Erhöhung hat ihre Ursache hauptsächlich im Anstieg der Aufwendungen für Post- und Drucksachen (22,2 T€).

Die notwendigen Befragungen der Grundstückseigentümer zur Anzahl der Wohnungen pro Grundstück als Voraussetzung für die Festlegung des Systempreises für die erste und jede weitere Wohnung waren Ursache für den Anstieg der Postaufwendungen.

Die geplanten Abschreibungen haben sich gegenüber der Planung geringfügig um 8,5 T€ auf 3.661,9 T€ verringert. Der Zugang an Ersatzanlagen fiel damit etwas geringer aus als es der Plan vorsah.

Die Steuerbelastung aus Gewerbeertragsteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag erhöht sich von geplanten 30 T€ um 143,5 T€ auf 173,5 T€ bzw. auf 478 %. Ursache hierfür ist die wesentliche Verbesserung des Ergebnisses um 550,7 T€ gegenüber der Prognose aus dem Wirtschaftsplan.

### **3.4.1.2 Einnahmen**

Im Jahr 2015 sind 3.725,2 Tm<sup>3</sup> Trinkwasser an Endkunden verkauft worden. Vor dem Hintergrund, dass das Jahr 2015 vom Deutschen Wetterdienst (DWD) als das zweitwärmste Jahr seit der Wetteraufzeichnung im Jahre 1881 ausgewiesen und zudem insgesamt extrem trocken war, muss der Absatzanstieg gegenüber dem Vorjahr um 67,5 Tm<sup>3</sup> bzw. auf 101,85 % doch relativiert werden.

Eine Umkehr von der grundsätzlichen Tendenz, nämlich, eines moderaten Absatzrückganges von 0,5 % p.a. ist unter Berücksichtigung des letzten Extremjahres also eher unwahrscheinlich. Insoweit wird die Gesellschaft an ihrer Mittel- und Langfristplanung bezüglich des Absatzrückganges festhalten.

Gleichwohl haben sich die vorsichtigen und gewissenhaften Schätzungen der Gesellschaft für 2015 nicht bestätigt. Gegenüber dem Planansatz fiel die Verbesserung mit 225,2 Tm<sup>3</sup> doch deutlich aus.

Aus diesem Grund wurde der Absatz im August 2015 wie bereits im Vorjahr für die Planung 2016 nochmals auf nunmehr 3.580,0 Tm<sup>3</sup> erhöht. Das sind 80,0 Tm<sup>3</sup> mehr als im Wirtschaftsplan 2015 ausgewiesen worden sind.

An Dritte wurden 789,5 Tm<sup>3</sup> Trinkwasser weiterverteilt. Dies sind 30,6 Tm<sup>3</sup> bzw. 4,03 % mehr als im Vorjahr.

Die Mehreinnahmen aus dem höheren Trinkwasserabsatz sind der wesentliche Grund für die Ergebnisverbesserung im Wirtschaftsjahr 2015.

Der weiteren Entwicklung bzw. Abschätzung des Absatzes muss künftig große Aufmerksamkeit beigemessen werden, zumal dann, wenn die Hochrechnung aufgrund eines guten Sommers Werte für das Folge- bzw. Planungsjahr ausweist, die bei einem durchaus nicht auszuschließendem verregneten Sommer zu hoch sind. Gleiches gilt natürlich für den umgekehrten Fall.

Trotz der letzten beiden guten Jahre wird insgesamt eingeschätzt, dass der Absatz von Trinkwasser mittelfristig stagniert bzw. leicht rückläufig ist.

Den Zinsaufwendungen stehen wegen der guten Liquiditätslage der Gesellschaft Zinserträge in Höhe von 34,1 T€ gegenüber.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 252,8 T€ um 0,2 T€ über dem Planungsansatz in Höhe von 252,6 T€.

### **3.4.1.3 Ergebnis und Fazit**

Die gesamten Aufwendungen, inklusive Steuern, beliefen sich im Wirtschaftsjahr 2015 auf 14.322,5 T€. Sie fallen damit um 56,2 T€ bzw. 0,4 % höher aus, als in der Planung mit 14.266,3 T€ ursprünglich vorgesehen war. Den Gesamtaufwendungen stehen Erlöse in Höhe von 14.339,2 T€ gegenüber. Dies sind 606,9 T€ bzw. 4,42 % mehr als geplant wurde.

Die Mehrerlöse setzen sich im Wesentlichen aus einem erhöhten Trinkwasserabsatz, den verminderten Aufwendungen aus Zinszahlungen sowie niedrigeren Energiekosten zusammen.

Der geplante handelsrechtliche Jahresfehlbetrag in Höhe von 534,1 T€ ist mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 16,6 T€ übertroffen worden. Die Ergebnisverbesserung beträgt 550,7 T€. Die Geschäftsführung empfiehlt, den Jahresüberschuss auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Liquidität der Gesellschaft kann über die letzten Jahre hinweg als gut eingeschätzt werden. Ursächlich sind Überschüsse der Vorjahre aufgrund geringerer Aufwendungen auf der einen und nicht geplanter Mehreinnahmen auf der anderen Seite. In den Folgejahren sollen diese mit geplanten handelsrechtlichen Verlusten bei gleichbleibender Höhe der Wasserentgelte ausgeglichen werden.

Auch im Jahr 2015 konnten aus unterschiedlichsten Gründen nicht alle Baumaßnahmen so wie geplant umgesetzt werden. Deshalb wurde die ursprüngliche Kreditaufnahme in Höhe von 2.733,7 T€ um 233,7 T€ auf 2.500 T€ reduziert. Der Investitionskredit wurde am 9. Oktober 2015 aufgenommen und die Bürgschaft des Verbandes wurde ohne Auflagen von der Kommunalaufsicht genehmigt.

Trotz der stetigen Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse kann die Gesellschaft kalkulatorische Kosten aufgrund der derzeitigen Höhe der Wasserentgelte nicht erwirtschaften. Beispielsweise sind kalkulatorische Zinsen und/oder eine Eigenkapitalverzinsung seit 1994 kein Bestandteil der Wasserentgeltkalkulation.

Die wirtschaftlichen Kennzahlen des für das Jahr 2015 aufzustellenden Beteiligungsberichtes können dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2015 entnommen werden.

#### **3.4.1.4 Schuldenstand und Investitionstätigkeit**

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe 3.359,4 T€ (i.Vj. 3.306,5 T€) realisiert. Darüber hinaus wurden alle Baumaßnahmen im Rahmen der Hochwasserschadensbeseitigung (2013) beendet.

Die Kreditverbindlichkeiten bzw. die Restschuld der Gesellschaft aus ihrer Investitionstätigkeit seit 1990 belaufen sich unter Berücksichtigung des im Wirtschaftsjahr 2015 aufgenommen Darlehens in Höhe von 2.500,0 T€ und gleichzeitiger Tilgung, einschließlich Zinsabgrenzung, in Höhe von 2.662,7 T€ zum Stichtag am 31. Dezember 2015 auf 58.415,1 T€ (i.Vj. 58.577,8 T€). Darin enthalten sind Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zinsabgrenzungen in Höhe von 129,7 T€. Die Verringerung der Restverschuldung beträgt 162,7 T€ bzw. 0,28 %.

Tendenziell wird die nominale Restverschuldung in den nächsten Jahren zwar auf sehr niedrigem Niveau, aber unter Berücksichtigung der notwendigen Investitionsbudgets im nächsten Jahrzehnt leicht zunehmen.

Die nominale Restverschuldung wird unter Berücksichtigung der mehrfach extern begutachteten und vom Aufsichtsrat gebilligten langfristigen Investitionsstrategie ihren Höhepunkt mit 60.558,4 T€ im Jahr 2027 (Planungsstand April 2016) erreichen und in den Folgejahren leicht absinken.

Bis dahin sind es 11 Jahre und der geplante Zuwachs beträgt in diesem Zeitraum voraussichtlich 2.143,4 T€. Damit steigt die Pro-Kopf-Verschuldung von 595 € im Wirtschaftsjahr 2015 (98.000 Einwohner) um weitere 23 € auf 618 € im Jahr 2027 an.

Bei einer angenommenen Annuität von 5 % und einem Jahresabsatz (2027) von vorsichtigen 3.400 Tm<sup>3</sup> ergeben sich die zusätzlichen Zinsaufwendungen überschlägig zu 3,2 Cent pro Kubikmeter im Jahr 2027.

Vor diesem wirtschaftlichen Hintergrund muss trotz einiger weniger kritischen Stimmen an der langfristigen Investitionsstrategie, die allein dem dauernden Erhalt der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur dient und einem Substanzverzehr wirksam entgegentritt, festgehalten werden.

Dieser Ansatz sichert Periodengerechtigkeit und Nachhaltigkeit der Wasserversorgung und sorgt zudem dafür, dass der nächsten Generation keine unangemessene Hypothek auferlegt wird.

Die der Kommunalaufsicht eingereichten Bürgschaften des Trinkwasserzweckverbandes Weißeritzgruppe für Darlehensaufnahmen zur Finanzierung der Investitionstätigkeit der Gesellschaft wurden ohne Auflagen genehmigt.

#### **3.4.2 Organisation und Personalentwicklung**

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt insgesamt 74 Arbeitnehmer. Darüber hinaus absolviert eine Auszubildende ihre Ausbildung im Unternehmen.

Den planmäßigen Abgängen von Mitarbeitern aufgrund des Erreichens ihres Rentenalters und dem krankheitsbedingten Ausscheidens eines weiteren Kollegen wurde durch



die Einstellung neuer Mitarbeiter Rechnung getragen. Innerhalb der bestehenden Organisationsstruktur wurden Umbesetzungen vorgenommen.

Die Gesellschaft freut sich über Nachwuchs bei zwei ihrer Kolleginnen. Diese Stellen sind derzeit ersatzweise durch befristete Neueinstellungen besetzt. Im o.g. Jahresdurchschnitt sind beide Ersatzstellen nicht enthalten.

Grundlegende Änderungen an der Organisationsstruktur des Unternehmens wurden nicht vorgenommen und sind auch mittelfristig nicht geplant.

Kapazitätsengpässe im Tiefbaubereich werden u. a. durch den Bezug von Fremdleistungen ausgeglichen.

### **3.4.3 Prognose, Chancen und Risiken**

Wie bereits in den vergangenen Jahren regelmäßig angesprochen, sind auch weiterhin der prognostizierte Bevölkerungsrückgang und die damit einhergehende geringere durchschnittliche Auslastung der Anlagen sowohl ein technisches als auch ein wirtschaftliches Problem, vor dem man die Augen nicht verschließen darf.

Andererseits ist es eine unbestrittene Tatsache, dass aufgrund des Klimawandels und längerer Trockenperioden die Abnahmespitzen (max. Auslastung der Anlagen), wie beispielsweise im Jahrhundertssommer 2003 beobachtet, weiter zunehmen werden.

Hier gilt es abzuwarten, ob und inwieweit die Prognosen auch tatsächlich Wirklichkeit werden. Es zeichnet sich jedoch schon heute ab, dass der Bevölkerungsrückgang oberhalb von Dippoldiswalde größer ausfällt als im Speckgürtel der Landeshauptstadt Dresden.

Dort, wo die Auswirkungen der demographischen Entwicklung am größten sind, wurden nach 1990 nicht alle Ortsteile an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen.

Zudem spielt hier die Substitution von Trinkwasser durch Regen- oder Brunnenwasser eine größere Rolle als anderswo. Beide Faktoren lassen erwarten, dass sich der Bevölkerungsrückgang nicht eins zu eins auf den Trinkwasserbedarf auswirkt. Insoweit plant die Gesellschaft mittel- und langfristig auch weiterhin mit einem Verbrauchsrückgang von mindestens 0,5 % pro Jahr.

Das Landgericht Dresden hat eine Entscheidung des Amtsgerichtes Dippoldiswalde bezüglich des Aufwandsersatzes für die Reparatur und Auswechslung von Hausanschlüssen im August 2015 bestätigt. Demnach ist die seit 50 Jahren geübte Praxis, nämlich, die Kosten für Reparaturen und Auswechslungen von Hausanschlüssen ab der ersten Grundstücksgrenze dem Anschlussnehmer aufzuerlegen, nicht mehr statthaft.

Ursache hierfür ist der Umstand, dass die WAB-Dresden GmbH vor 25 Jahren die Übernahme der hierfür erforderlichen Regelungen aus den Wasserversorgungsbedingungen der DDR von 1978 nicht bzw. zu spät in ihre Ergänzenden Bedingungen zur Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV) übernommen hatte.

Mit der Einführung der Neuen Tarifstruktur zum 01. Januar 2016 und der Anhebung des Grund- bzw. Systempreises auf 60 % der Gesamtaufwendungen (bisher 23 %) erfolgt eine weitestgehende Entkopplung der Einnahmen von der Absatzentwicklung.

Zudem sinkt mit der Absenkung des Mengenpreises von 2,74 auf 1,45 €/m<sup>3</sup> der Anreiz, Trinkwasser durch Wasser aus Hausbrunnen und Regenwassernutzungsanlagen zu ersetzen.

Diese wichtige Entscheidung der Verbandsversammlung wird zu größerer wirtschaftlicher Stabilität führen und die Anhebung der Wasserentgelte nach mehr als 25 Jahren erstmalig im Jahr 2019 moderater als bisher geplant ausfallen lassen.

Die Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2016, einschließlich des beigefügten Wirtschaftsplanes der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH, ist in der 47. Verbandsversammlung am 17. Dezember 2015 beschlossen worden. Im Wirtschaftsplan 2016 sind Aufwendungen in Höhe von 13.989,7 T€ geplant. Den Aufwendungen stehen Einnahmen in Höhe von 13.559,2 T€ gegenüber. Der Jahresfehlbetrag ergibt sich somit in Höhe von 430,5 T€ und wird aus der Rücklage der Gesellschaft ausgeglichen.

#### **3.4.4 Sonstige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung eingetreten.

### 3.5 Vergleich der Bilanzen zum 31.12.2013, 31.12.2014, 31.12.2015 aus den entsprechenden Jahresabschlüssen

Bilanzposten	2013 T€	2014 T€	2015 T€
<b>Aktiva</b>			
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>78.766</b>	<b>78.401</b>	<b>77.959</b>
<i>nachrichtlich: Zugänge Anlagevermögen</i>	<i>4.684</i>	<i>3.307</i>	<i>3.359</i>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	397	392	394
II. Sachanlagen	78.369	78.009	77.565
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>13.123</b>	<b>14.378</b>	<b>11.297</b>
I. Vorräte	178	160	158
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.287	5.205	2.366
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	7.658	9.013	8.773
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>61</b>	<b>12</b>	<b>6</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>91.950</b>	<b>92.791</b>	<b>89.262</b>
Bilanzposten	2013 T€	2014 T€	2015 T€
<b>Passiva</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>16.891</b>	<b>16.952</b>	<b>16.953</b>
I. Gezeichnetes Kapital	511	511	511
II. Kapitalrücklage	11.924	11.902	11.886
III. Gewinnvortrag	4.191	4.456	4.539
IV. Jahresüberschuss	265	83	17
<b>B. Sonderposten für Baukostenzuschüsse</b>	<b>11.670</b>	<b>11.450</b>	<b>11.283</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>1.429</b>	<b>1.911</b>	<b>1.921</b>
1. kurzfristige Rückstellungen	492	845	708
2. mittel- und langfristige Rückstellungen	937	1.066	1.213
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>61.960</b>	<b>62.478</b>	<b>59.105</b>
1. kurzfristige Verbindlichkeiten	6.564	6.572	3.364
2. mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	55.396	55.906	55.741
<b>Bilanzsumme</b>	<b>91.950</b>	<b>92.791</b>	<b>89.262</b>

### 3.6 Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung aus der Planung 2015 mit den Ergebnissen des Jahresabschlusses 2015

	Gliederungsposition	2013 T€	2014 T€	Plan 2015 T€	2015 T€	Vgl. 2015 T€	Vgl. 2015 %
1.	Umsatzerlöse	13.286	13.483	12.925	13.569	644	5%
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen	2	0	0	-1	-1	-
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	593	501	494	484	-10	-2%
4.	Sonstige betriebliche Erträge	118	88	253	253	0	0%
<b>A.</b>	<b>Unternehmenserträge</b>	<b>13.999</b>	<b>14.072</b>	<b>13.672</b>	<b>14.305</b>	<b>633</b>	<b>5%</b>
5.	Materialaufwand	3.628	3.630	3.758	3.697	-130	-3%
6.	Personalaufwand	3.843	4.136	4.269	4.307	-426	-10%
7.	Abschreibungen	3.584	3.627	3.670	3.662	-86	-2%
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	707	778	695	719	12	2%
<b>B.</b>	<b>Unternehmensaufwendungen</b>	<b>11.762</b>	<b>12.171</b>	<b>12.392</b>	<b>12.385</b>	<b>-7</b>	<b>0%</b>
<b>C.</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>2.237</b>	<b>1.901</b>	<b>1.280</b>	<b>1.920</b>	<b>640</b>	<b>50%</b>
9.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	137	158	60	34	-26	-43%
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.775	1.782	1.824	1.731	-93	-5%
<b>D.</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1.638</b>	<b>-1.624</b>	<b>-1.764</b>	<b>-1.697</b>	<b>67</b>	<b>-4%</b>
<b>E.</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>599</b>	<b>277</b>	<b>-484</b>	<b>223</b>	<b>707</b>	<b>-</b>
11.	außerordentliche Erträge	5	14	0	0	0	0%
12.	außerordentliche Aufwendungen	123	8	0	8	8	-
<b>F.</b>	<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-118</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>-8</b>	<b>-8</b>	<b>-</b>
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	195	180	30	173	143	477%
14.	Sonstige Steuern	21	20	20	25	5	25%
<b>G.</b>	<b>Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag</b>	<b>265</b>	<b>83</b>	<b>-534</b>	<b>17</b>	<b>551</b>	

#### 4. Impressum

Herausgeber : Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

Verfasser : Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH  
Dresdner Straße 301  
01705 Freital

Telefon: 0351 648040, Telefax: 0351 6480455

E-Mail : info@wwgmbh.de, Internet : www.wwgmbh.de

Geschäftsführer, Herr Kukuczka

## Trinkwasserzweckverband Weißeritzgruppe

### Anlage Beteiligungsbericht 2015

Grundlage des Ansatzes des Beteiligungswertes der Verbandsmitglieder

Jahresabschluss 2015 Bilanz: Basiskapital,

inklusive Rücklagen = **16.952.550,35 €**

**Information zur Stimmenverteilung und dem Verteilerschlüssel der Vertreter zur  
Verbandsversammlung gemäß § 4 Absatz 1 der Verbandssatzung**

Grundlage : § 125 SächsGemO => " ist die vom Statistischen Landesamt zum  
30. Juni des Vorjahres fortgeschriebene Einwohnerzahl maßgebend"

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Bevölkerung im  
Weißeritzkreis am 30.06.2014 nach Gemeinden

lfd. Nr.	Stadt / Gemeinde	Ein- wohner	Stimmen- zahl	Anteil <sup>1)</sup> Stimmen in %	Anteil in €
1	Altenberg	8.205	9	8,49057%	1.439.367,48 €
2	Bannewitz	10.451	11	10,37736%	1.759.226,92 €
3	Dippoldiswalde	14.469	15	14,15094%	2.398.945,80 €
4	Dorfhain	1.098	2	1,88679%	319.859,44 €
5	Freital	39.411	40	37,73585%	6.397.188,81 €
6	Glashütte	6.829	7	6,60377%	1.119.508,04 €
7	Klingenberg	6.916	7	6,60377%	1.119.508,04 €
8	Kreischa für die Ortsteile Sobrigau, Bärenklause, Kautzsch und Babisnau	790	1	0,94340%	159.929,72 €
9	Wilsdruff für die Ortsteile Mohorn, Grund und Herzogs- walde	2.107	3	2,83019%	479.789,16 €
10	Rabenau	4.373	5	4,71698%	799.648,60 €
11	Tharandt	5.305	6	5,66038%	959.578,32 €
	<b>Summe 2015 :</b>	<b>99.954</b>	<b>106</b>	<b>100,00000%</b>	<b>16.952.550,35 €</b>

<sup>1)</sup> ermittelte Prozentwerte wurden nicht gerundet

**Vermögensrechnung (Bilanz)**

Jahresabschluss 31.12.2015

	Haushaltsjahr in EUR		Vorjahr in EUR		Haushaltsjahr in EUR	
<b>Aktivseite</b>						
<p><b>1. Anlagevermögen</b></p> <p>a) Immaterielle Vermögensgegenstände                      Sonderposten für geleistete Investitionszuwendungen</p> <p>b) Sachanlagevermögen</p> <p>aa) Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an solchen</p> <p>bb) Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an solchen</p> <p>cc) Infrastrukturvermögen</p> <p>dd) Bauten auf fremdem Grund und Boden</p> <p>ee) Kunstgegenstände und Kulturdenkmäler</p> <p>ff) Maschinen, technische Anlagen, Fahrzeuge</p> <p>gg) Betriebs- und Geschäftsausstattung, Tiere</p> <p>hh) Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau</p> <p>d) Finanzanlagevermögen</p> <p>aa) Anteile an verbundenen Unternehmen</p> <p>bb) Beteiligungen</p> <p>cc) Sondervermögen</p> <p>dd) Ausleihungen</p> <p>ee) Wertpapiere</p> <p>2. Umlaufvermögen</p> <p>a) Vorräte</p> <p>b) Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen</p> <p>c) Privatrechtliche Forderungen, Wertpapiere des Umlaufvermögens</p> <p>d) Liquide Mittel</p> <p>3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten</p> <p>4. Nicht durch Kapitalposition gedeckter Fehlbetrag</p>						
	16.952.550,35	16.951.946,10	16.049,70	16.014,41	16.640.072,38	16.951.946,10
					312.477,97	0,00
<b>Summe Aktiva</b>		16.968.600,05	16.967.960,51	16.049,70	16.968.600,05	16.967.960,51
<p><b>Passivseite</b></p> <p>1. Kapitalposition</p> <p>a) Basiskapital</p> <p>b) Rücklagen</p> <p>aa) Rücklagen aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses</p> <p>bb) Rücklagen aus Überschüssen des Sonderergebnisses</p> <p>cc) Rücklagen aus nicht ertragswirksam aufzulösenden Zuwendungen</p> <p>dd) Zweckgebundene und sonstige Rücklagen</p> <p>c) Fehlbeträge</p> <p>aa) Vorrang von Fehlbeträgen des ordentlichen Ergebnisses aus den Vorjahren</p> <p>bb) Fehlbetrag des Sonderergebnisses und Vorrang von Fehlbeträgen des Sonderergebnisses aus den Vorjahren</p> <p>cc) Jahrestheilbetrag des ordentlichen Ergebnisses</p> <p>2. Sonderposten</p> <p>a) Sonderposten für empfangene Investitionszuwendungen</p> <p>b) Sonderposten für Investitionsbeiträge</p> <p>c) Sonderposten für den Gebührenaussgleich</p> <p>d) Sonstige Sonderposten</p> <p>3. Rückstellungen</p> <p>a) Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen</p> <p>b) Rückstellungen für Entgeltzahlungen für Zeiten der Freistellung von der Arbeit im Rahmen von Altersteilzeit</p> <p>c) Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge von Deponien</p> <p>d) Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten und sonstige Umweltschutzmaßnahmen</p> <p>e) Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus steuerkraftabhängigen Umlagen im Rahmen des Finanzausgleichs</p> <p>f) Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aufgrund von Steuerschutzverhältnissen</p> <p>g) Rückstellungen für drohende Verpflichtungen aus anhängigen Gerichts- und Verwaltungsverfahren sowie aus Bürgschaften, Gewährverträgen und wirtschaftlich Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung im Haushaltsjahr</p> <p>h) Rückstellungen für sonstige vertragliche oder gesetzliche Verpflichtungen zur Gegenleistung gegenüber Dritten, die im laufenden Haushaltsjahr wirtschaftlich begründet wurden und die der Höhe nach noch nicht genau bekannt sind</p> <p>i) Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und aus sonstigen Rückstellungen</p> <p>k) Verbindlichkeiten</p> <p>4. Verbindlichkeiten</p> <p>a) Verbindlichkeiten in Form von Anleihen</p> <p>b) Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen</p> <p>c) Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommenden Rechtsgeschäften</p> <p>d) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</p> <p>e) Verbindlichkeiten aus Transferleistungen</p> <p>f) Sonstige Verbindlichkeiten</p> <p>5. Passive Rechnungsabgrenzungsposten</p> <p><b>Summe Passiva</b></p>						
					16.049,70	16.014,41

Ergebnisrechnung

Ertrags- und Aufwandsarten		Ergebnis des Vorjahres	Planansatz des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ist-Ergebnis des Haushaltsjahres	Vergleich Ist/Ansatz (Spalte 4 ./ Spalte 2)
		1	2	3	4	5
		EUR				
1	Steuern und ähnliche Abgaben darunter: Grundsteuern A und B Gewerbesteuer Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer					
2	+ Zuwendungen und Umlagen nach Arten sowie aufgelöste Sonderposten darunter: allgemeine Schlüsselzuweisungen sonstige allgemeine Zuweisungen allgemeine Umlagen aufgelöste Sonderposten	16.014,41	22.335,00		16.049,70	-6.285,30
3	+ sonstige Transfererträge					
4	+ öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte					
5	+ privatrechtliche Leistungsentgelte					
6	+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen					
7	+ Finanzerträge (Zinsen, Erträge aus Beteiligungen und ähnliche Erträge)					
8	+/- aktivierte Eigenleistungen und Bestandsveränderungen					
9	+ sonstige ordentliche Erträge	0,00	0,00		604,25	604,25
10	= ordentliche Erträge (Nummer 1 bis 9)	16.014,41	22.335,00		16.653,95	-5.681,05
11	Personalaufwendungen darunter: Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionen Zuführungen zu Rückstellungen für Entgeltzahlungen für Zeiten der Freistellung von der Arbeit					
12	+ Versorgungsaufwendungen					
13	+ Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionen für Versorgungsempfänger					
14	+ Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen					
15	+ planmäßige Abschreibungen					
16	+ Zinsen und ähnliche Aufwendungen (Kapitalertragsteuer)	2.534,12	3.535,00		2.539,41	-995,59
17	+ Transferaufwendungen und Abschreibungen auf Sonderposten für geleistete Investitionsförderungsmaßnahmen					
18	+ sonstige ordentliche Aufwendungen	13.480,29	18.800,00		13.510,29	-5.289,71
19	= ordentliche Aufwendungen (Nummer 11 bis 17)	16.014,41	22.335,00		16.049,70	-6.285,30
20	= ordentliches Ergebnis (Nummer 10 ./ Nummer 18)		0,00		604,25	604,25
21	außerordentliche Erträge		0,00		0,00	0,00
22	außerordentliche Aufwendungen		0,00		0,00	0,00
23	= Sonderergebnis (Nummer 20 ./ Nummer 21)		0,00		0,00	0,00
24	= Gesamtergebnis (Nummer 19 + 22)		0,00		604,25	604,25
25	Veranschlagte Abdeckung von Fehlbeträgen des ordentlichen Ergebnisses aus Vorjahren nach § 2 Abs. 1 Nr. 20 SachsKornHVO-Doppik		0,00		0,00	0,00
26	Betrag, der durch das ordentliche Ergebnis und aus Überschüssen des Sonderergebnisses gedeckt wird		0,00		0,00	0,00
27	= verbleibendes Gesamtergebnis (Nummer 23 ./ Nummer 25)		0,00		604,25	604,25
28	= nicht gedeckter Fehlbetrag aus Vorjahren, der auf Folgejahre vorzutragen ist		0,00		0,00	0,00

## Ergebnisrechnung

nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses

1	Überschuss des ordentlichen Ergebnisses, der in die Rücklage des ordentlichen Ergebnisses eingestellt wird	604,25
2	Fehlbetrag des ordentlichen Ergebnisses, der mit der Rücklage des ordentlichen Ergebnisses verrechnet wird	0,00
3	Fehlbetrag des ordentlichen Ergebnisses, der mit der Rücklage aus Überschüssen des Sonderergebnisses verrechnet wird	0,00
4	Überschuss des Sonderergebnisses, der in die Rücklage des Sonderergebnisses eingestellt oder zur Deckung von vorgetragenem Fehlbeträgen des Sonderergebnisses	0,00
5	Fehlbetrag des Sonderergebnisses, der mit der Rücklage des Sonderergebnisses verrechnet wird	0,00
6	Fehlbetrag, der nach § 25 Abs. 3 Satz 2 SächsKorHVO-Doppik zu veranschlagen und auf das ordentliche Ergebnis der Folgejahre vorzutragen ist	0,00
7	Fehlbetrag des Sonderergebnisses, der auf Folgejahre vorzutragen wird	0,00
8	Verrechnung von Fehlbeträgen des ordentlichen Ergebnisses aus Vorjahren mit dem Basiskapital	0,00
9	Verrechnung von Fehlbeträgen des Sonderergebnisses mit dem Basiskapital	0,00





Finanzrechnung

Ein- und Auszahlungsarten	Ergebnis des Vorjahres		Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ist-Ergebnis des Haushaltsjahres	Vergleich Ist/Ansatz (Spalte 3 ./ Spalte 2)
	1	2			
	EUR				
36	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und diesen wirtschaftlich gleichkommenden Rechtsgeschäften für Investitionen				
37	- Auszahlungen für die Tilgung von Krediten und diesen wirtschaftlich gleichkommenden Rechtsgeschäften für Investitionen				
38	= Zahlungsmittelsaldo aus Finanzierungstätigkeit (Nummer 36 ./ Nummer 37)	0,00	0,00	0,00	0,00
39	= Änderung des Finanzmittelbestandes im Haushaltsjahr (Nummern 35 + 38)	0,00	0,00	0,00	0,00
40	Einzahlungen aus der Rückzahlung von Geldanlagen, aus Darlehensrückflüssen und aus Liquiditätskrediten				
	darunter: Einzahlungen aus Liquiditätskrediten				
41	- Auszahlungen für Geldanlagen, für die Gewährung von Darlehen und für die Tilgung von Liquiditätskrediten				
	darunter: Auszahlungen für die Tilgung von Liquiditätskrediten				
42	Einzahlungen aus durchlaufenden Geldern				
43	- Auszahlungen aus durchlaufenden Geldern				
44	= Saldo aus haushaltsunwirksamen Vorgängen [(Nummern 40 + 42) ./ (Nummern 41 + 43)]				
45	Anfangsbestand an Zahlungsmitteln (ohne Liquiditätskredite und Kontokorrentverbindlichkeiten)	0,00	0,00	0,00	0,00
46	= Endbestand an Zahlungsmitteln am Ende des Haushaltsjahres (Nummer 39 + 44 + 45)	0,00	0,00	0,00	0,00

Anlagenübersicht

Anlagevermögen	Entwicklung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten					Entwicklung der Abschreibungen					Buchwerte	
	Stand am 1. Januar des Haushaltsjahres	Zugänge im Haushaltsjahr	Abgänge im Haushaltsjahr	Umbuchungen im Haushaltsjahr	Stand am 31. Dezember des Haushaltsjahres	Stand am 1. Januar des Haushaltsjahres	Abschreibungen im Haushaltsjahr	Aufhebungen <sup>1)</sup>	Zuschreibungen im Haushaltsjahr	Stand am 31. Dezember des Haushaltsjahres	Stand am 1. Januar des Haushaltsjahres	Stand am 31. Dezember des Haushaltsjahres
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	EUR											
1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände												
1.2 Sonderposten für geleistete Investitionszuwendungen												
1.3 Sachanlagevermögen												
1.3.1 Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an solchen												
1.3.1.1 Grünflächen												
1.3.1.2 Ackerland												
1.3.1.3 Wald und Forsten												
1.3.1.4 Schutz- und Ausgleichsflächen												
1.3.1.5 Gewässer												
1.3.1.6 Sonstige unbebaute Grundstücke												
1.3.2 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte an solchen												
1.3.2.1 Wohnbauten												
1.3.2.2 Anlage IIA												
1.3.2.3 Schulen												
1.3.2.4 Kulturanlagen												
1.3.2.5 Sportanlagen												
1.3.2.6 Gartenanlagen												
1.3.2.7 Verwaltungsgebäude												
1.3.2.8 Sonstige Gebäude												
1.3.3 Infrastrukturvermögen einschließlich Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte												
1.3.3.1 Brücken, Tunnel und ingenieurtechnische Anlagen												
1.3.3.2 Gleisanlagen mit Streckenausrüstung und Sicherheitsanlagen												
1.3.3.3 Stromversorgungsanlagen												
1.3.3.4 Gasversorgungsanlagen												
1.3.3.5 Wasserversorgungsanlagen												
1.3.3.6 Abfallbeseitigungsanlagen												
1.3.3.7 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen												
1.3.3.8 Straßen, Wege, Plätze und Verkehrslenkungsanlagen												
1.3.3.9 Sonstiges Infrastrukturvermögen												
1.3.4 Bauten auf fremdem Grund und Boden												
1.3.5 Kunstgegenstände und Kulturdenkmäler												
1.3.6 Maschinen, technische Anlagen, Fahrzeuge												
1.3.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung, Tiere												
1.3.8 Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau												
1.4 Finanzanlagevermögen												
1.4.1 Anteile an verbundenen Unternehmen												
1.4.2 Beteiligungen												
1.4.3 Sonderevermögen												
1.4.4 Ausleihungen												
1.4.5 Wertpapiere												
	16.951.946,10	0,00	0,00	0,00	16.951.946,10	0,00	0,00	0,00	604,25	604,25	16.951.946,10	16.952.550,35

<sup>1)</sup> Kumulierte Abschreibungen für Abgänge

**2 Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2015 des Zweckverbandes Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen**

KISA



Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen

# Beteiligungsbericht

der Kommunalen Informationsverarbeitung  
Sachsen  
(KISA)

für das Berichtsjahr 2015

## Abkürzungsverzeichnis

EK Eigenkapital

FB Fehlbetrag

RAP Rechnungsabgrenzungsposten

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Gesamtüberblick über die Beteiligungen der KISA	5
2. Die Unternehmen im Einzelnen	6
2.1 KDN GmbH (Kommunale Datennetz GmbH)	6
2.1.1 Beteiligungsübersicht	6
2.1.2 Finanzbeziehungen	6
2.1.3 Organe	7
2.1.4 Sonstige Angaben	7
2.1.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen	8
2.1.6 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015	9
2.2 Lecos GmbH	17
2.2.1 Beteiligungsübersicht	17
2.2.2 Finanzbeziehungen	18
2.2.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015	18
2.3 ProVitako eG	27
2.3.1 Beteiligungsübersicht	27
2.3.2 Finanzbeziehungen	27
2.3.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015	28
Anlage 1 - Mitglieder von KISA und ihre Anteile	29

## Vorwort

Der Beteiligungsbericht ist am Ende eines Geschäftsjahres entsprechend den Anforderungen aus § 99 der Sächsischen Gemeindeordnung aufzustellen.

Dabei werden im Wesentlichen folgende Inhalte dargestellt:

- die Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2015 unter Angabe der Rechtsform, des Unternehmensgegenstandes, des Unternehmenszwecks und des Stamm- oder Grundkapitals, sowie des prozentualen Anteils,
- die Finanzbeziehungen, insbesondere die Summe der Gewinnabführungen und der Verlustabdeckungen, die Summe sonstiger Zuschüsse, gewährten Vergünstigungen sowie die Summe der übernommenen Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen,
- den Lagebericht der Beteiligungen,
- die Organe der Beteiligungen und
- die wichtigsten Bilanz- und Leistungskennzahlen für das Berichtsjahr und der beiden vorangegangenen Jahre

Der Beteiligungsbericht wird der Rechtsaufsichtsbehörde zugeleitet. Den Mitgliedern des Zweckverbandes Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA) wird der Beteiligungsbericht im Zusammenhang mit der Einladung zur Verbandsversammlung zur Verfügung gestellt. In der Verbandsversammlung wird über den Bericht mündlich informiert.

Ziel des Beteiligungsberichtes ist die Darstellung der Finanzbeziehungen des Zweckverbandes zu beteiligten Unternehmen sowie der Ausweis der Anteile der Mitglieder am Zweckverband. Zusammenfassend soll der Bericht für Außenstehende ein Bild über die Lage im Unternehmensverbund ergeben.

Leipzig, den 15.08.2016



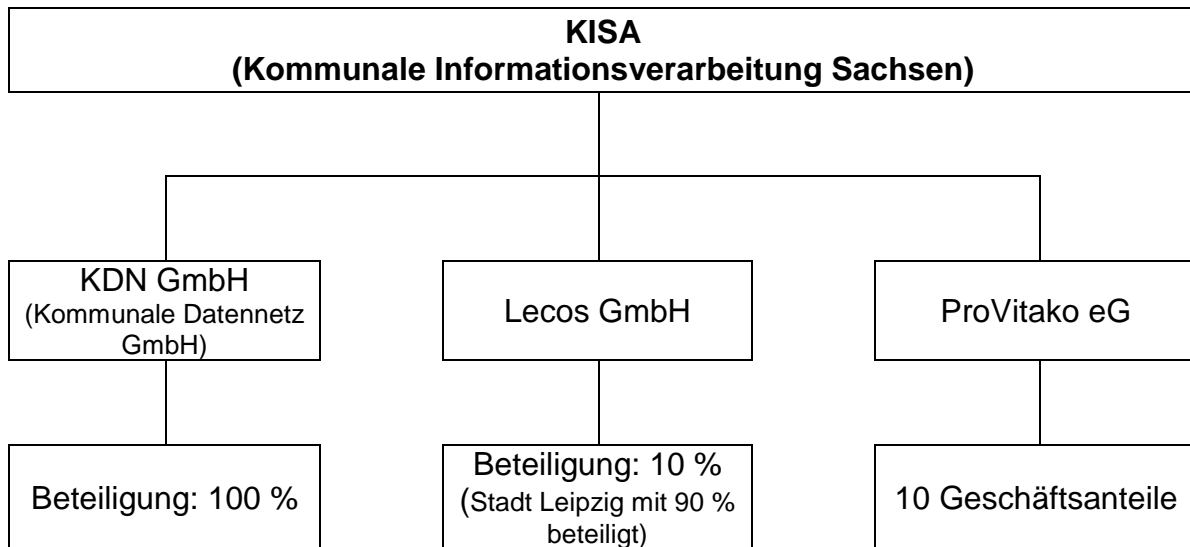
Andreas Bitter

Geschäftsführer



## 1. Gesamtüberblick über die Beteiligungen der KISA

Die Struktur der Beteiligungen inkl. der prozentualen Anteile stellt sich wie folgt dar:



Eine Veränderung der Beteiligungen zum Vorjahr 2014 liegt nicht vor.

## 2. Die Unternehmen im Einzelnen

### 2.1 KDN GmbH (Kommunale Datennetz GmbH)

Eine unmittelbare Beteiligung von KISA besteht an der Kommunalen Datennetz GmbH (KDN GmbH) mit Sitz in Dresden (HRB 20074). KISA ist an der KDN GmbH mit 100 % beteiligt.

#### 2.1.1 Beteiligungsübersicht

Name: KDN - Kommunale DatenNetz GmbH

Anschrift: Wiener Straße 128

01219 Dresden

Telefon: 0351 3156952

Telefax: 0351 3156966

Internet [www.kdn-gmbh.de](http://www.kdn-gmbh.de)

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschafter: Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA)

Stammkapital: 60.000,00 EUR

Anteil KISA: 60.000,00 EUR (100,00 %)

#### Unternehmensgegenstand:

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst die Bereitstellung und den Betrieb eines Datennetzes für den kommunalen Bedarf sowie die Entwicklung, die Bereitstellung und den Vertrieb von über dieses Datennetz abzurufenden Netzdiensten und den Betrieb der diesen Zwecken dienenden Anlagen.

#### 2.1.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der KDN GmbH liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen: 0 €
- Verlustabdeckungen: 0 €
- sonstige Zuschüsse: 0 €
- übernommene Bürgschaften: 0 €
- sonstige Vergünstigungen: 0 €.

Zwischen KISA und der KDN GmbH bestehen mehrere Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen. Die KDN GmbH nutzt zum Beispiel das Verfahren zur Personalabrechnung, während KISA über die KDN GmbH an das Kommunale Datennetz angebunden wird. Die Abrechnung erfolgt dabei jeweils auf der Grundlage der Preislisten, welche in beiden Häusern vorliegen.

### 2.1.3 Organe

Die KDN GmbH setzt sich auf folgenden Organen zusammen:

Geschäftsführer der Gesellschaft ist Herr Frank Schlosser. Herr Frank Schlosser ist Angestellter des Zweckverbandes und ist als Geschäftsführer an die Gesellschaft abgeordnet.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr an:

Herr Franz-Heinrich Kohl,

Herr Dr.Christoph Scheurer, 1.Stellvertreter bis 17.11.2015

Herr Andre Jacob, 1.Stellvertreter ab 17.11.2015

Herr Mischa Woitscheck, 2. Stellvertreter bis 17.11.2015

Herr Ralf Rother,2.Stellvertreter ab 17.11.2015

Herr Wolfgang Klinger bis 17.11.2015

Herr Thomas Weber ab 17.11.2015

Herr Dr. Christian Aegerter ab 17.11.2015

Herr Prof. Dr. Lothar Ungerer ab 17.11.2015

### 2.1.4 Sonstige Angaben

Zur KDN GmbH liegen folgende sonstige Angaben vor:

Abschlussprüfer im Berichtsjahr:	WSR Cintinus Werblow & Gassen WP / StB / RA
Anzahl Mitarbeiter:	3 Mitarbeiter
Beteiligungen:	keine Beteiligungen

## 2.1.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Folgende Werte der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr und der beiden Vorjahre liegen vor:

<b>KDN GmbH</b>	Ist 2013 in T€	Ist 2014 in T€	Ist 2015 in T€	Plan 2015 in T€
<b>Bilanz:</b>				
Anlagevermögen	5	4	3	keine Planbilanz vorhanden
Umlaufvermögen	1.051	708	606	
aktiver RAP	-	-	-	
<u>Summe Aktiva</u>	<u>1.056</u>	<u>712</u>	<u>609</u>	
Eigenkapital+ Sonderposten	65	64	63	
Rückstellungen	7	19	16	
Verbindlichkeiten	984	629	530	
passiver RAP	-	-	-	
<u>Summe Passiva</u>	<u>1.056</u>	<u>712</u>	<u>609</u>	
<b>Gewinn-und Verlustrech.:</b>				
Umsatz	782	719	667	633
sonstige Erträge	2.293	2.181	2.667	3.250
Materialaufwand	2.657	2.665	2.619	3.041
Personalaufwand	161	163	161	179
Abschreibungen	207	2	1	3
sonst. Aufwand	50	70	553	659
Zinsen / Steuern	- 1	0	0	1
<u>Ergebnis</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
<b>Sonstige:</b>				
Zugang Investitionen	2	2	0	5
Mitarbeiter	3	3	3	3

Aufgrund der vorliegenden Zahlen ergeben sich folgende Kennzahlen:

<b>KDN GmbH</b>	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan 2015
<b>Vermögenssituation</b>				Berechnung aufgrund fehlender Planbilanz nicht möglich
Vermögensstruktur	0%	1%	0%	
<b>Kapitalstruktur</b>				
Eigenkapitalquote	6%	9%	10%	
Fremdkapitalquote	94%	91%	90%	
<b>Liquidität</b>				
Liquidität	107%	113%	114%	
Effektivverschuldung	keine	keine	keine	
<b>Geschäftserfolg</b>				
	in T€			
Pro-Kopf-Umsatz	261	240	222	211
<b>Arbeitsproduktivität</b>				
Arbeitsproduktivität	5	4	4	4

### 2.1.6 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2015 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

#### **Die Kommunale DatenNetz GmbH (KDN GmbH) im Rahmen der allgemeinen Konjunkturlage**

Der Sächsische Städte- und Gemeindetag (SSG) äußerte sich anlässlich des kommunalen Kassenabschlusses zur Eintrübung der kommunalen Finanzsituation und fordert eine stärkere Unterstützung von Bund und Land bei der Bewältigung der Kosten für die Flüchtlingsunterbringung und deren Integration.

In der Presseerklärung des SSG Nr. 6/2016 vom 17. März heißt es dazu:

*„Die vom Statistischen Landesamt vorgelegte Kassenstatistik 2015 hat die Befürchtungen des SSG bestätigt. Die laufenden Einnahmen der sächsischen Kommunen aus Steuern, Zuweisungen und Erstattungen fielen 2015 insgesamt rund 90 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr aus. Sorgen bereiten den Städten und Gemeinden insbesondere die Gewerbesteuererinnahmen, die erstmals seit 2009 um 37 Mio. Euro oder knapp 3 Prozent zurückgingen. Betroffen sind vor allem die Kreisfreien Städte, die allein einen Rückgang von 34 Mio. verkraften mussten.*

*Gleichzeitig stiegen die laufenden Ausgaben gegenüber 2014 um 2,8 Prozent an. Auffallend ist der starke Anstieg der Sozialausgaben, die damit wieder den größten Kostenblock noch vor den Personalausgaben darstellen. Die Kreisfreien Städte mussten in 2015 rund 45,5 Mio. Euro mehr für soziale Leistungen aufbringen als in 2014, die Landkreise sogar 61,3 Mio. Euro. Unter dieser Position werden statistisch auch die Leistungen für die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen erfasst. Der Rückgang der Steuereinnahmen und der Aufwuchs bei den Sozialleistungen führten zu einem Defizit in den Haushalten der Kreisfreien Städte von rund 44 Mio. Euro. Auch die Landkreise konnten ihre Haushalte nicht ausgleichen und schlossen mit einem geringen Defizit von 4,5 Mio. Euro ab.“*

Jedoch sind zur Aufgabenerfüllung für die Kommunen sichere und leistungsfähige IT-Infrastrukturen und Vernetzung unverzichtbar. Im Rahmen des Projektes SVN 2.0/KDN III werden entsprechende Anforderungen berücksichtigt. Auf Grund der spezifischen Ausrichtung der KDN GmbH als IT-Dienstleister, ganz speziell für sächsische Kommunen, wird die KDN GmbH die Kommunen hierbei maßgeblich unterstützen und den Verbreitungsgrad ihrer Lösungen weiter erhöhen. Insbesondere die Informationssicherheit gewinnt auf Grund immer vielfältigerer Angriffsversuche eine entscheidende Bedeutung.

Wichtig ist dafür die weitere Absicherung der Leistungen der KDN GmbH aus dem Finanzausgleichsgesetz (FAG), um die o. a. Unterschiede zwischen großen und kleinen Kommunen im Steueraufkommen nicht auf die IT-technische und IT-sicherheitstechnische Leistungsfähigkeit der Kommunen durchschlagen zu lassen.

## **Geschäftsverlauf in 2015**

### **Neues Basismengengerüst im KDN II**

Das in der Aufsichtsratssitzung am 5. Juni 2012 beschlossene neue, für die Verlängerungsphase des KDN II geltende, Basismengengerüst ist fast vollständig umgesetzt.

Für die Kommunen wurden die Bandbreiten erhöht, sofern sie für die Erledigung ihrer neuen Aufgaben (Führung Personenstandsregister) mehr Bandbreite benötigen oder

bandbreitenmäßig noch unter der niedrigsten Definition der Bundesregierung zur Breitbandversorgung lagen.

Für die kostenpflichtigen Leistungen kommt die Preisliste mit den Verlängerungspreisen seit Januar 2013 zur Anwendung.

### **Finanzierung KDN II im Verlängerungszeitraum, Risiken-Betrachtung der Finanzierung**

Für den Verlängerungszeitraum erfolgten gesonderte Verhandlungen mit dem FAG-Beirat zur Erhöhung der Zuweisungen. Die im Februar 2009 beschlossenen Anpassungen bilden auch die Grundlage für die derzeitige Finanzierung und berücksichtigen zugleich folgende Sachverhalte:

- umsatzsteuerliche Behandlung der KDN GmbH gemäß verbindlicher Auskunft
- Erhöhung des FAG-finanzierten Basisanschlusses für Landkreise und kreisfreie Städte im Zuge der Verwaltungs- und Funktionalreform von 10 Mbit/s auf 20 Mbit/s
- absehbarer Eintritt des DSL-Risikos in nahezu voller geschätzter Höhe über die Laufzeit des KDN II, auch in der Verlängerungsphase

Die FAG-Finanzierung kann damit grundsätzlich bis zum Ende der regulären Laufzeit des KDN II als gesichert angesehen werden.

Im Detail verbleiben, wie in den Vorjahren, weiterhin einige Risiken aus der FAG-Finanzierung.

Das DSL-Risiko wurde in der derzeit absehbaren Höhe über FAG-Zuweisungen gedeckt, ebenso die Finanzierung der Erhöhung der Bandbreite von Landkreisen und kreisfreien Städten.

Die Steigerung der Kosten des Budgets von P2P-Verbindungen auf Grund der umsatzsteuerlichen Behandlung wurde teils aus FAG-Mitteln, teils unter zweckgebundener Heranziehung von zusätzlichen Einnahmen der KDN GmbH aus dem Verkauf von P2P-Verbindungen gedeckt. Die Erhöhung der GmbH-Kosten auf Grund der umsatzsteuerlichen Behandlung wird ebenfalls aus FAG-Mitteln finanziert.

Mit dem neuen Basismengengerüst hat sich ein neuer Risikofaktor ergeben. Die Finanzierung des neuen Basismengengerüsts ist zwar mit Beschluss des FAG-Beirats vom 7. Dezember 2012 gesichert, allerdings wurde das neue Basismengengerüst auch auf Grund von Annahmen von Gemeindegemeinschaften erarbeitet, so dass weniger Basisanschlüsse enthalten sind als im bisherigen Mengengerüst (8,5 %).

Es hat sich im Laufe der Umsetzung des neuen Basismengengerüsts gezeigt, dass auf Grund verschiedener Sachverhalte einige der geplanten Gemeindegemeinschaften nicht, dafür aber andere, in der ursprünglichen Planung nicht vorgesehene Zusammenschlüsse erfolgt sind. Sollten Gemeindegemeinschaften nicht im

angenommenen Umfang erfolgen und die Anzahl von zu finanzierenden Basisanschlüssen nicht sinken, kann dies zu einer Überschreitung der FAG-Mittel führen. Allerdings wurden die Annahmen von der Gesellschaft mit gebotener Vorsicht getroffen.

Als weiterer Risikofaktor im Rahmen des neuen Basismengengerüsts hat sich die Nichtverfügbarkeit der zugestandenen Basisbandbreite bei SDSL-Anschlüssen und der daraus resultierenden Notwendigkeit von teureren Festverbindungen ergeben. Die Alternative VDSL wurde im Jahr 2015 erfolgreich erprobt, allerdings ist VDSL ebenfalls nicht an allen Standorten verfügbar. Es ist derzeit bei aller gebotenen Vorsicht davon auszugehen, dass die Finanzierung im Rahmen des zugesagten Risikobudgets ausreicht.

In Bezug auf die Finanzierung der Beratungsleistungen im Rahmen des Vergabeverfahrens SVN 2.0/KDN III für die von Freistaat und Kommunen gemeinsam genutzten Teile von SVN 2.0 und KDN III, stimmten die kommunalen Spitzenverbände einer kommunalen Beteiligung an der Finanzierung zu. Die Aufteilung der Kosten zwischen Freistaat und Kommunen werden anhand des derzeitigen Nutzungsvolumens SVN/KDN II berechnet. Im Rahmen der Finanzierung des Verlängerungszeitraums wurden finanzielle Mittel für Beratung durch externe Dritte bei Neuvergabe des Netzes in Höhe von 210 TEUR eingestellt und vom FAG-Beirat bewilligt. Das Risiko, dass die genannte Summe u. U. nicht ausreichend ist, konnte mit der vereinbarten Deckelung dieser Kosten auf 150 TEUR minimiert werden. Die für das Jahr 2015 geplanten Kosten für die Beratungsleistungen von 70 TEUR wurden auf Grund des späten Projektstarts beim Freistaat nicht ganz ausgeschöpft. Deshalb wurden die restlichen Mittel in der mittelfristigen Finanzplanung in das Jahr 2017 vorgetragen.

Auf Grund der Anwendung der neuen Preisliste (verringerte Preise für den Verlängerungszeitraum) sanken die Umsätze aus eigenen Leistungen auf ca. 667 TEUR. Dies war im Wirtschaftsplan bereits so prognostiziert worden. Es konnten jedoch ca. 34 TEUR mehr als geplant umgesetzt werden.

### **Geschäftstätigkeit für Netzbetrieb KDN II**

Seit Oktober 2009 befindet sich das KDN II im Regelbetrieb. Der Betrieb des KDN II wird als sicher und stabil eingeschätzt. Der Anschlussgrad bei den sächsischen Städten und Gemeinden wurde und wird sukzessive ausgebaut.



Ende des Jahres 2015 konnte folgender Beauftragungsstand im KDN II verzeichnet werden:

<b>Gesamt</b>	<b>Kostenfreie Anschlüsse Kommunen</b>	<b>Sonstige Kostenfreie Anschlüsse</b>	<b>Kostenpflichtige Anschlüsse Sachsen-Anhalt</b>	<b>Kostenpflichtige Anschlüsse</b>	<b>Stand</b>
<b><u>446</u></b>	321	11	7	107	11.12.2014
<b><u>450</u></b>	321	12	7	110	24.02.2015
<b><u>455</u></b>	319	12	7	117	23.06.2015
<b><u>463</u></b>	318	12	7	126	31.12.2015

Die Akquise-Anstrengungen werden weiterhin fortgesetzt, um eine Flächendeckung des KDN II bei den sächsischen Kommunen zu erreichen.

Es gelang der KDN GmbH auch im Jahr 2015, eine größere Anzahl von Kunden von der technischen Notwendigkeit einer kostenpflichtigen Bandbreitenerhöhung oder, wenn dies technisch nicht mehr möglich war, einem Technologiewechsel z. B. von xDSL nach einer qualitativ höherwertigen Festverbindung zu überzeugen.

Seit 2015 bietet die KDN GmbH vermehrt ADSL-Anschlüsse zusätzlich zum Basisanschluss an, um Engpässe bei Kommunen zu vermeiden. Der verfügbarkeitskritische Datenverkehr wird dabei über den Basisanschluss und der Internetverkehr über den ADSL-Anschluss geleitet. Das Load-Balancing übernimmt ein Router auf Open-Source-Basis. Ende 2015 waren 15 dieser Anschlüsse umgesetzt. Des Weiteren wird von den Kunden der ZP-D-Mobil-Anschluss über LTE immer stärker nachgefragt. Seit dem III. Quartal 2015 wurden gemeinsam mit der T-Systems VDSL-Anschlüsse erfolgreich pilotiert.

Die Zahl der beauftragten Anschlüsse von Schulen hat sich erneut fast nicht verändert. Die T-Systems hat die freigegebenen Lokationen von 1.300 auf 1.298 korrigiert. Die Gründe für den Rückgang sind auch diesmal Stornierungen der Schulen. Aktuell sind 1.298 Lokationen angeschlossen, davon sind 15 Schulen über LAN-RAS angeschlossen.

Die Lastmessungen in den zentralen Teilen Backbone, PZD, DOI zeigten unverändert im Geschäftsjahr keine kritischen Auslastungen. Gleiches gilt für den Zugang zu den E-Government-Basiskomponenten. Der zentrale Internet-Anschluss gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen zeigt eine intensive Nutzung, dem jedoch eine Verdopplung der Bandbreite des Internetübergangs entgegen gewirkt.

Der Beratungsbedarf der sächsischen Kommunen hinsichtlich IT-Sicherheit ist weiterhin sehr hoch. Die Gesellschaft berät ihre Kunden aktiv dazu. Die KDN GmbH wird das Thema IT-Sicherheit in Zukunft noch weiter intensivieren, die Teilnehmer am KDN II sensibilisieren und, wo notwendig und gewünscht, Unterstützung anbieten.

Auf Grund dieser Fakten wird eingeschätzt, dass mit dem KDN II ein leistungsfähiges Netz mit attraktiven Diensten für sächsische Kommunen aufgebaut wurde. Mit der Verlängerung der Laufzeit bis 2017 und den bei den Verlängerungsverhandlungen erzielten Ergebnissen konnte mit dem neuen Basismengengerüst auf den erhöhten Vernetzungsbedarf reagiert werden. Die Anschlussmodule im KDN II bieten eine deutlich erhöhte Flexibilität für die Bedürfnisse der Kunden. Langfristig wird damit die Basis für eine flächendeckende kommunale IT-Infrastruktur geschaffen, die es den sächsischen Kommunen bei allen Sparzwängen ermöglicht, sich den zukünftigen Herausforderungen zu stellen.

Wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit war im Jahr 2015 die Vorbereitungen für die Neuvergabe des Netzes ab 2017. Auf Ziffer 2.4 wird verwiesen. Die Arbeit in Projekten, wie der Aufstellung und dem Rollout des neuen Basismengengerüsts sowie die Vorbereitung der Neuvergabe, beansprucht die personellen Ressourcen der Gesellschaft in höchstem Maße.

### **Projekt SVN 2.0/KDN III**

In seiner Sitzung am 26. Februar 2013 beauftragte der Aufsichtsrat die Gesellschaft in Bezug auf ein Nachfolgenetz zum KDN II mit der Evaluierung der Zielerreichung im KDN II und der Erarbeitung der Eckpunkte der kommunalen Anforderungen zum Nachfolgenetz des KDN II (Arbeitstitel KDN III) in Zusammenarbeit mit der AG kommunale Anforderungen (SSG, SLKT, SAKD, KISA, KDN GmbH).

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in einen Projektvorschlag zum KDN III eingeflossen und wurden vom Aufsichtsrat der Gesellschaft, nach Zustimmung der kommunalen Spitzenverbände, am 11. Juni 2013 beschlossen.

Die KDN GmbH ist im gemeinsamen Projekt mit dem Freistaat Sachsen im Projektkernteam und in mehreren Teilarbeitsgruppen vertreten. Des Weiteren erfolgt eine enge Abstimmung über die o. a. AG kommunale Anforderungen mit den kommunalen Spitzenverbänden, der SAKD und KISA.

Im Jahr 2015 erfolgte im gemeinsamen Projekt mit dem Freistaat die Erarbeitung der Verdingungsunterlagen für das Netz und die zugehörigen Dienste sowie die Durchführung des Teilnahmewettbewerbs für das Verhandlungsverfahren.

Das Projekt SVN 2.0/KDN III bindet in hohem Maße Ressourcen, dem wurde durch einen höheren Zeitanteil der Tätigkeit des Geschäftsführers für die Gesellschaft Rechnung getragen.

### **Dienstleistungen für KISA**

Für KISA wurden im Rahmen des bestehenden Dienstleistungsvertrags Leistungen in vereinbartem Umfang und vereinbarter Qualität erbracht.

## **Finanzierung**

Die KDN GmbH kann ohne Zuwendungen aus dem FAG ihre wirtschaftliche Tätigkeit nicht entfalten. Im Wirtschaftsplan 2015 und in den Finanzplänen der Folgejahre sind geschätzte Größenordnungen angegeben. Im Ergebnis wurden die Zuwendungen nicht in der geplanten Höhe benötigt bzw. abgerufen. Die Einnahmen aus kostenpflichtigen Leistungen betrugen 667.647,08 EUR. Die notwendigen abgerufenen Zuwendungen zum kostendeckenden Betrieb im Geschäftsjahr 2015 beliefen sich auf 2.653.817,98 EUR. Das Geschäftsergebnis 2015 war aufgrund der Ausgestaltung der FAG-Zuwendungen als Fehlbedarfsfinanzierung ausgeglichen.

## **Ausblick auf die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2016 und Folgejahre**

Das Jahr 2016 wird neben dem Netzbetrieb im Wesentlichen von der Arbeit im Projekt SVN 2.0/KDN III geprägt sein. Auf Grund von Gemeindezusammenschlüssen ist davon auszugehen, dass die Zahl von FAG-finanzierten Basisanschlüssen weniger stark steigen wird.

Die Beratungsleistungen der KDN GmbH für ihre Kunden hinsichtlich möglicher Anschlusslösungen und zur IT-Sicherheit werden fortgeführt.

Die Finanzierung der KDN GmbH wird für die Folgejahre auch weiterhin eine Mischfinanzierung sein. Der überwiegende Teil der Finanzmittel kommt aus der Förderung durch das Finanzausgleichsgesetz über den Zuwendungsgeber SAKD für den Basisanschluss der Kommunen. Darauf aufbauend werden Zusatzleistungen durch eigene Einnahmen von den Kommunen und kommunalen Einrichtungen finanziert. Hier ist zu beachten, dass sich nicht nur die Preisreduzierungen des Dienstleisters T-Systems im Rahmen der Vertragsverlängerung und der Preisüberprüfung 2013 auf die Marge der KDN GmbH, sondern auch die Anhebung der Basisbandbreiten im Rahmen des veränderten Basismengengerüsts gleichfalls negativ auf die eigenen Einnahmen der Gesellschaft auswirken.

## **Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung**

Die Risiken im Geschäftsjahr 2016 sind auf Grund der FAG-Finanzierung der Basisanschlüsse im Vergleich zum Vorjahr auf niedrigem Niveau gleich geblieben, auch wenn es keine Garantie geben kann, ob die geplanten Neuanschlüsse und Bandbreitenerhöhungen tatsächlich realisiert werden können.

Als Risiko wird das sehr geringe Budget für die GmbH-Kosten selbst eingeschätzt, welches der Gesellschaft nur bedingt Spielräume hinsichtlich Investitionen und Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter sowie der Ausgestaltung des Geschäftsbetriebes lässt.

Ein weiteres Risiko ist die relativ geringe personelle Ausstattung der GmbH, welche eine Kompensation längerer Ausfälle, sowohl im Tagesgeschäft als auch bei den unter Ziffer 2.5 genannten Projekten sehr erschwert bzw. bei letztgenannten nahezu

unmöglich macht. Im Tagesgeschäft kann teilweise durch den Einsatz von Mitarbeitern der KISA gegen erhöhten finanziellen Aufwand Abhilfe geschaffen werden, im Projektgeschäft ist dies jedoch nicht möglich.

Durch die zukünftig in höherem Maße von Kommunen genutzten Dienste des DOI/NDB kann eine Erhöhung der Bandbreiten erforderlich sein, welche u. U. erhöhte Kosten verursacht. Hinsichtlich der Risikominimierung kommt der Gesellschaft der Umstand zu Gute, dass die gleiche Anschlussbandbreite bei DOI/NDB geringere Kosten verursacht als ursprünglich für TESTA geplant. Eine Steigerung der durch die Kommunen in Anspruch genommenen Bandbreiten ist bei der FAG-Finanzierung vorgesehen, es kann zum heutigen Zeitpunkt aber nicht verlässlich eingeschätzt werden, ob diese ausreichend sind.

Den Risiken DOI/NDB wird zum einen durch entsprechende Vertragsgestaltung mit dem Freistaat entgegengewirkt, zum anderen sind im Bedarfsfall die bereitgestellten und in anderen Positionen teilweise nicht vollständig ausgeschöpften FAG-Mittel in diese Position umzuschichten.

Die Ausgestaltung der Finanzierung des P2P-Budgets der Landkreise über das FAG und eigene Einnahmen bergen als weiteres Risiko, dass u. U. eigene Einnahmen der KDN GmbH durch Kündigungen kostenpflichtiger P2P-Verbindungen verloren gehen. Diesem Risiko wurde durch eine entsprechende Vertragsgestaltung mit den Landkreisen entgegengewirkt.

Chancen werden durch die Erbringung von weiteren Beratungsleistungen, insbesondere im Bereich IT-Sicherheit und der optimalen Ausgestaltung des Kundenanschlusses an das KDN unter Nutzung von Zweitanbindungen gesehen sowie im Verkauf von Bandbreiten und Leistungen, die über den Basisanschluss hinausgehen.

Bund und Freistaat setzten mit ihren E-Government-Vorhaben sowie den E-Government-Gesetzen Impulse, für die eine gesicherte Vernetzung Voraussetzung ist und daher ein Anschluss an das KDN II eine notwendige Basis darstellt.

Auf der Grundlage der Zusatzleistungen ist davon auszugehen, dass sich die erlösorientierte Geschäftstätigkeit der KDN GmbH auf Grund der unter Ziffer 5 aufgeführten möglichen Preisreduzierungen und Verbesserungen der Basisbandbreiten auf hohem Niveau geringfügig negativ entwickeln wird. Für diesen Fall wird die Gesellschaft zu beachten haben, dass zusätzliche Aufwände von den verbleibenden Eigenerlösen finanziert werden können. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Gesellschaft auf Grund von zusätzlichen Aufgaben im Projekt SVN 2.0/KDN III (Mitwirkung bei Anforderungsanalyse, Erstellung der Verdingungsunterlagen, Systemaufbau und Migration sowie dafür notwendige externe Beratungsleistungen) einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf aus dem FAG erwartet. Mittel in Höhe von 210 TEUR über die Laufzeit des Projektes sind zwar im ersten Schritt bewilligt, es lässt sich aber nicht ausschließen, dass u. U. ein höherer Betrag für Beratungsleistungen oder für personelle Ressourcen benötigt wird.

Letztlich werden alle Risiken als beherrschbar und die künftige Geschäftstätigkeit der Kommunalen DatenNetz GmbH entsprechend dem Gesellschaftszweck als geordnet eingeschätzt.

### **Wesentliche Entwicklungen seit dem 31. Dezember 2015**

Im Projekt SVN 2.0/KDN III wurde gemeinsam mit dem Freistaat das Verhandlungsverfahren begonnen. Die weiteren Details unterliegen in Anbetracht des laufenden Vergabeverfahrens der Geheimhaltung.

Es erfolgt weiterhin eine enge Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden und der SAKD zum neuen Netz.

### 2.2 Lecos GmbH

Eine unmittelbare Beteiligung von KISA besteht an der Lecos GmbH mit Sitz in Leipzig (HRB 17608). KISA hält zum Stichtag 31. Dezember 2015 einen Anteil von 10%.

#### 2.2.1 Beteiligungsübersicht

Name: Lecos GmbH  
Anschrift: Prager Str. 8  
04103 Leipzig  
Telefon: 0341 2538 0  
Telefax: 0341 2538 111  
Internet [www.lecos-gmbh.de](http://www.lecos-gmbh.de)

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschafter: Stadt Leipzig  
Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen

Stammkapital: 200.000,00 EUR

Anteil KISA: 20.000,00 EUR (10,00 %)

### Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung der Gesellschafter im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik sowie Bürodienstleistungen.

### 2.2.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der Lecos GmbH liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen:	0 €
- Verlustabdeckungen:	0 €
- sonstige Zuschüsse:	0 €
- übernommene Bürgschaften:	0 €
- sonstige Vergünstigungen:	0 €.

Zwischen KISA und der Lecos GmbH bestehen mehrere Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen. Die Lecos GmbH stellt den Betrieb der Rechenzentrumsverfahren der KISA sicher. Die Abrechnung erfolgt dabei jeweils auf der Grundlage der abgeschlossenen Verträge.

### 2.2.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2015 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

#### **Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der IT-Branche**

Die IT-Branche im öffentlichen Umfeld hat sich entsprechend der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur entwickelt, wobei auch in 2015 vorwiegend Software und Service- und Beratungsleistungen bezüglich der Vernetzung von Informationen den Verlauf bestimmten. Vor dem Hintergrund des steigenden IT-Bedarfes in der Verwaltungsbearbeitung ist eine effektive und effiziente IT ein Kernbestandteil zukünftigen Verwaltungshandelns und muss im Kontext mit der weiteren schwierigen Haushaltsituation in den Kommunen (durch neue Herausforderungen wie Asyl/Migration) insbesondere durch intensive Beratungsleistungen in Einklang gebracht werden.

#### **Geschäftsverlauf**

In den Jahren als Gesellschaft der Stadt Leipzig hat sich die Lecos GmbH gegenüber ihrem 90%-Gesellschafter und Kunden als IT-Volldienstleister erwiesen, der die besonderen Kundenwünsche der Kommune Leipzig berücksichtigt und hinsichtlich der Weiterentwicklung der IT-Strategie der Stadt Leipzig zukunftsweisend den Markt für den Auftraggeber beobachtet und auswertet. Durch die konsequente Umsetzung der Rollout-Vorgaben konnte beim größten Kunden der Lecos GmbH der sehr hohe Standardisierungsgrad in Hardware und Standardsoftware weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus konnte mit dem Abschluss des Rollouts in den Schulverwaltungen

und Horten der Stadt Leipzig ebenfalls ein hoher Grad an Standardisierung erreicht werden. Diesen gilt es weiter fortzuschreiben und ggf. auf die Schulkabinette auszuweiten. Des Weiteren ist es mit dem Gewandhaus zu Leipzig gelungen, im Bereich der Eigenbetriebe der Stadt Leipzig einen weiteren IT-Vollservice erfolgreich umzusetzen und konsequent weiterzuverfolgen. Dieses Modell stellt auch die Grundlage für konzeptionelle Leistungen zur Bereitstellung einer einheitlichen IT für die Kulturhäuser der Stadt Leipzig in den folgenden Jahren dar. Das Geschäft mit dem zweiten Gesellschafter (10%) des Unternehmens, der KISA, konnte auch im Wirtschaftsjahr 2015 trotz der finanziellen Probleme auf Seiten der KISA konstant weiter betrieben werden. Ein weiterer Ausbau der Geschäftsfelder war in 2015 nicht möglich, wird aber in 2016 ff. wieder in Angriff genommen. Die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren für die Steuerung der Lecos GmbH sind Umsatz und Betriebsergebnis.

### Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2015

Bis 2015 bestand für die Lecos GmbH Vertragssicherheit mit ihrem größten Gesellschafter und Kunden. Die Option für weitere fünf Jahre ab 01.01.2016 wurde bereits in dem Betriebsleistungsvertrag inkludiert und vereinbart. Diese Option wurde umgesetzt, wodurch eine weitere Vertragssicherheit bis 31.12.2020 besteht.

Die Strategie aus 2010, durch eine Beteiligung des Zweckverbandes KISA an der Lecos GmbH eine Umsatzstabilisierung zu erreichen und die Inhousefähigkeit zu festigen, hat sich auch im Geschäftsjahr 2015 bestätigt. Somit konnte der Umsatz mit dem Zweckverband KISA auch für das abgelaufene Wirtschaftsjahr wesentlich zum geschäftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen.

Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 war die Weiterführung der IT-Leistungen für die Stadt Leipzig, vornehmlich bei der Anwendungs- und Verfahrensentwicklung und Anwendungs-/Verfahrensbetreuung, bei der Beratung der Kunden zur Optimierung ihrer Organisation durch weitere IT-Nutzung, bei den Rechenzentrumsservices, Endgeräteservice und Daten- und Sprachnetzleistungen sowie der Benutzerunterstützung.

Besonders hervorzuheben sind die Unterstützungen bei der Umsetzung und Fortführung von verschiedenen Förderprojekten zum Technischen Baubürgerservice und Open Data sowie dem Aufbau der Geodateninfrastruktur mit dem WebGIS für die Stadt Leipzig.

Für die KISA lag der Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2015 in der Bereitstellung des Rechenzentrumsservices im Rahmen der vereinbarten Leistungsscheine für die Fachverfahren. Neue Themenfelder wie z. B. die Einführung des Personalwesens konnten auf Grund der finanziellen Probleme der KISA nicht wie geplant in 2015 begonnen werden.

Das Geschäft mit den Eigenbetrieben der Stadt Leipzig wurde deutlich ausgeweitet. Hier ist insbesondere auf das weiter wachsende Geschäft mit dem Gewandhaus zu

Leipzig zu verweisen, welches eine erhebliche Ausstrahlung auf die weiteren Kulturhäuser der Stadt Leipzig ausübt.

Darüber hinaus konnte die Lecos GmbH die Produktivsetzung des neuen Sächsischen Melderegisters (SMR) zum 01.11.2015 gewährleisten und somit dauerhaft einen erheblichen Anteil am Umsatz mit Drittkunden sicherstellen. Im Rahmen des Projektes konnten bereits Erweiterungen umgesetzt und damit auch der Umsatz gesteigert werden.

#### Weitere Aktivitäten des Geschäftsjahres 2015:

Der Betrieb des SAP-Systems für die Stadt Leipzig wurde weiter geführt und dessen Weiterentwicklung mit der Gesellschaft für Organisation und Informationsverarbeitung Sachsen-Anhalt mbH (GISA) vorangetrieben. Im Auftrag der Stadt Leipzig wird auch die SAP-Strategie federführend durch die Lecos GmbH begleitet.

Das Ämterframework konnte als Anwendungsplattform in der Stadt Leipzig gefestigt und durch zusätzliche Module erweitert werden.

Die Dienstleistung für die Leipziger Schulen im Umfeld der Informationstechnik wurde weiter ausgebaut. Das erste Rollout konnte erfolgreich abgeschlossen und bereits der nächste Rollout Zyklus begonnen werden.

In der Stadtverwaltung Tharandt konnte das Server-Rollout erfolgreich umgesetzt werden.

Das Geschäftsfeld der Output-Leistungen konnte technisch weiter vorbereitet werden. Auf dieser Grundlage konnten im Jahr 2015 weitere Kunden gewonnen werden. Dieses Leistungsportfolio wird 2016 weiter vorangetrieben.

Im Jahr 2015 wurden fünf Ausschreibungen durchgeführt und die Zuschläge für vier Ausschreibungen erteilt, eine Ausschreibung wurde aufgehoben. Die aufgehobene Ausschreibung wird in 2016 als EU-weite Ausschreibung erneut veröffentlicht. Sie musste in 2015 aufgehoben werden, da die eingegangenen Angebote den Schwellenwert von 207.000 Euro überschritten. Die fünf Ausschreibungen gliedern sich in drei europaweite, offene Verfahren und zwei nationale, öffentliche Ausschreibungen.

Die Fachanwendung des Kindertagesstätten-, Verwaltungs- und Reservierungssystems KIVAN konnte auch in 2015 erfolgreich vertrieben werden. Als neuer Kunde konnte die Stadt Unterschleißheim gewonnen werden. Für die anderen Kunden wurden Weiterentwicklungen in verschiedenen Modulen vorgenommen.

Parallel zu den aktuellen Kundenprojekten wird die Produktweiterentwicklung der Fachanwendung intensiv vorangetrieben.

Die Facility-Management-Anwendung FAMOS-LE ist im Rahmen des Ausbaus des zentralen Gebäudemanagements in der Stadt Leipzig als strategisches Produkt positioniert und wird in mehreren Ämtern der Stadt Leipzig betrieben. Es erfolgt eine zentrale Steuerung der Weiterentwicklung in enger Abstimmung zwischen der Lecos GmbH und der Stadt Leipzig.



Das Rollout der PC-Technik konnte mit Auslieferung für die letzten Ämter Ende des 1. Quartals 2015 abgeschlossen werden.

Es erfolgte auch 2015 eine kontinuierliche Erneuerung der Telekommunikationsanlagen in den Schulen der Stadt Leipzig, welche im Wesentlichen mit den durch die Stadt Leipzig durchgeführten Sanierungs- und Baumaßnahmen verbunden wurden.

Unter dem Dach der ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e.G. wurde die Beteiligung an einer kommunalen Cloud fortgeführt und darin verschiedene Produkte bzw. Dienstleistungen eingestellt. Im Jahr 2016 werden von Seiten der ProVitako weitere Marketingmaßnahmen gestartet, um den Bekanntheitsgrad und somit die Vertriebschancen zu steigern.

Der Geschäftsführer Peter Kühne ist weiterhin Vorstandsvorsitzender der Vitako. Die Aufgabe wird ehrenamtlich wahrgenommen.

Im Jahr 2015 konnte das erste Überwachungsaudit im Rahmen der Zertifizierung nach ISO27001 auf Basis BSI-Grundschutz erfolgreich durchgeführt werden. Der Audit-Bericht liegt aktuell zur Bestätigung bei dem BSI.

Das Geschäftsjahr 2015 stand bei der Lecos GmbH intern im Zeichen einer stärkeren Ausrichtung an die steigenden Anforderungen der Kunden. Im Ergebnis wurde eine Neuausrichtung der Lecos GmbH erarbeitet und in ersten Schritten umgesetzt, welche neben inhaltlichen Veränderungen auch organisatorische Veränderungen nach sich gezogen haben. Ziel dabei ist es, die Zukunftssicherheit der Lecos GmbH zu stärken und die Arbeit der Lecos GmbH auf die kommenden Herausforderungen hin auszurichten.

In 2013 hatte die Lecos GmbH die Finanzierungsstrategie langfristiger Investitionen umgestellt. Ziel ist eine nachhaltige Steigerung der Eigenkapitalquote sowie eine Verteilung der Kostenbelastung durch hohe Erstinvestitionen. Damit wird einem Investitionsstau entgegengewirkt. Dies wurde 2015 fortgeführt und stellt somit auch eine Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg der Lecos GmbH dar.

Angaben gemäß § 289 Abs. 3 HGB zur:

#### Arbeitnehmerschaft:

Die Auswahl der Arbeitnehmerschaft erfolgt entsprechend den fachlichen Anforderungen eines IT-Unternehmens. Die Arbeitszeitregelung wird von einer Gleitzeitregelung Montag bis Freitag von 6.00 – 20.00 Uhr geprägt.

Die Struktur der Arbeitnehmerschaft stellt sich wie folgt dar:

- Alter: unter 20 = 2 %
- Alter: 20 – 39 = 39%
- Alter: 40 - 59 = 49%
- Alter: 60 – 65 = 10%

Struktur des Personalaufwands: In der Lecos GmbH kommt neben dem TVÖD auch eine Lecos-individualrechtliche Regelung zur Anwendung. Die Gewinnbeteiligung der Mitarbeiter erfolgt über eine variable Vergütung, die sich aus einem Anteil für die persönliche Bewertung des Mitarbeiters sowie aus einem Anteil am Gesamt-Unternehmenserfolg zusammensetzt.

betriebliche Sozialleistungen: Gemäß der gültigen Betriebsvereinbarungen werden u. a. ein Kinderbetreuungszuschuss sowie auch ein Fahrtkostenzuschuss für den ÖPNV gezahlt.

Aus- und Weiterbildung: Im Rahmen der jährlichen Wirtschaftsplanung findet eine entsprechende Budgetplanung für interne und externe fachliche Weiterbildungen mit dem Ziel der Erreichung von Zertifizierungsabschlüssen statt.

## **Lage der Gesellschaft**

### **Ertragslage**

Der Gesamtumsatz der Lecos GmbH betrug im Geschäftsjahr 2015 TEUR 19.548 und lag damit um TEUR 2.246 unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2014 (TEUR 21.794). Diese Entwicklung führte neben der Steigerung der Personal- und Energieaufwendungen zu einem Jahresüberschuss von TEUR 74 (VJ: TEUR 218).

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse nach Bereichen stellt sich im Wesentlichen wie folgt dar:

- Rechenzentrumsdienstleistungen (3,93 % vom Jahresumsatz)
- Anwendungsentwicklungs-/Betreuungsleistungen und Beratungsleistungen (17,10 % vom Jahresumsatz)
- Endbenutzerbetreuung (26,31 % vom Jahresumsatz)
- Basisinfrastruktur (39,17 % vom Jahresumsatz)
- Speicherkapazität, Applikationsserver (2,52 % vom Jahresumsatz)
- Lotus Notes/Mailuser (3,25 % vom Jahresumsatz)
- Fachanwendungen und Internet (3,86 % vom Jahresumsatz)
- Telekommunikation (3,86 % vom Jahresumsatz).

Im Berichtsjahr war ein leichter Rückgang der Umsatzerlöse zu verzeichnen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Verschiebung von Kundenprojekten. Aktuell beträgt der Anteil des Umsatzes mit der Stadt Leipzig am Gesamtumsatz ca. 84,9 % und 11,2 % mit der KISA. Die verbleibenden 3,9 % Umsatzanteile entfallen auf sonstige Kunden.

Im Materialaufwand werden vor allem Hardware und Telekommunikationsanlagen ausgewiesen, die sich aus Zusatzaufträgen ergeben und zum Weiterverkauf bestimmt sind. Den Hauptanteil hierbei haben TK-Anlagen und PC-Hardware für diverse Schulen und die Ausstattung der Städtischen Altenpflegeheime Leipzig gGmbH sowie die Versorgung mit Datenverarbeitungsmaterialien. Darüber hinaus sind vor allem auch die umsatzrelevanten Fremdleistungen zu benennen.

Die Steigerung der Personalaufwendungen ergibt sich im Wesentlichen aus der Tarifierhöhung des TVöD und Erhöhungen im Lecos Vergütungssystem, sowie zusätzlichem Personal für die Entwicklung des KIVAN.

Das Betriebsergebnis beträgt TEUR 142 (VJ: TEUR 337) und liegt über den Planungen für 2015.

Der sonstige betriebliche Aufwand enthält Aufwendungen für Leasing und Wartung für Hard- und Software, Leitungsmieten, Ausbildungs- und Reisekosten, Personaldienstleistungen und Raummieten.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 wurde von folgenden einmaligen Vorgängen geprägt

- Erträge aus KIVAN Leasing TEUR 545, denen Aufwendungen in gleicher Höhe gegenüber stehen
- Auflösung personalbezogener Rückstellungen (Erfolgsbeteiligung) TEUR 118
- Auflösung im Vorjahr gebildeter Drohverlustrückstellungen KISA TEUR 129.

## **Investitionen**

Die Bilanz zum 31. Dezember 2015 weist einen Rückgang des Anlagevermögens aus. Hauptsächliche Ursache dafür ist die teilweise Finanzierung von Wirtschaftsgütern über Leasing. Die Gesamtinvestitionen betragen im Geschäftsjahr 2015 TEUR 2.196.

Schwerpunkte waren auch 2015 das Rollout der Arbeitsplatztechnik für die Stadt Leipzig, Investitionen für neue Aufträge sowie die Aktualisierung von Softwarelizenzen.

## **Vermögens- und Finanzlage**

Aufgrund einer konsequenten Liquiditätsüberwachung und regelmäßigem Forderungsmanagement konnte die Zahlungsfähigkeit im Jahr 2015 gesichert werden. Die ab 2015 vereinbarte Verschiebung der Abrechnungstermine für die BLV-Leistungen wirkte sich bis zum Jahresende aus.

Die Position der Rückstellungen ist geprägt durch die Aktualisierung von Rückstellungen für Personalaufwendungen, Vertragsrisiken, Garantie- und Gewährleistungsverpflichtungen und Drohverlust-Rückstellungen aufgrund der wirtschaftlichen Lage der KISA.

Bei den Verbindlichkeiten ist stichtagsbedingt ein niedrigerer Stand zu verzeichnen.

## **Risiko- und Chancenbericht**

Das Risikomanagement der Gesellschaft stützt sich vor allem auf die Managementstruktur, das Planungssystem sowie die eingesetzten Berichts- und Informationssysteme. Die Ergebnisse und Maßnahmen des Risiko- und Schwachstellenmanagements aus den Berichts- und Informationssystemen liegen vor und fanden Berücksichtigung in den Management-Meetings.

Das Berichtswesen wird ergänzt durch eine ständige Überwachung aller Finanzströme. Mit Hilfe dieses Risikomanagementsystems werden die Risikobetrachtungen durchgeführt und Strategien zur Risikominimierung entwickelt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei durch eine tägliche Liquiditätsüberwachung gewährleistet. Dieses geschieht vor dem Hintergrund der unter 3.3 genannten teilweise hohen Forderungen gegenüber den Kunden sowie die hohe Liquiditätsauswirkung durch die Zahlung der monatlichen Personalkosten.

In 2014 wurde die Lecos GmbH im Rahmen der Vorbereitung auf die Zertifizierung nach ISO 27001/ BSI einer großen Anzahl von Risiko-Interviews unterzogen. Diese bezogen sich u. a. auf die Risiken, resultierend aus möglichen Mängeln in der Organisation, den Prozessen, der Dokumentation sowie der technischen Leistungserbringung. Eine kontinuierliche Überarbeitung ist 2015 erfolgt und gemäß der Zertifizierung wurde das erste Überwachungsaudit durchgeführt.

In 2014 wurde gemeinsam mit der Beratungsgesellschaft für Beteiligungsverwaltung Leipzig mbH (bbv) eine Regelung zur internen Revision erarbeitet und durch den Geschäftsführer in Kraft gesetzt. Auf dieser Grundlage erfolgte 2015 eine erste Prüfung.

Der Aufsichtsrat wird über die Ergebnisse dieser Untersuchungen bei Bedarf zeitnah unterrichtet. Als Ergebnis dieser Risikoanalysen ergibt sich, dass wesentliche oder den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken derzeit nicht bestehen.

Angemessene, überschau- und beherrschbare Risiken werden bewusst getragen. Dies gilt auch für Preis- und Ausfallrisiken, gegen die sich die Lecos GmbH – aufgrund ihrer Kundenstruktur – nicht zusätzlich absichert. Geschäftsüblichen Liquiditätsschwankungen begegnet die Gesellschaft mit der Inanspruchnahme von Kreditlinien. Unabhängig davon gewährleisten die Erlöse aus dem Betriebsleistungsvertrag mit der Stadt Leipzig und den Leistungsverträgen mit der KISA sowie dem Gewandhaus zu Leipzig eine kontinuierliche Liquiditätszufuhr.

Aus der Ende 2013 entstandenen wirtschaftlichen Krise beim Gesellschafter KISA können der Lecos GmbH in 2016 Risiken entstehen:

- Eine Zahlungsunfähigkeit der KISA würde zu Liquiditätsproblemen der Lecos GmbH führen. Das Risiko ist aber aus heutiger Sicht aufgrund eines dem KISA bewilligten zusätzlichen Kassenkredits nicht wahrscheinlich. Allerdings liegen aktuelle Klagen vor, welche noch nicht abschließend entschieden sind.

- Die langfristige geplante Partnerschaft mit KISA ist möglicherweise nur eingeschränkt umsetzbar, wodurch sich damit verbundene Synergien für die Lecos GmbH verspäten können.
- Aus der Unklarheit bei der Platzierung gemeinsamer strategischer Produkte (Output, Kuvertierung, ePostbrief und Personalmanagement-Software) könnten Umsatzrückgänge in 2016ff resultieren.

Darüber hinausgehende bestandsgefährdende Risiken werden nicht gesehen.

Chancen für die Lecos GmbH bestehen in der Nutzung von kommunalen Umsätzen im Gesellschafterumfeld zur Gewinnung zusätzlicher Deckungsbeiträge, der Absicherung der Zukunftsfähigkeit der Stadt Leipzig durch Weiterentwicklung der IT als Grundlage für Rationalisierungen, Prozessoptimierungen und e-Government sowie der Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für die Entwicklung, Einführung und Betreuung kommunaler Anwendungen.

### **Umweltschutz und Nachhaltigkeit**

Um sich den Anforderungen der Berücksichtigung der Gesetze zum Umweltschutz zu stellen, hat die Lecos GmbH sich an dem Wettbewerb "Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010" der deutschen Umwelthilfe (DUH) beteiligt. Die Lecos GmbH hat 2010 einen Sonderpreis für ihr neues Primärrechenzentrum erhalten. Gewürdigt wurden damit die durch Modernisierung und Konsolidierung der Rechenzentrumstechnik erzielten Energieeinsparungen. Das systematische Vorgehen im Bereich der Klimatisierung wurde auch auf alle weiteren Bereiche der energierelevanten Wirkungskette übertragen. Von den Applikationen und dem Daten-Management über die IT-Hardware und Stromversorgung bis hin zur Kühlung und Gebäudeplanung sind Möglichkeiten zur Optimierung der Energieeffizienz gesucht und Einsparpotenziale konsequent umgesetzt worden.

Im Rahmen von Ausschreibungen, wie auch bei sonstigen Investitionen für die IT sowie bei der Erneuerung des Fuhrparks, berücksichtigt die Lecos GmbH die gesetzlich vorgesehenen und aktuellen Umweltschutzrichtlinien.

### **Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft (Prognosebericht)**

Die IT-Branche rechnet mit einer analogen Nachfrage für das Jahr 2016. An diesen Marktentwicklungen will die Lecos GmbH auch im Jahr 2016 angemessen partizipieren.

Konkretisiert ergeben sich für die Lecos GmbH nachstehende Ziele, deren sukzessive Umsetzung in der Wirtschaftsplanung 2016 ff. abgebildet ist:

- Absicherung der Grundversorgung der Stadt Leipzig mit IT-Technik und -Services,

- Konsequente Ausnutzung von Einkaufsvorteilen und deren Weitergabe an die Stadt Leipzig,
- Nutzung von kommunalen Umsätzen im Gesellschafterumfeld zur Gewinnung zusätzlicher Deckungsbeiträge,
- Absicherung der Zukunftsfähigkeit der Stadt Leipzig durch Weiterentwicklung der IT als Grundlage für Rationalisierungen, Prozessoptimierungen und e-Government,
- Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für die Entwicklung, Einführung und Betreuung kommunaler Anwendungen,
- Ausbau des Druckoutput-Volumens und Entwicklung der Lecos GmbH zu einem kompetenten und wirtschaftlichen Anbieter in diesem Bereich,
- Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für Betriebsleistungen, Consulting für IT-Dienstleistungen und Servicemanagement im kommunalen Umfeld,
- Vermarktung von Know-how im Bereich Anwendungsentwicklung,
- Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Region.

Darüber hinaus werden Anstrengungen unternommen, auch im Jahr 2016 innerhalb des Gesellschafterumfeldes (Eigenbetriebe der Stadt Leipzig) die Zahl der Kunden zu erhöhen und das Portfolio für die Stadt Leipzig zu erweitern.

Durch den Wechsel des Beigeordneten für Allgemeine Verwaltung sowie des Aufsichtsratsvorsitzenden ist zu erkennen, dass es Überlegungen zur weiteren Prozessunterstützung durch den Einsatz von IT in der Stadt Leipzig gibt. Diese Veränderungen können positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Lecos GmbH in Bezug auf die Leistungserbringung gegenüber der Stadt Leipzig haben.

Für das Geschäftsjahr 2016 sind Neuinvestitionen in Höhe von TEUR 2.500 geplant.

Eine abschließende Verteilung der Investitionen auf Darlehen, Leasing oder Eigenmittel wird unterjährig unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung der Lecos GmbH gesteuert und entschieden. Die aktuellen Werte sichern den Gestaltungsspielraum ab.

Der Wirtschaftsplan der Lecos GmbH geht für 2016 von einem Umsatzvolumen von TEUR 21.205 und einem positiven Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von TEUR 87 aus.

## 2.3 ProVitako eG

KISA erwarb im Jahr 2012 10 Geschäftsanteile an der ProVitako eG.

### 2.3.1 Beteiligungsübersicht

Name: ProVitako Marketing-und Dienstleistungsgesellschaft der kommunalen IT- Dienstleister eG

Anschrift: Markgrafenstraße 22  
10117 Berlin

Telefon: 030 2063156-0

Homepage: provitako.de

Rechtsform: Eingetragene Genossenschaft

Stammkapital: 130.500 EUR

Anteil KISA: 5.000 EUR

### Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung beim Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard-und Software durch kooperatives Einkaufsmarketing für die Mitglieder. KISA und somit auch die Kunden von KISA profitieren an den von der ProVitako eG ausgeschriebenen Rahmenverträgen, insbesondere bei der Beschaffung von Hardware.

### 2.3.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der ProVitako eG liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen: 0 €
- Verlustabdeckungen: 0 €
- Sonstige Zuschüsse: 0 €
- Übernommene Bürgschaften: 0 €
- Sonstige Vergünstigungen: 0 €.

KISA ist Genossenschaftsmitglied in der ProVitako eG. Die ProVitako eG erhält bei Einkäufen von Technik eine Provision von 0,9 %.

### 2.3.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2015 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

#### **Unternehmensgegenstand/öffentlicher Zweck**

Der Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder. Dies geschieht durch den gemeinsamen Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard- und Software, Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen für die Genossenschaftsmitglieder. ProVitako unterstützt darüber hinaus die Mitglieder durch kooperatives Einkaufsmarketing sowie weitere Serviceleistungen – wie z. B. Schulung, Beratung und Betreuung in Unternehmensfragen.

#### **Eigentümerziele/strategische Ziele**

Begründet durch den Mitgliederzuwachs können in den kommenden Jahren Ausschreibungen mit deutlich höheren Volumina am Markt platziert werden. Voraussetzung hierfür ist eine aktive Beteiligung der Mitglieder, für die der Vorstand permanent wirbt. Gelingt es, diesen Prozess weiter voranzutreiben, werden sich die wirtschaftlichen Ergebnisse der Genossenschaft deutlich verbessern.

Die Genossenschaft bietet für ihre Mitglieder den Inhouse-Leistungsaustausch zwischen den beteiligten IT Dienstleistern an. ProVitako übernimmt dabei die Aufgabe Anbieter und Nachfrager zusammen zu bringen und unterstützt dabei, Leistungsangebote zu definieren und zu bündeln. Spezialisierungen werden möglich und Kompetenzen gebündelt. Die Idee des Inhouse-Leistungsaustauschs findet Zuspruch bei den Genossenschaftsmitgliedern und bereits nach wenigen Monaten ist ein positiver Trend in Form von steigenden Nachfragen zu erkennen, der sich im Jahr 2016 fortsetzen wird.

Der Geschäftszweig Cloud-Dienste beinhaltet ein Potenzial, das derzeit nur schwer messbar ist. Ein konkreter Nutzen durch die Schaffung dieses neuen Geschäftszweiges ist, dass ProVitako-Mitglieder in der Zukunft Government Cloud-Leistungen als Ergänzung der eigenen Dienste zu attraktiven Konditionen beziehen können. Dadurch wird ihre eigene Position als Dienstleister gegenüber ihren Trägerverwaltungen gestärkt. Für die Anbieter von Cloud-Leistungen besteht die Möglichkeit, neue Kunden zu gewinnen und ihr eigenes Betriebsumfeld durch neue Nachfragemengen wirtschaftlicher zu gestalten.



## Anlage 1 - Mitglieder von KISA und ihre Anteile

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
1	LRA Nordsachsen	8	0,359	215,15 €	71,72 €
2	LRA Leipzig	30	1,345	806,81 €	268,94 €
3	LRA Meißen	20	0,896	537,88 €	179,29 €
4	LRA Erzgebirgskreis	12	0,538	322,73 €	107,58 €
5	LRA Görlitz	30	1,345	806,81 €	268,94 €
6	LRA Vogtlandkreis	30	1,345	806,81 €	268,94 €
7	LRA Sächsische Schweiz - Osterzgebirge	20	0,896	537,88 €	179,29 €
8	LRA Zwickau	20	0,896	537,88 €	179,29 €
9	Landkreis Dahme-Spreewald	12	0,538	322,73 €	107,58 €
10	SV Altenberg	8	0,359	215,15 €	71,72 €
11	SV Annaberg-Buchholz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
12	SV Aue	20	0,896	537,88 €	179,29 €
13	SV Augustusburg	12	0,538	322,73 €	107,58 €
14	SV Bad Döben	3	0,134	80,68 €	26,89 €
15	SV Bad Lausick	8	0,359	215,15 €	71,72 €
16	SV Bad Muskau	8	0,359	215,15 €	71,72 €
17	SV Bad Schandau	12	0,538	322,73 €	107,58 €
18	SV Bautzen	20	0,896	537,88 €	179,29 €
19	SV Belgern-Schildau	12	0,538	322,73 €	107,58 €
20	SV Bernstadt a. d. Eigen	5	0,224	134,47 €	44,82 €
21	SV Böhlen	20	0,896	537,88 €	179,29 €
22	SV Borna	5	0,224	134,47 €	44,82 €
23	SV Brandis	12	0,538	322,73 €	107,58 €
24	SV Burgstädt	20	0,896	537,88 €	179,29 €
25	SV Chemnitz	30	1,345	806,81 €	268,94 €
26	SV Coswig	5	0,224	134,47 €	44,82 €
27	SV Crimmitschau	20	0,896	537,88 €	179,29 €
28	SV Dahlen	12	0,538	322,73 €	107,58 €
29	SV Deltitzsch	20	0,896	537,88 €	179,29 €
30	SV Dippoldiswalde	8	0,359	215,15 €	71,72 €
31	SV Dohna	12	0,538	322,73 €	107,58 €
32	SV Döbeln	3	0,134	80,68 €	26,89 €
33	SV Dornitzsch	12	0,538	322,73 €	107,58 €
34	SV Elterlein	1	0,045	26,89 €	8,96 €
35	SV Frankenberg/Sa.	20	0,896	537,88 €	179,29 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
36	SV Frauenstein	3	0,134	80,68 €	26,89 €
37	SV Freiberg	8	0,359	215,15 €	71,72 €
38	SV Freital	8	0,359	215,15 €	71,72 €
39	SV Frohburg	1	0,045	26,89 €	8,96 €
40	SV Geyer	8	0,359	215,15 €	71,72 €
41	SV Glashütte	12	0,538	322,73 €	107,58 €
42	SV Glauchau	12	0,538	322,73 €	107,58 €
43	SV Görlitz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
44	SV Grimma	20	0,896	537,88 €	179,29 €
45	SV Gröbitz	5	0,224	134,47 €	44,82 €
46	SV Groitzsch	20	0,896	537,88 €	179,29 €
47	SV Großenhain	1	0,045	26,89 €	8,96 €
48	SV Großenhain	8	0,359	215,15 €	71,72 €
49	SV Großschirma	8	0,359	215,15 €	71,72 €
50	SV Hainichen	12	0,538	322,73 €	107,58 €
51	SV Hartenstein	8	0,359	215,15 €	71,72 €
52	SV Hartha	12	0,538	322,73 €	107,58 €
53	SV Harzgerode	3	0,134	80,68 €	26,89 €
54	SV Heldenau	8	0,359	215,15 €	71,72 €
55	SV Hohenstein-Ernstthal	20	0,896	537,88 €	179,29 €
56	SV Hohnstein	8	0,359	215,15 €	71,72 €
57	SV Hoyerswerda	8	0,359	215,15 €	71,72 €
58	SV Johannegeorgenstadt	1	0,045	26,89 €	8,96 €
59	SV Kirchberg	12	0,538	322,73 €	107,58 €
60	SV Kitzscher	8	0,359	215,15 €	71,72 €
61	SV Klöppitz	3	0,134	80,68 €	26,89 €
62	SV Kohren-Sahlis	1	0,045	26,89 €	8,96 €
63	SV Königstein	12	0,538	322,73 €	107,58 €
64	SV Landsberg	12	0,538	322,73 €	107,58 €
65	SV Lauter/Bernsbach	12	0,538	322,73 €	107,58 €
66	SV Leipzig	30	1,345	806,81 €	268,94 €
67	SV Leisnig	12	0,538	322,73 €	107,58 €
68	SV Limbach-Oberfrohna	30	1,345	806,81 €	268,94 €
69	SV Lößnitz	12	0,538	322,73 €	107,58 €
70	SV Lommatzsch	12	0,538	322,73 €	107,58 €
71	SV Markneukirchen	8	0,359	215,15 €	71,72 €
72	SV Markranstädt	20	0,896	537,88 €	179,29 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
73	SV Meißen	20	0,896	537,88 €	179,29 €
74	SV Meerane	5	0,224	134,47 €	44,82 €
75	SV Mittweida	1	0,045	26,89 €	8,96 €
76	SV Mügeln	12	0,538	322,73 €	107,58 €
77	SV Naumburg	20	0,896	537,88 €	179,29 €
78	SV Naunhof	12	0,538	322,73 €	107,58 €
79	SV Neustadt	3	0,134	80,68 €	26,89 €
80	SV Niesky	20	0,896	537,88 €	179,29 €
81	SV Nossen	8	0,359	215,15 €	71,72 €
82	SV Oberungwitz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
83	SV Oelsnitz/Erzgeb.	8	0,359	215,15 €	71,72 €
84	SV Ostritz	5	0,224	134,47 €	44,82 €
85	SV Pausa-Mühltröf	3	0,134	80,68 €	26,89 €
86	SV Pegau	8	0,359	215,15 €	71,72 €
87	SV Pirna	12	0,538	322,73 €	107,58 €
88	SV Plauen	8	0,359	215,15 €	71,72 €
89	SV Pulsnitz	20	0,896	537,88 €	179,29 €
90	SV Rabenau	8	0,359	215,15 €	71,72 €
91	SV Radeberg (Große Kreisstadt)	5	0,224	134,47 €	44,82 €
92	SV Radebeul (Große Kreisstadt)	8	0,359	215,15 €	71,72 €
93	SV Radeburg	8	0,359	215,15 €	71,72 €
94	SV Regis-Breitingen	3	0,134	80,68 €	26,89 €
95	SV Reichenbach/O.L.	12	0,538	322,73 €	107,58 €
96	SV Reichenbach/ Vogtland	5	0,224	134,47 €	44,82 €
97	SV Riesa (Große Kreisstadt)	8	0,359	215,15 €	71,72 €
98	SV Rötha	12	0,538	322,73 €	107,58 €
99	SV Roßwein	12	0,538	322,73 €	107,58 €
100	SV Rothenburg/O.L.	8	0,359	215,15 €	71,72 €
101	SV Sayda	8	0,359	215,15 €	71,72 €
102	SV Schkeuditz	20	0,896	537,88 €	179,29 €
103	SV Schöneck/Vogtl.	8	0,359	215,15 €	71,72 €
104	SV Schwarzenberg/Erzgeb.	5	0,224	134,47 €	44,82 €
105	SV Stollberg/Erzgeb.	3	0,134	80,68 €	26,89 €



	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
106	SV Stolpen	8	0,359	215,15 €	71,72 €
107	SV Strehla	8	0,359	215,15 €	71,72 €
108	SV Taucha	20	0,896	537,88 €	179,29 €
109	SV Thalheim (Erzgeb.)	3	0,134	80,68 €	26,89 €
110	SV Tharandt	12	0,538	322,73 €	107,58 €
111	SV Torgau	1	0,045	26,89 €	8,96 €
112	SV Trebsen/Mulde	8	0,359	215,15 €	71,72 €
113	SV Treuen	12	0,538	322,73 €	107,58 €
114	SV Waldheim	12	0,538	322,73 €	107,58 €
115	SV Weißenberg	8	0,359	215,15 €	71,72 €
116	SV Weißwasser/O.L.	8	0,359	215,15 €	71,72 €
117	SV Werdau	20	0,896	537,88 €	179,29 €
118	SV Wildenfels	8	0,359	215,15 €	71,72 €
119	SV Wilkau-Haßlau	12	0,538	322,73 €	107,58 €
120	SV Wilsdruff	20	0,896	537,88 €	179,29 €
121	SV Wolkenstein	3	0,134	80,68 €	26,89 €
122	SV Wurzen	8	0,359	215,15 €	71,72 €
123	SV Zittau	5	0,224	134,47 €	44,82 €
124	SV Zschopau	8	0,359	215,15 €	71,72 €
125	SV Zwenkau	20	0,896	537,88 €	179,29 €
126	SV Zwönitz	1	0,045	26,89 €	8,96 €
127	Schulverband Treuener Land	3	0,134	80,68 €	26,89 €
128	GV Amsberg	3	0,134	80,68 €	26,89 €
129	GV Amsdorf	8	0,359	215,15 €	71,72 €
130	GV Auerbach/Erzgebirge	3	0,134	80,68 €	26,89 €
131	GV Bannwitz	3	0,134	80,68 €	26,89 €
132	GV Belgershain	1	0,045	26,89 €	8,96 €
133	GV Borsdorf	20	0,896	537,88 €	179,29 €
134	GV Grünhainichen (Borstendorf)	1	0,045	26,89 €	8,96 €
135	GV Boxberg/O.L.	8	0,359	215,15 €	71,72 €
136	GV Breitenbrunn/Erzgeb.	12	0,538	322,73 €	107,58 €
137	GV Burkau	5	0,224	134,47 €	44,82 €
138	GV Burkhardtsdorf	12	0,538	322,73 €	107,58 €
139	GV Callenberg	3	0,134	80,68 €	26,89 €
140	GV Claußnitz	1	0,045	26,89 €	8,96 €
141	GV Crottendorf	3	0,134	80,68 €	26,89 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
142	GV Diera-Zehren	8	0,359	215,15 €	71,72 €
143	GV Doberschau-Gaußig	8	0,359	215,15 €	71,72 €
144	GV Dorfhain	3	0,134	80,68 €	26,89 €
145	GV Dürröhrsdorf-Dittersbach	8	0,359	215,15 €	71,72 €
146	GV Ebersbach	8	0,359	215,15 €	71,72 €
147	GV Elstertrebnitz	3	0,134	80,68 €	26,89 €
148	GV Eppendorf	8	0,359	215,15 €	71,72 €
149	GV Erlau	3	0,134	80,68 €	26,89 €
150	GV Lossatal	8	0,359	215,15 €	71,72 €
151	GV Frankenthal	3	0,134	80,68 €	26,89 €
152	GV Gablenz	1	0,045	26,89 €	8,96 €
153	GV Glaubitz	3	0,134	80,68 €	26,89 €
154	GV Göda	8	0,359	215,15 €	71,72 €
155	GV Gohrisch	5	0,224	134,47 €	44,82 €
156	GV Großdubrau	3	0,134	80,68 €	26,89 €
157	GV Großharthau	8	0,359	215,15 €	71,72 €
158	GV Großpörsna	12	0,538	322,73 €	107,58 €
159	GV Großpostwitz/O.L.	8	0,359	215,15 €	71,72 €
160	GV Großschönau	3	0,134	80,68 €	26,89 €
161	GV Hähnichen	1	0,045	26,89 €	8,96 €
162	GV Halnewalde	1	0,045	26,89 €	8,96 €
163	GV Hartmannsdorf	3	0,134	80,68 €	26,89 €
164	GV Hartmannsdorf b. Kirchberg	3	0,134	80,68 €	26,89 €
165	GV Hartmannsdorf-Relchenau	1	0,045	26,89 €	8,96 €
166	GV Hirschsteln	1	0,045	26,89 €	8,96 €
167	GV Hochkirch	8	0,359	215,15 €	71,72 €
168	GV Hohendubrau	5	0,224	134,47 €	44,82 €
169	GV Kabelsketal	12	0,538	322,73 €	107,58 €
170	GV Käbschützlal	8	0,359	215,15 €	71,72 €
171	GV Klingenberg	3	0,134	80,68 €	26,89 €
172	GV Klipphausen	20	0,896	537,88 €	179,29 €
173	GV Königswartha	8	0,359	215,15 €	71,72 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
174	GV Krauschwitz	5	0,224	134,47 €	44,82 €
175	GV Kreba-Neudorf	3	0,134	80,68 €	26,89 €
176	GV Krelscha	8	0,359	215,15 €	71,72 €
177	GV Krostitz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
178	GV Kottmar	5	0,224	134,47 €	44,82 €
179	GV Kubschütz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
180	GV Langenbernsdorf	8	0,359	215,15 €	71,72 €
181	GV Leubsdorf	5	0,224	134,47 €	44,82 €
182	GV Laußig	3	0,134	80,68 €	26,89 €
183	GV Leutersdorf	8	0,359	215,15 €	71,72 €
184	GV Lichtenau	8	0,359	215,15 €	71,72 €
185	GV Lichtentanne	3	0,134	80,68 €	26,89 €
186	GV Liebschützberg	8	0,359	215,15 €	71,72 €
187	GV Löbnitz	5	0,224	134,47 €	44,82 €
188	GV Lohsa	3	0,134	80,68 €	26,89 €
189	GV Machern	3	0,134	80,68 €	26,89 €
190	GV Malschwitz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
191	GV Markersdorf	8	0,359	215,15 €	71,72 €
192	GV Mildenaue	8	0,359	215,15 €	71,72 €
193	GV Mookrehna	8	0,359	215,15 €	71,72 €
194	GV Moritzburg	8	0,359	215,15 €	71,72 €
195	GV Mücka	3	0,134	80,68 €	26,89 €
196	GV Müglitztal	5	0,224	134,47 €	44,82 €
197	GV Muldenhammer	3	0,134	80,68 €	26,89 €
198	GV Neschwitz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
199	GV Neuensalz	5	0,224	134,47 €	44,82 €
200	GV Neukirchen	3	0,134	80,68 €	26,89 €
201	GV Neuhausen/Erzgeb.	8	0,359	215,15 €	71,72 €
202	GV Neukirchitzsch	12	0,538	322,73 €	107,58 €
203	GV Neustadt/Vogtl.	1	0,045	26,89 €	8,96 €
204	GV Niederaue	12	0,538	322,73 €	107,58 €
205	GV Nünchritz	12	0,538	322,73 €	107,58 €
206	GV Obergurig	3	0,134	80,68 €	26,89 €
207	GV Oderwitz	3	0,134	80,68 €	26,89 €
208	GV Ottendorf-Okrilla	5	0,224	134,47 €	44,82 €
209	GV Otterwisch	3	0,134	80,68 €	26,89 €
210	GV Petersberg	8	0,359	215,15 €	71,72 €



	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
211	GV Pöhl	8	0,359	215,15 €	71,72 €
212	GV Priestewitz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
213	GV Puschwitz	1	0,045	26,89 €	8,96 €
214	GV Qultzdorf am See	3	0,134	80,68 €	26,89 €
215	GV Rackwitz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
216	GV Radlbor	1	0,045	26,89 €	8,96 €
217	GV Rammenau	1	0,045	26,89 €	8,96 €
218	GV Rathen, Kurort	3	0,134	80,68 €	26,89 €
219	GV Reinhardtsdorf-Schöna	3	0,134	80,68 €	26,89 €
220	GV Reinsberg	3	0,134	80,68 €	26,89 €
221	GV Reinsdorf	12	0,538	322,73 €	107,58 €
222	GV Reuth	3	0,134	80,68 €	26,89 €
223	GV Rietschen	8	0,359	215,15 €	71,72 €
224	GV Rosenbach	3	0,134	80,68 €	26,89 €
225	GV Rossau	3	0,134	80,68 €	26,89 €
226	GV Schielle	8	0,359	215,15 €	71,72 €
227	GV Schmölin-Putzkau	5	0,224	134,47 €	44,82 €
228	GV Schönau-Berzdorf a. d. Eigen	3	0,134	80,68 €	26,89 €
229	GV Schönfeld	1	0,045	26,89 €	8,96 €
230	GV Schwepnitz	5	0,224	134,47 €	44,82 €
231	GV Sehmatal	5	0,224	134,47 €	44,82 €
232	GV Steinberg	3	0,134	80,68 €	26,89 €
233	GV Steinigwoimsdorf	5	0,224	134,47 €	44,82 €
234	GV Strieglitz	8	0,359	215,15 €	71,72 €
235	GV Tannenberg	3	0,134	80,68 €	26,89 €
236	GV Taura	5	0,224	134,47 €	44,82 €
237	GV Tauscha	1	0,045	26,89 €	8,96 €
238	GV Theuma	1	0,045	26,89 €	8,96 €
239	GV Teutschenthal	12	0,538	322,73 €	107,58 €
240	GV Thlendorf	1	0,045	26,89 €	8,96 €
241	GV Trossin	5	0,224	134,47 €	44,82 €
242	GV Wachau	8	0,359	215,15 €	71,72 €
243	GV Waldhufen	5	0,224	134,47 €	44,82 €
244	GV Weinböhla	12	0,538	322,73 €	107,58 €
245	GV Welschitz / Burgstein	12	0,538	322,73 €	107,58 €
246	GV Weißkelßel	1	0,045	26,89 €	8,96 €
247	GV Wernsdorf	12	0,538	322,73 €	107,58 €
248	GV Zethain	1	0,045	26,89 €	8,96 €
249	VV Diehsa	8	0,359	215,15 €	71,72 €
250	VV Eilenburg-West	12	0,538	322,73 €	107,58 €
251	VV Jägerswald	3	0,134	80,68 €	26,89 €
252	GV Wiedemar	8	0,359	215,15 €	71,72 €
253	VVO Oberlausitz-Niederschlesien GmbH	3	0,134	80,68 €	26,89 €
254	VVO Oberlausitz-Niederschlesien	1	0,045	26,89 €	8,96 €

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil LECOS GmbH in EUR
255	Verband für ländliche Neuordnung in Sachsen	3	0,134	80,68 €	26,89 €
256	AZV Elbe-Flößkanal	5	0,224	134,47 €	44,82 €
257	AZV „Heldelbach“	1	0,045	26,89 €	8,96 €
258	AZV „Lelsenig“	5	0,224	134,47 €	44,82 €
259	AZV „Oberer Lober“	5	0,224	134,47 €	44,82 €
260	AZV „Schöpsaue“ Rietschen	3	0,134	80,68 €	26,89 €
261	AZV "Gemeinschaftskläranlage Kalkreuth"	3	0,134	80,68 €	26,89 €
262	AZV „Untere Zschopau“	3	0,134	80,68 €	26,89 €
263	AZV "Unteres Pfließnitztal-Gaule"	3	0,134	80,68 €	26,89 €
264	AZV „Weiße Elster“	3	0,134	80,68 €	26,89 €
265	AZV „Wilde Sau“ Wilsdruff	3	0,134	80,68 €	26,89 €
266	AZV Kleine Spree f.AZV Löbauer Wasser	1	0,045	26,89 €	8,96 €
267	Kommunales Forum Südraum Leipzig	1	0,045	26,89 €	8,96 €
268	ZV RAVON	5	0,224	134,47 €	44,82 €
269	ZV Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien	3	0,134	80,68 €	26,89 €
270	Trink-WZV Mildenau-Streckenwalde	3	0,134	80,68 €	26,89 €
271	ZV WAZV „Mittlere Wesenitz“ Stolpen	1	0,045	26,89 €	8,96 €
272	ZV Abfallwirtschaft Oberes Elbtal Dresden	3	0,134	80,68 €	26,89 €
273	ZV „Parthenaue“	3	0,134	80,68 €	26,89 €
274	ZV WALL	3	0,134	80,68 €	26,89 €
275	ZV Planung und Erschließung Industriestandort Böhlen-Lippendorf	1	0,045	26,89 €	8,96 €
276	JuCo-Soziale Arbeit gGmbH	3	0,134	80,68 €	26,89 €
277	Kommunaler Versorgungsverband Sachsen	20	0,896	537,88 €	179,29 €
278	Kommunaler Sozialverband Sachsen	12	0,538	322,73 €	107,58 €
279	Kulturbetriebsgesellschaft Meißner Land mbH	3	0,134	80,68 €	26,89 €
280	Leocos GmbH	8	0,359	215,15 €	71,72 €
281	Stadtwerke Schkeuditz	3	0,134	80,68 €	26,89 €
282	Wasser Abwasser Betriebsgesellschaft Coswig mbH	1	0,045	26,89 €	8,96 €
283	Stiftung lebendige Gemeinde Neukieritzsch	1	0,045	26,89 €	8,96 €
284	Gesellsch.f.soziale Betreuung Bona Vita	3	0,134	80,68 €	26,89 €
	<b>Gesamtstimmen 2015</b>	2.231	100,00	60.000,00 €	20.000,00 €